

Das dritte Gebot

Du sollst den Feiertag heiligen.

„... allermeist darum, dass man an solchem Ruhetag Raum und Zeit nehme, des Gottesdiensts zu warten, also dass man zuhaufe komme, Gottes Wort zu hören und handeln, darnach Gott loben, singen und beten.“

„... otium et tempus sumatur cultui divino serviendi ita, ut conveniamus ad audiendum et tractandum Dei verbum ac deinceps Deum hymnis, psalmis et sanctis laudemus.“

Martin Luther, Großer Katechismus

Was die Kirche sei?

„...die Versammlung aller Gläubigen und Heiligen...“

Artikel 8 des Augsburger Bekenntnisses

Christus spricht:

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, bin ich mitten unter ihnen.“

Matthäus 18,20

Sonntagsbrevier

Martin Grahl

Ein Sonntagsbrevier für verwaiste Kirchen und Kirchengemeinden

Dieses Buch soll es ermöglichen, ohne lange Vorbereitung sonntags auch ohne PfarrerIn oder ausgebildete LektorIn miteinander Gottesdienst zu feiern, ohne „freie Wortverkündigung“ und ohne Abendmahl. Damit kann auch unter aktuellen Umständen dem Feiertagsgebot in einfacher Weise nachgekommen werden.

Über viele Jahrhunderte hin, und in orthodoxen Kirchen bis heute hatte man genug an dem, was die gewachsene, traditionelle Liturgie bot. Und um der Wahrheit die Ehre zu geben: Viele der unter den Geboten von Kreativität, Aktualität und Eventkultur mehr oder weniger professionell „gestalteten“ Gottesdienste reichen nicht an die Qualität alter Liturgie heran.

Die vorliegende Liturgie richtet sich nach Maßgaben, wie sie von der Lutherischen Reformation intendiert waren und bewegt sich in der „ersten Form“ des in unseren Landeskirchen geltenden Gottesdienstbuchs. Die einleitenden Texte rechtfertigen die folgende Ordnung für die einzelnen Feste und Sonntage gegenüber Theologen und geben zugleich dem sogenannten „Laien“ Grundlagen der Liturgik zur Hand.

Man benötigt für das hier Vorgeschlagene zwei bis drei Personen, sowie Gesangbuch und ein Lektionar, bzw. eine Bibel. Eine übernehme die hier aufgelisteten Texte als LiturgIn, die andere den Lektorendienst, also die entsprechenden Texte der Perikopenordnung aus dem jetzt (noch) gültigen Lektionar, das auch im Falle der geplanten Revision nicht veraltet.

Sonntagsdienst kann man nicht „ausfallen“ lassen, man kann ihn nur abschaffen oder dem Feiertagsgebot und damit als rechtmäßige Erben dem Stiftungszweck unserer Kirchen nachkommen, in dem man den Sonntag liturgisch feiert.

Martin Grahl, Kreta / Fehmarn 2025



© 2025 Martin Grahl

Website: www.martingrahl.com

Druck und Distribution im Auftrag des Autors:
tredition GmbH, Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg, Deutschland

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist der Autor verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne seine Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag des Autors, zu erreichen unter: Martin Grahl, Alter Kämmererweg 1, 23769 Fehmarn, Germany .

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:
drmaringrahl@gmail.com

Handreichung zum Sonntagsbrevier

EINLEITUNG

Handreichung ist das aus dem Gebrauch gekommene deutsche Wort für das englische „manual“, im Deutschen nun als „Gebrauchsanweisung“ bezeichnete beigelegte Blättchen für alle möglichen technischen Dinge. In der Liturgiegeschichte sprach man auch vom Zeremoniale: So ist Gottesdienst zu feiern, auf diese Weise soll man tun, was zu tun ist, man erstelle „Agenden“, „das zu Tuende“. Ich spreche hier gern mit dem alten, außer Gebrauch gekommenen Wort „Handreichung“, denn in der Liturgie kommt man einander persönlich nahe und wagt Vertrauen. Am Ende des Abendmahls ist es in vielen Gemeinden üblich geworden, nach der Kommunion einander in großem Halbkreis vor dem Altar an den Händen zu fassen und ein Sendungswort zu empfangen. Dies ist ein schönes Bild für unser Miteinander in der Liturgie. Unsere Gemeinschaft, Kirche, bestimmt sich von unserem gemeinsamen Stehen vor Gottes Gegenwart her. In diesem Sinn sei das Folgende Handreichung für das vorliegende Sonntagsbreviers.

Sie ist nicht mehr ungebrochen, wie zum Beispiel in den Orthodoxen Kirchen, wo man an der „Göttlichen Liturgie“ des Chrysostomos nichts ändern darf. Weil der Gottesdienst in unseren protestantischen Kirchen nicht einfach mehr nach vorgeschriebener Ordnung abzubeten sei, sondern man ihn mit gewisser Freiheit gestalte, nach einem „Baukastenprinzip“ zusammensetze, heißt das entsprechende Buch auch nicht mehr Agende, sondern Gottesdienstbuch. Es ist nicht verbindlich, sondern Vorschlag.

Das erfordert von den PfarrerInnen oder LektorInnen freilich, dass sie nicht nur möglichst professionelle PredigerInnen, sondern auch ebenso versierte LiturgInnen seien. Man kann hoffen, dass sie dies auch im guten und sachgemäßen Sinne vermögen.

Damit haben sie sich Großes vorgenommen. Predigen waren von Anfang an in der Geschichte der Kirche eine Frage persönlicher Gestaltung. Eine Predigt war nicht wie die andere. Anders stand es um die Liturgie. Da konnte es schon um einzelne Worte oder auch Gesten zu heftigsten Auseinandersetzungen kommen, wenn daran etwas geändert wurde. In der Tradition des Pietismus galt dann ein „freies Gebet“ als besonders authentisch bis zur Behauptung, allein ein frei formuliertes Gebet sei echt oder gar Ausweis von Geistbesitz. Das Vaterunser blieb Ausnahme, ebenso wie das Gebetbuch der Bibel, der Psalter. Allerdings macht auch daran das Ändern nicht Halt: Man sucht in unseren Tagen beständig nach Übersetzungen in „zeitgemäßer“ oder „gerechter“ Sprache. Man möchte einerseits dem Urtext in diesem oder jenem Punkt näher kommen, andererseits in den Sprachgewohnheiten der Menschen heute die Bibel wiedergeben.

Die revidierte Lutherübersetzung und die Römisch-Katholische Einheitsübersetzung bilden dafür nach wie vor am ehesten noch eine Balance. Auch wollen sie schöne Sprache bieten, und angesichts des liturgischen Unterfangens, der Herrlichkeit Gottes gerecht zu werden, ist dieses Argument mehr als nur Äußerlichkeit. Prophetensprüche, Psalter, das Hohelied sind Poesie. Auch die Evangelien sind keine trockene Berichterstattung, man lese nur einmal im Johannesevangelium.

Hier ist ein Seitenblick angebracht: Für die Orthodoxie ist unser Gottesdienstbuch etwas eher Unverständliches: Wie kann man sich so überheben und den Schatz überlieferter Gebete derart missachten und sich einbilden, es nicht nur ebenso gut wie die alten, ehrwürdigen Gebete sagen, sondern gar besser machen zu wollen? Unsere Ergebnisse beeindrucken sie wenig.

Mein Unterfangen hier kann nicht umhin, etwas anderes als zur Zeit Übliches zu wagen. Aber es versteht sich als Re-Form im guten Sinn, wie auch in der Reformation den Gottesdienst, wie er im Spätmittelalter sich entfaltet hatte, auf alte Formen zurückzuführen. In Bezug auf das Gottesdienstbuch halte ich mich weitgehend an die Form A, die die Vorgängeragenden zu bewahren sucht. Doch gerade sie ist immer seltener in den Kirchen zu erleben, was ich bedaure, denn die Ersatztexte können sich im Sprachniveau selten mit ihnen messen. Wir verstehen das „Alte“ nicht mehr so recht? Dann sollten wir es versuchen, wie wir es auch mit der Bibel tun. Das Wahre und Gute ist keine Frage von Mode oder Gefälligkeit. Unsere Kirche sei „semper reformanda“, also immer wieder darauf aus, die Quelle rein zu halten und nicht etwa sich beständig irgendwie zu verändern. Die Reformatoren wehrten sich vehement dagegen, als Neuerer angesehen zu werden. Ich habe das Buch „Brevier“ genannt. Damit bezeichnete man die „Abkürzung“ der Stundengebete: Ich kürze die Gottesdienstliturgie für gemeinsames Lesen und Beten. Das Brevier ist aus der Not geboren und darum Provisorium: Es sollen Predigt- und Abendmahlsgottesdienst nicht ersetzt, sondern Nothilfe auf Zeit da gegeben werden, wo der volle Gottesdienst nicht möglich erscheint, weil es an PfarrerInnen und LektorInnen fehlt. Das geht nicht jedoch mit einer einfachen Kürzung. Ziel dieser Ordnung ist es, den Wunsch nach vollem Gottesdienst neu zu erwecken oder aufrecht zu erhalten, ihn drängend werden zu lassen. Dafür muss man nach meinem Verständnis so dicht wie möglich sich an die Quellen begeben. Kürzung darf nicht gleichbedeutend mit Ausdünnung sein. Die uns überlieferten Gebete lehren uns beten, vor allem, wenn wir es gemeinsam tun. Sie werden von persönlichen Anliegen, dem Gebet daheim „im Kämmerlein“ (Mt 6) ergänzt. Man kann im dort wie im öffentlichen Gottesdienst beten, sollte aber nicht alles, was im Kämmerlein aus dem Herzen fließt auch öffentlich beten, denn dann kommt es ganz schnell zu dem, was Jesus in Matthäus 6 kritisierte. Man macht

viele Worte, präsentiert sich, anstatt sich in Demut Gott zu nähern und seinem Wort zu lauschen, sich der Offenbarung Gottes zu stellen.

Ich biete in meinem Provisorium etwas Abzulesendes, was nicht nur ich als Pastor für theologisch verantwortbar finde, sondern was dem Maßstab öffentlichen Gebets in der Kirche Genüge tut. In der Römisch-Katholischen Kirche gibt es Messbücher, aus denen auch Priester die Liturgie jeweils ablesen können und sollen, und die beständig revidiert werden. Es ist mithin nicht ungewöhnlich, was ich hier anbiete.

Entscheidende Quellen in der Liturgiegeschichte verdanken sich Einzelnen, und vielleicht regt mein Büchlein Menschen an, solches besser als ich es zu leisten vermag.

Es ist nicht nur wünschenswert, wenn in möglichst vielen Kirchen wieder Gottesdienste im vollen Sinn gefeiert werden können. Es widerspricht dem Feiertagsgebot, wenn zunehmend Gottesdienste „ausfallen“, wegfallen, am Sonntag die Kirchentüren geschlossen sind. Das sollte uns bis ins Mark schmerzen, wenn mehr und mehr Kirchen am Sonntag Vormittag verwaist sind, weil uns gerade die „Profis“ ausgehen. Die Kirche „organisiert“ Gottesdienste mit Plänen, in denen Ausfall normal erscheint. Aber gemeinsam beten lässt es sich auch ohne Prediger. Und dass Abendmahl nicht sonntäglich gefeiert wird, daran haben wir uns leider vielerorts schon lange gewöhnt. Warum feiert man nicht sonntäglich Abendmahl, wo man es ohne Not kann?

Mit der Frage der Liturgie verbindet sich auch eine rechtliche Dimension: Wer gibt Recht auf Gestaltung des öffentlichen Gottesdienstes? Sollte man da beten, wie es einem das Herz eingibt und nur so oft, wie es Gremien entscheiden? Christus gab seinen Jüngern nicht nur Abendmahl und Taufe als Sakramente vor, er lehrte sie auch zu beten, in der Tradition des alttestamentlichen Judentums, aber als Messias. Mit dem Vaterunser verstärkte Gott selbst durch seinen Sohn die Auslegung des Feiertagsgebotes als gemeinsames öffentliches Gebet.

Kanon des gottesdienstlichen Gebetes ist der Psalter. Ohne ihn wüssten wir kaum recht zu

beten. Auch die neutestamentlichen Psalmen aus Lukas, die in den Stundengebeten der westlichen Kirche über viele Jahrhunderte hin Tag für Tag gebetet wurden, sind aus alttestamentlichen Psalmworten zusammengesetzt.

Das alte Wort der „Handreichung“ machte auch einen rechtlichen Charakter deutlich: Sie gibt Recht, berechtigt. Es wäre wünschenswert, würde unsere jeweilige Landeskirche hilfreiche Handreichungen autorisieren, um die uns gebotene Feiertagsheiligung auch in Zeiten von PastorInnenmangel zu erleichtern.

Dem zum Liturgen Ordinierten wird es in die Hand gegeben, recht im öffentlichen Gottesdienst zu predigen und die Sakramente zu verwalten. Auf Gottes Wort zu hören und gemeinsam in der eigenen Kirche am Sonntag zu beten, sollte nicht von verfügbaren Beamten abhängen.

Die Ordinierten sind nicht Christi Stellvertreter, das war eine der Haupterkenntnisse der Reformation des 16. Jahrhunderts. Umgekehrt bedeutet dies, dass

sich die betende Gemeinde gemeinsam als Gemeinschaft von Liturgen begreife. Ihnen wird nicht etwas vorgesetzt. Das Grundbild des Gottesdienstes ist nicht das von Kanzel und Gemeinde, sondern gemeinsames Gebet um den Altar herum. So wichtig Predigt auch ist, sie ist nicht konstitutiv für die Sonntagsliturgie. Gottes Wort kann auch ohne Auslegung gehört und wahrgenommen werden. Gott sät sein Wort auch mal ohne Hilfe von Theologen in unsere Herzen.

Das ist Sinn der Rede vom allgemeinen Priestertum aller Gläubigen: Wir sind allesamt miteinander Liturgen. Es ist dabei nicht entscheidend, wichtig oder auch nur ratsam, dass jede, jeder predigt oder das Abendmahl einsetzen sollte. Wichtig ist, miteinander zu beten und auf Gottes Wort zu hören, mit anderen Worten: sich im Namen Christi zu versammeln. Das ist Stiftungszweck der uns nur anvertrauten Kirchengebäude. Ihm kommen wir nach, beten wir in ihnen gemeinsam Sonntag für Sonntag.

Richtig und falsch, alt und neu in der Liturgie

Wir verbinden mit den Worten „alt und neu“ Wertungen. Die wir die Bibel als Kanon der Liturgie nehmen, als Richtschnur für unser Beten und unsere Versammlungen, sollten uns davor hüten, auf uns Gekommenes gering zu achten. Alter oder Neuheit sind keine Qualitätsmerkmale in Bezug auf Gott und unseren Glauben. Auch die Kategorien „richtig und falsch“ sind für Liturgie fragwürdig. Wenn das Abendmahlsbrot aufwändig und rituell hinter der Ikonenwand in der Griechischen Kirche bereitet wird, was für viele im Westen vielleicht als exotisch oder unnötig angesehen wird, ist das nicht „falsch“. Ob man das Glaubensbekenntnis gleich nach der Evangeliumslesung folgen lässt oder erst nach der Predigt spricht, ist weder falsch noch richtig. Auch gibt es keinen „richtigen“ Platz für das Halleluja bei den Lesungen. Liturgie ist Gesetz anderer Art. Verschiedene Möglichkeiten lassen sich gut begründen und haben etwas für sich, vielleicht auch

etwas gegen sich. Es ist Zeichen von Unverständnis, wenn man Liturgien wegen solcher „Adiaphora“ kritisiert, wie die Reformatoren urteilten. So bezeichneten sie etwas, was man so oder auch anders machen könnte. Der Maßstab lautet hier anders: Liturgie sei möglichst „recht und billig“, wie man früher sagte. Sie messe sich an der Offenbarung Gottes, sie soll eine Versammlung im Namen des Dreieinigen, im Namen Christi sein. Sie soll auch nicht einer bestimmten Theologie entsprechen, sondern dem Dogma, dem Bekenntnis des Glaubens, das zum Gottesdienst gehört. Das ist Kanon, in erster Linie „Richtschnur“ für den Gottesdienst und nicht etwa, was gefällt oder sofort verstanden wird, was unterhält, attraktiv erscheint und Leute anzieht.

In der Universitätsordnung sieht es so aus, als sei die „Praktische Theologie“ eine Anwendung von biblischer und systematischer Theologie. Dann müssten Schleiermacheranhänger und Barthianer,

Söllebewunderer und die unterschiedlichen exegetischen Schulen oder Denkart haben verschiedene Liturgien. Heute unterscheiden sich Gottesdienste häufig darin, welche Medien man wählt und aus welchen Angeboten von Anregungen oder Gebetbüchern die Liturgen ihre Texte wählen. Die traditionellen Gebete erscheinen „überholt“. Die alten „Dogmen“ seien überhaupt unverständlich geworden, weil sie mit gängigen Denkmustern nicht überein zu bringen sind wie die Rede von Jungfrauengeburt, Auferstehung von den Toten, der Dreieinigkeit Gottes oder die Geschichte mit dem Opfer Christi. Diese „Anstößigkeiten“ verlangen kein „Opfer des Intellekts“, dafür sind Thomas von Aquin, Luther, Hildegard von Bingen oder Augustinus mit einem Heer an klugen und mit Vernunft begabten Menschen beredete Zeugen. Wir sollten umgekehrt herangehen.

Die Offenbarung Gottes versteht sich nicht innerhalb dessen, was Gegenstand von Naturwissenschaft ist.

Auch ist es mit der Offenbarung nicht so, dass jemand „mehr“ versteht als ein anderer. So brauchen Gemeindeglieder, die miteinander einen Gottesdienst ablesend feiern, sich nicht minderwertig vorkommen, weil sie nicht predigen, d.h. sich manches vom Gehörten nicht bis ins Letzte erklären können und Fragen offen bleiben. Umgekehrt sollte ein Pastor sich nicht für einen Glaubensexperten ausgeben. Das wäre genauso ein Zeichen von Hochmut, als wenn jemand in der Kirche „Karriere“ im geistlichen Sinne machen wollte. Pastörlisches Gehabe ist schlicht lächerlich. Gott antwortet uns wie Christus vor allem mit offenen Fragen, die uns auf einen Weg von Verstehen und Erkenntnis senden, die auch bei den „Profis“ Stückwerk bleiben. (vgl. 1 Kor 13)

PastorInnenmangel und Gottesdienstaussfall

Die zu Liturgen und PredigerInnen Ordinierten sind „Mangelware“ geworden, was eigentlich noch keine Zukunftsängste auslösen müsste, denn es gibt zahlreiche Theologen in „übergemeindlichen“ Dienststellen. Auch fehlt es in anderen Berufen an Fachkräften. Zugewanderte aus anderen Ländern kommen als evangelische PfarrerInnen zumeist nicht in Betracht. Man zögert aus verständlichen Gründen, Laien in der Gemeinde das Recht zur Taufe, zum Abendmahl und vor allem zur „freien Wortverkündigung“ zuzulassen, obgleich klar ist: In der Not darf jeder Mensch zum Beispiel taufen, selbst ein Ungetaufter. Auch Abendmahl ohne Ordinierten in bestimmter Situation wäre nicht vor Gott „ungültig“. Nicht die Person, sondern die Worte und Handlungen, der Ordnungsrahmen ist entscheidend. Es käme zudem niemandem in den Sinn, einem Nichttheologen zu untersagen, die Frohe Botschaft weiter zu geben oder miteinander zu beten, wie es Mütter und Väter am Bett ihrer Kinder tun sollten. Öffentliche Handlungen aber verlangen akzeptierte Ordnung.

Es ist eine schöne und auch segensreiche Einrichtung, „Lektoren“ zu schulen, damit sie mit dem Amt der freien Wortverkündigung und Verwaltung des Abendmahls bei konkreter Beauftragung durch Ordinierte betraut werden können.

Aber nun verwaisen mehr und mehr Kirchen. Und da es von Alters her, von neutestamentlicher Zeit an als angenehmste Pflicht angesehen wurde, dem göttlichen Feiertagsgebot mit sonntäglichem Gottesdienst zu entsprechen, sehe ich jede Kirche als zumindest zeitweise „verwaiste“ Kirche an, in der sich an einem Sonntag keine Gottesdienstgemeinde versammelt. Im Gebäude fehlt die lebendige „Mutter Kirche“, wenn die Gemeinde nicht zur rechten Zeit da ist. In einer plattdeutschen Übertragung des Feiertagsgebots spricht Gott: Wenn ich bei dir zu Besuch kommen will, sollst du nicht so tun, als hättest keine Zeit für mich. Um diesen Besucher würdig zu empfangen, bedarf es nicht eines Akademikers. So wünschenswert es ist, eine ordinierte Amtsperson dabei zu haben, kann es nicht als Bedingung für die Erfüllung des Feiertagsgebotes gelten.

Wir haben die Latte hoch gesetzt, wenn wir gut bezahlte und über viele Jahre ausgebildet Akademiker benötigen, um uns im Namen Gottes am Sonntag versammeln zu dürfen. Sie sollen professionelle Prediger und professionelle Liturgiker sein, die es auf einem Niveau mit den Schätzen orthodoxer Liturgie aufnehmen können. In der Orthodoxie wird öffentlich auch ohne solch hoch gebildeten Menschen beständiges öffentliches Beten gewährleistet. Gepredigt freilich wird dort nicht so oft, da halten sich selbst Priester auch zurück. Man traut den uralten, fest formulierten Gebeten zu, für aktuellen Gottesdienst ausreichend zu sein. Lesungen werden ungedeutet dem Volk zugemutet.

Das entspricht nicht unserer Kirche der Reformation. Aber es entspricht ebenso wenig lutherischer Reformation, Gottesdienste reihenweise ausfallen zu lassen oder derart über das Ziel hinauszuschießen, dass man wesentliche Begrifflichkeiten in „leichte Sprache“ so übersetzt, so dass man Worte wie Barmherzigkeit, Sünde oder Gnade kaum mehr gebraucht, sie durch schwächere Äquivalente ersetzt oder die Rede von der Trinität sexualisiert, weil man meint, mit der Anrede „Herr“ sei Gott als männlich gekennzeichnet. Zu weit gezielt ist auch, wenn man lieber gar nicht am Sonntagvormittag betet, weil man zu wenig Ordinierte im Plan hat. Beten und auf Gottes

Wort öffentlich und gemeinsam hören kann man auch ohne sie. Warum wird dies so wenig oder gar nicht gefördert? Muss nicht Gottesdienst in der Kirche höchste Priorität haben, auch wenn für Predigt und Abendmahl gerade niemand zur Verfügung steht?

Ich plädiere für Gottesdienstformen, nach denen theologische „Laien“ miteinander auch ohne Aufsicht beten können. Es sollte sich dabei um vorformulierte Texte handeln, denn das Geschäft der Liturgie ist eine hohe Kunst, dem auch theologische Akademiker nicht immer besonders gerecht werden. Gemeinsames Beten nach einer Vorlage sollte nicht die uns anvertraute Gottesdienstliturgie ersetzen, sondern verhindern, dass das gemeinsame Beten „ausfällt“ und damit sich die Kirche nicht selbst den Boden entzieht. Die hier vorgelegte Ordnung beruht auf der alten Gottesdienstform der Reformation. Sie setzte sich - vereinfacht gesagt - aus drei Teilen zusammen: Liturgie mit Gesängen, Predigt und Abendmahl, letzteres eng mit einer Beichtandlung verbunden. Wenn Predigt und Abendmahl wegfallen müssen, ist dies kein Grund, das andere und damit letztlich alles zu lassen, wenn die Möglichkeit dazu besteht. Aufgabe der „Kirche“ als Institut ist die Erfüllung des Feiertagsgebots. Dafür Hürden aufzubauen anstatt auch in schwieriger Situation gangbare Wege zu ebnet, ist äußerst bedenklich.

Sonntagsbrevier

Ich habe für diesen Zweck mein Sonntagsbrevier entworfen. Darin steckt das lateinische „brevis“ - kurz. Brevier nannte man ein Buch mit abgekürzter Liturgie des Stundengebetes, das vor allem in Klöstern praktiziert wurde. Auch schon dafür bedurfte es nicht der Anwesenheit eines Priesters. Den Tagzeitgebeten entsprach später in protestantischen Kirchen die Tradition der „Andacht“. Für Stundengebet und Andacht ist keine Auslegung vonnöten, auch nicht jemand, der ein besonderes Amt bekleidet. So etwas kann man gemeinsam ohne Amtsträger verantworten. Es ist im

Übrigen in Jesu Wort von seiner Gegenwart in unseren Versammlungen auch nicht von einem Bevollmächtigten die Rede: „Wo sich zwei oder drei in meinem Namen versammeln, bin ich mitten unter ihnen.“

Ein Brevier lässt sich ablesen. Jede, jeder kann einen Part übernehmen. In der Liturgie der Alten Kirche gab es jeweils zwei Liturgen im Dialog miteinander, den Priester und einen Diakon, wenn möglich noch einen Chor. In meinem Brevier sind die Grundfunktionen LektorIn und eine BeterIn. Man kann dies Brevier beten und singen zu zweit, zu dritt oder mit mehr Personen.

Nicht alle müssen etwas sagen oder etwas vorlesen. Es bedarf auch keiner anderen Vorbereitung als kurze Absprache, wer was liest oder was man singen möchte. Auch ohne Musik lässt sich dieser kleine Gottesdienst feiern, was freilich schade wäre. Man sollte sich jedoch scheuen, für die Musik „Konserven“ zu benutzen, denn so etwas hat im Allgemeinen unterschätzte Eigenwirkung. Analoge Liturgie ist unersetzbar, weil der „corpus Christi“, „Leib Christi“, leibhaftige Gemeinschaft bedeutet.

Sitzen oder Stehen

Unsere Kirchen sind erst in den letzten Jahrhunderten bestuhlt worden. Zuvor durfte in der Kirche nur der Bischof „thronen“, in Orthodoxen Kirchen stets an der Seite, nie vorne. So etwas hätte man dort als Vermessenheit gedeutet. Man stand vor Gott, wie man es bis heute bei Staatsempfängen tut, bevor man sich bei Reden setzt. Die Mönche „saßen“ stehend in ihrem Chorgestühl, sich auf ein „Paternoster“ genanntes Stück Holz mehr stützend als sitzend. Bei einer Andacht zu stehen, ist also keine schlechte Lösung, auch darum, weil dann das Problem einer Sitzordnung nicht auftaucht, bei der dann Stehende ein besonderes Amt signalisiert. Doch allzu wichtig ist das nicht, man kann auch als Halbkreis im Chorraum beieinander um den Altar herum sitzen. Bedeutet für jemanden das Stehen körperliche Anstrengung, ist Sitzen natürlich besser.

Die Liturgie erklärt sich selbst

Will man wissen, warum eine Kirche so gebaut wurde, wie sie ist, was Abendmahl oder Predigt bedeuten, sollte man auf die Dinge, Texte und das Geschehen selbst schauen. All dies will aus sich selbst verstanden werden und auf die Offenbarung Gottes in Christus zurückgeführt werden. Es verwirrt, wenn wir Liturgie vor allem von außen her erklären wollten, als Schauspiel, religiöses Ereignis, Frömmigkeitsübung oder „Veranstaltung“. So etwas deutet das

Entscheidend für das gemeinsame Beten ist persönliches Beisammensein, wie wir ja auch auf die reale Gegenwart Gottes in Christus vertrauen. Virtuelle Präsenz auch von Musikmedien bringt diese Erwartung leicht durcheinander. Nichts unterstreicht die Verlassenheit einer Kirche mehr, als wenn für die Touristen ein Soundteppich ausgebreitet wird, der die Stille der Kirche vernichtet. Stille ist Voraussetzung guter Rede.

Die Zuwendung zum Altar symbolisiert Zuwendung Gott gegenüber. In alten Kirchen steht der Altar im Osten, wo keine Tür ist, es aber Fenster der aufgehenden Sonne entgegen geben mag: Die Sonne der Gerechtigkeit möge in unseren Herzen aufgehen.

In einem Gottesdienst wenden wir uns gemeinsam Gott zu, und erst wie im Nachhinein auch einander zu. Wir versammeln uns im Namen Christi, um uns nach Gott auszurichten. Er gibt uns hier „Orientierung“. Sein Wort präge uns. Unsere innere Ausrichtung entscheidet auch darüber, als wer wir uns einander zuwenden. Gottes öffentliches Wort schafft auf diese Weise eine eigene Art von Öffentlichkeit. „Wir sind, die wir von einem Brote essen,...“ (EG 221)

Geschehen durch fremde Vorstellungen und wird dem Geschehen nicht gerecht. Von anderer Seite her vertraute Schablonen im Kopf sollte man ablegen, will man verstehen, was hier geschieht. In Liturgie sollte man sich „üben“.

So kann man das Vaterunser wunderbar „erklären“, wenn es aber nicht von jemandem gebetet wird, ist es nicht, was es sein sollte. Wem wäre Gott in einer Erklärung „Vater“ sein? Aber darauf kommt

das Gebet doch an! Selbst Glaube, der Berge versetzen könnte, wäre „nichts“ ohne geschehene Liebe, wie Paulus schreibt.

Es ist ein ebenso verbreitetes Missverständnis, wollte man den Gottesdienst dadurch verständlicher machen, dass man seine uns fremd gewordenen Worte leichthin in übliches Verstehen fasste. Eine gute Übersetzung hat die gegenteilige Ausrichtung, sie nimmt sich das Original zum Zielpunkt. Übertrage ich einen Text einer anderen Sprache in meine eigene, vertraute Sprache derart, dass er darin verschwände, habe ich nichts mir Neues wahrgenommen. Gelingt es mir aber, trotz fremder Sprache den Hörer oder Leser dahin zu führen, zu verstehen, was er bislang nicht verstand und was einer anderen Sprachwelt entstammt, habe ich ihm etwas für ihn Neues sagen dürfen. Neues in Bezug auf Gottes Wort und Glauben bedeutet also nicht, dies um leichter Verständlichkeit wegen zu verändern, meinen Denkgewohnheiten anzupassen, sondern sich etwas sagen zu lassen, was ich bislang noch nicht verstand. Das „Fremde“ der alten Liturgie und der historisch noch älteren Bibel ist darum Chance für neue Erkenntnis und nicht ein zu beseitigendes Hindernis. Die „alten“, häufig unverständlich gewordenen Worte verdienen es, neu gebraucht und verstanden zu werden. Ersetzen kann man sie in der Regel nicht.

Beispiel dafür mag das Wort „Sünde“ sein: Wir gebrauchen es nur in Bezug auf Gott und sein Gebot. „Erklären“ wir es in der Weise, dass es genau so etwas sei wie Bruch von menschlichen Regeln, verstehen wir das Wort nicht mehr und missdeuten es sogar. Scheinbare Synonyme wie „Fehler“, „Böses“ oder „Verletzung von Regeln“ erklären weniger, als dass sie irreleiten.

Gottes Recht und menschliches Recht unterscheiden sich grundsätzlich. Die Gebote verbreiten keine Moral, über die man auch anderer Meinung sein könnte, sondern sind Gottes Wort an uns und helfen uns, eine Moral durch das Hören von Gottes Wort erst zu entwickeln. Ob eine Handlung „Sünde“ ist, kann man nicht an ethischen Systemen ablesen. Unsere Rede von Gottes Gerechtigkeit kommt nicht ohne die Rede

von Sünde und Vergebung aus. Ich habe darum nicht an diesen alten Worten in den Texten gespart, habe sie nicht vermieden, im Gegenteil. Gegen den Trend habe ich für jeden Sonntag als bewusster Lutheraner die Beichte als festen Bestandteil thematisiert. Wie sollten sonst die für die Reformation zentrale „Rechtfertigung“ und sola gratia, die Gnade Gottes uns noch etwas sagen und bedeuten?

Wir sollten nicht den Anspruch erheben, alles am Gottesdienst und damit an Gottes Offenbarung immer sogleich zu verstehen. Auch zwei Menschen verstehen einander nicht völlig, wir verstehen nicht einmal uns selbst in allem. Man erwartet nicht, dass sich große Kunstwerke in Museen einem auf Anhieb erschließen oder man sie je völlig verstehen würde, und doch bewundert man sie und „hat etwas davon“. Es wäre eine Beleidigung, würde man den Betrachtern stets nur eine Lightversion des Kunstwerkes zumuten, sie mit bunten Reproduktionen abpeisen oder nur eine Grundschulversion von Romeo und Julia im Theater für Erwachsene aufführen. Aber in dieser Weise verfahren unsere Kirchen bisweilen mit ihren Gottesdiensten und liturgischen Schätzen. Sie sprechen von „Niederschwelligkeit“ als positivem Wert. Der Begriff entstammt dem Kontext von Angebot, Nachfrage und Nutzen, also Kategorien, die wir besser nicht mit Liturgie in Verbindung bringen sollten. Dieses Bedenken spricht natürlich nicht dagegen, Verständlichkeit zu fördern, aber man darf das Kind nicht mit dem Bade ausschütten und aus lauter Vorsicht das Sprachniveau flächendeckend zu senken.

Man sollte Verkündigung auch nicht mit Kategorien von Influencern in Verbindung bringen als Multiplikatoren, mit Überredungskunst, künstlich erweckter Authentizität und vorgespielder Sympathie, Einfühlsamkeit oder medialer Professionalität. Es geht im gottesdienstlichen Geschehen um Offenbarung Gottes, nicht um Mitgliedergewinnung oder Erfolg.

In einem Brevier wird nichts vereinfacht, sondern nur abgekürzt. Im verkürzten Stundengebet werden auch Hymnen gesungen, und zwar im Original, so kompliziert sie auch gefasst sein mögen. Nur

inhaltlich komplexe Texte, die sich nicht im ersten Moment völlig erschließen kann man wieder und wieder lesen und hören. Auswendig und lieben lernt man nur, was nicht mit erstem Hören bereits als verstanden und ausgeschöpft abgehakt werden kann.

Die Liturgie des „Sonntagsbreviers“

Die Liturgie neben Predigt und Abendmahl ist nicht nur Rahmen oder Beiwerk. Indem dies in den Mittelpunkt gerückt wird, heben wir hervor, was in etlichen Gottesdiensten zu Unrecht in die zweite und dritte Reihe gerutscht ist. Selbst die biblischen Lesungen scheinen manchen nur als Grundlage für eine Predigt zu dienen. Oft wird nur eine Lesung gehalten, über die dann gepredigt wird. Aufgabe der Predigt ist es nicht, Zuhörer zu belehren, ihnen etwas beizubringen, die Fähigkeiten des Predigers hervorzuheben, seine frommen Gedanken oder Meinungen zu diesem oder jenem auszubreiten, sondern es gilt, zum Bibeltext hinzuführen. Predigt diene dazu, möglichst genau auf Gottes Wort zu hören. Sie ordne sich der Perikope unter und nehme sie nicht zum Anlass für eigene Ausführungen.

Die Reformation war sich der Göttlichkeit der Bibel bewusst, denn sie bezeugt Gottes lebendiges Wort, seine Offenbarung an die Menschheit. Darum war eine erste Form der Predigt die „Homilie“, wenige, eingestreute Anmerkungen in der Lesung, jeweils mit einem Gebetssatz abgeschlossen. In der (späteren) Aufklärungszeit vor etwa dreihundert Jahren dagegen gefiel man sich darin, aus den Bibeltexten nur eine Moral herauszulesen, aus der dann die allgemeine Vernunft sprechen sollte. Texte aus der Heiligen Schrift Offenbarung wurden zu praktischen Beispielen allgemeiner Vernunft degradiert.

Betet man die ganze Woche über Tag für Tag ein traditionelles Brevier, wird man auf den Gottesdienst am Sonntag bestens vorbereitet. So soll auch mein „Sonntagsbrevier“ nicht den Hauptgottesdienst ersetzen, sondern auf seine Fülle vorbereiten. Es ist nicht als „Ersatz“ für einen Gottesdienst mit Predigt und Abendmahl gedacht.

Es ist Überheblichkeit, wenn man meint, der Laie solle besser nicht ohne akademische „Erklärung“ oder Deutung einem Bibeltext begegnen. Und es ist ebenso wenig ein Zeichen gebotener Demut, wenn man in Bezug auf Gott immer alles sofort verstehen möchte wie beim Lesen der Bildzeitung.

Predigt und Abendmahl sollen im Sonntagsgottesdienst nicht ausgeklammert werden. Darum ist mein Brevier auch keine Lösung für die verwaisten Kirchengebäude und ihre Gemeinden. So die entsprechenden Personen für eine volle Liturgie zeitweise fehlen, und Gottes Mühlen mahlen langsam, soll doch darauf verwiesen werden. Ich habe versucht, dem dadurch gerecht zu werden, dass ich eine bewusst kurze Besinnung zu den Lesungen anbiete und jeweils auf einen Aspekt des Abendmahls hinweise. Es sind „Ansagen“ im wörtlichen, besseren Sinn. Predigt und Abendmahl sollen nicht ersetzt werden durch eine vielleicht nicht so ernst zu nehmende „Laienpredigt“ oder ein niederschwelliges Agapemahl. Der Wunsch nach Predigt und Abendmahl soll im Gegenteil durch das Brevier verstärkt werden. Das längst Realität gewordene Fehlen von gepredigtem Wort und Sakrament landauf, landab möge schmerzhaft empfunden werden, damit allmählich wieder neue Kräfte wachsen, um die Lücken wieder zu füllen.

Bilder

Es wäre ein eigenes Unternehmen, sich der liturgischen Bildwelt in unseren Kirchen zuzuwenden, wozu auch unsere mittelalterlichen Kirchengebäude selbst zählen, die mehr als bloße Versammlungsräume in historischem Kontext sind. Mittelalterliche Altäre sind liturgische Schätze, die zu verstehen und zu gebrauchen eine lohnende Kunst sind.

Hier soll jedoch nur von der Bildwelt im Text der Bibel und den liturgischen Vorgängen die Rede sein. Unsere Bibel als Kanon des Gottesdienstes spricht vielfach bildlich: Gott ist Licht, der Herr ist mein Hirte. Christus spricht: Ich bin der Weg, die Tür, der Weinstock. Er ist das Haupt, wir seine Glieder. Wir sind „lebendige Steine“, ... Brot und Wein im Abendmahl sind nicht nur Brot und Wein, die Kerze ist nicht nur ein beliebiges Licht und Kirchenfenster sind nicht nur praktische Lichtquelle. Der Psalter, das Lehrbuch des Gebetes für Juden und Christen, ist sprachlich ein Bilderbuch.

Bilder sprechen unmittelbar zu uns, sie haben nicht ein geringeres, ungenaues sondern ein reicheres und präziseres Bedeutungsfeld als logische Argumentationen. Sicher kann man da auch viel missverstehen, missdeuten, aber wenn wir Bilder in logische Eindeutigkeit auflösen oder definieren, wie das genau zu verstehen sei, hat Gottes Wort schnell an Lebendigkeit eingebüßt. Bilder in diesem Sinn machen nicht wir uns, sondern Gott gibt sie uns, damit das Herz verstehe. Christus ist Ebenbild Gottes, heißt es. Ohne Bilder träte an die Stelle des Fleisch gewordenen Wortes Gottes in Christus abstrakte Frömmigkeitslehre, eine theologische Philosophie, geteilt in eine Populärabteilung und einen Wissenschaftsbereich für die Profis, die den Laden am Laufen zu halten haben.

Gott spricht der Bibel nach wieder und wieder nicht nur in Sprachen übergreifender Bildsprache, sondern auch durch Ereignisse. Eine systematische Theologie dagegen finden wir in der Bibel nicht. Sie soll wie die Dogmatik nur Wächterin sein, damit man nicht durch Missverständnisse den Boden rechter Liturgie unter den Füßen verliert und die Bibel auslegt, wie es einem gefällt und sie jeweilig üblichem Denken und Wünschen zupass käme.

Liturgische Texte sind hoch konzentrierte Texte, wie man an altkirchlichen Hymnen ablesen kann. Ihre Komplexität erhalten sie im Kontext der Heiligen Schrift. Sie bewegen sich darin. Christus ist uns die Mitte aller biblischen Schriften, auch des Alten Testaments. Darum haben biblische Texte poetische Kraft und stellen immer neu mannigfaltige Bezüge her. Um im Bild zu sprechen: Sie sind Quellen und nicht abgestandene oder gar künstliche Teiche.

Ich vermesse mich nicht, diese Qualität von meinen Texten zu behaupten, aber die Richtung muss stimmen. Liturgie ist Reden angesichts Gottes. Da hat man sich gewählt auszudrücken und sollte nicht einfach vor sich hin plappern und allzu leger, lässig sprechen. Sonst redet man an der Majestät und Herrlichkeit Gottes schlicht vorbei und begreift nicht, gerade wenn man meint, alles bestens zu verstehen. Es gilt, sich auf Gottes Wort einzulassen, das uns nicht nach dem Munde spricht. Jesaja sagt, es gleiche glühenden Kohlen. Wir dagegen versuchen bisweilen, Partyhäppchen daraus zu machen, beschönigende Segenssprüche für jede Gelegenheit, die sich gut an den Mann, die Frau bringen lassen.

Angesichts der Offenbarung Gottes bedarf es Demut. Da gilt es, arm im Geist zu sein, damit wir fähig werden, auf Gottes Geist zu lauschen.

Kirchenjahr

Zum Brevier-Gottesdienst, bzw. Andacht in dieser Form benötigen wir zwei weitere Bücher: Das Perikopenbuch und das Gesangbuch. Im Perikopenbuch sind die Lesungen für die jeweiligen Sonntage und Festtage aufgeführt: ein Psalm, eine alttestamentliche Lesung, eine „Epistel“ und das Evangelium des Sonntags. Auch findet sich hier der Wochenspruch, bzw. Eingangsvers für das jeweilige Fest und ein Hallelujavers. Ich finde es fragwürdig, wenn heutzutage an diesen Lesungen aus welchen Gründen auch immer gespart wird. Ein Akt der Demut Gottes Offenbarung gegenüber scheint mir diese sich pädagogisch gebende „Sparsamkeit“ nicht zu sein. Wir dürfen dem Laien durchaus zumuten, die Bibel auch unkommentiert im Gottesdienst in ihrem gegenseitigen Zusammenhang hören zu lassen. Die Texte des Lektionars mit Altem und Neuem Testament gehen aufeinander ein und sind aufeinander abgestimmt. Die Auswahl der Perikopen ist im überwiegenden Maß weit über tausend Jahre alt, wir sollten das nicht eben mal wegwischen.

Die Perikopen sind Grundgerüst des Kirchenjahres. Die Lesungen sind es, die aus dem zweiten Sonntag nach Ostern den Hirtensonntag werden lassen. Pfingsten wäre zum Beispiel ohne die entsprechenden Lesungen nicht Pfingsten.

Im Perikopenbuch sind zusätzlich noch „Predigttexte“ angegeben. Will man sie als Lesungen verwenden, sollte man sie mit den entsprechenden Grundtexten austauschen. Ich habe mich in diesem Buch an die in unserer Kirche gerade geltende Ordnung der vorrangigen Lesungen gehalten. Auch wenn sie demnächst wieder einmal geändert werden sollte, kann man sich getrost weiterhin an sie halten.

Es gibt durchaus Perikopen im Kirchenjahr, die man ohne Deutung schwer aushält, wie zum Beispiel die Geschichte von Isaaks Nichtopferung. (1 Mose 22) Das hat verschiedene Gründe. Ein Teil liegt darin beschlossen, dass wir in gebräuchlichen Missdeutungen festhängen, dass wir den Texten mit einem Vorverständnis begegnen,

die uns keinen guten Zugang zu diesen Texten erlauben. Es bleibt aber auch nach hilfreichen Erklärungen etwas, was uns diese Abschnitte „dunkel“ erscheinen lässt. Kein ernst zu nehmender Exeget hatte den Anspruch, alles in der Schrift völlig zu verstehen oder den Sinn auch nur eines einzigen biblischen Buchs ausgeschöpft zu haben. Dass wir nicht alles verstehen, sollten wir akzeptieren. Zudem sollte uns klar sein, dass nicht der Buchstabe Gottes Wort selbst ist, sondern er sich nur darauf in unterschiedlicher Art bezieht. Christus in Person als Gott und Mensch in einem ist Gottes lebendige Wort an uns. Es eignen sich darum nicht alle Abschnitte der Bibel als gottesdienstliche Lesung.

Dass wir manches missverstehen in die eine oder andere Richtung, ist unvermeidbar. Wir wissen, dass das eigentliche und alles aufschließende Wort Gottes Christus selbst ist, der uns Liebe gebietet, die alles andere überstrahlt. Es gilt für die Heilige Schrift die alte Regel der Exegeten: Verstehe das Dunkle vom Hellen her. Und das „Licht“ schlechthin ist Christus. Doch auch ihn begreifen wir nicht völlig, sondern von ihm her erschließen sich uns das Alte Testament und all das in unserem Leben, was wir im Moment oder auch auf lange Zeiten noch nicht recht begreifen können. Paulus sagt: Jetzt sehen wir in einem dunklen Spiegel, dann aber im Angesicht Gottes werden wir erkennen, wie wir erkannt sind. In dieser Weise der Begegnung mögen wir das Wort Gottes verstehen wollen und Glaubenserkenntnis suchen, weniger in sachlichen Erklärungen.

Wir sehen und sehen nicht, wir hören und hören nicht. So sind uns viele biblische Perikopen völlig klar, und doch stehen wir als Schüler von Gottes Wort immer auch am Anfang. Gottes Wort gleicht Samenkörnern, die im Acker des Herzens wurzeln mögen. Den wichtigsten hermeneutischen Schlüssel finden wir weniger auf einer Schulbank, als vielmehr im liturgischen Geschehen, denn hier ist uns Christus gegenwärtig.

Wir dürfen dem Geist Gottes viel zutrauen. Christus offenbart sich uns im Geist Gottes. Das ist nicht nur dogmatischer Lehrsatz,

sondern kann uns zur Erfahrung werden. Es gilt für alle gleichermaßen, „arm im Geist“ zu sein und sich nicht zu sehr an Experten in Glaubenssachen zu hängen. Es gilt nicht nur, etwas zu verstehen, sondern sich vor Gott

mit seinem Leben zu begreifen. Auf Gottes Wort zu hören ist Teil des Gebetes, eine Seite des Dialogs von Gott und Mensch. Darum schließt eine Predigt auch gleich einem Gebet mit „Amen“.

Vertrautheit

Im Beten werden wir mit Gott vertraut. Es besteht eine grundsätzliche Schwierigkeit, einerseits auf Neues zu hören, und zugleich schon mit den Worten eines Vorbeters zu beten, die ich zuvor nicht selbst verinnerlicht habe. Zu viel Neues bremst das Gebet aus. Ich kann nicht gut gleichzeitig Hören und sogleich innerlich mit dem eben Gehörten schon sprechen. Darum haben wir die Form der Fürbitte: Eine neue Bitte wird vorgetragen, aber es gibt dann die einstimmende vertraute Formulierung: Herr erbarme dich! Wir wollen im Gottesdienst nicht nur nach- und mitbeten oder einem Beter zuhören, sondern selbst beten.

Im mittelalterlichen Kommentar zum Orthodoxen Gottesdienst von Nikolas Casabilas lesen wir darum, dass die einfache Bitte um Gottes Erbarmen den Kern unseres liturgischen Verhaltens umfasst. Die Bitte richtet uns als Person auf Gottes Gnade, spricht unser Bekenntnis, unseren Glauben, Lob und Bitte in einem aus. Im „Herr, erbarme dich!“ erinnern wir Gottes Verheißung. Darum, so Nikolas Casabilas, ist dieses Gebet ausreichend für den Glaubenden. Und welches Ziel wäre höher gesteckt, als selbst auch barmherzig zu werden, in sich Gottes Erbarmen kräftig werden zu lassen?

Vertrautheit mit sich wiederholenden Formen und Formulierungen ist darum wesentlich für das Gebet. Ein Brevier wird erst mit der Zeit zu dem, wozu es gut ist. Regelmäßigkeit im Beten lässt uns wahrhaft einstimmen. Darum beschränkt sich das Tagesgebet in immer gleicher Form auf einen Gedanken. Auch das wechselnde Fürbittgebet bleibt sich in der Form gleich. Das Feiertagsgebet beruht auf wöchentlicher Erneuerung, ohne dass es darum immer nur Wiederholung von ewig Gleichem wäre. Es

ist göttliche Weisheit, dass wir durch den wöchentlichen Feiertag glauben und beten lernen, uns darin bilden, innere Festigkeit erlangen und mit der Gegenwart Christi Gottes und unserer selbst glaubend gewiss werden. Es kann nicht oft genug gesagt werden: Der Kirche ist es aufgegeben, dem Feiertagsgebet dienstbar zu sein, und zwar am Tag der Auferstehung Christi, dem Ersten Tag der Woche. Alles andere an der Kirche habe dem dienstbar zu sein. Unsere Kirchengebäude sind die sichtbare „Stadt auf dem Berge“, von der Christus spricht. Und es ist schlimm und schmerzhaft, wenn da das Licht ausgeht. Dort empfangen wir das Licht in unseren Herzen, damit wir dem Gebot Christi gehorchen können: „So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen!“ (Mt 5, 14-16)

Das widerspricht der aktuellen Eventkultur im Grundsatz. Bei aller Freude an neuen Liedern oder überraschenden Gedanken: Vertrauen braucht Kontinuität und Verlässlichkeit. Wir „machen“ und „veranstalten“ Gottesdienst nicht. Das althergebrachte Grundverständnis von Liturgie ist, dass wir nur teilhaben am himmlischen Geschehen vor dem Altar Gottes. Dort herrscht nicht das immer Gleiche, sondern die Fülle, die Ganzheit, Gottes Herrlichkeit. So empfinden es Orthodoxe Christen mit ihrer „Göttlichen Liturgie“ aus dem 1. Jahrtausend. Das jeweils Neue am Gottesdienst ist nicht die Liturgie, sondern was sie in uns bewirkt.

Von diesem Bild ist die Orthodoxe Liturgie getragen, aber auch zum Beispiel die Lutherische Mecklenburgische Kirchenordnung des 16. Jahrhunderts. Auch sie sah die sonntägliche Messe in dieser Weise an. Wir zelebrieren oder inszenieren nicht unseren

Glauben, unsere Frömmigkeit, sondern hören auf Gottes Wort und lassen uns von ihm zum Abendmahl laden. Glaube macht nicht den Gottesdienst, wir gewinnen ihn durch ihn und in ihm.

Die Kirchenordnungen der Reformationszeit boten wenige, sich wiederholende Tagesgebete an. Das Gesangbuch Luthers hatte nur einige wenige Lieder, die immer wieder gesungen wurden. So gingen sie den Menschen in Fleisch und Blut über, es wurden ihre Lieder. Sie eigneten sie sich an in Text und Melodie, kannten sie in- und auswendig.

In der Vielfalt des Reichtums springe man nicht einfach nur immer nach Neuem. Wir sind gewohnt, in Wellen uns Dinge anzueignen, auch für den Preis zunehmender Oberflächlichkeit. Welle folgt auf Welle, das ist der Sinn des Modebegriffs, des Modernen. Es geht um die faszinierende Kraft, die im Wellenkamm steckt und Surfer schnell und leicht dahinträgt. Die träge Tiefe dagegen empfindet man dann als minderwertig. Der Surfer liebt das Meer, aber er kennt seine Tiefe nicht.

Mit Gottes Wort und Gebot geht es anders einher als mit vorüber eilenden, rasch aufeinander folgenden Wellen. Das Vaterunser bleibt ewig gleich. Der Segen bleibt ewig gleich. Das Abendmahl bleibt, wie es war. Wir verändern die Taufworte nicht. Die Bibel bleibt Richtschnur unserer Gottesdienste. Der klassische Text der Fürbitte ist seit Jahrhunderten gleich. Wir können ihn in ähnlicher Form in der

Göttlichen Liturgie des Ostens hören wie in den Liturgien des Westens bis in unsere Tage hinein. Ihre Bitten trugen und tragen die Menschen im Herzen, und sie waren und sind ihnen zur Grundlage aller auch sehr persönlichen und freien Bitten geworden.

Ich habe darum auch Tagesgebete und Fürbittgebete, also neben Vaterunser und Abendmahl den Gottesdienst tragende Gebete abgedruckt, die sich zur Wiederholung eignen. Sie erschließen sich durch Wiederholung und sind einfach und komplex in einem.

Es geht im Gottesdienst nicht wie sonst in unserem Leben um Informationen. Dialog mit Gott unterscheidet sich grundsätzlich von den Regeln unserer Kommunikation untereinander. Gott brauchen wir nicht informieren über unsere Not oder die unserer Nächsten. Aber wir bitten ihn darum, sich ihrer anzunehmen. Und auch Gott informiert uns nicht, sondern es geht im Glauben um Liebe. Er nimmt sich unser an. Uns ist über allen Geboten gesagt, dass wir ihn von ganzer Seele uns zum Heil lieben mögen.

Die „festen“ Gebete können zum Beispiel die gesamte Epiphaniastzeit oder Osterzeit über Sonntag für Sonntag gebetet werden. Das ist nicht von Schaden. Mit vertraut gewordenen Sätzen lässt es sich gut miteinander beten. Daneben habe ich für die einzelnen Sonn- und Festtage besondere Gebete abgedruckt, die auf den konkreten Lesungen der Tage beruhen.

Das Kirchengebäude

Kirchen sind Gestalt gewordene Liturgie, die in den öffentlichen Raum hineinragen. Ihre Form ist nicht zufällig oder beliebig. Die Auffassungen vom Kirchenbau haben sich zwar stets auch verändert, aber die Wurzel ist gleich geblieben. In einer Kirche haben oft viele Generationen Gottesdienste gefeiert. Pastorinnen und Pastoren sind als Dienende darin nur Gäste. Sie dürfen sich glücklich schätzen, wenn es ihnen vergönnt war, einige Jahre hier eine geistliche Heimat

gefunden zu haben. Sie sollten sich nicht als vertraglich gebundene Akteure auf Zeit gegenüber einer verfassten Gemeinde ansehen. Sie sind mit ihr gleichermaßen Empfänger von Gnade. Sie stehen der Gemeinde nicht gegenüber oder gar vor, sondern reihen sich ein. Ein Oberkirchenrat mag sich als Kirchenleitung fühlen, ein Pastor in der Gemeinde sehe sich besser nicht als „Gemeindeleiter“. Das entspräche nicht seiner Beauftragung.

Seine Bevollmächtigung zu Predigt und Sakramentsverwaltung ist ein Amt innerhalb einer Gemeinde. Er ist nicht Agitator oder Influencer für Gottes „Sache“. Er helfe seiner Gemeinde und sich selbst, dem Feiertagsgebot nachzukommen.

Das Kirchengebäude steht oft über Jahrhunderte an seinem festen Ort und symbolisiert doch eine wandernde, pilgernde Gemeinde. Pastoren ist es vergönnt, ein Stück mitzugehen. Auch Gemeinden verändern sich, aber ihre Kirche symbolisiert ihre Kontinuität und zeigt den Wurzelgrund von allem an: Christus. Auf den Altar hin ist das Gebäude innerlich ausgerichtet: Hier lädt uns der Hausherr zum Großen Abendmahl ein. (Lk 14,15-24) Da sollten wir uns nicht in Ausreden flüchten.

Die „Kirche“ als Institution mit ihrer Verwaltung dagegen gleicht dem Küster, der für äußere Ordnung sorgt, die Kirche fegt und Fugen ausbessert. „Kirche“ in diesem abgeleiteten Sinn ist wichtig, aber wehe, sie erhöhe sich zur Herrin über die betende und feiernde Gemeinde.

Am wichtigsten gegenüber allen anderen Aufgaben der Kirche ist der analoge, das heißt leibhaftig im Kirchengebäude hier stattfindende Gottesdienst, unser Beten und Singen, unser Hören auf Gottes Wort und

unsere persönliche Teilnahme am Abendmahl. Wie traurig ist es, wenn zwar die Glocken läuten, für den Denkmalschutz gesorgt ist, aber das eigentliche Leben der Kirche nicht mehr dort Raum gewinnt! Wenn dann schon kein Abendmahl gefeiert wird und die Kanzel leer bleibt, so sollte hier doch wenigstens am Sonntag gebetet und gesungen werden. Nur so hat die Kirche wieder Chancen zu wachsen.

Samenkörner sind klein. Statistik ist für derlei Dinge - wenn Gott im Spiel ist - ein eher nicht so vertrauenswürdiger Messstab. Befragungen vielleicht? Ich stelle sie mir für die ersten Jahrhunderte der Christenheit vor und komme zum Schluss, dass auch dies sich wenig eignet, um „Kirche“ am Leben zu erhalten. Ob da nun fünf, zehn oder fünfzig Menschen sich versammeln, ist für das Wachstum von Kirche ebenso unerheblich wie ein abgefragter religiöser Bildungsgrad für den Wert eines Gebetes.

Vor hundert Jahren war man stolz auf die erfolgte Trennung von Staat und Kirche. Aber man hat in Deutschland im Unterschied zu manch anderen Ländern den Staat mit in die „Kirche“ genommen mit Statistik, Beamten und Steuern. Das sollten wir zunächst einmal auch als ein Problem anerkennen.

Behüten

Der Herr segne dich und behüte dich! Gott hat im Himmlischen Jerusalem seine Hütte unter uns. Lass uns also Hütten bauen! So baten die Jünger Jesus auf dem Berg der Verklärung, denn „hier ist gut sein“. (Mt 17,4)

Unsere Kirchen sind solche Hütten, wie einst das Stiftszelt, das mit dem wandernden Gottesvolk zog und dann der Tempel und schließlich die vielen ehrwürdigen Kirchengebäude in Dorf und Stadt heute. Gott bewahrt und hält uns. Dafür sind unsere Kirchen Symbol. Gottes Wort rüttelt nicht nur auf, es birgt uns auch.

Geborgenheit dürfen wir in unserem gemeinsamen Beten und Singen spüren und erfahren. Dazu gehört viel Freundlichkeit

auch untereinander. Schmeckt und seht, wie freundlich der Herr ist! So lautet die Einladung zum Abendmahl. So sollten wir einander in Freundlichkeit und Güte begegnen, vor allem, wenn wir wagen, miteinander zu beten, ohne die dafür nötige Distanz unter uns zu verletzen. Gebetsgemeinschaften im evangelikalen Raum rücken manchem leicht „auf den Pelz“. Öffentliches gemeinsames Gebet wahrt Distanz und ist dennoch von Güte und Freundlichkeit getragen. Wahre Freundschaft weiß, Abstand zu wahren, ja sie beruht darauf. Nähe sei von Respekt getragen. Liebe pflegt die Kunst vorsichtigen Berührens. Distanzlosigkeit ist Gift für sie. Wenn sich Menschen in großen Kirchen

nicht nebeneinander setzen, ist das kein Zeichen mangelnder Gemeinschaft. Gerade wenn nur Wenige sich zum Gottesdienst versammeln, muss Distanz gewahrt bleiben. Wir versammeln uns nicht einfach miteinander, sondern wenden uns gemeinsam Gott zu. Es geht in erster Linie um gemeinsame Nähe zu Gott, dann erst um Gemeinschaft auch miteinander. Nähe zu Gott bleibt und wächst. Nähe zueinander hat ihre Zeit.

Das Recht der Gnade

Gottes Gnade ist der uns bereitete Grund allen Gottesdienstes. Im Abendmahl ist von Vergebung die Rede. Dafür ist für uns das Abendmahl eingesetzt: Das Blut Christi, vergossen für die Sünden vieler.

Alles hat seine Zeit, vor allem, was uns gerade wichtig und richtig erscheint. Vor einem halben Jahrhundert hatten wir gesungen: „Es reicht nicht, dass wir Amen sagen.“ Heute muss man wohl sagen: Es reicht nicht, hier und da aktiv zu sein für eine gute Sache. Wir müssen uns in Zeiten rasanter Veränderungen des tieferen Grundes für Nächstenliebe neu gewiss werden. Dazu gehört es, solche Aussagen wie vom „Blut Christi, das für unsere Sünden vergossen ist“, wieder verstehen zu lernen, und zwar nicht nur als Denkende, als Theoretiker, sondern mit dem Herzen. Wir lernen in Bezug auf Glauben leibhaftig. Schüler ist man in der Schule und an der Universität. In Kirchengebäuden sind wir Jünger Christi. Der Zeit von Jakob, Petrus und Johannes mit Jesus von Nazareth vor und nach der Auferstehung entspricht unser Verweilen im Gottesdienst.

Das Reich Gottes besteht in Gnade, und niemand kommt hinein, an dem noch auch nur der Schatten des Bösen haftet. Es gehört zum Selbstverständlichen der Liturgie zu sagen, dass wir erlöst werden müssen, um am Himmelreich Anteil zu haben. Aber gerade dies ist in der liturgischen Praxis unserer Kirche eher in den Hintergrund gerückt. Wenn von Gnade schon mal die Rede ist, erscheint sie oft billig zu sein, leicht

Gott behütet uns auf eigene Weise. Er ist unseren Herzen näher, als wir uns selbst sein können, hat mal jemand gesagt, und doch ist Gott unberührbare Majestät. Thomas durfte den Auferstandenen berühren, aber selig ist, der nicht sieht und dennoch glaubt. So lernen auch wir, einander zu lieben, ohne dem Anderen zu nahe zu kommen, ihn gar zu vereinnahmen.

vom „lieben Gott“ zu haben, der uns vor allem gerne segne. Reden wir nicht auch von Sünde und Schuld, lassen wir diese Dimension der Reflexion nicht in uns zu, wird auch das Wort von der Gnade bedeutungsschwach. Liebe verlangt Ehrlichkeit.

Was man nicht in der Tiefe erfährt, läuft Gefahr, zur Floskel zu werden, zur bloßen Phrase. Wir verstehen zu wenig, was wir sagen, und auch darum verstehen wir uns selbst bisweilen schlecht. Es geht nicht darum, „sich“ zu suchen und zu finden, sondern darum, zu wissen, was wir tun und warum, und wer wir gegenüber Gott und unserem Nächsten sind oder sein wollen.

Segen als Wohltat steht zur Zeit ganz vorn im Schaufenster unserer Kirche, ein echtes Billigangebot, denn als Evangelische wissen wir ja, dass er nicht mit Verdienst und Guten Werken zu bezahlen ist. Segen als Werbegeschenk für die Hoffnung, damit Menschen weiterhin Kirchensteuer zahlen oder spendenwillig sind? Das ist Handeln mit dem Geist, in der Kirchengeschichte als Simonie verurteilt. (Vgl. Apg 8,5-24) Segen von Gott ist eine ernsthafte Angelegenheit und nicht „billig“, denn er verpflichtet uns zu Güte.

Man hüte sich umgekehrt freilich auch vor übertriebener Rede von Sünde im Sinne von moralischer Vorhaltung oder gar als Drohwort. So ein Vorgehen wäre mit einer Illusion von Heiligkeit oder dem Stolz der Frömmigkeit verwoben. Wir sollten die Rede von der Sünde vielmehr als Mittel der

Therapie ansehen. Niemals gebrauche man das Wort „Sünde“ voreinander in liebloser Weise. Man kann Sünden jedoch nicht (auf) „zählen“, wovon Martin Luther denn auch warnte. Es geht vielmehr um den Willen, Herz und Gewissen als Ursprungsort unserer Entscheidungen. Aufzählen kann man nur unheilvolle Wirkungen von Sünde. Es ist heilsam, sich der Liturgie zu überlassen und Reizworte wie Sünde und

Gnade in dem Kontext zu belassen, in den sie gehören, aus dem heraus sie ihre Kraft entfalten. Die beiden Begriffe gehören in den Dialog von Gott und Mensch und nicht in das Vergleichen von Menschen untereinander. Gleichwohl aber dürfen und müssen gerade schwere, öffentliche Vergehen und Verbrechen als Verstoß gegen Gottes Gebot benannt werden.

Fröhlichkeit und Gelassenheit

Kaum etwas ist so ernst zu nehmen wie die eigene Hochzeit. Und gerade sie sei von Fröhlichkeit und Gelassenheit geprägt. Im Gottesdienst nähern wir uns Gottes Güte. Er erlöst uns. So dürfen wir auch in Fröhlichkeit und Gelassenheit Gottesdienst feiern, obgleich es darum sehr ernst bestellt ist und alles Elend der Welt auch im Blick ist.

Aufgesetzt sollte Freude jedoch nicht sein. Ich gehe nicht zu weit, wenn ich behaupte, innerer Fröhlichkeit und Gelassenheit, Güte und Freundlichkeit ist rechter Gottesdienst vornehmste Quelle.

Gelassenheit unterscheidet sich von Ausgelassenheit. Sie bewahrt Gemessenheit und Ruhe auch in den Bewegungen, im Singen, im Sprechen.

Fröhlichkeit gehört zur inneren Freiheit. Wenn die Welt unterginge, „soll dennoch die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein“. So spricht Psalm 46 in Luthers Übersetzung. Und in Psalm 23 vom Guten

Hirten heißt es: „Du bereitest mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.“

Unser Beten darf sich getragen wissen von innerer Freude und Gelassenheit: „Hier kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.“ So interpretiert ein neues Lied den Psalmvers: „Meine Zeit steht in Gottes Händen.“ (Ps 31) Wir sind von wunderbaren Mächten geborgen, wie Bonhoeffer kurz vor seiner Ermordung dichtete.

Wir aber, denen es zumeist gut geht, tun uns bisweilen schwer, fröhlich und gelassen zu sein, auch wenn wir wenig bedrängt werden und von viel Gutem umgeben sind.

Gottesdienst ist keine Entspannungsübung. Er sei uns Erfahrung von Zuversicht und Empfangen von Hoffnung.

Auch die drei großen Gaben Gottes „Glaube, Liebe und Hoffnung“ können im Kontext des Gottesdienstes verstanden werden. Sie verleihen uns in gegenseitiger Verflechtung die Fähigkeit zu beten. So rufen wir Gott in rechter Weise an.

Gottesdienst als Wohltat

Nichts ist dem Gottesdienst vorzuziehen, „ergo nihil operi Dei praeponatur.“ So sagte Hrabanus Maurus im Mittelalter. Der Lust hat am Gesetz des Herren, ist wie ein Baum an Wasserbächen gepflanzt, heißt es in Psalm 1. Die kurzen und prägnanten Psalmen 133 und 134 entfalten dies: „Wie fein und lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen.“ Und dabei war an Gottesdienste

gedacht. „Dort verheißt der HERR den Segen.“ Die Reihe an entsprechenden biblischen Zitaten ist lang.

Geknüpft ist dieses Wohlbehagen jedoch immer an rechtes Tun. Auch die Vergebung Gottes gibt es nicht in dem Sinn gratis, dass sich dadurch die Versöhnung der Menschen untereinander erübrigen würde.

Am vornehmsten und wichtigsten Tun, das der Kirche mit dem Abhalten von Gottesdiensten aufgetragen ist, sollte man zu allerletzt sparen. Es ist ein schmerzlicher Verlust, wenn von dem Feiertagsgebot nur noch ein gut gemeinter Ratschlag, auch mal Pause zu machen übrig bleibt. Dann steht - im Bild von Psalm 1 gesprochen - der Baum auf dem Trockenen.

„Lust am Gesetz des Herren“ ist etwas anderes als Forscherneugier. Gott zu lieben

ist uns aufgegeben, zu unserem eigenen Heil. So erklärt ein Gottesdienst weniger, als dass er schöne und überaus wichtige Begegnung ist, die wir sonst missen würden.

„Hebt eure Hände auf im Heiligtum!“ Das meint mehr als eine schauspielerisch eingeübte Geste der Pastoren. Und wir müssen das auch nicht wörtlich tun, sondern es gilt „die Herzen beim Herren zu haben“, wie es in der Abendmahlspräfation heißt.

Unsere verwaisten Kirchen

Kirchen, in denen nicht getan wird, wofür sie gebaut worden sind, sind verwaist: Der Himmlische Vater ist nicht da, wenn sich nicht dort eine Gemeinde in Christi Namen versammelt und singt, betet und auf sein Wort hört und niemand da „im Glauben eintritt“, wie es in alter Liturgie heißt.

Aber es gibt vielfache Zeichen des Glaubens in den Kirchen, bei mittelalterlichen Gebäuden oft aus verschiedenen Jahrhunderten. Sie seien uns mehr als bloße Dekoration oder Erinnerung an alte Zeiten. Zum Volk Gottes, unserer Kirche gehören nicht nur die jetzt Lebenden. So wie auch zur Gemeinde die gehören, die gerade nicht hier bei uns sind, so gehören auch unsere Mütter und Väter, all die Generationen seit Christus zu uns. Im Himmel gibt es keine Zeiten mehr, die Generationen trennen. Dies ist im Übrigen auch ein geistliches Argument dagegen, Gottesdienst ausfallen zu lassen, wenn „nur Wenige“ da sind. Die Kette der Ewigkeit sei nicht unterbrochen, wie wir beten: „von Ewigkeit zu Ewigkeit“.

Die erste gotische Kirche wurde als Erweiterung bei Paris erbaut, weil sich in der kleineren romanischen Kirche „die Engel drängeln“ würden. Dahinter stand die Vorstellung, dass jedem Menschen auch Engel zur Seite stünden beim Beten und Hören auf Gott, wie beim schlafenden Jakob die Boten Gottes die „Himmelsleiter“ hinauf und hinab gingen, mit Gottes Wort und Gebet der Menschen im Herzen. Eine Kirche ist nicht leer, sobald sich Glieder des großen Leibes Christi in seinem Namen darin

versammeln. Es ist für den rechten Gottesdienst völlig gleichgültig, ob da zwei, drei oder dreihundert beten, auf Gott hören und miteinander seine Gegenwart feiern. Wer sagte, ein mangelhaft besuchter Gottesdienst würde nicht „lohnen“, bezeugte seinen Unglauben.

Es ist gut, sich die Dinge in der Kirche und auch das Gebäude als solches geistlich zu erschließen, sie als Ausdruck von Glauben zu verstehen. „Kunstwerke“ alter Zeiten sind Spuren gelebter Liturgie. Auch wenn uns manches davon heute fremd erscheint und wir nicht auf die gleiche Weise wie vor Jahrhunderten beten wollen oder können, sollten wir diese Dinge als Sprachäußerungen des Glaubens von Schwestern und Brüdern achten. Wir befinden uns in den Kirchen in einem Raum voller Glaubensgeschichte. Wir singen Lieder von Menschen, die schon lange nicht mehr leben, und sie helfen uns auch heute zu glauben, zu singen und zu beten. So hören wir ja auch auf die Glaubenszeugnisse der Bibel, die wir ehrfurchtsvoll „Heilige Schrift“ nennen.

Dies ist im Übrigen auch alter Sinn des Elterngebots: Ehre Vater und Mutter. Mit diesem Gebot ist ausgesagt, dass niemand sich den Glauben an Gott auszudenken in der Lage ist. Wir vertrauen auf die uns überlieferte Botschaft. Wir dürfen uns vom Glauben unserer Voreltern mit getragen wissen. Kirche ist Gemeinschaft der Heiligen, der Christen aller Zeiten.

Verwaiste Gemeinden

Grundordnung der Kirche ist die von Bischof und Gemeinde. Für die Reformation Luthers galt jeder Pastor als Bischof seiner Gemeinde. Er lebe mit ihr, teile ihr Leben auch im Alltag. Darum erwartete man von ihm auch eine angemessene Lebensführung, denn man wollte nicht nur jemanden, der Riten an ihnen vollzieht oder kluge Dinge zu sagen wusste, sondern einen Bruder in der Gemeindefamilie am Altar und auf der Kanzel, der mit ihnen als Ihresgleichen redete.

Der Gedanke eines pastoralen „Teams“ im Sinne einer Organisationseinheit zur Erledigung von Aufgaben ist der Kirche fremd. In der Kirche begegnen wir einander als Personen mit Namen und Verantwortung. Das bedeutet nicht, dass jemand mit Heiligkeit hervorstechen soll. Es geht um das Hirtenamt: Der gute Hirte kennt seine Schafe und die Schafe kennen ihn. Das gilt nicht nur für Christus. Die Gemeinschaft der Glaubenden ist eine Geschichte von Personen, die sich umeinander kümmern. Liebt einander! hat Christus seinen Jüngern geboten. Ein „Team“ aber organisiert und liebt nicht. Glieder eines Teams sind nach außen hin austauschbar und beschreiben eine Funktion. Pastoren sind keine Funktionäre. Und wenn sie Gottesdienst feiern, arbeiten sie auch nicht.

Gemeinden ohne „Bischof“ im neutestamentlichen Sinn sind verwaiste Familien, selbst wenn sie von lauter wunderbaren „Angeboten“ umworben werden. Als besonders krass empfinde ich den modern gewordenen Ausdruck „spirituelles Angebot“. Da bin ich gleich wieder bei Simon Magus im 8. Kapitel der Apostelgeschichte, der aus dem Glauben ein Geschäft gemacht hatte.

Was anderes ist es, wenn wir „Kirche“ mit seinem Verwaltungsbetrieb verwechseln?

Unsere Sprechweise verrät mehr von uns, als uns lieb ist.

Wir sollen und dürfen einander Schwestern und Brüder im Glauben sein. Das ist ungleich wichtiger als perfekte Organisation und vorbildliche Öffentlichkeitsarbeit. Abendmahl kann ich in jeder Gemeinde feiern. Aber für Seelsorge und Predigt ist es ein unaufgebbarer Schatz, wenn man einander kennt und vertraut, einander im neutestamentlichen Sinn liebt. Ich kann nur lieben, den ich kenne, mit dem ich persönlich vertraut bin. Ein Pastor, der sich nicht mit seiner Person hingibt in seine Gemeinde, ist nur Lohnarbeiter. Seine Gemeinde ist ebenfalls verwaist.

Unsere kirchliche Öffentlichkeit finde nicht im Internet virtuell statt, sondern werde aus gemeinsamem Gottesdienst heraus geboren. Ihr Kristallisationspunkt ist Christus selbst, und das geht schlechterdings nicht durch „Organisation“. Vom Wort her bedeutet dies künstliches Leben in funktionaler Struktur. Kirche als Institution ist ein organisiertes Gebilde mit Kirchenrecht und Herrschaftsmustern. Auch Demokratie ist eine Herrschaftsstruktur. Synoden gebieten und ordnen, das müssen sie auch, aber wir sollten dies nicht mit Jüngerschaft verwechseln.

Kirche als juristische Person kann nicht identisch mit dem Leib Christi sein. Auch weitgehende äußerliche Deckungsgleichheit sagt dazu nichts aus. Christi Leib vermag nur geschehender und vollzogener Gottesdienst sein. Nur da ist Christus Haupt, alle anderen sind Glieder, aber eben nicht „Mitglieder“ einer statistisch erfassbaren Gruppe oder Vereins. Ich habe darum nie viel vom Zählen der „Gottesdienstbesucher“ gehalten. Das verführt zu verkehrtem Denken.

Ort und Zeit

Aufgabe der Kirche ist die Bewahrung des Feiertagsgebots. Darum hat der Sonntagsgottesdienst für die Kirche höchste Priorität. Ort und Zeit des Gottesdienstes sind Grenzmark zwischen Himmel und Erde. Das verleiht Kirchen, also der Versammlung der Glaubenden, der Betenden, Hörenden und Feiernden ihre Unantastbarkeit und Achtung.

Es gehört Mut dazu, bewusst sich an diesen Ort zu begeben und verbreiteten Meinungen über Gott und die Welt zum Trotz mit uralten Worten zu beten und zu singen. Auf der anderen Seite ist nichts leichter und einfacher, getragen von den Engelsflügeln des Evangeliums, der Frohen Botschaft Gottes an uns. Das ist nicht Schwärmerei, sondern wir lassen uns ein auf ein durch

Jahrhunderte bewährtes Netz, das Gott uns ausgespannt hat, um es gut mit uns und der Menschheit werden zu lassen. Hier wird Frieden aller Welt gepredigt, wie es die Engel den Hirten auf dem Feld von Bethlehem verkündet haben. Unsere Kirchen sind nichts anderes als dieses offene Feld mit den Hirten unter Gottes Himmel. Und der Sonntag ist die Zeit, die uns Gott geboten hat, um sich auf Erden ihm zuzuwenden. Mit Zeiten verabreden wir uns, jede Gesellschaft oder Gruppe wird auch dadurch zur Gemeinschaft, dass sie Zeit miteinander teilt und verbringt. Sonntag ist der Tag der Auferstehung, der erste Tag der „Neuen Schöpfung“, Zeit, sich dem Himmelreich zuzuwenden, damit bei uns der Wille Gottes gelte, im Himmel wie auf Erden.

Das Ganze der Liturgie

In der Orthodoxen Sonntagsliturgie soll sich das gesamte Leben und Wirken Jesu widerspiegeln, und im Abendmahl die gesamte Karwoche und Ostern. Die Fülle birgt in sich eine Botschaft. Das Himmelreich lässt sich nicht fragmentieren.

In der Liturgie hat jedes Gebet seine Besonderheit. Der aktuell sehr freie, nahezu beliebige Umgang mit der Grundordnung des Gottesdienstes in unserer Kirche verdankt sich häufig auch schlicht liturgischer Unkenntnis seitens der sie verantwortenden Theologen. Immer wieder lese ich von Vorschlägen, die auf aktuellen kulturellen Gewohnheiten und Vorlieben beruhen, aber mit dem Wesen des Gottesdienstes sich reiben.

Das Ganze verlangt auf der anderen Seite nicht, dass immer alles immer vorkommen muss. So habe ich gegenüber alten Ordnungen auf einen liturgischen Rahmen des Evangeliums verzichtet. Mein Argument dabei ist Schlichtheit und nicht, dass das man es weglasse, weil man damit wenig anfangen könne. Auch könnte man argumentieren, dass Einleitung und

Abschluss mit Wechselgesang der Zeit entnommen sind, als man das Evangelium noch gesungen hatte und nicht wie heute nur spricht. Auch interessiert mich wenig, was Dramaturgen da zu sagen haben, die wissen, wie man die Leute zur Aufmerksamkeit verleitet. Umgekehrt verlief es historisch: Shakespeares dramatisches Grundschema ist den geistlichen Mysterienspielen des Mittelalters abgeschaut, und diese dem Gottesdienst. Es ist hier nicht der Raum dafür, die liturgische Struktur des Hauptgottesdienstes darzustellen. Mit meiner vorgeschlagenen Ordnung möchte ich aber dennoch das Augenmerk gerade auf die Teile und das Ganze des Sonntagsgottesdienstes richten, auf den Bereich, der von vielen nur als Begleitmusik von Predigt und Abendmahl aufgefasst wird. Wie weit das Bewusstsein, dass das Abendmahl zum Hauptgottesdienst einfach dazugehört, schon von uns gewichen ist, lehrt der Blick auf übliche Sonntagsplanungen. „Predigtgottesdienste“ waren nur Nebengottesdienste. Am Sonntagvormittag gab es so etwas nicht.

In der lutherischen Kirchenordnung waren Gottesdienste ohne Abendmahl traurige Ausnahmen: „Wenn keine Beichtkinder vorhanden sind“, denn man sollte vor jedem Besuch des Abendmahls gesondert beichten. Kam dazu niemand, fehlte dem Hauptgottesdienst Entscheidendes. Von meiner letzten Gemeinde sind Bücher vom Ende des 18. Jahrhunderts bis ins 20. Jahrhundert hinein überliefert, in denen (zunächst auf Befehl des dänischen Königs) genau aufgezeichnet ist, wer wann zur Beichte, und entsprechend dann auch tags darauf zum Abendmahl kam. Daran lässt sich ablesen, dass es an jedem Sonntag Abendmahl gab, auch wenn bisweilen nur Wenige daran teilnahmen.

Meine vorgeschlagene Liturgie gibt in verkürzter Form das Ganze des Sonntagsgottesdienstes und ist in mancher Hinsicht vollständiger und ausführlicher als das, was wir leider landauf landab in Hauptgottesdiensten erleben, die nur „Predigtgottesdienste“ mit reduzierten Lesungen sind und von einer Beichthandlung nichts mehr wissen. Man kann immer einiges anders machen, aber wenn man Gottesdienste ausfallen lässt, Abendmahlsgottesdienste zur Ausnahme macht, Lesungen wegekürzt oder den Gottesdienst zur unterhaltsamen Mitgliederveranstaltung mit allzu gefälligen Liedern verkommen lässt, vergeht man sich am Feiertagsgebot.

DIE EINZELNEN STÜCKE

Lesen und Hören

Ich bin in der Ordnung des Breviers für das Vortragen von zwei Personen ausgegangen, zudem ggf. eine dritte Person für die Musik hinzukommt. Selbstverständlich lässt sich alles auf weitere Personen aufteilen, was immer gut ist. Alle, die auf diese Weise aktiv beteiligt sind, sollten die ausführliche Ordnung in Händen halten, für die anderen reicht das einfache, stets gleich bleibende Doppelblatt.

Mit den Grundaufgaben von Lektor (Lesender) und Liturg (Betender) sind keine Ämter verbunden, es ist kein kirchlichenrechtlicher Auftrag oder Bevollmächtigung vonnöten. Um Andachten in dieser Weise zu halten, bedarf es keines offiziellen Lektorenauftrags oder einer entsprechenden Schulung. Die Andacht, bzw. gottesdienstliche Handlung sollte freilich im Einverständnis mit der Kirchengemeindeleitung geschehen.

Handglocke, Musik, Lied oder Stille

„Kirchenvater“ Augustinus wertete Musik als ein schönes Gesetz Gottes, das uns vom Himmel her anvertraut worden ist. Wir haben nicht von ungefähr nur eine Liturgiegeschichte aus Texten, sondern eine überaus reiche Musikgeschichte der Liturgie als herausragendes Element menschlicher Kulturgeschichte. Die Engel am Thron Gottes singen, sagt die Bibel. Die wir im

Gottesdienst an der Quelle von Gottes Wort sitzen, sollten den Wert von guter und angemessener Musik schätzen.

Auf der anderen Seite fehlt es häufig nicht nur an PastorInnen, sondern ebenso auch an KirchenmusikerInnen. Wir können da nur machen, was in unseren Möglichkeiten liegt. Auch können manche nur mehr schlecht als recht singen und kennen sich mit kirchlichen

Gesangstraditionen wenig aus. So gilt es Rücksicht zu nehmen, niemanden zu überfordern, aber auch nicht die gegebenen Talente ungenutzt zu lassen.

Eine Handglocke oder Klangschale möge den Gottesdienst dreimal angeschlagen einläuten. Sie klingt nach und schafft somit Stille, einen Moment der Ruhe, mit der die Liturgie ansetzen kann. Glockenklang lässt uns Raum erfahren und setzt eine zeitliche Zäsur.

Was im Gottesdienst selbst völlig fehlen sollte oder zumindest auf ein absolutes Minimum zu reduzieren ist, sind Ansagen. Sie stören das Beten und Lauschen, die Zuwendung Gott gegenüber. Das betrifft auch Liedansagen oder Hinweise auf das, was man „jetzt gleich“ machen werde. Das reißt uns aus liturgischem Geschehen. Die Ankündigungen der Lesungen oder Lieder sollten entsprechend formell und so kurz wie möglich gehalten werden.

„Stille“ sollte nicht zu ausgedehnt sein. Das Maß für Momente der Stille ist bei den Menschen unterschiedlich ausgeprägt. Manche sind gern ein bis zwei Minuten still,

auch wenn sie mit anderen Menschen zusammen sind. Für andere übt so etwas Druck aus. Alles im Gottesdienst möge schlicht in Ruhe und Gelassenheit ausgeführt werden. Wie Absätze durch Textabstand verdeutlicht werden, möge es zwischen Sätzen oder liturgischen Stücken ein Atemholen geben, aber nicht so sehr, dass man mit Gedanken abzuschweifen beginnt. Stille als Meditationsübung gehört nicht in eine Liturgie.

Die große Glocke im Turm klingt laut in die Öffentlichkeit außerhalb der Kirchenmauern hinein. Innen ist sie bisweilen wenig zu hören. Darum hatte man in alten Zeiten auch innen kleine Glocken. Sie können auf einfache und gute Weise Beginn und Ende der Liturgie markieren. Glocken zeichnet aus, dass sie nicht nur einen einzigen Ton erklingen lassen, sondern ausgehend von einem Grundton eine ganze Vielfalt an Tönen zum Schwingen bringen, einen ihnen eigenen Akkord mit Obertönen. Glocken sind so schönes Bild einer im geistlichen Sinn „singenden Gemeinde“.

Wochenspruch / Spruch des Tages

Dieser Vers ist häufig aus einer der Lesungen genommen und gibt das „Proprium“, das Eigene, Besondere dieses Tages an. Zusammen mit dem Friedensgruß und Angabe des Tages braucht man nichts weiter zur Begrüßung. „Hallo“, „Guten Tag“ oder „Schön, dass du da bist“ kann man zuvor gesagt haben. Man vergesse nicht: Hier versammeln wir uns in einem bestimmten Zeitrahmen unter dem Namen Gottes, also in erster Linie gemeinsam vor ihm und nicht als diese oder jene Kirchengemeinde unter uns. Bestimmend für den Gottesdienst ist das liturgische „Wir“. Uns vereint das gemeinsame Glaubensbekenntnis und Jüngersein durch die Taufe. In unserem Credo sagen wir zwar „ich“, aber wir

sprechen es gemeinsam, wie mit einer Stimme.

Wir gehören zu den „Völkern“, die nach dem Taufbefehl Mt 28 gelehrt werden. Wir sind die Heidenvölker, und sollten uns darum auch trotz der Taufe oder eigener Glaubenserfahrung vor Gott nicht als höher oder mehr schätzen als unseren Nächsten. Dass unsere Gottesdienste öffentlich sind, bedeutet auch, dass neben uns im Geiste auch all die anwesend sind, die sich gerade woanders aufhalten, ganz gleich ob sie Christen sind oder nicht. Hier sind wir Wenige, vor Gott sind wir jedoch Teil der von ihm angesprochenen Menschheit.

Wort zum Eingangsvers

Das Wort zum Eingang führt in das Proprium, das Besondere des Tages ein und orientiert sich bereits an den folgenden Lesungen. Wenn gesagt wird, dass wir uns in Christi Namen versammeln, ist das weniger eine Ankündigung, als vielmehr Feststellung. Im Sagen geschieht etwas, wie es im Ritus eines Gerichtes eine Tat ist, wenn der Richter ein Urteil im Namen des Volkes verkündet. Dieser Vergleich ist nicht weit hergeholt, denn man verstehe Gottesdienst auch als ein Rechtsgeschehen zwischen Gott und uns. Schließlich beten wir getragen von dem Bund, den Gott mit uns schloss und lassen uns mit Gott versöhnen. Wer glaubt, ist gerichtet, sagt Christus nach dem Johannesevangelium. Hans Dombois sprach in Bezug darauf von Gottes „Gnadenrecht“. Wir sind im, bzw. auf den Namen des Dreieinigen Gottes getauft und versammeln uns unter diesem Namen. In unserer Zeit haben wir Mühe, dies zu verstehen, weil uns der einst selbstverständliche Stellenwert des Namens weitgehend abhanden gekommen ist. Der Name steht für Besonderheit und Unverwechselbarkeit eines Einzelnen. Dabei vergisst man leicht, dass der Name vor allem

das Wort ist, mit dem wir angesprochen werden und als der wir handeln und sprechen. Es geht bei der Versammlung unter dem Namen Gottes also in erster Linie um ein Geschehen zwischen Gott und uns und weniger um eine Stunde der Besinnung oder Reflexion von Gedanken.

Im Judentum spricht man von Gott als „Schem“ - „der Name“, den vier Buchstaben, die dort aus Ehrfurcht nicht ausgesprochen werden und den wir in manchen Übersetzungen als „Jahwe“ wiedergeben. In der griechischen Übersetzung des Alten Testaments wird der Gottesname als Kyrios, HERR, gelesen. Gott ist, den wir als unseren Herren ansprechen. Auch das ist „juristische“ Aussage: Gott ist uns Herr. Entsprechend bitten wir ihn mit den Worten „Herr, erbarme dich!“

Für uns Christen ist die Dreifaltigkeit Name Gottes. Die Trinität ist somit nicht als theoretische oder dinglich zu verstehende Eigenart des Einen Gottes anzusehen, sondern die Rede von Gott als Trinität bildet die Grundlage unseres Betens, des Gottesdienstes. Er ist uns Vater, in Christus Herr, als Geist Gegenwart.

Lieder

Es wäre gut, wenn man in einer Andacht wenigstens einmal miteinander singt. Das ist nicht immer einfach und verlangt, ist man nur zu Dritt, bisweilen auch etwas Mut. Es ist eine Frage der Gewöhnung und bringt als gemeinsames Singen eine gewisse Intimität mit sich. Doch wir singen ja nicht nur miteinander, sondern vor Gott, ja mit ihm, denn Gott ist unser Lied, sagt der Prophet Jesaja. (Jes 12,2)

Zu Beginn sollte man ein Lied zusammen singen, das alle Anwesenden auch können. Hier komme es mehr auf das gemeinsame Singen als auf den konkreten Inhalt an. Singt man nur einmal in der Woche zusammen, darf sich das Lied auch wiederholen. So reichen selbst drei bis vier Lieder über einen langen Zeitraum. Ein mäßig klingendes, aber selbst gesungenes Lied ist wertvoller, als sich an gemeinsames Singen gar nicht erst zu wagen.

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Es ist in Orthodoxer Liturgie fester Bestandteil, dass zu Beginn Priester und Diakon einander die Vergebung Gottes zusprechen.

In den ersten lutherischen Liturgien des 16. Jahrhunderts taten dies auch Priester und Gemeinde: Auch die versammelte Gemeinde sprach dem Priester Sonntag für Sonntag die Absolution zu. Vergebung von Sünde im Namen Gottes zu verkünden ist nach evangelischem Verständnis kein Privileg von Priestern oder besonders geweihten Personen. Es verlangt aber einen liturgischen Kontext, und den kann auch eine Andacht bieten.

Im Alten Testament diente der gesamte Tempelbetrieb der Reinigung von Sünde, aber weniger, um wieder mit sich selbst ins Reine zu kommen, als um vor Gott treten zu können. Dem diente das „Heiligkeitsgesetz“ der Tora, des 3. Mosebuchs.

Es bedingt sich gegenseitig, dass wir einerseits heute Gott in unserem Denken hinter den äußeren Rand des Kosmos verbannt haben und andererseits das Wort „Sünde“ kaum mehr zu brauchen scheinen.

Für die Reformatoren war der Umgang mit diesem Wort absolut zentral.

Der die Kirchnerneuerung auslösende Text vom Oktober 1517, die 95 Thesen Luthers, drehte sich allein um „Sünde“ und „Gnade“. Und das Ergebnis war nicht die Abschaffung der Beichte, sondern ihre Reform. Sie sollte wöchentlich wahrgenommen werden.

Das „Sündenzählen“, das mit dem Ablasshandel verbunden war ließ man dagegen sein, denn „Sünde“ lässt sich nicht mit Strafregistern erfassen, definitivisch eingrenzen. Sie ist „konkret“, übersetzt: „zusammengewachsen“, also komplex.

Unser Brevier soll helfen, mit den Worten von Gottes Gnade und unserer Sünde wieder vertrauter zu werden. Die Rede von Sünde verstehe man nicht als Selbstvorwurf oder gar als Druckmittel. Man gebrauche sie vielmehr als Hilfe zum Guten und Rechten auf dem Weg der Gerechtigkeit.

Wer in den Himmel will, muss alles Böse in sich auslöschen lassen. Wer sich Gott zuwendet, wende sich der Sünde ab. Und

dafür brauchen wir Erkenntnis dessen, was böse ist. Dieser überaus wichtigen Erkenntnis diene unser Reden von Sünde. Zudem liege uns aller Stolz auf Frömmigkeit fern. Es gibt durchaus auch unangebrachtes Prahlen mit Sünde und seiner Überwindung. Formelle Beichte und allgemeiner Ausdruck verhindern das.

Es geht in unserem Glauben nicht so sehr um mehr oder weniger fromme Gefühle, sondern darum, dass wir dem gerechter werden, was zu Beginn der Bibel geschrieben steht: Mann und Frau sind zum Bild Gottes erschaffen. Die Schöpfung ist in diesem Sinn nicht abgeschlossen, läge Jahrmillionen in der Vergangenheit zurück, sondern ist ein Prozess, der nicht abgeschlossen ist und auch Gegenwart und Zukunft betrifft.

Wir bedürfen wie Adam und Eva der Gnade Gottes, der Wahrnehmung von Gottes Zuwendung an uns. Er ist Liebe. An ihm und seinem Wort bildet sich unsere Seele bis an den letzten Tag.

Wenden wir uns Gott zu, richten wir unsere Seele auf das Gute aus. Darum heißt es in der Römisch-Katholischen Abendmahlsliturgie: „Sprich nur ein Wort, Herr, so wird meine Seele gesund.“

Ebenso sollten wir mit dem Wort des Erbarmens vertrauter werden. In der Orthodoxen Welt ruht die Liturgie wesentlich auf dieser Bitte: Herr, erbarme dich! Wir erfahren uns im Glauben als auf Gott angewiesen. Das ist keine Einbuße an Freiheit, sondern verleiht uns Vollmacht. Uns hänge Schuld nicht länger an, damit wir frei werden für Güte und Besserung - „Buße“.

Nach unserem Rechtsempfinden sind Gnade und Erbarmen etwas, was letztlich unrecht ist, weil es dem Buchstaben rechnender Gerechtigkeit widerspricht. Sie scheinen das Gesetz auszuhöhlen, seine Geltung infrage zu stellen.

Gnade und Erbarmen gehören jedoch zum Vokabular der Liebe, die eine andere Art von Recht und Gerechtigkeit pflegt als aufrechnende Schuldzuweisung. So wird Gerechtigkeit durch Vergebung nicht missachtet, sondern mit Überwindung von

Bösem durch Güte erfüllt. Der Liebe Gottes uns gegenüber entspreche auch in uns Güte und Liebe. Gott wird uns auf diese Weise Quelle „guter Werke“, wie man sich im 16. Jahrhundert ausdrückte. Das Hauptgebot

setzt darum an erste Stelle Liebe zu Gott, woraus sich dann Liebe zum Nächsten und sich selbst entfalte.

Psalm mit trinitarischem Schluss

Jedem Sonntag, jedem Fest ist ein Teil eines Psalms zugeordnet. In alten Liturgien wurden jeweils drei ganze Psalmen an den Beginn eines jedes Gottesdienstes gesetzt. In Klöstern betete man den gesamten Psalter in einer einzigen Woche. Es kennzeichnet das Gewicht, das die Kirche diesem Buch der Bibel zugestand. Auch der Synagogengottesdienst ist ohne Psalmen undenkbar.

Man kann den Psalm des Sonntags auf unterschiedliche Weise lesen, bzw. beten. Schön ist es, liest man ihn einander zu, Vers für Vers im Wechsel. In den Gesangbüchern unserer Kirchen sind Psalmen in Auswahl abgedruckt, leider nicht alle Sonntagspsalmen. Das Gottesdienstbuch hat Psalmverse in gekürzter Form, jeweils nur etwa acht Verse, was sich sogar singen ließe.

Die Psalmen lehren uns zu beten. Sie sind es, die den Gebeten von Juden der Zeit des Alten Testaments bis in unsere Tage und in allen Konfessionen Einheit verleihen.

Psalmen sind durch und durch poetisch und liegen vielen unserer Kirchenlieder zugrunde. Wir können uns in ihren Sätzen wiederfinden. Aber Psalmen sind nicht immer Gebete für alle Gelegenheiten. Es gibt Zeiten der Klage oder der Dankbarkeit.

Neuerdings lassen Einige bei den Psalmlesungen den trinitarischen Schluss aus, weil das so ja nicht in der Bibel stehe

und Juden nie so sprechen würden. Aber wir lesen die Psalmen von Christus her. Und wir sollten nicht so tun, als wären wir die besseren Juden. Die Rede von der Dreifaltigkeit Gottes ist der Schlüssel zum Verständnis nicht nur der Bibel mit Altem und Neuem Testament, sondern auch für unsere Gottesdienste, für die „rechte Anrufung“, wie es die Kirchenordnung Mecklenburgs von 1552 ausdrückte und damit auf den Punkt brachte.

Diesen angefügten Schlussvers „Ehre sei dem Vater und dem Sohn...“ kann man gut singen, unser Gesangbuch bietet dafür Varianten.

Es ist gut, wenn solche Formen uns vertraut werden. Man sollte in der Liturgie grundsätzlich nicht beständig nach Neuem und „Abwechslungsreichem“ suchen. „Glaube“ sucht und braucht Vertrauen und lebt vom Vertrauten. Vieles erschließt sich erst mit der Zeit oder gewinnt als Vertrautes auch neue Bedeutung. Vertrautes taugt als Ausgangspunkt für neue Erkenntnis. An das, was uns innerlich zu eigen geworden ist, kann sich weiterführende Erkenntnis gut anknüpfen. Früher sprach man gern von schrittweiser Erbauung der Seele im Glauben. Das lässt sich nicht mit immer nur Neuem bewerkstelligen.

Kyrie und Gloria

In der Alten Kirche und der Orthodoxie, die bis heute wesentlich die Liturgie der ersten Jahrhunderte bewahrt, war Gottesdienst durchzogen von den (griechischen) Kyrierufen, dem fortwährenden Ruf: „Herr, erbarme dich!“ Griechisch ist die Sprache nicht nur des Neuen Testaments, sondern der gesamten Bibel, wie sie in den ersten Jahrhunderten der Kirche gelesen wurde. So ist der Kyrieruf heute auch ein Symbol der Ökumene und verweist darauf, dass die Gottesdienstformen der Konfessionen gemeinsamen Ursprungs sind.

Unser Gesangbuch bietet unter der Nummer 178 gleich 14 Formen zum Singen des Kyrie an. Im Anhang einiger Landeskirchen finden sich noch mehr. Die Melodien aus Taizé sind sehr schön, aber nicht sogleich für jedermann leicht zu singen. Auch hier gilt: Vertrautheit ist ein hohes Gut für die Liturgie.

Das Gloria „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ ist dem Weihnachtsevangelium Lukas 2 entnommen und wird in Fastenzeiten nicht gesungen. Auch dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten. Uns ist EG 179,1 aus der Reformationszeit vertraut.

Ich habe für den Fall, dass das Singen von Kyrie und Gloria („Allein Gott in der Höh' sei Ehr“) schwer fällt, einen Text beigegeben in den „sich wiederkehrenden Gebeten“, den man an Stelle dieser beiden Elemente gemeinsam laut lesen kann.

Wir „feiern“ Gottesdienste: Fröhlichkeit und Gelassenheit sollten sie tragen. Gotteslob ist

nicht etwas, was Gott für sich verlangt, sondern es möge uns aus dem Herzen kommen, uns zu Trost und Freude gereichen. „Fastenzeiten“ sind ursprünglich auch nicht gedacht als befohlene Einschränkungen, sondern sollen der inneren Vorbereitung auf die Wahrnehmung von Gottes großen Offenbarungen dienen. Die Menschwerdung Gottes, die Drei Tage von Karfreitag bis Ostern und das Pfingstfest sind Offenbarung an uns. Zentral für jeden Gottesdienst sind die Evangelien, also segensreiche Botschaft Gottes an uns und alle Welt. Liturgie ist nicht nur Beten und Beschäftigung mit alten Texten, sondern Gottes Offenbarungsgeschehen jetzt und hier an uns.

Fastenzeiten sind also vor die großen Feste gesetzt, um diese hervorzuheben. Im Advent und in der Passionszeit lässt man das Gloria und das Halleluja bei den Lesungen weg, um den Unterschied der Zeiten zu markieren und den dann erfolgenden Jubel des Festes um so mehr hervorzukehren.

Gemeinsam zu feiern begründet Gemeinschaft. Gemeinsam Gottesdienste zu feiern, gibt der Kirche, einer Gemeinschaft ganz eigener Art das Fundament. Gottesdienst gebe uns einen Vorgeschmack auf die Versöhnung des Himmels, die nicht nur dem Einzelnen gilt, sondern auch uns miteinander versöhnt.

Tagesgebet

Man nannte dieses Gebet früher „Kollektengebet“, weil in ihm die Botschaft der Lesungen des betreffenden Sonntags „gesammelt“ in einer konkreten Bitte gefasst wurde. Ihr Aufbau ist dreigliedrig und zeigt uns in deutlicher und zugleich einfacher Weise so etwas wie eine Theologie des Gebetes.

Es beginnt mit der Anrufung. Man wisse, wen man um was bitten kann. Einen Bettler

kann ich nicht um Reichtümer bitten, einen Hartherzigen um Erbarmen anzuflehen, hat kaum Sinn. So benennen wir in der Anrede Gottes zunächst sein Wesen. Wer uns Gott ist, lehren uns die jeweiligen Tageslesungen auf ihre Weise.

Entsprechend folgt die Bitte. In den alten lateinischen Fassungen war das jeweils ein einziger Satz. Sie entspricht der Anrede Gottes. So wie das Vaterunser Christi

Evangelium zusammenfasst und zum Gebet werden lässt, fasst das Tagesgebet die Botschaft des Sonntages in einer Bitte zusammen. Unser Glaube sei überhaupt weniger Weltanschauung, als vielmehr Gebet.

Abgeschlossen wird das Tagesgebet mit der Zuversicht, dass der Dreieinige Gott uns regiere und zur Ewigkeit führe. In der Rede von der Dreifaltigkeit Gottes liegt der Bogen der Zeiten, von der Schöpfung über die

Offenbarung bis hin zur Ewigkeit in Gott. So mündet das Gebet in Hoffnung und Zuversicht, in „Heilsgewissheit“, wie ein altes, ehrwürdiges Wort lautet. Die Struktur dieses Gebetes ist im Übrigen auch dem Vaterunser abgeschaut. „Von Ewigkeit zu Ewigkeit“ bedeutete im Alten Testament zunächst noch „von Epoche zu Epoche“. Nun besagt diese Redeform: Wie es war und ist und sein wird auf Erden und in Gottes Ewigkeit, der „Zeit ohne Zeit“.

Alttestamentliche Lesung

Zur Fülle der Heiligen Schrift gehört, das Alte Testament nicht zu vergessen oder zu vernachlässigen. In früheren Zeiten unserer Kirche hatte das Alte Testament seinen eigenen wöchentlichen Gottesdienst, in dem es als Lesung zur Sprache kam. Der ist jedoch mit der Zeit fortgefallen. So müssen wir diese Lesungen im Hauptgottesdienst integrieren, damit das Alte Testament nicht in den Hintergrund rückt und als biblische Lesung fehlt.

Die drei Lesungen greifen ineinander. Wir verstehen das Neue Testament nicht ohne das Alte. Das geht so weit, dass man die Botschaft Christi auch als Auslegung der Tora, den Fünf Büchern Mose, lesen kann. Christus hat gesagt: „Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz.“ „Gesetz“ stand für die Tora.

Für das Judentum ist nur die Tora Heilige Schrift im eigentlichen Sinn, die anderen Bücher des Alten Testamentes dienen nur ihrer Interpretation, helfen zu ihrem Verständnis. An die liturgische Stelle der Tora sind in der Kirche die Evangelien gerückt, aber sie brauchen das Gegenüber der Tora. So gibt es auch die Ansicht, dass wir viel zu selten im Kirchenjahr Abschnitte

der Tora als alttestamentliche Lesung in der Perikopenordnung haben.

Um dem Reichtum der möglichen Lektionen für Gottesdienste besser zu entsprechen, fügen unsere Lektionare jedem Sonntag und Fest weitere „Predigttexte“ hinzu. Darauf habe ich im „Sonntagsbrevier“ verzichtet, weil sich damit auch die anderen Texte wie Gebet oder „Botschaft des Sonntags“ verändern würden.

Es ist eine immer wieder neu bedachte Frage, wie sich Altes und Neues Testament, und damit dann auch Christentum und Judentum zueinander verhalten. Die Feststellung, das Jesus Jude war, greift zu kurz. Es geht um das Messianische: Jesus ist uns Christus, deutsch der Gesalbte, hebräisch Messias. Er ist der verheißene Bote Gottes, und damit anders als alle Propheten anzusehen. Christus ist uns König, Hohepriester und Erfüllung aller Prophetie in einer Person.

Das alles ist ohne das „Alte Testament“ unverständlich. Es ist jedoch weit mehr als nur historische Grundlage des Neuen Testaments. Wir glauben, dass auch Abraham und Mose Gottes Offenbarung teilhaftig wurden. Im Alten Testament spricht Gott.

Das Alte Testament bietet überhaupt die Sprache im weitesten Sinn, in der sich das Neue bewegt.

Halleluja

„Gelobt sei Gott!“ - Dieser Ruf mit dem Hallelujavers, den es ebenfalls für jeden Sonn- und Feiertag im Lektionar gibt, hat nach westlicher Tradition seinen Platz nach der Epistellesung und vor dem Evangelium als Begrüßung Christi wie beim Einzug Jesu in Jerusalem, wo der Ruf eigentlich „Hosianna“ heißt: „Herr, hilf!“. Ich habe den Hallelujaruf zwischen die alttestamentliche Lesung und die Epistel gesetzt. In der Göttlichen Liturgie des Chrysostomos findet sich das Halleluja zu Beginn des „Kleinen Einzugs“ vor dem Dreimalig Heilig: „Heiliger Gott, heiliger Starker, heiliger Unsterblicher, erbarme dich unser!“ Dieser Stellung noch vor der Epistel folgt meine Ordnung.

Nach dem Hallelujavers, so er nicht selbst im Psalton gesungen wird, mag ein

gemeinsames Halleluja gesungen werden, wie zum Beispiel nach der Melodie von EG 182.

Ein ergänzendes Wort noch zu „Lektionar“ und „Perikopen“. Ein Lektionar ist das Buch der im Gottesdienst zu lesenden Bibelabschnitte, die „Perikopen“. Diese Texte werden in unseren Ordnungen nun vor allem als Grundlage von Predigten angesehen. Damit wurde das Lektionar erheblich erweitert und es ist eine gewisse Unsicherheit eingetreten, wenn ein weiterer „Predigttext“ mit einer der sonntäglichen Lesung eingetauscht wird. Dadurch wird bisweilen der Dialog der Lesungen untereinander gestört. In anderen Kirchen gibt es darum verschiedene Lesereihen im Dreijahreszyklus.

Epistellesung

Dabei wird anstelle einer Brieflesung aus dem Neuen Testament zu bestimmten Tagen auch ein Text aus der Apostelgeschichte oder der Offenbarung nach Johannes zu Gehör gebracht. Im Neuen Testament sind diese Texte dem Evangelium nachgeordnet, in der Liturgie bilden sie der alttestamentlichen Lesung folgend die nächste Stufe vor dem Evangelium. Sie bereiten den Hörer auf diese ihr folgende Lesung vor, dem Höhepunkt eines Wortgottesdienstes.

„Epistel“ heißt „Brief“. Paulus sagte: „Ihr selbst seid der Brief Christi“. So gelten diese Briefe nicht nur unter anderem uns, sondern wir selbst mögen durch das Hören und Aufnehmen des Gelesenen mit unserer Lebensführung zum Brief an die Völker

werden. Epistel sind nicht unmittelbar „Gottes Wort“, sondern sie reflektieren, bedenken es. Nicht alle Verse des Alten Testamentes oder der Epistel gelten uns gleichermaßen als Wort Gottes wie die Gebote oder Christus selbst als Person und Gottes Sohn.

Zu jedem Wort gehört auch, der es hört, versteht, bedenkt, befolgt. Zu allen Aussagen gehören Sprechende wie Hörende. Lösen wir die Aussagen aus diesem gegenüber, verlieren sie von ihrem Wesen und können sich ins Abstrakte verflüchtigen. Wir werden im Hören also zum Teil des Wortes Gottes, wie wir auch im Abendmahl zu Christi Leib gehören.

Hymnus, Wochenlied

Die Perikopenordnung gibt stets ein oder zwei „Wochenlieder“ an. Diese sind bisweilen für uns nicht leicht zu singen, aber es wäre ein gravierender Verlust, würden wir diese kostbaren, inhaltlich reichhaltigen Hymnen in Vergessenheit geraten lassen. Von daher lautet mein Vorschlag, sie zumindest strophenweise vorzulesen. Das hat im traditionellen Brevier, das auch für den privaten Bereich, das Gebet „im Kämmerlein“ bestimmt ist, sein Vorbild und folgt somit Jahrhunderte alter guter Erfahrung. Bei manchen Texten tritt auch die Bedeutung beim bloßen Lesen oder Hören deutlicher hervor.

Man erlebt landauf landab, dass von den Gesangbuchliedern nur ausgewählte Strophen gesungen werden. Man fürchtet wohl, dass das Singen den Leuten zu viel und zu eintönig werde. Dadurch verlieren Lieder jedoch unter Umständen ihren inhaltlichen Bogen. Ihr Gewicht liegt zudem

nicht auf der Melodie, sondern auf dem Text. Manche der Lieder sind uns wirklich zu lang, aber vier bis fünf Strophen darf man sich ruhig gönnen. Im gemeinsamen Singen führt man nicht anderen etwas auf, sondern liest singend auch sich selbst den Text vor. Singen schafft Gemeinschaft besonderer Art, zumal mit entsprechendem Wortlaut.

Gottesdienstordnungen der Reformationszeit nehmen sich einfach und abgekürzt aus, vergleicht man sie mit dem liturgisch ungleich reicheren Gottesdienst der „Alten Kirche“, die in der Orthodoxie nach wie vor lebendig ist. Der inhaltliche Reichtum der Liturgie evangelischer Kirchen entfaltete sich in den Hymnen, von der ganzen Gemeinde gemeinsam gesungen, den Kirchenliedern unserer Gesangbücher. Neues Liedgut mit Sacorpop in allen Ehren, aber inhaltlich können sie altkirchlichen Liedern oder Texten des 16. oder 17. Jahrhunderts nur sehr selten das Wasser reichen.

Evangelium

Für das Brevier ist dieser Teil der Höhepunkt. Hier kommt das lebendige Wort Gottes zur Sprache. Sein öffentlicher Vortrag ist Verkündigung des Reiches Gottes. Predigten dienen dem nur, sie sind ihr Anhang. Da hat sich eine fehlerhafte inhaltliche Verschiebung eingeschlichen, wenn unsere Kirchengesetze das „Recht der öffentlichen Wortverkündigung“ auf die Predigt beziehen. Predigt ist nicht Wort Gottes, sondern erläutert nur biblische Lesungen, „legt sie aus“, verdeutlicht etwas an ihnen. Das erfordert Ehrfurcht und Demut von Seiten aller PredigerInnen, aber auch schon von allen Hörenden bei der Lesung selbst. Darum stehen wir gemäß vieler Ordnungen ebenso wie beim Glaubensbekenntnis und Vaterunser auf, wir „erheben uns“ vor der Gegenwart Gottes. Dass wir dabei nicht alles auf Anhieb recht verstehen oder nachvollziehen können, ist dabei kein Manko, sondern dem geschuldet,

dass es um Gottes Offenbarung geht und nicht um eine bloße Information im Bereich zwischenmenschlicher Kommunikation.

In den Evangelien wird von Christi Leben, Wirken und Worten berichtet. Ihr Fokus ist nicht journalistische Berichterstattung. Wir werden nie erfahren, was Jesus „wirklich“ gesagt hat oder was „tatsächlich“ geschehen ist. Dies ist auch nicht von Belang. Entscheidend ist vielmehr das „Evangelium“, die Verkündigung des Reiches Gottes durch Jesus Christus als Person. Die Evangelisten haben nicht deutend etwas hinzugefügt, sondern sie verstehen Leben, Wirken und Worte Jesu von der Auferstehung her. Jesus von Nazareth ist der Welt Christus, Gottes Sohn, das bezeugen sie. Er ist in Person Licht der Welt, die Wahrheit und das Leben, der Weinstock,... Die vier Evangelisten waren Meister darin, so zu erzählen, dass deutlich wird, Jesus war nicht nur ein wandernder

Prophet oder Religionsstifter. Er war und ist für alle Zeiten und aller Welt Messias, Christus, Gottes Sohn. Darum brachte man die Evangelisten mit den Symbolen der vier apokalyptischen Wesen um Gottes Thron in Verbindung: Mensch, Löwe, Stier und Adler. Sie besagen: Gott ist Mensch geboren in Christus; er ist König des Himmelreichs; seinen Tod nimmt Gott einem Opfer gleich an; in ihm offenbart sich der Himmel als Gericht.

Gottes Wort an uns ist nicht eben mal schnell en passant wie eine Nachricht zu verstehen. Es ist so komplex, dass es die ganze Welt umfasst.

In Bezug auf die Evangelien sollten wir nicht versuchen, diese Botschaft in unser Denken und unsere Zeit so zu übertragen, dass nichts Besonderes, Anderes mehr damit gesagt ist. Um es an einem Beispiel der Gebote zu sagen: Es ist ein erheblicher Unterschied, ob ein Morallehrer, mein Chef, das Gesetz,

meine Eltern, ein Freund oder Gott zu mir sagt, dass ich mich an die Wahrheit in meinem Reden halten solle. Es scheint sich nur dabei stets um das Gleiche zu handeln. Im Licht Gottes stellt sich die Frage nach der Wahrheit in besonderer Weise.

Im Evangelium spricht Gott zu uns durch Christus im Heiligen Geist.

Leider haben wir weitgehend den Sinn dafür verloren, wie das mit dem „Heiligen Geist“ zu verstehen sei. Er ist keine diffuse esoterische Erscheinung, keine „Geistkraft“, noch ist sein Wesen mit ausgeklügelter Wissenschaft zu fassen. Seine Klarheit ist anderer Art. Seine Gegenwart ist im Liturgischen, im Gebet und im Hören auf Gottes Wort zu erfahren, und niemand kann sie erzwingen. Der Heilige Geist ist Gott selbst und nicht nur eine herab gesendete Kraft.

Glaubensbekenntnis

In der Reformationszeit wurden gern Glaubenslieder in deutscher Sprache gesungen, denn Liturgie sang man. Auch Vaterunser oder Tagesgebet, selbst Lesungen wurden gesungen vorgetragen. Dies hatte doppelten Grund. Zum einen diente es der Feierlichkeit und der Ehre Gottes, zum anderen konnte man so die Worte auch in großen Kirchen bis in alle Ecken hinein vernehmen.

Dass man das Glaubenslied Luthers anstelle des Originaltextes singen ließ, bedeutete nicht, dass man die alten ökumenischen Glaubensbekenntnisse, „Glaubenssymbole“ genannt, nicht geachtet hätte, im Gegenteil. Doch gregorianisches Singen von Prosatexten war für die Gemeinde nicht einfach.

Es galt immer, im Gottesdienst gemeinsam den christlichen Glauben zu bekennen. Es handelt sich dabei um Liturgie, nicht so sehr um einen abzulesenden Weltanschauungstext. Vor Gott gemeinsam bekannte die Gemeinde ihren Glauben gleich einem Treueschwur.

Das altkirchliche Credo hatte seinen festen Platz im sonntäglichen Gottesdienst. Direkt bezogen war es jedoch nicht wie bei uns auf Lesung oder Predigt, sondern auf das Abendmahl: Ich bin als Glaubender Teil des Sakraments. Es geht dabei nicht so sehr um Anschauung und Lehre, sondern um meine Person: Ich bin getauft. Glaubensbekenntnis ist Tauferinnerung. So hat das „Credo“ - „ich glaube“ - liturgische Funktion: Es spiegelt und begründet das „Wir“ der betenden und auf Gott lauschenden Gemeinde.

Das Glaubensbekenntnis entfaltet das Bekenntnis zur Dreifaltigkeit, Dreieinigkeit Gottes. Stein des Anstoßes ist für viele die Erwähnung der Jungfrauengeburt. So etwas kann physisch nicht sein, und wir sollten uns davor hüten, auf diese Weise das Göttliche verstehen zu wollen. Gesagt wird damit, dass Christus nicht nur eines Menschen Kind ist, sondern auch Gottes Sohn. Gottsohn ist er aber vor aller Zeit und nicht erst seit einer bestimmten Schöpfungszeit. Gott ist also nicht im irdischen, geschlechtlichen Sinn Vater Jesu Christi. Die Rede von der

„Jungfrauengeburt“ entspricht der Auferstehung Christi und seiner Himmelsherrschaft „zur Rechten Gottes“. Auch der Auferstandene ist nicht mit Mustern der Biologie zu fassen.

Das Bekenntnis zum Geheimnis der Dreifaltigkeit des Einen Gottes unterscheidet uns von Juden und Muslimen. Ich habe in den einzelnen Gebeten und Texten versucht, diesem Geheimnis unseres Glaubens nachzuspüren.

Ich sehe darum auch das längere Nizänische Glaubensbekenntnis als Möglichkeit an, im Gottesdienst miteinander zu sprechen. Es ist nicht nur wahrhaft ökumenisch, sondern drückt die Dreifaltigkeit Gottes ausführlicher aus. Die Orthodoxe Kirche kennt zwar auch das uns vertraute kürzere Apostolikum als Text, aber liturgischer Text ist ihnen nur das Nizänum. In den einzelnen Gesangbüchern

der Evangelischen Kirchen Deutschlands findet es sich an unterschiedlicher Stelle, aber kein Gesangbuch verzichtet darauf.

In der Zeit des Nationalsozialismus wurde das Glaubensbekenntnis im wöchentlichen Gottesdienst wieder neu wichtig, weil man damals im Allgemeinen meinte, das Glaubensbekenntnis durch „moderne“ Texte ersetzen oder ganz aus der Liturgie verbannen zu sollen. An die Stelle unseres Glaubens traten so schnell damals moderne Theorien über Schicksal und Rasse. Man legitimierte mit Bibelversen sogar den Führerkult. In Auseinandersetzung dazu wurde das Glaubensbekenntnis bei den „Bekennenden Gemeinden“ zum festen Bestandteil unserer Liturgie. Das altkirchliche Credo eint uns zudem sichtbar mit allen anderen Konfessionen Europas.

Botschaft des Sonntags oder Feiertags

Die Aufgabe zu predigen, Gottes Wort öffentlich „frei zu verkündigen“, ist wahrhaft eine gewagte Sache. Auch theologische Akademiker und durchaus fromme Leute scheitern bisweilen darin. Ein Prediger taugt, wenn er sich nichts auf sein Sonderwissen einbildet, sondern sich demütig dessen bewusst ist, dass er selbst nicht viel dabei beschickt. Er hat sich einzufügen. Predigt ordnet sich der Weisheit und Botschaft der gottesdienstlichen Lesungen unter und nimmt sie nicht zum Anlass für eigene schlaue Gedanken. Das Dümme wäre, mit einer Predigt glänzen zu wollen.

Auch in der anderen Richtung ist Demut und Einordnung vonnöten: Predigende sind Teil ihrer Gemeinde. Es gilt, mit ihr mehr offene Fragen zu teilen als nach fixen Antworten zu suchen.

Für Breviere und Andachten ist keine Predigt vorgesehen. Was angehen mag, ist eine kurze „Väterlesung“. So nannte man Abschnitte aus Texten unserer geistlichen Schatzkammer. Sie nutzten sich nicht ab, weil sie in ihren Formulierungen knapp, aber dennoch gehaltvoll waren. Moderne Ratgeber der Kirche halten solche

Väterlesungen bisweilen eher für nutzlos, weil diese Texte keine Neuigkeiten bieten und überhaupt nicht auf unsere Situation eingehen, also offenbar nichts zu sagen haben. So gesehen, könnten wir unsere Bibel dann allerdings auch lieber wieder zurück ins Bücherregal stellen.

Ich halte „das gemeine Christenvolk“ für klug genug, auch selbst Schlüsse zu ziehen und aus alten Texten ohne große Anleitungen und Verstehenshilfen zu lernen. Man lernt überhaupt in der Regel immer nur etwas zu einer Zeit und nicht ganze Komplexe. Wenn ein Gedanke aus Gottes Mund in mir Fuß fasst, ist viel getan. Leider entspricht vieles in unserer gängigen Kulturlandschaft dem nicht. Man will schnell, möglichst allein schon mit einem Bild alles verstehen oder sich eine „Meinung“ bilden. Wir sollten erst gar nicht versuchen, die überaus komplexe christliche Botschaft auf diese Weise feilzubieten. Wenn eine Kultur sich in Oberflächlichkeit gefällt, müssen wir es ihr nicht nachtun.

Influencer wollen von etwas überzeugen, Kunden auf ihre Seite ziehen, indem sie ihnen Authentizität vorspielen, ihnen auf

unterhaltsame Weise Meinungen unter-schieben. Sie suchen Erfolg und wollen geliebt werden. Darum sind sie so etwas wie ein Gegenbild dessen, wie Predigende sich verhalten und sehen sollten.

Im Brevier habe ich in wenigen Sätzen aus den gebotenen biblischen Lesungen und dem Wochenlied lediglich ein wenig hervorgehoben, Grundgedanken wiederholt, etwas unterstrichen, eher Fragen verstärkt als Antworten gegeben.

Man mag diese Textteile auch auslassen oder durch andere Texte ersetzen. Selbstverständlich kann man sich hier an Lesepredigten oder Postillen halten, allerdings sollten solche Lesungen nicht zu lang ausfallen. Eine vorbereitete Rede darf gut eine Viertelstunde währen. In der Reformationszeit war eine geschlagene Stunde das Übliche. Das können heute weder Redner noch Zuhörer gut aushalten, ohne in das Genre der für die Liturgie unangemessenen Unterhaltung zu verfallen. Eine nur verlesene Predigt eines Dritten sollte jedoch fünf Minuten nicht überschreiten, besser ist kürzer. Gute Gedichte sind noch kürzer, und doch sind sie sprachgewaltiger als manch langer Text.

Abendmahlsbetrachtung

In der Reformationszeit wurde sonntäglich Abendmahl gehalten. Das war auch im Mittelalter so, als die Priester im Hohen Chor – ohne Gemeinde – sonntäglich das Abendmahl feierten. Im späten Mittelalter brachten die Priester dann nur das Brot hinaus zu denen, die danach fragten. Damit machte die Reformation Schluss und man bat die Gemeinde wieder an den Altar, und zwar selbstverständlich Sonntag für Sonntag. Die Scheu der Leute dem Abendmahl gegenüber war allerdings schwer zu überwinden. So sahen die Kirchenordnungen vor, sonntäglich die Gemeinden zu vermahnen, regelmäßiger am Abendmahl teilzunehmen, da es gemeinsam mit der Verkündigung von Gottes Wort und dem Zuspruch der Vergebung schlicht das Herzstück der Kirche ist.

Länge verstärkt nicht nur Aussagen, sie entwertet sie auch. Und die Lesungen sind äußerst komprimierte Texte. Nicht umsonst gibt es zu allen biblischen Büchern umfangreiche Kommentare.

Poesie dagegen fügt sich in einen Gottesdienst mit Psalmen und Gebeten gut ein. Die im Sonntagsbrevier angeführten kurzen Sätze zum Proprium des Sonntags sind nicht als Ersatz, sondern als Platzhalter für eine Predigt gedacht.

Grundsätzlich ist vor medialen Einsätzen auch an dieser Stelle eher zu warnen. Alle diese Methoden bringen auf unmerkliche Weise eine eigene Botschaft mit sich. Sie sind nicht beliebig einsetzbar. Ein noch so guter Jesusfilm ersetzt nicht das Evangelium, im Gegenteil, er verändert die Botschaft in erheblichem Maße.

Einen Fernsehgottesdienst kann man auch allein daheim genießen. Hier kommt es uns aber auf personale Präsenz an, auf eine reale Versammlung, auf erlebte Gemeinschaft vor Gott. Schon Mikrophon und Lautsprecher nehmen auch bei bester Klangqualität der Stimme ihre Unmittelbarkeit. Sie täuschen Nähe vor.

Die „Abendmahlsvermahnungen“ der lutherischen Reformation nahmen dabei den Inhalt des „Messkanons“, der reicheren mittelalterlichen Abendmahlsliturgie auf.

Dass wir wieder sonntäglich als Kirchengemeinden miteinander Abendmahl feiern wollen und diesem Willen auch deutlichen Ausdruck verleihen, sehe ich als Voraussetzung dafür an, dass die Kirche in ihrer sichtbaren Gestalt wieder zu wachsen beginnt. Nicht Werbemaßnahmen nach außen hin, sondern ein starker Wunsch der Gemeinden nach sonntäglichem gemeinsamen Gottesdienst vor Ort mit Predigt und Abendmahl wird etwas an der aktuellen Misere ändern.

Ich habe für jeden Sonntag im Brevier einen eigenen Gedanken zum Abendmahl eingefügt, um trotz des Fehlens

regelmäßigen Abendmahls in unseren verwaisten Kirchengebäuden den Reichtum des Sakraments nicht aufzugeben, sondern ihn im Gegenteil uns bewusst zu machen.

Mit einer Anbetung einer konsekrierten Hostie hat das nichts zu tun. So etwas wäre im Übrigen auch in der Orthodoxen Christenheit undenkbar.

Vaterunser

Das Gebet aller Gebete im Christentum darf in keinem Gottesdienst, in keiner Andacht fehlen. Es ist uns von Christus gelehrt worden, damit wir es täglich beten. Es nutzt sich nicht ab und verhilft uns zu einer rechten Einstellung vor Gott. Um das „Herrengebet“ herum hat sich die Liturgie

ausgebildet, es ist der Same aller Liturgie. In ihm verbinden sich die Sakramente mit dem Wort Gottes als Gebet. Will man wissen, was Christsein ausmacht und was es bedeutet, getauft zu sein, mag man sich das Vaterunser ansehen und sich fragen: Was sind das für Menschen, die miteinander so beten?

Fürbitte

Um Fürbitte zu halten bedarf es keinen Akademiker. Aber wir bedürfen einander, um gemeinsam zu beten und so sich in die „Gemeinschaft der Heiligen“ zu fügen. Denn das sind, die sich bittend um Gottes Thron versammeln.

Biblische Bilder für „Kirche“ gehen von einer Gemeinschaft aus: ein Weinstock und viele Reben, ein Haupt und viele Glieder, eine Apostelschar, ein Tempel aus vielen lebendigen Steinen, eine Stadt auf dem Berge, das große Gastmahl,...

Wir kennen den Dialog mit Jesus, als es darum ging, vor anderen zu beten: Tu dich damit nicht hervor. Mach nicht viele Worte. Wer bei sich selbst betet, mag viele Worte machen, wenn ihm danach ist und er vor Gott sein Herz ausschütten möchte, ihm das Herz mit Bitte und Dank voll ist. Der aber mit anderen betet, nehme sich zurück. Darum wird freies Gebet mit anderen leicht zu einem riskanten Unternehmen. Die Gefahr ist groß, dass sich jemand dann hervortut. Vorgeführte Demut ist verkapptes Prahlen. Und was soll man von eintrainiertem liturgischem Verhalten denken? Das ist nicht Professionalität, sondern Schauspielerei.

Es gibt mehr als genug gute vorformulierte Gebete, an die man sich miteinander halten kann. Gebetsgemeinschaften in der Tradition

des Pietismus mögen erhebende Erlebnisse sein, andere aber schreckt das auch ab. Es wirkt auf sie wie unangemessene, veröffentlichte Intimität.

Andere wieder vermeinen, dabei den Geist Gottes geradezu spüren zu können, aber es sind auch gruppendynamische Prozesse, die so in Gang kommen.

Öffentliche Gottesdienste sind anderer Natur. Persönliches Bitten fügt sich da nur still ein. Persönliche Fürbitten verlangen Zurückhaltung. Sie sind kein Ersatz für Gespräche. Ich weiß nur in unvollkommener Weise, wessen die Seele meines Nächsten bedarf. Und je persönlicher die Bitten sind, umso weniger lassen sie sich teilen.

In einer mir bekannten amerikanischen lutherischen Gemeinde gibt es einen Gebetskreis für die Fürbitte. Gemeindeglieder können ihre Anliegen dort einbringen. Diese sehr persönlichen Anliegen werden dadurch wie gefiltert, behutsam anonymisiert und zu einer miteinander geteilten Fürbitte. Dieser Kreis bereitet das öffentliche Fürbittgebet am Sonntag vor. Solche Art von Gebetsgemeinschaft wird nicht mit Emotionen überschwemmt und zeugt doch von Liebe. Wie selbstverständlich ergibt sich daraus dann auch konkretes Engagement füreinander.

Es gibt viel, was unsere Herzen beschwert, oder doch beschweren sollte, wenn wir Leid und Elend unserer Nächsten nicht ignorieren und verdrängen wollen. Vor Gott können wir auch aussprechen, was wir selbst nicht ändern können. Das tun wir, um nicht zu verzagen und zu verzweifeln.

Es ist nicht einfach, Leidensdruck, belastetes Gewissen zur guten Bitte werden zu lassen. Auch Petitionen im öffentlichen Leben müssen gut vorbereitet werden, um verschiedene Ansichten auf einen Nenner zu bringen. Ihre Formulierung bringt dann gewöhnlich auch dem Bittenden oder politisch etwas Fordernden Klarheit in der Sache.

Gott brauchen wir nicht vom Elend unserer Tage informieren, er kennt die Herzen Aller. Ihm brauchen wir auch keine Vorschläge zu machen. Aber uns selbst möge manches beim Gebet klarer werden, denn wir wenden nun damit uns an den, dessen Perspektive Liebe vom Himmel her ist.

Wer für Andere eintritt, wagt es, auf die Seite der Leidenden zu treten. Wir legen, was uns beschwert, nicht nur in Gottes Hände. Wir beziehen auch öffentlich Position.

Unsere Gottesdienste würden zu unverantwortlicher Frömmerei verkommen, blendeten wir Elend, Kummer und Not völlig aus. Dann verdürbe selbst die teure Hoffnung und Würde zur Blindheit des Herzens. Gott ist nicht dazu gekommen, um seine Fans aus irdischer Hölle zu befreien. Er hat mit seinem Wort Samen für Gerechtigkeit und Frieden in unsere Herzen gesät. Mit der Fürbitte werden Güte und Gerechtigkeit, Frieden und Wohlwollen als Ziel benannt.

In ehrlicher Bitte kommt mein Wille zum Ausdruck. Ich erinnere einen Gottesdienst, wo eine Frau vor mir in der Gemeinde bei den politischen Fürbitten des Priesters den Kopf schüttelte. Ein Gebet vor Gott in der Öffentlichkeit im Vorfeld abzuwägen, ist kein Mangel an Heiligem Geist, im Gegenteil. Es zeugt von Vorsicht sich selbst und seinen eigenen vorgefassten Ansichten gegenüber. Was und wie man bete, messe sich am Wort Gottes, seiner Offenbarung. Sie lehrt uns, womit wir uns an Gott wenden mögen, und wofür nicht. Der klare Geist

Gottes lehrt uns beten, indem wir uns als Christi aufmerksame Schüler erweisen.

Meine Fürbittvorschläge im Brevier bewegen sich darum jeweils in den Bahnen der Lesungen. Mit seinem Wort lehrt Gott uns zu beten. An mich als „Autor“ der Gebete soll niemand im Beten dieser „meiner“ Texte auch nur denken. Wie schon gesagt: Mit Beten tue sich niemand hervor.

Man könnte ebenso gut, wie es unsere Kirche über viele Jahrhunderte tat und die Orthodoxe Kirche daran festhält, stets die gleichen Gebete in der Liturgie sprechen. Unsere persönlichen Erfahrungen haben in ihnen einen ausreichend großen Echoraum. In konkreten und zugleich allgemeinen kurzen Sätzen kann man gut seine aktuelle Lebenssituation innerlich einfügen. Das Vaterunser macht es uns vor: Es ist ewig das gleiche Gebet, und doch passt in diesen Text Jesu von Nazareth die ganze Vielfalt des Reiches Gottes, das Leben unzähliger Christen.

Ich habe mich in den Gebeten an den sich wiederholenden Gebetsruf: Herr, erbarme dich! Wer so wieder und wieder betet, wächst hinein in einen Glauben, der sich als Dank und Bitte versteht, als Vertrauen in Gottes Gnade.

Persönliche Fürbitten sollten besser nicht ausgeführt werden. Es reicht die Nennung eines Namens, am besten nur des Vornamens. Die mit diesem Namen etwas anfangen können, werden wissen, um was es geht. Unsere Bitten müssen auch nicht Gott erst sagen, was konkret er tun möge.

Die altkirchliche Fürbitte, die in der Orthodoxen Welt Wort für Wort seit mehr als tausend Jahren Sonntag für Sonntag gebetet wird, habe ich für uns frei in den „wiederkehrenden Gebeten“ übersetzt und auch umformuliert. Die Bitte „für die Glieder der Gemeinde...“ steht so nicht in der altkirchlichen Liturgie. Dort wird für die kirchliche Hierarchie gebetet, die es so in der evangelischen Kirche nicht gibt. Hier gesondert „Bischof“ oder andere kirchliche Funktionsträger einzusetzen, widerspricht evangelischer Auffassung, insofern sie eine geistliche Hierarchie nahelegen, in der geistliche und weltliche Strukturen in eins gesetzt werden. Diese gesamte Bitte habe ich

neu nach evangelisch-lutherischem Verständnis formuliert, wie ich es gelehrt bekommen habe. Allerdings sollte man wissen, dass in der Orthodoxie Priester und Bischof vor allem als Repräsentanten des Volkes der Glaubenden vor Gott gelten. Selbst Jesus Christus wird in der Liturgie dort als „Chorführer“ bezeichnet.

Ausgelassen, bzw. verändert habe ich die Bitte um den Sieg über die Feinde. Hinzugefügt habe ich die Bitte um die Bewahrung der Schöpfung. Ausgelassen

habe ich auch die Aufforderung, Marias und aller Heiligen zu gedenken.

Angefügt habe ich ein Kirchengebet, wie es ähnlich in der Mitte des 20. Jahrhunderts üblich war, zum Evangelischen Brevier gehörte und auch zum Beispiel im alten Gesangbuch Mecklenburg unter der Nr. 534 abgedruckt ist.

Das sich stets wiederholende „Herr, erbarme dich!“ kann auch gut und gern auf verschiedene Weise oder auch als Kyrieruf gesungen werden.

Amen

„Das ist wahr, das glaube ich, das besiegele Gott.“

Dies kleine Wort ist gewichtig. „Amen, Amen, sage ich euch,...“ So sprach Christus. Das Wort „Glaube“ steckt in diesem Gebetsschluss. Christus spricht: „Ich bin die Wahrheit und das Leben.“ Er erweist sich als unsere Wahrheit.

So sind wir nicht gewohnt, das Wort „Wahrheit“ zu gebrauchen. Wir sprechen lieber von Identität, wobei offen bleibt, worauf diese sich bezieht. Der Glaubende macht seine Identität an Gott fest. Er muss nicht „sich“ suchen, er hält sich an die Liebe. Wir sollen nicht zu allem „Ja und Amen“ sagen. Nicht alles, was fromm klingt, entspricht auch Gottes Wort. Nicht alles, was im Namen Gottes gesagt oder getan wird, ist

auch im Sinne Gottes, entspricht seinem Willen. Darum die erste Bitte des Vaterunsers: „Geheiligt werde dein Name“. Darum das Gebot, das uns vom Missbrauch des Namens Gottes warnt. Es geht im Gottesdienst nicht um unsere frommen Ideen. Das Gesagte soll Gott entsprechen, dafür bürgt sein Name.

„Amen“ ist mehr als nur formeller Schlusspunkt. In diesem Wort finden wir zueinander. Darum ist es ein guter Brauch, es gemeinsam zu sagen. Wir bestätigen damit nicht das Gesagte von uns aus, sondern stimmen uns mit unserer Person auf Gottes Wort ein: So ist es Gottes Wort an uns. Damit eröffnet es uns auch den Weg zurück in die offene Welt mit all ihren Chancen und Problemen.

Segensbitte

Mit den Worten des Aaronitischen Segens legen wir nach dem 4. Buch Mose 6,27 „den Namen Gottes auf das Volk“, auf dass Gott uns segne. Im Alten Testament war es Israel, bei uns ist es die Kirche als Versammlung der Glaubenden im Namen Christi.

So segnet im eigentlichen Sinn kein Priester das Volk, sondern Gott sei es, der Gnade und Frieden gibt. Darum bedarf es keiner Weihe, den Segen sprechen zu dürfen. Auf der anderen Seite ist es keine harmlose

Angelegenheit, wir sollten uns nicht leichtfertig Segensworte und -handlungen ausdenken. Unter Gottes Namen zu treten, sich zu bekreuzigen, ist eine Entscheidung. Sie bringt den Willen zur Verantwortung mit sich. Wir stellen uns damit in die Nachfolge Christi.

Erst die Reformation hatte diesen alttestamentlichen Segen in Gottesdienstordnungen eingefügt und an die Stelle eines trinitarischen Segens gesetzt.

Aber bei dem Wort „Frieden“ schlug der Pastor weiterhin das Kreuz, denn wir nehmen auch diese Worte selbstverständlich als trinitarischen Segen. Sich zu bekreuzigen, ist nicht „katholisch“ oder „orthodox“. Wir können dies auch als „Protestanten“ ohne Bedenken tun, wie es Martin Luther täglich des Morgens und Abends bis an sein Lebensende gewohnt war.

Wir müssen uns nicht aufhalten mit der Frage, ob jeder solchen Segen einem anderen zusprechen darf, denn hier greift das „Priestertum aller Gläubigen“. Schwierig wird es, wenn man irgendwelche gut gemeinten Wünsche als Segen Gottes ausgibt, irgendwelche Dinge zu segnen anhebt oder das Segnen als eigene amtliche Fähigkeit ansieht.

Mit dem Segen am Ende des Gottesdienstes bekennen wir uns dazu, dass wir uns unter dem Namen Gottes versammelt haben und auch im weiteren Leben in seiner Hut, unterm Gebot seines Wortes stehen und leben wollen. So schließt sich der Kreis der Liturgie im Segen.

Wie bei dem gegenseitigen Zuspruch der Gnade Gottes zu Beginn habe ich für das Brevier den Segen auch als gegenseitigen Zuspruch gefasst. Mit ihm endet unsere

Liturgie. Nun ist die Zeit gekommen, sich auch mit Verabredungen oder Gesprächen einander zuzuwenden. Kollektenbitten, Ankündigungen gehören nicht in die Liturgie, sondern vor den Anfang oder hinter das Ende. Reformatorische Ordnungen des 16. Jahrhunderts kannten solche Abkündigungen im Gottesdienst zunächst noch nicht. Dann aber sahen weltliche Herrschaften hier eine Chance, ihre Verordnungen und Gesetze öffentlich „abzukündigen“. Die Tradition der Abkündigungen bewegt sich in diesem Fahrwasser und gehört abgeschafft, bzw. an den Platz vor oder nach der Liturgie. Solche Ansagen stören Gebet und Offenbarung.

Anders verhält es sich mit Verweisen auf „Kasualien“, - Taufen, Trauungen und Beerdigungen. Sie dürfen Raum in der Fürbitte bekommen. Ich habe darum am Ende dafür Formulierungen angefügt.

Der Gottesdienst ist keine Versammlung im üblichen Sinn, wo man auch schwatzt und gruppenspezifische Prozesse ihre Zeit bekommen. Hier wenden wir uns allein Gott zu, lauschen seinem Wort und suchen Vergebung. Alles hat seine Zeit, doch „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“.

Die liturgischen Texte

INHALT:

HANDBLATT FÜR DIE GOTTESDIENSTTEILNEHMER – S. 37

WIEDERKEHRENDE GEBETE – S.39

TEXTE FÜR DEN LITURGEN ZU DEN JEWEILIGEN TAGEN - S. 48

GEBETE FÜR AMTSHANDLUNGEN – S. 266

CREDO, VATERUNSER, SEGEN – S. 268

ANDACHT AM SONNTAG - HANDBLATT

Musik, Friedensgruß, Wochenspruch und Wort zum Eingang

Lied

Eine: Worte zur allgemeinen Beichte

Alle: Herr, erbarme dich!

Eine: Zuspruch der Vergebung

Alle: Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

Psalm, danach (EG 177.1 ,2 oder 3) Kleines Gloria:

**Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.**

Kyrie (EG 178.1. – 178.14); Großes Gloria (EG 179)

Tagesgebet

alttestamentlich Lesung

Gesungenes Halleluja (EG 181.1 - 182)

Epistel

gelesener oder auch gesungener Hymnus

Evangelium

gemeinsam gesprochenes Glaubensbekenntnis

Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags, bzw. Tages

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung, Vaterunser

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Segensbitte:

Eine: Der Herr segne dich und behüte dich!

**Alle: Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden.**

Amen.

musikalischer Ausklang

*(Traditionell erhebt man sich beim Evangelium, dem Glaubensbekenntnis, dem
Vaterunser und dem Segen.)*

WIEDERKEHRENDE GEBETE

Alternativ gesprochenes Kyrie mit Gloria

Kyrie eleison, Herr, erbarme dich!
In Güte überwindest du alles Böse.
Kyrie eleison, Christe, erbarme dich!
Dein Friede ist höher als alle unsere Vernunft.
Kyrie eleison, Herr, erbarm dich über uns!

Ehre sei dir, Gott, im Himmel wie auf Erden.
Mit gutem Willen hast du uns ausgerüstet,
uns einander zum Frieden bestimmt.

Allmächtiger Gott und barmherziger Vater!
Wir loben und preisen dich, sagen dir Dank,
der du die Glut des Bösen in unseren Herzen löscht
mit dem Wasser ewigen Lebens,
der du das Feuer der Liebe in uns entzündest
in Vergebung und Gnade, in Hoffnung und Glauben
durch das lebendige Wort in Christus
mit der Kraft des Heiligen Geistes.
Lob und Dank sei dir,
der du unsere Seele heilst und alle Welt erlöst.
Dein ist die Herrlichkeit in aller Ewigkeit.
Amen.

TAGESGEBETE

Adventssonntage

Herr, Gott, himmlischer Vater,
du kommst zu uns in deinem Sohn Jesus Christus.
Mit ihm geht uns und aller Welt die Sonne der Gerechtigkeit auf.
Wir bitten dich:
Hebe uns aus dem Dunkel des Bösen ins Licht deiner Güte,
befreie uns aus dem Wirrwarr von Täuschung und Lüge
und lass uns deine Wahrheit erkennen.
Bereite in uns den Weg, auf dem wir dich an deinem Tag in Freuden
empfangen.
Das bitten wir dich, himmlischer Vater
durch unseren Herrn und Heiland im Heiligen Geist:
Regiere unsere Herzen heute und in Ewigkeit.
Amen.

Weihnachtszeit

Herr des Himmels und der Erden!
Deine Engel singen heute über dem Feld unserer Erde uns zu:
Friede auf Erden!
Lass unsere Herzen einstimmen in den Jubel der Engel!
Erfülle uns mit Güte und Wohlwollen gegen jedermann.
Der du lebst und regierst als Licht im Dunkel, Heimstatt in der Fremde,
Vater, Sohn und Heiliger Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Epiphania

Himmlischer Vater!
Du hast dich in deinem Sohn aller Welt offenbart,
du erzeigst und lehrst uns deinen Willen,
Güte und Gnade,
du richtest mit Versöhnung und im Frieden.
Wir bitten dich:
Führe und leite uns
auf dem Fußpfad der Erkenntnis des Heils.
Lass uns deine Herrlichkeit schauen
im Licht deiner Liebe,
Dreifaltiger Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Sonntage vor der Passionszeit

Herr, ewiger Gott, du säst dein Wort in unser Herz, bist uns frische Quelle,
du entzündest in unseren Herzen mit deinem Evangelium
das Feuer deiner heilsamen, himmlischen Liebe.

Wir bitten dich:

Mache uns zum guten Acker, auf dass unser Glaube Frucht trage.

Du bist uns himmlischer Vater, Bruder in Christus, Geist, der uns heiligt
heute und alle Tage und über das Ende alles Irdischen hinaus.

Amen.

Passionszeit

Allmächtiger Gott, dich kümmert unser Leid.

Christus nahm es nicht als Raub, dir gleich zu sein.

Er hat Menschenschuld auf sich genommen in seiner Passion.

Wir bitten dich um dein Erbarmen:

Vergib, wo wir fehlen, versöhne, verfallen wir trennendem Streit,
verleih uns Frieden, der von oben kommt und uns trägt.

Erlöse uns von allem Bösen!

Das bitten wir dich, der du uns in Barmherzigkeit regierst,
Vater, Sohn und Heiliger Geist, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Osterzeit

Schöpfer allen Lebens!

Du schenkst uns Zeit und Ewigkeit, lehrst uns Liebe, stark wie der Tod.

Wir danken dir, dass du uns ewiges Leben bist,

dem Tod und Sterben, Sünde und Verderben nichts anhaben können.

Wir bitten dich:

Erwecke unsere Seelen, dass wir lernen, miteinander im Frieden zu leben,
den Himmel im Herzen, wo du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit,
Vater, Sohn und Heiliger Geist!

Amen.

Pfingsten und Trinitatis

Gott, du begegnest uns als Heiliger Geist,
bist uns nahe im gemeinsamen Gebet,
hüllst uns in Wärme und Licht des Himmels, deiner Gnade
und machst uns frei.

Wir bitten dich, Heiliger Geist:

Erfülle uns mit Hoffnung, Glaube und Liebe,
auf dass wir dem Frieden nachjagen.

Stille unseren Hunger und Durst nach Gerechtigkeit.

Umkleide uns mit Demut und Barmherzigkeit,

Schöpfer aller Welt, Erlöser des Menschengeschlechts.

Du bist Alpha und Omega, Anfang und Ende allen Lebens.

Umfange uns in Liebe und mit starkem Trost,

Vater, Sohn und Heiliger Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Amen.

Trinitatiszeit

I (*traditionelles Gebet*)

Herr Gott, himmlischer Vater,

du gibst uns guten Mut und teuren Rat und schaffest rechte Werke.

Gib deinen Dienern Frieden, den uns die Welt nicht geben kann,

auf dass unser Herz an deinen Geboten hange

und wir in unserer Zeit durch deinen Schutz

still und sicher vor Feindschaft und Bedrängnis leben,

durch Christus, deinen Sohn, unseren Herrn

im Heiligen Geist, heute und in Ewigkeit.

Amen.

II

Dreieiniger Gott! Dein dreifaltiger Name sei gelobt:

Du bist uns Vater, Bruder und Heiliger Geist; Schöpfer, Heiland und Tröster.

Bei unserem Namen hast du uns zur Nachfolge Christi berufen.

Wir bitten dich: Bestärke deine guten Gaben in uns:

Hoffnung, aus der wir Mut schöpfen,

Glauben, der uns deiner Nähe gewiss sein lässt,

Liebe, die uns Heil erfahren lässt.

Das bitten wir dich, Dreieiniger. Lege deinen dreifaltigen Namen auf uns,

gleich einer behütenden Hand auf dem Haupt,

auf dass dein Name unter uns geheiligt werde

und wir dich recht anrufen nun und immer und in Ewigkeit.

Amen.

III

Herr im Himmel,
wir rufen dich an in der Gewissheit, dass du um und bei uns bist,
uns tröstest und zum Guten ermutigst mit Wort, Sakrament und Gebot.

Wir bitten dich:

Lass uns deine Kirche sein, bestärke uns im Glauben,
mache uns in Hoffnung fest und der Liebe gewiss, für die du uns berufen hast,
Das bitten wir dich: Vater, Sohn, Heiliger Geist,
der du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Am Ende des Kirchenjahres

Ewiger Gott!

Du setzt unserem Leben Anfang und Ende.

Alle Tage leben wir aus deiner Hand

und dürfen uns in dir geborgen und behütet wissen.

Ewigkeit in dir ist uns verheißen, dafür danken wir dir.

Wir bitten dich:

Lehre uns, dem Himmel entgegen zu leben,

in dem kein Schatten des Bösen zu finden ist,

von deiner Liebe und Gnade überstrahlt.

Du bist unser Gott,

Himmlischer Vater, Jesus Christus, Gottsohn, Heiliger Geist,

nun und allezeit, heute hier und dort in Ewigkeit.

Amen.

Fürbitten zum wiederholten Gebrauch

Die Bitten der ersten beide Gebete können in Auswahl gebraucht werden und haben als sich wiederholenden Gebetsruf: Herr, erbarme dich!

Das klassische Friedensgebet nach Chrysostomos

In Frieden lasst uns zum Herren beten:

Herr, erbarme dich!

Um den Frieden, der von Gott her auf uns komme
und das Heil unserer Seelen lasst uns beten zum Herren.

Um den Frieden einer einträchtigen Welt,
um das Wohl der sich allerorten versammelnden Kirche,
für die von Gott Geheiligten und ihre Eintracht im Glauben
beten wir zum Herren.

Für dieses heilige Haus, und alle,
die hier im Glauben, in Achtung und Gottesfurcht eintreten
beten wir zum Herren.

Für alle Glieder unserer Gemeinden, unsere Pastorinnen und Pastoren,
für alle, die in unseren Kirchengemeinden Gott auf vielfältige Weise dienen,
zur Verbreitung und Vertiefung des Glaubens beitragen,
in tätiger Nächstenliebe und gewagter Verantwortung Gott zu dienen trachten
beten wir zum Herren.

Für alle, mit denen wir zusammenleben,
und für eine rechtmäßige Regierung,
dass Friede und kein Krieg, Gerechtigkeit und nicht Ungerechtigkeit und
Unfriede
in unserem Land und allen Ländern herrsche,
beten wir zum Herren.

Für unser Land, alle Länder, Städte und Dörfer,
für alle, die darin wohnen, beten wir zum Herren.

Um gesunde Luft, ausreichende Ernte, Bewahrung der Schöpfung,
die Tier- und Pflanzenwelt, mit der wir unseren Planeten teilen,
um friedliche Zeiten lasst uns beten zum Herren.

Für alle, die unterwegs sind, für Kranke und Not Leidende,
für die sich Mühenden, für zu Unrecht Gefangene und ihre Befreiung
lasst uns beten zum Herren.

Für Menschen in der Fremde, für Flüchtende und die, die sich ihrer annehmen,
ihnen Gastrecht einräumen oder ganz bei sich aufnehmen,
lasst uns beten zum Herren.

Für Völker in Angst und Schrecken,
für Menschen in Verwirrung und Orientierungslosigkeit,
oder die unter Überforderung oder Missachtung leiden,
lasst uns beten zum Herren.

Dass Gott uns herausführe aus aller Trübsal und Missachtung, Not und
Bedrängnis
beten wir zum Herren.

Hilf, rette und erbarme dich unser und behüte uns, Gott, durch deine Gnade.
So wollen wir unser Leben Christus und einander anbefehlen,
Gott und unseren Nächsten wie uns selbst lieben und achten.
Gott, dir allein gebühren Ruhm, Ehre und Anbetung,
dem Vater, dem Sohn, dem Heiligen Geist,
jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Kirchengebet

*(Das Gebet knüpft an die Tradition der Litanei.
Auch hier empfiehlt es sich, die Bitten in Auswahl zu sprechen.)*

Lasst uns beten für unsere Kirche, deren Haupt Christus ist:
Hilf, Herr, deinem Volk und segne uns.
Weide deine Schafe und erhöhe deine Kirche in Ewigkeit!

(Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!)

Für alle Völker:
dass sie sich deinem Wort und deiner Offenbarung öffnen
und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen.

Für unsere Hirten und Lehrer,
die uns deinem Wort nahe bringen,
uns auf dem Weg der Wahrheit und zum ewigen Leben liebevoll geleiten.

Für uns, dass du uns die Tür des Wortes auftust,
uns das Geheimnis der Welt erschließt, das in dir zu finden ist.

Für unsere Geschwister im Dienst der Barmherzigkeit,
dass sie Botschafter deiner Liebe seien.

Für Kinder und Jugendliche:
dass sie den Schatz des Glaubens wahrnehmen,
im Willen und Herzen sich von deinem Wort prägen lassen.

Für alle, die Verfolgung leiden:
dass niemand einem Anderen nach Leben oder Gut trachte,
dass wir einander gut sind und Freiheit zubilligen.

Für Bedrängte, Flüchtende und Angegriffene:
Gott, bewahre ihre Seele, lass sie Freiheit und Geborgenheit erfahren.

Für alle, die in die Irre geraten sind:
Weise ihnen den Weg zu Wahrheit und Gerechtigkeit
in der Klarheit deines Heiligen Geistes.

Für die Gleichgültigen, die voller Zweifel und alle,
die dein Wort ablehnen oder ihm keinen Glauben schenken.
Hilf ihnen zu glauben und dir sich anzuvertrauen.

Für unsere Regierungen:
Gib ihnen Weisheit, guten Rat und Erkenntnis,
auf dass Recht, Friede und Güte in unserem Land und aller Welt herrsche.

Für die ganze Schöpfung:
dass die Erde Frucht bringe und uns unser täglich Brot gebe,
dass nicht Meer, Land und Luft verderben
und die Schöpfungsordnung nicht zusammenbreche.

Für alle ehrliche Arbeit:
Dass sie uns gerecht ernähre und nicht Anderen zum Unheil gereiche.

Lasst uns beten um Frieden:
Herr, wende die Gedanken der Völker hin zu Verständigung und Versöhnung.
Behüte uns vor Gewalt.

Lasst uns beten für jene, die uns am Herzen liegen,
für die wir bangen, die uns bedrängen,
für Freund und Feind.
Lähmende Furcht nehme von uns,
du, unser Heil, willst uns erlösen.
Dafür danken wir dich und loben dich.

Herr, erhöre unser Gebet!
Das bitten wir dich im Glauben aus vollem Herzen und in tiefer Dankbarkeit.
Amen.

Fürbitte aus dem abendlichen Stundengebet

(Sowohl in der Orthodoxie des Ostens, als auch in Römischer, Anglikanischer und Evangelischer Tradition gibt es die uralte Einrichtung von täglichen Gebet morgens und abends. Dieser Liturgie ist der folgende Text entnommen.)

Herr, wir bitten dich für alle deine Kinder:

lass sie Ruhe finden bei dir von allen ihren Werken.

Wir bitten dich für alle, die du mit deiner reichen Güte beschenkt hast:

bewahre sie vor Hochmut, dass sie dich allein fürchten und ehren.

Wir bitten dich für alle, die gebeugt sind:

richte sie auf mit dem Wort deiner Liebe.

Wir bitten dich für alle Glieder unserer Gemeinde(n):

geleite sie durch dieses Leben in dein ewiges Reich.

Wir bitten dich für alle, die uns lieb und wert sind:

erhalte sie in deinem Schutz und Frieden.

Wir bitten dich für alle, die uns fremd und feind sind:

nimm weg, was uns trennt, und schenke uns Frieden und Eintracht.

Wir bitten dich für alle, die verlassen sind:

kehre ein bei denen, die deiner bedürfen.

Wir bitten dich, Herr, dass bald komme dein Tag:

lass uns dein Licht aufgehen und erwecke uns zu neuem Leben.

Amen.

1. ADVENT

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Gnade sei mit euch, Friede von Gott, unserem Herrn! Mit dem 1. Advent beginnt unser neues Kirchenjahr. Der Wochenspruch aus Sacharja 9 lautet: „**Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.**“

Unsere Gottesdienste feiern wir im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Christus ist unser Heiland, er heilt unsere Seelen und trägt unsere Herzen empor in sein Himmelreich.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Adventszeit ist Fastenzeit: Wir üben uns in Zurückhaltung vor dem großen Fest der Weihnacht. Sich im Herzen auf das Kommen Gottes vorzubereiten, ihm zu begegnen im Fest des Glaubens, bedeutet auch, sich von Gott in Augenschein nehmen lassen und zu bedenken, was nicht gut ist im eigenen Leben und gegenüber dem Nächsten.

So bitten wir Gott um sein Erbarmen und rufen:

Herr erbarme dich! – (Alle:) *Herr, erbarme dich!*

Gottes Wille ist unser Heil.

Vergebung spricht er uns zu,

Darum dürfen wir vor Gottes Angesicht einander zusagen:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) *Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.*

So lebt nun in innerer Freiheit, traute auf Gottes Gnade und diene Gott, unserem Herren!

Psalm 24 (1-10)

kleines Gloria, Kyrie und großes Gloria

Tagesgebet

Christus, unser Heiland!

Du kommst zu uns in Demut und Frieden,

in Liebe und Wohlwollen,

bist unser Arzt und Helfer, zeigst uns Gottes Liebe auf.

Wir bitten dich:

Führe uns in dein Reich, erlöse uns von allem Bösen.

Sei uns Frieden, auf dass wir Ruhe finden

und Frieden auch von uns ausgeht.

Das bitten wir dich, Gottvater, Gottsohn, Heiliger Geist, barmherziger Gott und König von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

Alttestamentliche Lesung: Sacharja 9, 9f.

Halleluja.

Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes.

Unser Gott kommt und schweiget nicht.

Halleluja.

Epistel: Römerbrief 13, 8-12

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 1 oder EG 4

Evangelium: Matthäus 21,1-11

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Christus zog nicht nur damals vor der Passion in Jerusalem ein. Schon dass er sich auf die Weissagung des Sacharja bezog, als er einen Esel als Reittier wählte, zeigt, dass es um ein Ereignis geht, das weit über jenen historischen Moment hinausweist. Bei jedem Abendmahl singen wir wie bei seinem Einzug in Jerusalem: „Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!“ Denn Christus kommt dann auch zu uns.

Wenn wir Gottesdienst miteinander feiern wollen, betreten nicht nur wir unsere Kirche, sondern mit uns zieht Christus ein, der uns zugesagt hat: Versammelt ihr euch unter meinem Namen, so bin ich mitten unter euch! Darum gehört diese Geschichte an den Anfang unseres Kirchenjahres.

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; es kommt der Herr der Herrlichkeit!“

Ein Kirchenjahr ordnet Zeit in anderer Weise als Planungskalender oder der Gang tätiger Geschichte. Es schreitet

Sonntag für Sonntag fort, also mit der Zeit, die nicht für die Arbeit bestimmt ist, uns aber auf das Zentrum allen Lebens, seinen Urgrund und sein Ziel weist.

Im Advent bewegen wir uns auf Weihnachten zu, stellen uns darauf ein, das Wunder aller Wunder im Herzen aufzunehmen, dass Gott Mensch geboren ist und mit Kreuz und Auferstehung uns in sein Himmelsrecht lockt, zur Überwindung und Erlösung von allem Bösen. Wir bereiten unser Herz darauf vor, das Wunder der Weihnacht recht zu verstehen und in seiner Tragweite besser zu erahnen.

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, eu'r Herz zum Tempel zubereit'. Die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud; so kommt der König auch zu euch, ja, Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, voll Rat, voll Tat, voll Gnad.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Im Himmel erfüllt sich unsere Gemeinschaft. Im Abendmahl können wir sehen und schmecken, wie freundlich der Herr ist. Hier erfahren wir seine Zuwendung. Zum „täglichen Brot“ hinzu wird uns durch Christus das Brot des Himmels gereicht. Unser vergängliches Leben münde im ewigen.

Vater unser im Himmel...

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu unserem Heiland, der zu uns kommen und uns mit seinem Heiligen Geist erfüllen will, dem Leben schaffenden Wort des Himmelreichs:

Herr, erbarme dich!

Herr, wir bitten dich für unsere weite, bunte Welt.
Möge Frieden einziehen, wo Menschen einander bekriegen.
Möge Gerechtigkeit sich ausbreiten, wo Unrecht herrscht.
Mögen Liebe und das Gute Missachtung und Böses überwinden.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für deine Kirche,
die du dir auf Erden mit uns sammelst:
Dass wir uns in einer Gemeinschaft des Glauben wissen dürfen,
dass wir Ermutigung und Stärkung erfahren,
wieder und wieder Trost und Worte der Versöhnung zugesagt bekommen.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unseren Nächsten:
Möge ihm geholfen werden.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„ O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat.
Wohl allen Herzen insgesamt, da dieser König ziehet ein.
Er ist die rechte Freudensonn, bringt mit sich lauter Freud und Wonn.
Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat..“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang.

2. ADVENT

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Gnade sei mit euch Friede von Gott, unserem Herrn!

Der Wochenspruch ist aus Lukas 21:

„Steht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“

Unsere Gottesdienste feiern wir im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Er will er uns führen und leiten, so dass wir uns als Kinder des Himmels schon auf Erden erweisen.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Wie leben in der Hoffnung auf Gottes uns errettende Hände.

So beugen wir uns der mahnenden Stimme unseres Gewissens und gestehen ein, dass wir vor Gott schuldig und der Sünde nicht ausgewichen sind.

Wir bitten Gott um sein Erbarmen und rufen:

Herr erbarme dich! – *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gott, unser Herr im Himmel möchte unser Heil. Wir dürfen im Namen Gottes neu beginnen, also Buße tun, uns bessern, eines neuen Sinnes werden und danach trachten, gottgefälliger zu leben.

In dieser Hoffnung sprechen wir einander zu:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 80 (2-6. 15-16. 19-20)

kleines Gloria und Kyrie, das große Gloria entfällt.

Tagesgebet

Himmlischer Vater!

Du kommst zu uns in deinem Sohn,

im Heiligen Geist.

Wir bitten dich:

Wohne in unseren Herzen.

Sei uns Trost in Kummer und Sorge,

Hoffnung in Verzagtheit,

Kraft für alles gute Vorhaben.

Das bitten wir dich,

Dreieiniger Gott und Herr,

heute, allezeit und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

Alttestamentliche Lesung: Jesaja 63,15-19. Jes 64, 1-3

Halleluja.

**Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit
und die Völker mit seiner Wahrheit.**

Halleluja.

Epistel: Jakobusbrief 5, 7-11

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 7 oder EG 8

Evangelium: Lukas 21,25-33

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Die Botschaft vom Ende all dessen, was in der Welt geschieht, möge uns nicht Angst machen, sondern uns angesichts von Bösem und Schrecklichem in der Welt auch Trost sein. Ewigkeit gebührt nur der Güte und Liebe, der Gerechtigkeit.

Gott hat keine Freude am Elend dieser Welt. Er ist Mensch geboren, um uns zu erlösen.

Es hat keinen Sinn, sich ein Ende der Welt auszurechnen oder darüber zu spekulieren. Gott ist nicht eine Alien-Macht, die über unseren Erdball herfallen würde. Christus ist Heiland und Retter und hat dabei alle Menschen im Blick seines Herzens. Glaube ist Hoffnung. Sie richtet sich auf den, der nach irdischem Wissen unglaublich ist. Sie schaut auf das Unsichtbare und liebt Gottes gutes und helfendes Gebot.

Daniel Sudermann hat das Kommen Gottes in ein Bild gebracht mit seinem Lied: „Es kommt ein Schiff, geladen bis an sein' höchsten Bord, trägt

Gottes Sohn voll Gnaden, des Vaters ewigs Wort. Das Schiff geht still im Triebe, es trägt ein teure Last; das Segel ist die Liebe, der Heilig Geist der Mast.“

Dies „Schiff“ will uns in den Himmel tragen, aber auch durch das bisweilen uns viel zu wilde Meer der Zeit.

Wir mögen manchmal fast vergehen vor Furcht, geraten die Kräfte der Erde ins Wanken, doch wir dürfen dessen zum Trotz aufrecht in der Hoffnung auf Erlösung leben und im Glauben fest bleiben.

In der Geschichte von der Sturmstillung tanzte das Boot mit den Jüngern gleich einem Spielball auf unberechenbaren Wellen, dennoch schief Jesus auf dem Boden des Boots im Vertrauen auf Gott. Dann schließlich gebot Christus dem Sturm Stille, und das Wüten verstummte: „Das Schiff geht still im Triebe.“ Solch ein Schiff sein uns unsere Kirche. „Es trägt ein teure Last; das Segel ist die Liebe, der Heilig Geist der Mast.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

In der Adventszeit mögen wir gern besonderes Gebäck, und gut ist es, wenn wir es gemeinsam mit Freunden oder Verwandten in Besinnlichkeit miteinander teilen. Vor Gott am Altar aber werden wir zu einer Gemeinschaft in weit tieferem Sinn. Sie umfasst Generationen von Jahrhunderten und reicht bis an den Himmel. Wir haben Gott als unseren Himmlischen Vater, dem wir uns anvertrauen mit all unseren Ängsten trotz bitterer Befürchtungen, in Freude und mit der unbändigen Kraft der Liebe unserer Herzen. Christus lädt uns ein, Kinder des Reiches Gottes, des Himmels zu sein, zu ihm an seinen Tisch zu kommen. *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu unserem Heiland, der zu uns kommen und uns mit seinem Heiligen Geist erfüllen will, dem Leben schaffenden Wort des Himmelreichs:
Herr, erbarme dich!

Herr, wir bitten dich für die in Schrecken geratene Menschheit.
Mögen Waffen schweigen und Menschen
wohlwollend miteinander im Gespräch bleiben und Frieden suchen.
Möge aller Hass aus den Menschen weichen
und sie einander geduldig anhören.
Mögen Verständigung und Vernunft sich ausbreiten
gleich dem Himmelslicht am Morgen nach kalter, dunkler Nacht.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für deine Kirche, deiner Stadt auf dem Berge:
Mögen gute Werke von ihr ausgehen,
dass die Völker deinen Namen preisen und dich loben,
denn du hast Worte ewigen Lebens und lehrst uns Liebe.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unseren Nächsten:
Hilf uns, ihm mit Liebe und Nachsicht zu begegnen,
in Klarheit und Güte.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Hier leiden wir die größte Not, vor Augen steht der ewig Tod.
Ach komm, führ uns mit starker Hand vom Elend zu dem Vaterland.
Da wollen wir all danken dir, unserm Erlöser, für und für;
da wollen wir all loben dich zu aller Zeit und ewiglich.“
Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

3. ADVENT

Musik

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Gnade sei mit euch Friede von Gott, unserem Herrn!

Der Wochenspruch ist Jesaja 40 entnommen:

„Bereitet dem Herrn den Weg; denn siehe, der Herr kommt gewaltig.“

An diesem Adventssonntag wenden wir unseren Blick auf Johannes, den Täufer, der Christus ankündigte, seinen „Vorläufer“, wie man ihn in manchen Sprachen nennt. Im Namen Christi versammeln wir uns, im Namen des Einen Gottes, des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes. Jesus von Nazareth ist Christus, der von Gott Gesalbte, Hohepriester allen Völkern, Gott und Mensch in einem, unser Heiland.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Johannes der Täufer predigte Gericht. Beschönigungen, Kompromisse oder Ausreden ließ er nicht gelten. Das Gericht Gottes geht bis in Mark und Bein.

Dennoch und gerade darum ist Gott barmherzig, denn er will mit seiner Vergebung alles Böse bis auf den Grund aus unseren Herzen reißen.

So bitten auch wir nun Gott um sein Erbarmen und rufen:

Herr erbarme dich! *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gott will uns ganz und gar heilen. Dafür hat er uns dazu bevollmächtigt, einander in seinem Namen Vergebung zuzusprechen:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Als Psalm: Lukas 1,68-79

Kleines Gloria, Kyrie, (großes Gloria entfällt)

Tagesgebet

Heiliger Geist!

Du kennst und verstehst uns besser, als wir es selbst vermögen.

Wenden wir uns dir zu, wirst du uns zum Atem der Seele.

Dich bitten wir: Hilf uns, auf deine leise Stimme zu hören.

Sind wir dir zugewandt, sprichst du zu uns auch im Schweigen.

Bestärke in uns das Gute, blase alles Böse aus unseren Herzen.

Das bitten wir dich, der du mit Christus uns Gott bist vom Vater her, von Ewigkeit zu Ewigkeit, nun und immer.

Amen.

Wort Gottes

Alttestamentliche Lesung: Jesaja 40,1-11

Halleluja.

Der Herr ist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig.

Halleluja.

Epistel: 1. Korintherbrief 4,1-5

gelesener oder auch gesungener Hymnus: EG 10

Evangelium: Lukas 3,1-20

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Manch einer hätte gern eine Wohlfühlkirche, ließe sich gern segnen und sich sagen: „Ist schon alles gut.“ Aber es ist nicht nur gut in der Welt und in unserem Leben. So viel muss sich dringend zum Besseren ändern.

Das Gericht Gottes mit seiner Grundehrlichkeit ist aller Welt und uns notwendig. Johannes der Täufer forderte den Leuten radikale Ehrlichkeit ab. Doch sein Name, den ihm sein Vater geben sollte, spricht auch von der anderen Seite Gottes: „Johannes“ ist eine Botschaft, der Name bedeutet übersetzt: „Gott ist gnädig.“ So bereitet Gott mit Johannes dem Evangelium, der wohlthuenden Botschaft zwiefach den Weg, mit Gericht und Erlösung. Es ist recht, so zu singen: „Mit Ernst, o Menschenkinder, das Herz in euch bestellt.“ Advent und Weihnachten seien uns mehr und anderes als ein Konsumrausch am Ende des Jahres. Darum geht es: Gott hat sein Volk besucht, er sucht auch uns hier heute heim, in aller Ehrlichkeit und doch tröstend und so heilsam.

Gottes Geist ist unser Richter und tut uns dennoch gut. Er ist unser „Paraklet“, wie das Neue Testament sagt. Das lässt sich übersetzen als „Ermahner und Tröster“ in einem. Gott richtet, als wolle er belohnen, dichtete Jochen Klepper 1938 in schwerster Bedrängung.

Wir seien Haushalter der Geheimnisse Gottes, schreibt Paulus der Gemeinde in Korinth. Gott macht das Trachten unserer Herzen offenbar und bringt ans Licht, was wir lieber im Finstern verborgen hielten. Das geschieht um unserer Heilung wegen. Nicht wir sollen uns selbst richten, sondern das Richten in Gottes Hände legen, denn er ist uns Heiland. Nicht kalte Kontrolle durch andere oder deprimierende Selbstkritik ist der rechte Weg unserer Heilung. Gottes Wort liefert unser Herz nicht dem Gericht der Anderen aus, sondern gewährt uns Asyl. Wir können unser verletztes Gewissen von unserem himmlischen Vater heilen lassen, ihm uns getrost anvertrauen, denn er liebt uns als seine Kinder.

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Erkenntnis des Heils gibt uns Gott, singt Zacharias. Das Licht aus der Höhe besucht uns in Christus. Barmherzigkeit erzeugt er uns. Erlöst werden wir in Gott. Dies alles wird im Abendmahl deutlich, wenn wir mit den Engeln singen von Gottes Heiligkeit vor seinem Angesicht.

Das Himmelreich umfange uns hier und heute und lasse uns in Hoffnung leben. In diesem tröstenden und ermahnenden Glauben beten wir gemeinsam, wie es Christus uns gelehrt hat: *Vater unser im Himmel,...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu unserem Heiland, der zu uns kommt und uns mit seinem Heiligen Geist erfüllen will, dem Leben schaffenden Wort des Himmelreichs:
Herr, erbarme dich!

Herr, wir bitten dich für die durchorganisierte Menschheit.
Mögen kalte Gerichtsbarkeit allseitiger Kontrolle und Überwachung nicht Herr über uns werden.

Mögen Freiheit und Vertrauen die Oberhand gewinnen.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für deine Kirche:
Möge sie sich nicht selbst zur Richterin aufspielen mit starren Wertvorstellungen und Belehrungen.
Möge sie sich in Demut üben und lernen, uns in Liebe eine gute Wächterin zu sein.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für Freund und Feind,
Verwandte und Fremde:
Hilf uns, einander gut zu sein.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Auch müssen wir nicht erschrecken vor unsrer Sünden Schuld;
nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb und Huld.
Er kommt, er kommt den Sündern zu Trost und wahren Heil,
schafft, dass bei Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Teil.“
Amen.

Segensbitte
musikalischer Ausklang,

4. ADVENT

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Gnade sei mit euch Friede von Gott, unserem Herrn!

Der Wochenspruch vor Weihnachten, dem großen Fest, steht im Philipperbrief: „**Freuet euch im Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe.**“ Noch in der Fastenzeit wenden wir uns dem kommenden Fest zu, der weihnachtlichen Botschaft, dass Gott uns Mensch geboren ist, damals vor Jahrhunderten in Bethlehem, doch für allezeit. War der Dritte Advent Johannes dem Täufer zugewandt, richtet sich nun unser Blick auf Maria, Jesu Mutter.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Das Magnifikat, Marias Lobgesang, singt von Gottes Güte, die Gewaltige vom Thron stürzt und mächtig ist gegen alles Übel der Welt.

Wir können nicht alles Böse nur der Welt und Anderen anlasten. Auch wir sind in manches verwickelt. Unser Gewissen ist nicht unbelastet.

So bitten wir Gott für uns um sein Erbarmen und rufen:

Herr erbarme dich! *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Der Heilige Geist ist unser Tröster. Gott tröstet und versöhnt uns mit sich und uns selbst kraft der Sündenvergebung. Wir haben uns von Gott und dem Guten entfernt, doch Gott sucht verzeihend unsere Nähe.

Im Glauben an die Barmherzigkeit Gottes sprechen wir einander zu:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserm Herren!

Magnifikat Lukas 1,46-55 als Psalm

kleines Gloria, Kyrie, (großes Gloria entfällt)

Tagesgebet

Heiliger Geist, der du Maria das Evangelium brachtest, ihr vor Allen die Geburt des Christus ankündigtest, wir bitten dich: Komme auch zu uns.

Sprich uns zu Herzen mit deinem Trost, mit deiner Verheißung.

Säe Güte und Frieden in uns,

lass uns zum guten Acker deines Evangeliums werden.

Das bitten wir dich, dreifaltiger einiger Gott; Vater, Sohn und Heiliger Geist:

Regiere uns heute, allezeit und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

Alttestamentliche Lesung: Jesaja 62,1-5

Halleluja.

Mein Herz dichtet ein feines Lied, einem König will ich es singen.

Halleluja.

Epistel: Jakobusbrief 5, 7-11

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 9

Evangelium: Lukas 1,26-45

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Maria wurde in altkirchlichen Bekenntnissen auch „Gottesgebärerin“ genannt. Einem Menschen war es gegeben, Mutter Gottes zu sein, denn Jesus Christus ist Gott und Mensch in einem und so Gottes Ebenbild.

Man sollte nicht versuchen, sich dies im biologischen Sinn auszumalen oder zu deuten, denn der Schöpfer ist nicht Teil der Kreatur. Das Wunder der Jungfrauengeburt ist aber auch nicht als „nur geistig“ oder zeichenhaft zu verstehen. Es geht um das Geheimnis des lebendigen Gottes, das er uns sich selbst in Christus offenbarend mitteilt. Gott ist nicht in der Weise Mensch geworden, wie sich etwas verwandelt. Gott und Mensch in Christus sind nicht ineinander

vermengt, aber auch nicht voneinander zu trennen.

Niemand sei diesem Geheimnis näher als Maria: Das ist bei weiten Teilen der Christenheit Grund, sie ganz besonders zu verehren.

Immer war Maria darum leibhaftiges Bild unseres Glaubens, unserer Gottesliebe.

Bei der Frage um Jungfrauengeburt geht es nicht um Sex, sondern um die Botschaft, dass Christus Gott und Mensch in einem ist.

Martin Luther besang das Geheimnis der Gottesgeburt treffend in seinem Weihnachtslied mit den Worten:

„Den aller Weltkreis nie beschloss,
der liegt in Marien Schoß; er ist ein
Kindlein worden klein, der alle Ding
erhält allein.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

„Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus.“ So haben wir es in der Epistel gehört. Auf diesen Frieden hin richtet sich die Gemeinschaft derer, die von einem Brot essen und aus einem Kelch trinken. Im Heiligen Geist, der Christus predigt, finden wir den Frieden, von dem die Engel über Bethlehem sangen, und der unser Denken und unsere Weisheit übersteigt und erfüllt.

Lasst uns gemeinsam beten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu unserem Heiland, der zu uns kommen und uns mit seinem Heiligen Geist erfüllen will, dem Leben schaffenden Wort des Himmelreichs:
Herr, erbarme dich!

Herr, wir bitten dich für uns Menschen,
die alles Mögliche glauben, tief begründet oder auch leichthin.
Mögen die Religionen der Welt
in klärende Gespräche zueinander kommen.
Mögen sich Respekt und Wohlwollen allerorten durchsetzen.
Möge niemand Unrecht mit Religion begründen.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für deine Kirche,
unsere Gemeinschaft der Heiligen,
aller, die sich unter deinem Licht versammeln:
Möge unserem Glauben tätige Liebe entsprechen,
der Hoffnung gegenseitiges Wohlwollen
unserem Bekenntnis Segen, den wir einander werden.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unsere Lieben nah und fern,
für alle, die uns mit ihrer Not oder ihrer Freude nahe sind,
aber auch für die, die unseren Herzen feind und fremd sind.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, „lass dein Licht auf Erden siegen,
die Macht der Finsternis erliegen
und lösche der Zwietracht Glimmen aus,
dass wir, die Völker und die Thronen,
vereint als Brüder wieder wohnen in deines großen Vaters Haus.“
Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

CHRISTVESPER

Wort zum Eingang

Ehre sei Gott in der Höhe!

Friede auf Erden!

Wir haben uns am Heiligen Abend vor dem Christtag versammelt im Namen des Vater, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Nach biblischer Ordnung beginnt ein neuer Tag mit dem Untergang der Sonne und der Nacht. Doch nun beginnt nicht nur wieder ein neuer Tag wie alle anderen. Von diesem Tag an rechnen wir unsere Zeit: So und so viele Jahre nach Christi Geburt. Mit der Betrachtung des Christfestes schauen wir nicht nur auf eine Zeitenwende unter anderen. Wir lenken unseren Blick auf die Mitte allen menschlichen Geschehens, auf Gott, der uns mit Jesus von Nazareth Mensch geboren ist, Christus, Gottsohn auf Erden.

Amen.

Lied EG 46 (Stille Nacht)

Zuspruch

Das große Fest hebt an.

Gott kommt auf die Erde, damit uns der Himmel werde.

Den aller Weltkreis nie beschloss, der liegt in Marien Schoß.

Der Friede des Himmels werde auch in uns geboren.

Wie Samen im Erdreich keimen,

so wurzle in uns Gottes Wort und seine Güte werde in uns kräftig.

Psalm 96 (1-3.7-13)

kleines Gloria, großes Gloria

Tagesgebet

Himmlicher Vater! Gott Sohn! Heiliger Geist!

Du bist Mensch geboren in Jesus von Nazareth,

hast dich in ihm uns offenbart.

Himmel und Erde kommen zusammen

in dem Kind in der Krippe im Stall von Bethlehem!

Wir bitten dich:

Möge Friede auf Erden sich ausbreiten.

Möge Freude allem Volk widerfahren!

Das bitten wir dich,

unseren Gott und himmlischen Vater

durch deinen Sohn mit dem Heiligen Geist:

Regiere unsere Herzen nun und immer und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesungen:

Micha 5, 1-4 / Jesaja 9, 1-6 / Jesaja 11,1-2 / Jeremia 23, 5-6 / Jeremia 31, 31-34

Halleluja.

**Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich,
denn er kommt, zu richten das Erdreich.**

Halleluja.

Epistel: Galaterbrief 4, 4-7

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 27 oder ein anderes Weihnachtslied

Die Weihnachtsgeschichte nach Lukas: Lk 2,1-20

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft der Heiligen Nacht

Die Geschichte von der Geburt Christi bezeugt eine andere Offenbarung Gottes als die von bloßen Worten oder Träumen oder Erscheinungen. Gottes Wort wurde in Christus Mensch auf Erden.

Es geschieht zunächst in aller Stille, in Verborgenheit, unerkant, am Rande der Welt, bei den Haustieren. Gäste sind nur ein paar Hirten, arme Leute, vom Volk wenig geachtet. Aber Engel sind auch da, auf unseren Weihnachtsbildern, vor den Hirten, und dann in allen Kirchen. Der Himmel sagt es auch uns heute zu: „Friede auf Erden.“ Und: „Freude widerfährt allem Volk.“ Und dann: „Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie im Herzen.“

Wir hören auf Gottes Botschaft, seine Boten, die Engel, und auch wir mögen das gleich Maria in unseren Herzen bewegen. Und wer wollte die Tiefe und Höhe dieses Wunders ermessen?

Die Hirten wollten die Geschichte zunächst erst mal sehen, die da geschehen sei.

Das tun auch wir mit ihnen in unseren Gottesdiensten. Da schauen wir auf die Geschichte, die da geschehen ist und verstehen noch recht wenig. In dieser Heiligen Nacht nehmen wir wahr, dass Gott uns Menschen mit seiner Gegenwart beschenke, und dass auch hier und heute mit uns Engel sängen.

„Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart, wie uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art und hat ein Blümlein bracht mitten im kalten Winter wohl zu der halben Nacht.

Das Blümlein, das ich meine, davon Jesaja sagt, hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd; aus Gottes ewgem Rat hat sie ein Kind geboren, welches uns selig macht.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Betrachtung der Krippe

Hier liegt nun das Kind in der Krippe vor unseren Augen. Die Hirten knien betend davor. Maria bewegt das Geschehen in ihrem Herzen. Joseph schaut zu wie wir und versucht zu verstehen.

Christus ist das Ebenbild Gottes, sagt das Neue Testament.

Noch begreift niemand auf Erden, was hier beginnt.

Aber die Engel singen schon.

Das Licht des Himmels scheine auch in unsere Herzen und heile unsere Seelen.

Lasst uns beten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied EG 44 O du fröhliche / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott, der sich uns zuwendet in Gnade,
der uns mit seinem Geist betraut,
der Frieden und Freude auf Erden sät mit seinem Wort:
Herr, erbarme dich!

Herr, wir bitten dich für unsere Welt.
Frieden und Verantwortung mögen sich ausbreiten,
Krieg und Hass aber verglimmen.
Freude und Fröhlichkeit mögen in den Herzen wohnen,
nicht aber Unmut oder Depression.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für deine Kirche:
Möge sie Quelle des Himmelslichtes sein,
Hort der Geborgenheit und Gottesnähe,
und sei es in Abgeschiedenheit und Schlichtheit,
die an Bethlehems Stall erinnert.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten für unsere Lieben nah und fern:
Mögen sie eine schöne Weihnacht erleben,
die ihnen Mut gibt und sie fröhlich miteinander sein lässt.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Vom Himmel kam der Engel Schar,... Des sollt ihr alle fröhlich sein, dass Gott mit euch ist worden ein... Ihr seid nun worden Gott's Geschlecht. Des danket Gott in Ewigkeit, geduldig, fröhlich allezeit.“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang,

CHRISTFEST

Wort zum Eingang

Ehre sei Gott in der Höhe! Friede auf Erden! Gott ist Mensch geboren.
Diesem Geheimnis, der Offenbarung Gottes auf Erden inmitten menschlicher
Geschichte wenden wir uns zu.

Wir stimmen ein in den Lobgesang der Engel, der Frieden und Freude allen
Menschen verkündet. So singt der Himmel auch in uns.

Weihnachten schlägt die Brücke von der Erschaffung des Kosmos und uns
Menschen darin, vom Paradies über Bethlehems Stall bis hin zum
Himmlischen Jerusalem. Christus geleitet uns als neuer Adam ins Paradies des
Himmelreichs.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Lied EG 46 (Stille Nacht)

Zuspruch

Der Messias, Christus, König Gottes und Hohepriester der Glaubenden ist
heute uns in Bethlehem geboren.

Die Weissagung der alttestamentlichen Propheten ist in Jesus von Nazareth
wahr geworden, aber zugleich auch auf gänzlich andere Weise, als man es
hatte glauben und erhoffen wollen und können.

Uns zum Heil hat sich Gott in Christus offenbart. Er ist uns Grund der
Hoffnung, Berufung zur Liebe, Gemeinschaft der Glaubenden in aller Welt
und zu allen Zeiten.

Im Frieden Gottes dürfen wir uns in einer auch friedensarmen Welt vor Gottes
Angesicht versammeln. Schwerter werden zu Pflugscharen, Waffen zu
Werkzeugen, Grenzen zu Begegnungsorten. Die Heerscharen Gottes sind
fröhlich singende Engel. Amen.

Psalm 96 (1-3.7-13)

kleines Gloria, Kyrie, großes Gloria....

Tagesgebet

Christus, du bist Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott,
eines Wesens mit dem Vater, Sohn aus dem Vater vor aller Zeit,
und doch aus Marien Schoß uns Mensch geboren,
in einer Krippe liegend, im Stall, in aller Niedrigkeit.

Wir bitten dich:

Möge Friede auf Erden sich ausbreiten.

Möge Freude allem Volk widerfahren!

Das bitten wir dich, unseren Heiland und Retter aus Tod und Sünde.

Regiere unsere Herzen nun und immer und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Jesaja 7, 10-14

Halleluja.

**Erschienen ist uns der Tag, den Gott geheiligt.
Kommt herzu, ihr Völker, und betet an den Herrn;
denn heute steigt herab das große Licht auf die Erde.**

Halleluja.

Epistel: Hebräerbrief 1, 1-14

gelesener oder auch gesungener Hymnus: EG 27 oder ein anderes Weihnachtslied

Evangelium: Johannes 1,1-5.9-18 (oder die Weihnachtsgeschichte nach Lukas 2,1-14)

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Christfestes

Uns ist befremdlich, von der Jungfrauengeburt zu hören. Aber die Bibel der Alten Kirche war die Septuaginta, die jüdisch-griechische Fassung des Alten Testaments. Und dort ist der hebräische Vers Jesajas von einer „jungen Frau“ durch das griechische Wort „Jungfrau“ übersetzt. Damit wurde die Verheißung des Messias noch gesteigert: Christus, auf Deutsch „der Gesalbte“, ist nicht nur Menschensohn, er ist Gottsohn.

Die Alte Kirche verstand also die Worte des Jesaja so, dass Gott selbst Mensch würde. Das war kein Übersetzungsfehler, sondern Auslegung dieses prophetischen Verses. So hat es Gott getan: Er hat sich in Jesus von Nazareth ein für allemal offenbart, das Schöpferwort selbst ist Mensch geboren. Und so war er vor aller Zeit Gottvater, Gottsohn, Heiliger Geist. Dies drücken auch die Weihnachtsgeschichten nach Lukas und Matthäus aus. Hier wurde kein

Kaiser wie Augustus geboren, sondern der König des Himmelreichs, nicht in einem Palast, sondern im Stall, wie Knecht oder Hausklave. Nicht Mächtige und Gewaltige kommen mit ihm einher, sondern arme Hirten und Weise aus der Fremde, die von Mose und seinem Gesetz nichts wissen. Und als erste Tiefgläubige erscheint eine Frau, eine Magd, wie es heißt, die nur erst Verlobte eines Zimmermanns, Maria, die vorzeitig schwanger wurde.

Von dieser Geburt erzähle man nicht nur, sondern singe und feiere ein großes Fest, denn uns ist auf diese unerwartete Weise Gott erschienen:

„Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an und er ermisst, dass Gottes Lieb unendlich ist.

Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinst dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Betrachtung zum Fest

Gottes Wort ist scheinendes Licht in die Finsternisse hinein, in denen wir umherstolpern. Es gibt uns die Vollmacht, uns Gottes Kinder nennen zu dürfen. So dürfen auch wir uns durch die Taufe als aus Gott geboren wissen. Er ist uns himmlischer Vater, Bruder in Christus, Herr und Heiland, Heiliger Geist, der auch in allergrößter Not zu trösten, der Seele Halt zu geben vermag. Ihm vertrauen wir uns mit ganzem Herzen an.

Lasst uns beten: Vater unser im Himmel...

Musik / Lied EG 44 O du fröhliche / kurze Stille

Fürbitte

Wenden wir uns Gott zu mit ganzem Herzen und voller Seele!
In ihm finden wir Frieden und Trost, er sei uns Stärke und Fröhlichkeit.
Gott gebe uns Gelassenheit und segne uns und alle Welt mit seiner Güte.
Wir rufen miteinander zu unserem Gott: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für unsere Zeit:
Hilf uns, festen Boden zu finden für gemeinsames Leben
in Frieden, Klarheit und gegenseitigem Vertrauen.
Behüte uns und alle Völker
vor falscher Ordnung und Verderben,
vor Chaos und öffentlicher Missachtung.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für die Kirchen unserer Zeit:
Mögen die Glaubenden erkennen, was gut und recht ist,
und auch beherzigen, was sie im Glauben verstehen lernten.
Gib ihnen und uns allen Mut, Geduld und Hoffnung.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten für unsere Lieben nah und fern.
Wir bitten dich für alle, die leiden, die wenig hoffen,
der Güte nicht mehr trauen, die verletzt sind an Leib oder Seele.
Sei ihnen und uns Trost und Stärkung.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Gott ist auf Erden kommen arm, dass er unser sich erbarm und in dem Himmel mache reich und seinen lieben Engeln gleich.“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

SONNTAG NACH WEIHNACHTEN

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Der Wochenspruch steht im Johannesevangelium:

„Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater.“

Den Sohn in der Krippe anschauend, feiern wir unseren Gottesdienst im Namen des dreieinigen Gottes.

Amen.

Lied

Zuspruch

Gott hat sich uns in Jesus von Nazareth, in Christus offenbart.

Er begegnet uns in unseren Gottesdiensten, ist uns gegenwärtig und zeigt sich uns in seinem Wort, das von Anfang an war und immerfort von neuem gesagt werde. Christus führt uns damit gen Himmel, wo wir befreit von aller Last und allem Bösen Erfüllung unseres Lebens finden.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 71 (1-3.12.14-18)

kleines Gloria, Kyrie, großes Gloria

Tagesgebet

Herr des Himmels und der Erden!

Du hast dich uns gezeigt in Christus
als liebender Mensch voll göttlicher Weisheit.

Du gibst Hoffnung und stellst unser Leben
unter die Verheißung von Heil und Erlösung.

Wir bitten dich:

Lehre uns, dir in tiefem Glauben zu vertrauen.

Nimm uns an die Hand und führe uns, damit wir nicht irre gehen,
uns nicht fangen lassen von Bösem oder Täuschung.

Sei uns Wahrheit,

auf dass wir aufrecht leben und klar in unserem Tun sind.

Das bitten wir dich,

himmlischer Vater Christi, Gottsohn und Heiliger Geist in einem,
barmherziger Gott und König von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

Alttestamentliche Lesung: Jesaja 49, 13-16

Halleluja.

**Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.**

Halleluja.

Epistel: 1. Johannesbrief 1, 1-4

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 38

Evangelium: Lukas 2,22-40

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Simeon und Hannah haben verstanden, was um sie herum niemand so sah: Jesus von Nazareth ist der Messias, Heiland aller Welt. Der kurze Lobgesang des Simeon, den wir gehört haben, wird bis auf den heutigen Tag an jedem späten Abend zur Nacht in den Klöstern gesungen.

Auch wir „haben den Heiland gesehen“, sehen und hören ihn in unseren Gottesdiensten in unseren Kirchen, wenn wir uns in Christi Namen versammeln. Unsere Liturgie lauscht der Offenbarung Gottes an uns und alle Welt.

Er lässt uns nicht allein. Das Wort des Lebens ist uns, der Menschheit in Christus erschienen. Das Geheimnis der Schöpfung hat sich uns und aller Welt in Christus offenbart.

Im Johannesbrief heißt es: Das Wort Gottes verkünden wir euch, damit wir in Gemeinschaft miteinander leben. Gottesdienst geschieht nicht außerhalb der Welt. Die Botschaft Gottes dient uns auch nicht nur zu privatem

Seelenheil, sondern gereiche uns zum festen Willen, in Frieden miteinander und mit allen zu leben. Feindschaften mögen begraben werden, Hass ausgelöscht, der gute Wille Oberhand gewinnen. Folgen wir diesem Weg, sagen wir mit dem Psalm: Auch „ich gehe einher in der Kraft Gottes des Herrn.“

Simeon war verheißten, er würde den Messias noch in seinem Leben sehen. Er war ein alter Mann, als dann Maria mit Jesus zu ihm in den Tempel kam. Uns ist es gegeben, den Heiland aller Welt zu kennen, und er neigt sich uns zu mit seinem klaren Wort. Aber auch wir brauchen Jahre, um manches zu verstehen, was längst offenbar ist.

Johann Rist dichtete:

„Lob, Preis und Dank, Herr Jesus Christ, sei dir von mir gesungen, dass du mein Bruder worden bist und hast die Welt bezwungen; hilf, dass ich deine Gütigkeit stets preis in dieser Gnadenzeit und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

In einer Orthodoxen Kirche liegt das Brot des Abendmahls auf einer Patene, über die sich ein kleiner silberner Stern beugt, der Stern von Bethlehem. Gott ist Mensch geboren, und wir gewinnen mit dem Abendmahl Anteil an Gottes Ewigkeit. Dass Gott „Mensch geboren“ ist und dass einfaches Brot und Wein im Kelch uns Leib und Blut Christi werden, gehört zusammen.

Der „Schöpfer aller Ding“ „wechselt mit uns wunderbarlich: Fleisch und Blut nimmt er an und gibt uns in seines Vaters Reich die klare Gottheit dran.“

Lasst uns beten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Lasst uns Gott anrufen,
der sich uns in Christus und dem Heiligen Geist zuwendet:

Herr, erbarme dich!

Gott, wir bitten dich für die weite Welt mit all ihren Menschen,
und auch den Tieren und Pflanzen, die mit uns die Erde bewohnen.
Erhalte uns im Frieden miteinander.

Mögen Vernunft und guter Wille sich durchsetzen.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für alle, die mit uns an dich glauben:

Dass wir deiner nicht im Alltäglichen vergessen,
sondern dich gemeinsam mit guten Werken loben.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für die, die mit uns leben und arbeiten,
die uns nahe stehen mit ihrem Leid, mit ihrem Glück.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Jesu, nimm dich deiner Glieder ferner noch in Gnaden an;
schenke, was man bitten kann, zu erquicken deine Brüder;
gib der ganzen Christenschar Frieden und ein seligs Jahr.“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

ALTJAHRABEND

Spruch des Tages und Wort zum Eingang

Gott gebe uns Frieden, unserer Seele, unsrem Land, unserer Welt.
Der Spruch für den Altjahrsabend ist die Gebetszeile aus Psalm 31:
„**Meine Zeit steht in deinen Händen.**“

Im seinem Namen versammeln wir uns am letzten Abend des Jahres Anno Domini Auf unseren Herren im Himmel setzen wir unser Hoffen.
Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Unsere Gedanken gehen heute zurück auf ein ganzes Jahr.
Nicht alles ist uns gelungen, manches mag unser Gewissen belastet haben. Wir bringen darum vor Gott nicht nur Lob und Dank, sondern auch unsere Schuld, Einsicht und Reue. Ihm können wir uns ganz und gar anvertrauen. Wir bitten Gott, unseren Herrn und Richter, dass er uns vergebe. Wir rufen:
Herr erbarme dich! *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gottes Gericht ist mit Gnade durchwirkt.
So dürfen wir seiner Verheißung nach einander nun zusprechen:
Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.
(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade
und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 121 (1-8)
kleines Gloria, Kyrie, großes Gloria

Tagesgebet

Herr, unser Gott!
Du hast Raum und Zeit erschaffen,
uns Leben gegeben und uns viel erleben lassen,
dafür danken wir dir.
Wir bitten dich:
Nimm uns nach dieser Zeit auf in deine Ewigkeit,
lass uns nicht im Tod vergehen.
Nimm das Vergangene in deine vergebenden Hände,
behüte uns im kommenden Jahr.
Das bitten wir dich,
unseren Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist,
der du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Kohelet 3,1-15

Halleluja.

**Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat.**

Halleluja.

Epistel: Römerbrief 8,31-39

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 65

Evangelium: Matthäus 13,24-30

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft für den Altjahrsabend

„Anno Domini“ zählte man früher jedes Jahr, „Jahr des Herrn“ Christus. Das kann man als einfache Zählung der Jahre nach Christi Geburt verstehen, aber auch in symbolischem Sinn dafür, dass man das zurückliegende wie das kommende Jahr in Gottes Hand weiß.

Das heißt nicht, dass immer alles gut und bequem werden muss oder alles Geschehen Gottes Wille sei. Das Gleichnis erzählt davon, dass viel „Unkraut“ mit dem guten Weizen wachse. Auch die Epistel weiß von Trübsal und Angst zu erzählen.

Im Altjahrsabendgottesdienst schauen wir zurück und nach vorn, bedenken vor Gottes Angesicht, was war und was kommen mag. Wir bitten Gott, uns zu behüten und danken ihm für das Empfangene.

König Salomo spricht von den Gaben Gottes und lobt guten Mut, den wir auch in Mühen bewahren mögen. An Glück, Erfolg und Sicherheit lässt sich

Gottes Wille nicht ablesen. Gott ist nicht mit Schicksal gleichzusetzen.

Das heute so beliebte Lied von den „Guten Mächten“ hatte Pastor Bonhoeffer kurz vor seiner Hinrichtung gedichtet. Die wir weithin behütet und in Sicherheit leben, können umso mehr dankbar singen und beten: Wir dürfen uns in Gottes guten Händen wissen.

Jochen Klepper, der wie Bonhoeffer unter dem Regime des Faschismus litt, dichtete betend 1938:

„Der du die Zeit in Händen hast, Herr, nimm auch dieses Jahres Last und wandle sie in Segen. Nun von dir selbst in Jesus Christ die Mitte fest gewiesen ist, führ uns dem Ziel entgegen.“

Der du allein der Ewge heißt und Anfang, Ziel und Mitte weißt im Fluge unsrer Zeiten: bleib du uns gnädig zugewandt und führe uns an deiner Hand, damit wir sicher schreiten.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Im Abendmahl wenden wir uns der Mitte aller Zeiten zu, auf das wir im Glauben alles beziehen, dem Alpha und Omega der menschlichen Geschichte in Christus. Am Kreuz Christi scheiden sich gut und böse.

Haupt unseres Lebens, unserer Gemeinschaft im Glauben sei Christus, Gottes Sohn. Wir sind im Bildwort des Apostels sein Leib, solange das Blut des ewigen Lebens in unseren Adern kreist und Gottes Wort in uns wirksam ist.

Mit Gottes Geist, durch Christus vertrauen wir uns dem himmlischen Vater betend an: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Lasst uns, die wir von Jahr zu Jahr, von Tag zu Tag durchs Leben gehen, Fürbitte halten und zu Gott rufen:

Herr, erbarme dich!

Herr, wir bitten dich für alle Welt
um Frieden, um Wohlergehen,
um Gerechtigkeit, Vernunft und verantwortungsvolle Regierung.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für die Kirche
mit ihren unterschiedlichen Bekenntnissen und Traditionen:

Gib uns Einigkeit im Beten und Tun.

Hilf uns voneinander zu lernen

und klar zu sein in der Wahrheit, die du uns lehrst.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für uns und unsere Lieben nah und fern:

Sei uns Begleiter, führe und weise uns den rechten Weg,

verhilf uns zu Entscheidungen, die uns und unseren Nächsten gut tun.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Unsre Wege wollen wir nur in Jesu Namen gehen.

Geht uns dieser Leitstern für, so wird alles wohl bestehen

und durch seinen Gnadenschein alles voller Segen sein..“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

NEUJAHRSTAG

Spruch des Tages und Wort zum Eingang

Gott gibt Anfang und Ende, Erfüllung und ewigen Frieden
Der Spruch für den Neujahrstag ist dem Hebräerbrief entnommen:
„**Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.**“
Im Namen Christi versammeln wir uns nun zu Beginn eines Neuen Jahres.
Sein Friede sei und bleibe bei uns.
Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Gottes Gebote verfehlen wir nicht nur in dem, was wir gerade tun, sondern auch schon in manchen unserer Pläne und Vorhaben.
Gott vergebe uns törichte Wünsche und Vorhaben, die uns und unserem Nächsten schaden. Er gebe uns Weisheit und halte unser Gewissen wach.
Wir sind auf Gottes Wort und sein Erbarmen auch in unseren Wollen angewiesen und rufen:
Herr erbarme dich! *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gott hat Nachsicht mit uns und ist gnädig im Gericht.
Er richtet uns als liebender Vater, um uns auf guten Weg zu bringen.
So sprechen wir nach seiner Verheißung einander zu:
Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.
(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 8 (2-10)

kleines Gloria, Kyrie und großes Gloria

Tagesgebet

Herr aller Zeiten!
Du gibst uns Tag für Tag, Jahr für Jahr Leben
und lässt uns wieder und wieder von neuem beginnen.
Du gibst uns deinen Geist, der uns aufhilft und guter Rat ist.
Wir bitten dich:
Lass nicht ab von uns, sei und bleibe uns nahe
mit deinem Wort und Sakrament, mit deinem Segen.
Behüte uns und unsere Lieben nah und fern in diesem Jahr.
Das bitten wir dich,
unseren himmlischen Vater, Bruder Christus, Heiliger Geist,
der du uns Herr bist von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Kohelet 3,1-15

Halleluja.

**Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat.**

Halleluja.

Epistel: Jakobusbrief 4,13-15

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 64

Evangelium: Lukas 4,16-21

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft für den Neujahrstag

Das bürgerliche Jahr beginnt seit dem späten Mittelalter mit dem 1. Januar, dem Fest der Beschneidung Christi. Die Lesetexte sind nun andere geworden, weil für uns der Beginn eines Neuen Jahres im Vordergrund steht.

Das Evangelium erzählt von Jesus in der Synagoge, wie er die Verheißung des Propheten Jesaja auf sich bezog. Er ist Christus, der Messias, der Gesalbte, der für alle Völker und Zeiten der Menschheit von Gott zu uns gekommen ist.

Auch das nun beginnende Jahr stehe unter seinem Namen. Christus ist der Heiland, das heißt: Er ist uns die Tür des Himmels. Er tut uns und allen Zeiten den Willen Gottes kund.

Was dies für uns und das beginnende Jahr bedeutet, davon werden wir Schritt für Schritt im Glauben ein wenig mehr erkennen können. Gott verteilt keine fertigen Rezepte, er mutet uns Freiheit zu, aber gibt die notwendige und heilsame Richtung an: Liebe und Güte und Heilung.

„Jesus soll die Losung sein, da ein neues Jahr erschienen; Jesu Name soll allein denen heut zum Zeichen dienen, die in seinem Bunde stehn und auf seinen Wegen gehen.

Unsre Wege wollen wir nur in Jesu Namen gehen. Geht uns dieser Leitstern für, so wird alles wohl bestehen und durch seinen Gnadenschein alles voller Segen sein.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Christus ist gegenwärtig in unserem Beten hier in der Kirche. Durch nichts wird dies deutlicher und klarer als im Abendmahl. Gott begleitet uns sichtbar und spürbar mit seinem Heiligen Geist in unseren Gottesdiensten. Vertrauensvoll wenden wir uns in Christi Namen Gott zu als unserem himmlischen Vater: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Gehen wir in das Neue Jahr, heißt dies nicht, dass es damit bergauf oder bergab ginge, es besser oder schlechter um die Entwicklung der Welt stünde. Wir bleiben auf Gottes Erbarmen angewiesen und dürfen auf ihn als unseren Herren unser Hoffen gründen.

Sprechen wir mit dem wohl ältesten Gebetsruf der Kirche:

Herr, erbarme dich!

Herr, wir bitten dich für das nun beginnende Jahr:

Möge es friedlich sein,

mögen Übelstände überwunden,

Blindheit geheilt werden und Güte sich bestärkt sehen können.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für uns als Kirche:

Hilf uns trotz unseres Unglaubens. Lehre unsere Herzen.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für alle,

die mit uns in dieses Neue Jahr gehen,

in der Ferne und nah bei uns.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Hilf, Herr Jesus, lass gelingen, hilf, das neue Jahr geht an;

lass es neue Kräfte bringen, dass aufs Neu ich wandeln kann.

Neues Glück und neues Leben wollest du aus Gnaden geben.

Jesu, lass mich fröhlich enden dieses angefangne Jahr.

Trage stets mich auf den Händen, stehe bei mir in Gefahr.

Freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

EPIPHANIAS, 6. JANUAR

Spruch des Tages und Wort zum Eingang

In Christus ist Gottes Herrlichkeit erschienen.

Der Spruch für den Epiphaniastag lautet: „**Die Finsternis vergeht und das wahre Licht Gottes scheint.**“ Im Namen des dreifaltigen Gottes feiern wir heute unseren Gottesdienst zum Tag der Epiphanie, der Erscheinung Gottes in unserer Welt durch Christus. Das Licht unseres Schöpfers und Erlösers erstrahle auch in unseren Herzen.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Die Bibel bezeichnet Sünde als Werk der Finsternis. Licht, Helle und Klarheit sind dagegen Synonym für das Gute. Gottes Licht ist der Sünde Gericht, die unser Herz belastet. Gott vergibt uns, um uns zu heilen.

So bitten wir Gott um Vergebung um des Heils unserer Herzen willen und sprechen zu ihm: Herr erbarme dich! *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gott hat Freude an unserer Umkehr und Hinwendung zur Güte. Er möchte uns vergeben, er möchte uns versöhnen. So dürfen wir in seinem Namen einander zusagen und sprechen:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traue auf Gottes Gnade und diene Gott, unserem Herren!

Psalm 72 (1-3. 10-12.17-19)

Kleines Gloria, Kyrie und Großes Gloria

Tagesgebet

Licht und Klarheit sind das Kleid, das du an hast, Gott im Himmel!

Deine Herrlichkeit legt sich im Glauben auf uns,

taucht alles Dunkle ins Licht von Vergebung, Liebe und Güte.

Wir bitten dich:

Gib uns nicht Gold und Geld, aber gieße Güte in unser Herz.

Mehr noch als um Heilung des Leibes bitten wir dich um Heilung der Seele.

Erfülle unser Herz mit dem Licht deiner Herrlichkeit.

Das bitten wir dich, unseren himmlischen Vater, Bruder Christus, Heiliger Geist, Herr und Heiland von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Jesaja 60,1-6

Halleluja.

Lobet den Herren, alle Heiden! Preiset ihn, alle Völker!

Halleluja.

Epistel: Epheserbrief 3,1-4

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 69

Evangelium: Matthäus 2,1-12

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft am Epiphaniastag

Da kamen also Weise aus dem Morgenland zur Krippe in Bethlehem, aus denen die Legende die Heiligen Drei Könige machte. Gold, Weihrauch und Myrrhe brachten sie, das waren nicht nur königliche Geschenke, sondern symbolische Gaben. Gold stand für die Herrlichkeit Gottes, des Himmelreichs, das Jesus dann verkündete. Mit Myrrhe salbte man König und Hohepriester. Jesus wurde dann jedoch von der Sünderin Magdalena mit Nardenöl gesalbt, fern von öffentlichem Ritus und aller Pracht. Weihrauch stieg im Tempel zu Gott auf und erfüllte das Allerheiligste mit wohlriechendem Duft. Vor Jesu Verhaftung und im Sterben am Kreuz stieg sein in aller Verzweiflung Gott vertrauendes Gebet zum Himmel.

So scheint Gottes Licht in die Finsternis unserer Welt, anders als mit Pracht und künstlichem Licht. Gott ist erschienen in Niedrigkeit, um uns

dem Himmel näher zu bringen. Er richtet uns, indem er uns erlöst. Sein Gericht bringt unseren Seelen Klarheit.

Was bedeutet es, dass Gott so der Menschheit erschienen ist? Was besagt dies in Bezug auf die Rede von der Herrlichkeit Gottes? Welcher Sinn offenbart sich auf diese Weise?

„Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude, A und O, Anfang und Ende steht da. Gottheit und Menschheit vereinen sich beide. Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah! Himmel und Erde, erzählet's den Heiden: Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden. Jesus ist kommen, die Ursach' zum Leben. Hochgelobt sei der erbar-mende Gott, der uns den Ursprung des Segens gegeben. Dieser verschlinget Fluch, Jammer und Tod. Selig, sind die ihm beständig ankleben! Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Als überaus schlichte Form des Essens mag uns das Abendmahl vorkommen, gerade mal ein Brocken trocknen Brotes, einige Tropfen von der Frucht des Weinstocks.

Aber es ist die Herrlichkeit des Himmels, von der wir kosten.

Wir erfahren miteinander die Freundlichkeit des Schöpfers und Erlösers in Brot und Wein. Wir dürfen uns als Leib Christi wissen, in dem Blut aus Ewigkeit pulsiert.

Beten wir mit den Worten Christi: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Angesichts des Lichtes Gottes schließen viele ihre Augen, denn im Gebet schauen wir auf den, den niemand sehen kann. Oder wir schauen auf ein Kerzenlicht, heilige Bilder oder auf Christi Kreuz. Das Kreuz hat die Finsternis menschlichen Grauens zum Licht der Erlösung gewandelt. In Bildern verstehen wir Gottes Wort. Gottes Geist gleicht Licht in uns, dem wir uns zuwenden. Lasst uns gemeinsam beten: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für die Völker der Welt:
Friede breite sich aus, Gerechtigkeit erlange Gehör,
Vertrauen und Mut regiere die Herzen der Menschen!
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für die Kirchen unserer Zeit:
Lass in ihnen das Licht deiner Wahrheit leuchten.
Deinen Geist lass in ihren Gottesdiensten spürbar werden!
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für uns und unseren Nächsten.
Nimm dich unser an. Dir befehlen wir uns und unsere Nächsten an.
Für sie rufen wir zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Du Morgenstern, du Licht vom Licht, das durch die Finsternisse bricht, du gingst vor aller Zeiten Lauf in unerschaffener Klarheit auf. Bleib bei uns, Herr, verlass uns nicht, führ uns durch Finsternis zum Licht, bleib auch am Abend dieser Welt als Hilf und Hort uns zugesellt.“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

1. SONNTAG NACH EPIPHANIAS

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Die Taufe Christi durch Johannes bedenken wir in diesem Gottesdienst.

Der Wochenspruch ist dem Römerbrief entnommen:

„Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.“

Mit dem Heiligen Geist

in der Gegenwart Christi

unter dem Segen des himmlischen Vaters

feiern wir miteinander Gottesdienst.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Johannes der Täufer rief die Leute an den Jordan, dahin, wo einst das Volk der Hebräer durch die Furt das Gelobte Land betreten hatte, um sie zur Buße zu rufen. Sie sollten erneut in den Jordan tauchen, um dann, zur Besinnung gekommen, im Namen Gottes es besser zu beginnen.

Auch wir benötigen wieder und wieder einen Neuanfang und würden nur zu gern ablegen, was uns Herz und Gewissen belastet.

So bitten wir Gott um Vergebung um des Heiles unserer Herzen willen und bitten: Herr erbarme dich! *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gott hat Freude an Umkehr zur Güte. Er möchte uns vergeben, er möchte uns versöhnen. Das dürfen wir in seinem Namen einander zusagen und sprechen:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 89 (2-5. 27-30)

Kleines Gloria, Kyrie und Großes Gloria

Tagesgebet

Du brichst nicht unser geknicktes Gemüt,

löscht nicht das schwach gewordene Feuer unseres Glaubens!

Wir bitten dich:

Richte uns auf, stärke unsere Seelen!

Leite uns auf guten Weg und behüte uns,

so wir wagen zu lieben und deine Güte zu anderen tragen wollen.

Das bitten wir dich,

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist,

der du uns regierst allezeit, heute und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Jesaja 42,1-9

Halleluja.

Kundtun will ich den Ratschluss des Herrn.

Er hat zu mir gesagt: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.“

Halleluja.

Epistel: Römerbrief 12, 1-8

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 67

Evangelium: Matthäus 3,13-17

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Zwei Texte aus dem Matthäusevangelium erzählen uns in aller Deutlichkeit von der Dreifaltigkeit Gottes, einmal der Taufbefehl am Ende des Evangeliums, wo es heißt, dass wir auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft werden, und dann eben die Geschichte von der Taufe Jesu, die wir heute gehört haben. Gottvater und Gottsohn, und dabei der Heilige Geist. Der Heilige Geist ist auch uns gegeben, nicht aber als etwas, was wir besitzen würden, sondern als Gottes lebendiges Gegenüber, das uns im Gebet und Gottesdienst in aller Klarheit begegne und fortan begleite. Die wir uns vor Gott wissen, werden so zu einer tiefen Gemeinschaft, in der niemand herrsche, sondern allein Christus uns Haupt sei. Jeder halte darin maßvoll von sich selbst und werde sich der Gnaden bewusst, die Gott gerade ihm zuteil werden lässt. Gott ist barmherzig uns gegenüber, und so mögen auch wir barmherzig

sein, und dies nicht notgedrungen oder aus Pflichtgefühl heraus, sondern mit Freude, wie Paulus schreibt.

Der Prophet sagt vom Messias, dass er Blinden die Augen öffne, Gefangenen Freiheit bringe und Licht denen, die in Finsternis ausharren. So mögen auch wir einander frei begegnen und die Offenheit und Klarheit des Lichtes Gottes lieben.

Johann Heermann dichtete als ein Gebet zum Singen inmitten des Dreißigjährigen Krieges 1630:

„Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frei, was ihres Herzens Glaube sei. Erleuchte, die da sind verblind't, bring her, die sich von uns getrennt, versammle, die zerstreuet gehn, mach feste, die im Zweifel stehn. So werden sie mit uns zugleich auf Erden und im Himmelreich hier zeitlich und dort ewiglich für solche Gnade preisen dich.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Im Abendmahl erfahren wir uns als Leib Christi. Im Wein pulsiert das Blut des himmlischen Lebens in uns. Unser täglich Brot teilen wir miteinander. Niemand soll im Reich Gottes Hunger oder Not leiden. Im Glauben wissen wir uns in Christus, in Gottsohn als unserem Weinstock im Heiligen Geist verwurzelt.

Beten wir, wie Christus es uns lehrt: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Gott hat sich uns als Vater, Sohn und Heiliger Geist offenbart, als Liebe im Heiland unserer Seelen. Der Menschheit hat er so den Weg gewiesen, auf dem wir gehen können in Frieden und Gerechtigkeit, dem Gelobten Land entgegen, das er uns im Himmel bereitet hat.

Beten wir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für alle Welt:
dass nicht die einen die anderen vertreiben,
ihren Vorteil suchen und ihre Interessen auf Kosten anderer durchsetzen!

Wir bitten dich für alle,
die auf Erden als Verlierer erscheinen
und in Mangel oder Angst leben müssen.

Bereite ungerechtem Spiel ein Ende.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für alle Geschwister im Glauben:

Lass uns eins sein in deinem Willen.

Hilf, dass wir einander besser verstehen und achten.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für uns hier heute und all die,
die uns am Herzen liegen mit ihrer Not oder Freude.

Behüte uns und gib Gelassenheit und Fröhlichkeit,
Trost und Weisheit.

Für sie rufen wir zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Zuletzt hilf uns zur heiligen Stadt, die weder Nacht noch Tage hat,
da du, Gott, strahlst voll Herrlichkeit, du schönstes Licht in Ewigkeit.“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang,

2. SONNTAG NACH EPIPHANIAS

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Unsere Kirchen gleichen der Felsspalte, in die sich Mose stellte, als Gott in seiner Herrlichkeit an ihm vorüberzog.

Wochenspruch ist Johannes 1,16: „**Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.**“

Unsere Sonntage seien unserem Leben wie eine Perlenkette: Wort für Wort nehmen wir von Gottes Gnade wahr und wachsen in der Erkenntnis des Glaubens durch Christus mit dem Heiligen Geist und spüren Gottes Nähe, wie Geschmeide sich auf die Haut legt.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Vollkommen und erfüllt ist unser Herz nirgends mehr als in Liebe, in Glaube und Hoffnung. Wo diese Gaben missachtet, verletzt oder gebrochen werden, sprechen wir von Sünde, denn da fallen wir aus Gottes Gnade.

So bitten wir Gott um Vergebung und bitten ihn aus tiefem Herzen heraus:

Herr erbarme dich! – *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gott liebt uns, schenkt uns Glauben und Hoffnung. Er versöhnt uns und lässt uns trotz all unser Nachlässigkeit und Verderbtheit an seiner Herrlichkeit Anteil nehmen. So dürfen wir einander zusagen und es auch für uns selbst annehmen:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 105 (1-8)

Kleines Gloria, Kyrie und Großes Gloria

Tagesgebet

In Weisheit und Kraft sprichst du uns ins Gewissen,
lehrst Herz und Willen deine Güte, Herr!

Wir bitten dich: Erfülle uns mit Gnade und Barmherzigkeit,
mit Hoffnung und Glauben,

auf dass wir von dir singen in unseren Herzen,
und gnädiger und gütiger

gegenüber unserem Nächsten und uns selbst werden.

Das bitten wir dich,

Vater, Sohn und Heiliger Geist,

der du unserem Leben Sinn gibst, heute, allezeit und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: 2. Mose 33,18-23

Halleluja.

**Meine Seele soll sich rühmen des Herrn,
dass es die Elenden hören und sich freuen.**

Halleluja.

Epistel: 1. Korintherbrief 2, 1-10

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 398

Evangelium: Johannes 2,1-11

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Es ist eine unglaubliche Geschichte: Jesus macht aus Wasser eine Unmenge besten Weines. Doch es geht nicht um Zauberei. Besonders im Johannesevangelium erscheint alles wie in mehrfacher, tieferer Bedeutung von Jesus erzählt zu sein. Der Schreiber des Evangeliums war sich dessen bewusst: Im Sohn Marias handelt Gott. Und Wein ist für Johannes allemal eine Anspielung auf das Abendmahl. Beim Brotwunder werden Tausende satt und es bleiben zwölf Körbe übrig für die Völker der Welt, und hier wird aus Wasser, das in Fülle zu haben ist Wein. Es geht in der Erzählung um die weltweite Kirche, nicht nur um eine beliebige Hochzeitsfeier damals, auch wenn zur Zeit des Johannes noch kaum absehbar war, wie sich die Kirche ausbreiten würde.

Lässt Gott seine Herrlichkeit an uns vorüberziehen, hält er nach der Geschichte der Tora seine Hand dem im Felsspalt verborgenen Mose schützend vor Augen. Die Herrlichkeit und Fülle Gottes überforderte jedes Auge, allen Verstand, alle Vernunft. Im Erweis des Geistes und der Kraft Gottes erwächst unser zaghafte Glaube zu einer Macht, die Berge zu versetzen vermag.

Johann Ludwig Konrad Allendorf dichtete in barocker Manier:

„Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden: komme, wen dürstet, und trinke, wer will! Holet für euren so giftigen Schaden Gnade aus dieser unendlichen Füll! Hier kann das Herze sich laben und baden. Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Es sind ein paar Tropfen Wein, den wir im Abendmahl zu uns nehmen, ein kleiner Schluck. Aber wir empfangen mit ihm die Fülle des Himmels. Uns ist Vergebung unserer Sünde gegeben, so können auch wir in das Himmlische Jerusalem eintreten, in dem Gottes Wille regiert und so das Heil vollkommen wird.

Beten wir, wie Christus uns lehrt: *Vater unser im Himmel,...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Gottes Herrlichkeit nehmen wir in unseren Gottesdiensten in Augenschein, wenden uns dem Himmel zu.

Aber wir leben auf Erden, und dort gibt es nicht nur das Schöne und Gute. Vieles beschwert unser Herz, so dass wir bitten: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für die vielen Menschen allerorten, denen es nicht gut geht, denen es am Nötigsten fehlt, die in Ängsten leben, unter Druck und unfrei sind, die verhärten und verzagen.

Für sie rufen wir zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für deine Kirche:
dass in ihr Licht und Wärme,
Gemeinschaft und Trost zu finden sei,
dass sie sich nicht selbst für groß und wichtig erachtet,
sondern allein auf dich weist.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für uns:
Lehre uns Demut und Bescheidenheit,
damit wir aus deiner Kraft zu leben lernen.
Für sie rufen wir zu dir: *Herr, erbarme dich!*

So suchen wir bittend, klagend
und doch mit Lob und Dank im Herzen dein Antlitz, Gott,
und fragen wieder und wieder nach dir.
Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

3. SONNTAG NACH EPIPHANIAS

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Mit uns feiern auch heute wieder Menschen vieler Völker Gottesdienst, in ihren Sprachen, in ihrer Weise. Sie singen und beten mit uns, und wir dürfen uns mit ihnen eins im Glauben wissen.

Der Wochenspruch aus Lukas 13 lautet:

„Es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tische sitzen werden im Reich Gottes.“

In Jesu Namen haben wir uns versammelt, um den dreieinigen Gott anzubeten und uns sein Wort zu Herzen zu nehmen.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Gesetze bricht man auch unwissentlich. So sehr man sein Gewissen erforschen mag, wir könnten nicht bis ins Letzte ergründen, wo wir gegenüber Gottes Geboten gefehlt haben.

So bitten wir Gott auch um Vergebung um das, was wir unwissentlich getan haben, und was vor Gottes Gericht nicht Bestand hat. Wir sind Sünder durch und durch, auf Gottes Liebe und Gnade angewiesen.

So bitten wir gemeinsam:

Herr erbarme dich! - *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gottes Gericht ist bestimmt von Nachsicht und Wohlwollen. Ihm dürfen wir uns ganz und gar anvertrauen, mit Leib und Seele und auf Versöhnung hoffen.

Auf sein Wort hin sagen wir einander zu:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traue auf Gottes Gnade und diene Gott, unserem Herren!

Psalm 86 (1-11)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Herr im Himmel! Dir dürfen wir uns und unseren Nächsten anbefehlen.

Du kennst unsere Not und willst unser Heil.

Wir rufen zu dir: Erhöre unser Bitten, sieh an unsere Not.

Hilf uns, füreinander einzustehen und einander gut zu sein.

So wenden wir uns dir im Glauben zu,

unserem Vater im Himmel, Auferstandener, Heiliger Geist,

heute hier, wieder und wieder und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: 2. Könige 5,1-19

Halleluja.

**Der Herr ist König; des freue sich das Erdreich
und seien fröhlich die Inseln, so viel ihrer sind.**

Halleluja.

Epistel: Römerbrief 1, 13-17

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 293

Evangelium: Matthäus 8, 5-13

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Die beiden gehörten Heilungsgeschichten erzählen nicht nur von Wundern, wie sie heute von Ärzten vollbracht werden, sondern vor allem von grenzenlosem Vertrauen Gott gegenüber.

Menschen aller Völker und Zeiten haben Gott solch Vertrauen entgegengebracht, und ihr Glaube hat ihnen geholfen.

Von der Kraft Gottes schreibt auch der Apostel Paulus und sagt, sie mache selig, wer glaubt. Sie verleiht Heil und Segen.

Dem rechnenden Verstand mag das sinnlos erscheinen, denn beweisen lässt sich da nichts, kein Experiment damit anstellen. Auch Hoffnung auf etwas oder jemanden steht stets in der Gefahr, enttäuscht zu werden. Dennoch vertrauen wir und legen unser Leben in Gottes Hand, der uns selbst dann noch bewahren kann,

wenn uns einmal alle Kräfte verlassen werden und wir sterben.

In grenzenlosem Vertrauen sollten wir auch die Not aller Welt und unserer Nächsten in Gottes Hände legen.

Philipp Spitta dichtete im 19. Jahrhundert im Lied „Ich steh in meines Herren Hand“:

„Gott ist ein Fels, ein sichrer Hort,
und Wunder sollen schauen, die sich
auf sein wahrhaftig Wort verlassen
und ihm trauen.

Er hat's gesagt, und darauf wagt mein
Herz es froh und unverzagt und lässt
sich gar nicht grauen.

Und meines Glaubens Unterpfand ist,
was er selbst verheißen: dass nichts
mich seiner starken Hand soll je und
je entreißen.

Was er verspricht, das bricht er nicht;
er bleibt meine Zuversicht. Ich will
ihn ewig preisen.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Wir versammeln uns mit Menschen aller Völker an dem einen Tisch, der auf das Opfer Christi verweist und allen Zeiten gilt.

Das Heil, an dem wir hier Anteil gewinnen, geht weit über Gesundheit und körperliche Kraft hinaus. Es umfängt uns ganz und gar und bindet uns an eine Gemeinschaft, die von Freiheit und gegenseitigem Wohlwollen geprägt sei. Denn das ist Gottes Wille für uns, dass wir uns im Frieden miteinander üben.

Beten wir: *Vater unser im Himmel,...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Gott weiß um uns und unsere Ängste, unser Hoffen, unsere Verzagttheit und was wir alles nicht vermögen.

In diesem Vertrauen wenden wir uns an Gott und bitten: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für uns auf Erden:

dass Friede werde allerorten,

dass Not ein Ende hat,

dass unrechte Gewalt der Güte weicht.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für alle Glaubenden und Suchenden:

dass sie dich finden,

dass sie deinem Wort vertrauen,

dass sie mit uns in einer Stimme dich loben und preisen.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für uns heute hier:

Nimm dich unser an.

Sei und bleibe bei uns.

Trage uns, wenn unser Tag kommt, gen Himmel.

Für sie rufen wir zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Weise uns Herr, deinen Weg, dass wir wandeln in der Wahrheit.

Erhalte unsere Herzen bei dir, dem einen Gott,

dass wir deinen Namen fürchten.

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

LETZTER SONNTAG NACH EPIPHANIAS – SONNTAG DER VERKLÄRUNG

Wochenspruch und Wort zum Eingang

„Sonntag der Verklärung“ nennen wir den heutigen Tag. Im Mittelpunkt unseres Gottesdienstes steht das Evangelium mit der Geschichte der Verklärung, als Jakob, Johannes und Petrus Jesus im Verein mit Mose und Elia in himmlischem Licht erlebten. Der Wochenspruch lautet entsprechend:

„Über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“

Der Herrlichkeit Gottes wenden wir uns nun zu. Im Namen des Dreifaltigen Gottes haben wir uns versammelt, auf dass wir Christus und des Heiligen Geistes gewärtig seien.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Von der Herrlichkeit Gottes trennen uns unsere Sünde und die Schuld, in die wir voreinander gefallen sind. Die Vergebung durch Gott ersetzt nicht die Versöhnung untereinander, um die wir ebenso bitten müssen und die nicht einfach durch ein „Entschuldigung“ erwartet werden kann. Gottes Vergebung helfe uns, Frieden zu suchen und zu finden, mit uns selbst und unserem Nächsten. So bitten wir gemeinsam: - *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gott hat uns seine Herrlichkeit in Christus offenbart und angezeigt. Er lädt uns in den Himmel ein und will uns darum unsere Sünde vergeben wieder und wieder und in liebender Geduld. Auf sein Wort hin dürfen wir darum zueinander sprechen: Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traue auf Gottes Gnade und diene Gott, unserem Herren!

Psalm 86 (1-11)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Herr der Herrlichkeit, der Engelschar!

Du wohnst im Licht,

du bist Güte und bei dir ist die Fülle an Schönheit und Weisheit.

Wir bitten dich: Beschenke uns mit Klarheit, schreibe uns dein Gebot ins Herz.

Vollende uns in dir. Gib uns Einsicht und die Erkenntnis des Glaubens,

auf dass wir Hoffnung und Liebe genug haben,

um fröhlich und in Gelassenheit unser Leben zu führen.

Das bitten wir dich, dreieiniger Gott,

Vater, Sohn, Heiliger Geist, der du unser wartest heute und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: 2. Mose 3,1-15

Halleluja.

**Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit,
und alle Völker sehen deine Herrlichkeit.**

Halleluja.

Epistel: 1. Korintherbrief 4, 6-10

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 450

Evangelium: Matthäus 17, 1-9

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Die Geschichte von der Verklärung sollte man nicht als bloße Vision abtun. Mose und Elia verkörperten die Tora und die Propheten. Man ist geneigt, diese Geschichte auch trinitarisch zu deuten: Vater, Geist und Sohn spiegeln sich in diesen Gestalten, die im Licht Gottes erstrahlen. Den drei Hütten, die die verwunderten drei Jünger am liebsten bauten, entspricht dem Himmlischen Jerusalem, wo Gott in einer Hütte bei seinem Volk wohnt und ihnen Sonne ist.

Um Licht geht es auch bei der Geschichte von Mose und dem Dornbusch. Gottes Feuer ist nicht irdisch. Darum zieht Mose die Schuhe aus, denn dieser Ort ist unversehens heilig geworden, weil hier nun Gott spricht.

So sind auch unsere Kirchen nicht nur Gebäude wie jedes andere, sondern uns wertvolle, heilig anmutende Orte. Hier sprechen wir nicht nur

miteinander, sondern singen und feiern, bewegen und verhalten uns ehrfürchtig und gemessen. Dies alles hier soll sich vom Alltäglichen unterscheiden.

Wir nehmen den Himmel in den Blick, das Unsichtbare, Gottes Licht. Das ist nichts, was man nebenher wahrnehmen könnte. Dafür hat Gott uns einen ganzen Tag als Rahmen gegeben, damit wir nicht nur auch mal zur Ruhe kommen, sondern damit wir eine Ahnung von der Ruhe bekommen, die wir in Gott finden.

„Tut mir auf die schöne Pforte, führt in Gottes Haus mich ein; ach wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein! Hier ist Gottes Angesicht, hier ist lauter Trost und Licht.

Wir sind, Herr, zu dir gekommen, komme du nun auch zu uns. Wo du Wohnung hast genommen, da ist lauter Himmel hier. Zieh in unsre Herzen ein, lass es deine Tempel sein.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Der Höhepunkt unserer sonntäglichen Gottesdienste sei das Abendmahl, und auch wenn wir es nicht feiern können, sollten wir es im Auge behalten. Es ist Hinweis auf das Festmahl des Himmels. Brot und Wein sind die Vorspeise für das Himmelreich.

Gottes Wille geschehe schon heute. Sein Name werde auch unter uns geheiligt. Alles Böse werde überwunden. Beten wir: *Vater unser im Himmel,...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Wir beten zu Gott im Himmel in seiner Herrlichkeit,
dem Licht, das unsere Seelen erfülle.

Wir schauen empor von der Erde, auf der es so viel Wunderbares gibt,
aber auch viel zu viel Schreckliches und Böses.

Zu Gott rufen wir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für die Länder unserer Erde:

Möge alles Gute erhalten bleiben,
mögen Offenheit und Freiheit regieren,
Güte und Weisheit herrschen.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für unsere Kirche:

Möge dein Wort nicht verstummen.
Möge es genug Stille in ihr geben,
damit nicht unsere Klugheit, sondern dein Geist gehört werde.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für uns und unseren Nächsten.

Möge Friede unter uns und in uns regieren.
Mögen Glaube und Vertrauen uns bestimmen,
nicht aber Misstrauen und Verzagen.

Für sie rufen wir zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Rede, Herr, so woll'n wir hören, und dein Wille werd erfüllt;
nichts lass unsre Andacht stören, wenn der Brunn des Lebens quillt;
speise uns mit Himmelsbrot, tröste uns in aller Not.
Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

5. SONNTAG VOR DER PASSIONSZEIT

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Gott hat sich uns durch Christus in seiner Herrlichkeit offenbart,
auf dass sich unsere Herzen in Gottes Güte spiegeln.

Der Wochenspruch steht im 1. Korintherbrief, Kapitel 4:

**„Der Herr wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist,
und das Trachten der Herzen offenbar machen.“**

Wir feiern unseren Gottesdienst im Namen des Allmächtigen und
Barmherzigen, im Namen des Vaters, des Sohns und des Heiligen Geistes.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Es wäre nicht gut, wenn wir einander offen alles bekennen würden, was unser
Gewissen bedrückt. Wir sind uns auch in vielem unsicher, ob etwas gut oder
schlecht war. Die Stimme unseres Gewissens ist nicht immer klar und
eindeutig. So treten wir fragend und bittend vor unseren Gott. Ihm können wir
uns anvertrauen und auf seine Barmherzigkeit bauen.

So bitten wir gemeinsam: Herr erbarme dich! (*Alle:*) *Herr, erbarme dich!*

Gott schaut uns bis in die Tiefe von Herz und Seele und liebt uns dennoch.
Seine Barmherzigkeit währt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

So sagen wir nun einander tröstend zu:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(*Alle:*) *Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.*

So lebt nun in innerer Freiheit, traue auf Gottes Gnade
und diene Gott, unserem Herren!

Psalm 37 (3-11)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Du, unser lebendiger und Leben spendender Herr und Gott!

Du bist unermesslich in deiner vergebenden Güte.

Wir rufen zu dir, der du uns zu deinem Bilde erschaffen hast:

Lass uns deine Liebe spüren.

Erfülle uns mit deiner Güte.

Lehre uns deine Barmherzigkeit.

Lass uns deine Vollkommenheit im Herzen spüren,

allmächtiger Vater im Himmel, Christus von Ewigkeit zu Ewigkeit,

Heiliger Geist, der du bei uns bist

heute hier, allezeit und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Jesaja 40,12-25

Halleluja.

Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit, dass ich singe und lobe.

Halleluja.

Epistel: 1. Korintherbrief 1, 4-9

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 246

Evangelium: Mathhäus 21, 28-32

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Was ist Gottes Wille, um dessen Erfüllung wir im Vaterunser beten?

Lieben wir unseren Nächsten wie uns selbst, erahnt ihn unser Gewissen. In aller Klarheit erscheint sein Wort im Evangelium unseres Herrn und Gottes, in Jesus Christus. Die Heilige Schrift lehrt uns Gottes Willen: Er ist Liebe. Und lieben wir ihn, will auch unser Herz unseren Nächsten lieben.

Böses zwischen uns soll weichen, vergehen und überwunden werden, von uns abfallen, auf dass wir befreit miteinander im Vertrauen zu leben lernen. Dies wird uns nie ganz gelingen, aber es erweist sich unserem Leben als Ziel und Sinn.

Gottes Unermesslichkeit und Größe besteht in der Liebe, mit der er sich uns in Christus und dem Heiligen Geist offenbart hat. Es geht nicht um Wolkenkratzer, sondern darum, einander gut zu sein. Es geht nicht um eigene Macht, sondern um die Größe der Seele. So suchen wir allezeit Gottes Willen, den wir nicht zu erfüllen vermögen, der uns aber Orientierung gibt.

Das Wort und Evangelium Gottes ist die Burg, in der sich unser Herz bergen kann. So wie dicke Kirchenmauern Raum zur Entfaltung unseres Glaubens bieten, so sei Gottes Wort unseren Worten gute Quelle, Trost und Kraft. Und so wollen wir nicht nur hier Ja und Amen zum Guten sagen, sondern auch Reue wagen und nach Besserung uns sehnen, nicht um perfekt zu sein, sondern der Liebe wegen. Nur in ihr öffnet sich uns Reich Gottes mit seiner erlösenden Herrlichkeit. In Erwartung der Offenbarung Gottes von Angesicht zu Angesicht im Himmelreich mögen wir leben und glauben, wohinein kein Schatten des Bösen mehr falle oder Zutritt habe.

„Dein Wort ist unsers Herzens Trutz und deiner Kirche wahrer Schutz; dabei erhalt uns, lieber Herr, dass wir nichts anders suchen mehr! Gib, dass wir leb'n in deinem Wort und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammertal zu dir in deinen Himmelssaal!“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Feiern wir Abendmahl, nehmen wir Gottes Geschenk an, das uns eins sein lässt im Glauben miteinander und mit Gott. Sein Licht erleuchte unsere Seelen. Sein guter Wille präge unser Herz.

Im Abendmahl haben wir das lebendige Bild der Versöhnung aller Menschen miteinander. Sünde und Schuld falle von uns ab, von allem Bösen seien wir erlöst am Jüngsten Tag. Beten wir: *Vater unser im Himmel,...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

In unserem Laufen und Tun, in unserem Bedenken und Ruhen können wir uns Gott anvertrauen.

So wenden wir uns an ihn und bitten: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für unsere Welt heute:

dass Friede werde, wo Krieg ist,
dass niemand Hunger oder Not leide,
dass man einander Gutes gönne.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für unsere Kirchen heute:

dass sie Hoffenden Nahrung geben,
dass sie Glaubenden Trost spenden,
dass sie Liebende bestärken in ihrer Güte.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für uns heute hier:

Nimm dich unser an.

Sei und bleibe bei uns.

Trage uns, wenn unser Tag kommt, gen Himmel.

Für sie rufen wir zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Mach End, o Herr, mach Ende / mit aller unsrer Not;
stärk unsre Füß und Hände / und lass bis in den Tod
uns allzeit deiner Pflege / und Treu empfohlen sein,
so gehen unsre Wege / gewiss zum Himmel ein.“
Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

4. SONNTAG VOR DER PASSIONSZEIT

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Die Werke Gottes liegen uns vor Augen, doch wir sehen zwar die Dinge, weniger aber darin die Spur ihres Schöpfers. Als Wochenspruch hören wir einen Vers aus Psalm 66: „**Kommt her, und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.**“

Wir feiern unseren Gottesdienst im Namen des Allmächtigen und Barmherzigen, im Namen des Vaters, des Sohns und des Heiligen Geistes, dem wir unser Leben, die Erde und das Universum verdanken, das mit seiner Unermesslichkeit von seiner Größe kündigt.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Manches von dem, was uns das Leben schwer werden lässt, ist verursacht durch eigene Sünde und Schuld, oder aber auch durch Sünde und Schuld unserer Nächsten oder ganzer Gesellschaften. Vor Gott können wir uns unserer eigenen Sünde und Schuld stellen. Und das ist viel und wiegt schwer, wollen wir mit uns selbst ins Reine kommen.

So bitten wir: Herr erbarme dich! (*Alle:*) *Herr, erbarme dich!*

Gottes Wille ist es, dass wir einander verzeihen. Er will nicht, dass wir uns selbst böse sind, um uns reinzuwaschen. Gott will uns erlösen von Schuld und Sünde. Wir können uns Gott anvertrauen, denn er will unser Heil.

So sagen wir nun einander zu: Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde. (*Alle:*) *Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.*

So lebt nun in innerer Freiheit, traue auf Gottes Gnade und diene Gott, unserem Herren!

Psalm 107 (1-2.23-32)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Gott, du bist uns eine Oase des Friedens inmitten von Not und Tod, Garten der Zuversicht inmitten von Verzagtheit und Angst.

Wir bitten: Heile unsere verletzte Seele.

Sei unserem Herzen fester Grund.

Schenke uns die Ruhe, derer wir bedürfen.

Gib uns Mut, Gutes zu wagen,

du, unser Vater im Himmel, Bruder Christus, Heiliger Geist.

Regiere und führe uns von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Jesaja 51,9-16

Halleluja.

**Kommt her und sehet an die Werke Gottes,
der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.**

Halleluja.

Epistel: 2. Korintherbrief 1, 8-11

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 244

Evangelium: Markus 4, 35-41

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Nach einer alten Legende gerieten einst Seefahrer auf hoher See in Not. Sie riefen den Heiligen Nikolaus um Hilfe an, und er erschien ihnen als ein erfahrener Seemann an Bord, der sie rettete. So wurde Nikolaus auch zum Schutzpatron der Seeleute.

Die Legende beruht auf unserem Evangelium der Sturmstillung. Man muss nicht auf schwankendem Kahn sein, um Unsicherheit und Angst zu erleben oder in Situationen zu geraten, in denen man sich selbst kaum helfen kann. Wie Gott uns hilft, kann man nicht erklären. Sein Wirken gleicht Wundern, die offenbar einfach geschehen und sich jeder Erklärung schlicht entziehen. Gottes Wirken bleibt uns verborgen, und doch stillen sich Stürme in unserem Leben. Wir können viel uns erklären, oder eben auch einfach Gott dafür danken.

Zu oft im Leben verzagen wir und geben Ängsten nach. Das Wunder der

Sturmstillung war nicht nur die Ruhe am Ende, sondern auch die Ruhe, die Jesus aufbrachte, als der Sturm noch tobte. Wagen wir dieses Gottvertrauen?

Wir sollten nicht müde werden, Gott anzurufen. Wir mögen ein Lied des Vertrauens auf unseren Lippen haben, wenn uns angst und bange wird:

„Unter Jesu Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Lass den Satan wettern, lass die Welt erzittern, mir steht Jesus bei. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

Trotz dem alten Drachen, trotz dem Todesrachen, trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, und springe; ich steh hier und singe in gar sichrer Ruh. Gottes Macht hält mich in acht; Erd und Abgrund muss verstummen, ob sie noch so brummen.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Die Abendmahlsgemeinschaft sei uns sicherer Hafen. Glaubend wissen wir uns von Gott behütet und getragen. Unser Haupt ist Christus, was sollten wir da in Angst vergehen? Unser himmlischer Vater ist bei uns und bewahrt uns selbst in Tod und Sterben, umso mehr im Leben.

Kommt der Heilige Geist über uns, so ist unser Herz geborgen.

Beten wir: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

In allen Ängsten wissen wir uns geborgen in Gottes Schoß.

Richten wir unsere Herzen auf unseren Gott und bitten:

Herr, erbarme dich!

Herr, wir bitten dich für die vielen Menschen

in Angst und Bedrängnis,

in Sorge und unter schwerer Last:

Lass sie Freiheit erfahren.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für alle Glaubenden,

die von Zweifeln geplagt sind,

für die Hoffenden, die verzagen wollen,

die Liebenden, die selbst kaum Liebe erfahren:

Säe dein tröstendes und stärkendes Wort

wieder und wieder in den guten Acker ihrer Herzen.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für uns heute hier:

Nimm dich unser an.

Sei und bleibe bei uns.

Trage uns, wenn unser Tag kommt, gen Himmel.

Für sie rufen wir zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Stärk in uns den schwachen Glauben,

lass dein teures Kleinod uns nimmer aus dem Herzen rauben,

halte uns dein Wort stets für, dass es uns zum Leitstern dient

und zum Trost im Herzen grünt.“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Am von Gott gebotenen Feiertag versammeln wir uns und lassen unsere Arbeit ruhen. Hier sehen wir nicht auf uns und wen wir in der Welt darstellen, sondern auf den barmherzigen Gott. Der Wochenspruch aus Daniel 9 lautet:

„Wir liegen vor dir mit unserem Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.“

Wir feiern unseren Gottesdienst im Namen des dreieinigen, dreifaltigen Gottes, des Vaters, des Sohns und des Heiligen Geistes.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Die wir beständig auf unsere Leistungen und unser Vermögen bauen müssen, die an Maßstäben und Erfordernissen gemessen werden, jemanden vor anderen darstellen wollen, wir können vor Gott alle unsere Schwächen, Versäumnisse und Irrtümer offen eingestehen, ohne Furcht. Denn in Gottes Erbarmen dürfen wir uns geborgen wissen.

So bitten wir gemeinsam: Herr erbarme dich! *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Des Erbarmens Gottes dürfen wir einander vergewissern als einer Gemeinschaft der Glaubenden, wo keiner sich über den anderen erhebe, sondern wir alle uns als Sünder wissen. Wir mögen einander nicht richten, sondern gemeinsam uns der Versöhnung in Gott anbefehlen. So sagen wir einander zu: Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traute auf Gottes Gnade und diene Gott, unserm Herren!

Psalm 31 (20-25)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Herr, du rechnest nicht mit uns ab,
zählst nicht gute Taten ab,
wertest uns nicht aus,
du liebst.

So bitten wir dich:

Sei und bleibe uns gut.

Gib uns unser täglich Brot.

Wirke in uns Wollen und Vollbringen nach deinem guten Willen,
unser Herr und Heiland, Vater, Sohn und Heiliger Geist,
nun und alle Tage und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Jeremia 9,22-23

Halleluja.

Seid getrost und unverzagt alle, die ihr des Herren harret.

Halleluja.

Epistel: Philipperbrief 2, 12-13

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 452

Evangelium: Matthäus 20, 1-16

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Der zuletzt Gekommene erhält den gleichen Lohn wie der, der sich den ganzen Tag gemüht hatte. Wie ungerecht? Gerechtigkeit im Reich der Gnade sieht anders aus als unter der Regierung von Leistungsgerangel, Geld, Vorteil und Jagd auf Erfolg.

Wir sollten uns in Bezug auf Güte mühen, so als wären wir zuletzt gekommen und hätten viel gut zu machen. Neid sei uns fremd, Wohlwollen wohne uns im Herzen.

Stolz und Selbstruhm tun uns nicht gut. Vor Gott sind wir alle Knechte, und das macht uns wahrhaft groß, denn dieser Herr liebt und herrscht nicht. Wir sind Gottes Geliebte, was wöge schwerer?

Lassen wir Gott in uns wirken, hebt uns das mehr empor als alle Leistung, derer wir uns rühmen könnten. Getrost und unverzagt, im Vertrauen auf Gott leben zu lernen, das ist unser Königsweg.

„Es ist das Heil uns kommen her von Gottes Gnad und lauter Güte; die eignen Werk, die helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten.“

So sind wohl auch wir in letzter Stunde gekommen zum Weinberg des Herrn, aber es schadet nicht. Wichtig ist, dass wir nun da sind und tun, was Gott uns gebietet. Es wird uns zum Heil gereichen. Mehr bedürfen wir nicht, wenn Güte und Liebe und Wohlwollen in uns wohnen. Alles andere fällt hinzu, mit Arbeit und Mühe des Tages, aber daran misst sich unsere Seele nicht. Nicht volle Scheunen, sondern scheinbar kleine Schätze für den Himmel erfüllen unser Herz.

So erfahren wir, was es heißt, zum Bilde Gottes erschaffen zu sein.

Denn die Glaubenden behütet Gott, also Demütige, Sanftmütige, sich Geduldende. Seid nur getrost und unverzagt und harret des Herren!

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Am Tisch des Herren sitze niemand uns vor und dränge sich zwischen Christus und uns. Niemand rechne sich etwas an oder baue auf Stolz oder Vorrecht.

Teilen wir miteinander unser Brot! Halte sich niemand für etwas Besseres oder für frömmer als andere.

So werden die Ersten die Letzten sein und die Letzten die Ersten und es ist recht so. Beten wir: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Christus war nicht stolz auf seine Gottsohnschaft,
er übte sich in schlichter Demut.

Beten wir zu Gott, der sich so uns offenbart, in Niedrigkeit:

Herr, erbarme dich!

Herr, wir bitten dich für die stolze Welt,
in der so viel möglich erscheint,

wo die Rekorde sich brechen,

alles schnell und erfolgreich sein soll:

lehre uns Sanftmut, Demut und Geduld!

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für die großen Kirchen,

wo mancher vielleicht meint, es besonders gut zu wissen,

sich weiser dünkt als die Welt, weil man aus Gottes Wort schöpft,

wo man glaubt, die Gesellschaft belehren zu können:

Lehre uns Sanftmut, Demut und Geduld!

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für uns selbst,

die wir uns auf der Seite der Gerechteren dünken,

die leichthin auch mal unseren Nächsten verurteilen

und Stolz nicht lassen können:

Lehre uns Sanftmut, Demut und Geduld!

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Wir vertrauen uns dir an, Gott.

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang,

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Gott spricht zu uns. In unseren Gottesdiensten offenbart er sich uns heute und hier. Er ist uns gegenwärtig. Wir können seinen Geist auf uns ruhen lassen und sein Wort uns zu Herzen kommen lassen.

Der Wochenspruch ist aus Hebräer 3 genommen:

„Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt euer Herz nicht.“

Wir haben uns im Namen Christi versammelt, der das lebendige Wort Gottes an die Menschheit und auch an uns heute hier ist. Wir feiern dies im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Wir haben Gottes Wort wieder und wieder gehört und hören doch nicht. Wir haben es wieder und wieder an uns auch abgleiten und nicht in uns wurzeln lassen. Unser Verstand hat viel wahrgenommen von Gottes Wort, aber wir lassen es nicht ankern auf dem Grund unseres Herzens.

So bitten wir unseren Herrn und Heiland:

Herr erbarme dich! *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gott hat Geduld mit uns.

Wieder und wieder spricht er zu uns und handelt mit uns voll Nachsicht und in Geduld. Wir dürfen einander zusagen:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 119 (89-92.103-5.116)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Christus, Wort des lebendigen Gottes,
du bist der Welt das Licht des Himmels,
auf dass wir den Weg dorthin finden können.

Wir bitten:

Sprich uns zu Herzen.

Öffne unsere Ohren für dein Wort,

unsere Augen für deine Herrlichkeit,

unsere Verstand für den Frieden, der höher ist als all unsere Vernunft,

du, unser Gott, der uns regiert vom Vater her mit deinem Geist,

der uns heiligt heute und allezeit bis in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Jesaja 55,6-12

Halleluja.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.

Halleluja.

Epistel: Hebräerbrief 4, 12-13

gelesener oder auch gesungener Hymnus: EG 196 oder 199

Evangelium: Lukas 8, 4-15

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Gott schweigt nicht. Hier und heute redet er, denn er ist ja unter uns, die wir uns in seinem Namen versammelt haben. Den Heiligen Geist hat er verheißen, auf dass wir etwas von Gott verstehen, nicht nur mit dem Verstand, sondern auch mit dem Herzen, dem Wurzelgrund unseres Willens.

Mögen wir das Wort Gottes nicht als Nebensache betrachten und beiseite legen im Trubel der Zeit. Und mögen wir nicht nur uns davon nehmen, womit wir uns wohlfühlen, uns aussuchen, was uns daran gefällt. Ohne Gebot verdürben wir das Evangelium.

Möge das Wort der Liebe, der Hoffnung, des Glaubens in uns Frucht tragen, auf dass wir mehr lieben, auf dass wir von tiefer Hoffnung durchdrungen leben, auf dass der Glaube uns trägt, auf dass das Gebot Gottes in unseren Herzen Wurzeln schlägt. Denn das Wort Gottes ist keine sanfte Zutat zum Leben, keine Luxusware. Gottes Gedanken sind auch nicht wie unsere, sondern so viel

mehr, als der Himmel höher ist als alles auf Erden.

Gottes Friede ist Richter über unserem Unfrieden auf Erden.

Im Choral heißt es:

„Herr, öffne mir die Herzenstür, zieh mein Herz durch dein Wort zu dir, lass mich dein Wort bewahren rein, lass mich dein Kind und Erbe sein.

Dein Wort bewegt des Herzens Grund, dein Wort macht Leib und Seel gesund, dein Wort ist's, das mein Herz erfreut, dein Wort gibt Trost und Seligkeit.“

Es sei uns, wie der Psalm sagt: „Gottes Wort ist in unserem Mund süßer als Honig und macht uns klug und behütet uns vor irreführenden Wegen.“ Gott spricht zu uns, und sein Wort macht unsere Seele gesund. Gottes Worte sind die Flügel, die uns einst gen Himmel tragen können. Sie verwachsen sich mit unserer Seele. Aus ihnen gewinnen wir die Weisheit, die wir nötig haben, die unserer Liebe aufhilft, auf dass wir aufrecht und frei leben in dieser bisweilen doch auch verrückten Zeit.

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Das Wort Christi ließ aus Brot und Wein Leib und Blut des Auferstandenen für uns werden. Das Wunder dieser Brotvermehrung hat kein Ende und reicht bis ans Ende aller Zeit. Das Abendmahl nährt unsere Seele nicht nur wie es andere Nahrung tut. Es ist unser Manna, unsere Wegzehrung auf dem Weg zum Reich Gottes, das über uns komme. Lasst uns beten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Der Geist Gottes lehrt uns zu beten.
Haben wir Gottes Wort im Herzen, erwachen in uns Bitte und Dank.
Beten wir zu Gott, der uns erschaffen hat: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für alle Welt:
Mögen die Menschen auf dein Wort hören
und nach Frieden dürsten und nicht nach Macht,
Versöhnung suchen und nicht eigenen Vorteil,
sondern Größe in Demut und Niedrigkeit erkennen.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für alle Glaubenden:
Mögen sie dein Wort in ihrem Tun und Lassen beherzigen,
in deinem Geist leben
und deinen Namen heiligen alle Tage.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für uns hier heute:
Mögen wir unseren Nächsten lieben wie uns selbst
und das Heil unserer Seele allem äußeren Glück vorziehen.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Gott Heiliger Geist, du Tröster wert,
gib dein Volk einerlei Sinn auf Erd,
steh bei uns in der letzten Not,
g'leit uns ins Leben aus dem Tod.“
Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Juden haben einander oft begrüßt mit dem Satz: Und nächstes Jahr dann in Jerusalem! Unser Jerusalem im geistlichen Sinn ist das Fest der Drei Tage, Karfreitag und Ostern. Der Wochenspruch aus Lukas 18 verweist uns auf die in wenigen Tagen beginnende Passionszeit: **„Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werdet, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn.“**

Unser „Jerusalem“ ist aber auch schon jeder Sonntag, der uns auf den Himmel verweist, unsere Versammlung im Namen unseres Herrn und Heilands, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Sünde und Schuld wurzeln in Lieblosigkeit. Vertrauen wir unsere Herzen der Liebe Gottes an, wollen wir das Gute. Doch schon am guten Willen scheitern wir auch wieder und wieder. So bitten wir unseren Herrn und Heiland gemeinsam um Vergebung: Herr erbarme dich! *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Liebe beginnt wieder und wieder neu. Sie möchte verzeihen, sucht Versöhnung, sehnt sich nach Frieden. Gott, der uns liebt, freut sich über unsere Neuanfänge, und dass Liebe in uns stark werde. So dürfen wir einander zusagen: Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 31 (2-9.16-17)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Gott, du bist ganz und gar Liebe
und nimmst uns in deine Güte, deine Gnade, deine Barmherzigkeit hinein,
wie man jemanden in die Arme schließt, den man liebt.

Wir bitten dich:

Hilf uns, barmherziger miteinander
und uns selbst gegenüber zu sein,
gnädiger einander zu begegnen, gütiger im Herzen zu werden.
Hilf uns, liebende Menschen zu werden und zu bleiben,
wie du es uns durch Christus gelehrt hast,
uns mit deinem Geist beschenkst und uns liebender Vater bist,
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Amos 5,21-24

Halleluja.

**Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte,
dass du mein Elend ansiehst und kennst die Not meiner Seele.**

Halleluja.

Epistel: 1. Korintherbrief 13, 1-13

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 413

Evangelium: Markus 8, 31-38

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Was ist göttlich, hat also Bestand an uns über das Sterben hinaus? Man kann die ganze Welt gewinnen und doch an der Seele Schaden nehmen, und alles ist verloren. Gott aber will unser Heil, nicht nur meines, sondern auch das meines Nächsten und aller Menschen. Göttlich an uns ist, ihn an sich wirken zu lassen. Die Bibel spricht von unserer Heiligung. Die Gemeinschaft der Heiligen ist die Gemeinschaft derer, die sich von Gott heiligen lassen. Liebe in uns gebiete darüber, wann etwas festzuhalten ist, und wann wir loslassen sollten. Jesus hielt sein eigenes Leben nicht fest, und so führte sein Weg über das Kreuz zur Auferstehung. So löste er auch unsere Seele, unser Leben aus, denn Gott machte ihn zum Zeichen der Erlösung Aller, auch für uns, die wir auf seinen Tod und seine Auferstehung hin getauft sind. Zur Nachfolge Jesu sind wir berufen, mithin auf den Weg, den Liebe gebietet.

Doch achtgeben müssen wir, dass wir Liebe nicht mit bloßer Verliebtheit, mit bloßer Lust an etwas verwechseln oder uns auf äußerliche Regeln verlassen. Liebe fragt danach, was der Seele des Nächsten und der eigenen Seele jetzt gut tut. Sie weiß zu staunen und zu achten und sich am Nächsten zu freuen. „Ich freue mich und bin fröhlich über Gottes Güte.“ Einmal heißt es, dass wir „in Gottes Freude eingehen“. Dazu gehört bisweilen, auch Bitterkeit zu spüren, Ängste auszustehen und sich selbst wie wegzugeben. Doch das Ziel aller Wege bleibt Freude.

„Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht; Liebe, die du mich so milde nach dem Fall hast wiederbracht: Liebe, dir ergeb ich mich, / dein zu bleiben ewiglich. Liebe, die für mich gelitten und gestorben in der Zeit, Liebe, die mir hat erstritten ewige Lust und Seligkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Am Tempel des Alten Testaments brachte man verschiedene Opfer dar. Einige von ihnen wurden dann auch gemeinsam gegessen an heiliger Stätte. Das Abendmahl knüpft sich auch an diese Gemeinschaftsopfer. Mit dem Abendmahl waren in der Alten Kirche Agapefeiern verbunden, Mahlgemeinschaft der Gemeinde, in der man sich in Liebe verbunden wusste. Das Brot, das Gott uns täglich gibt, ist eben auch dafür da, geteilt zu werden. Beten wir: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Gott ist der Fels, auf den wir uns verlassen können.
Er ist die Burg, in der wir uns geborgen wissen dürfen.
Beten wir zu Gott, der Liebe ist: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für die Völker der Welt:
Mögen sie Frieden miteinander haben,
in Frieden und Gerechtigkeit leben,
die Schwachen schonen und gelten lassen, was der Liebe dient.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für die verschiedenen Konfessionen:
Mögen sie geduldig aufeinander hören,
einander achtungsvoll begegnen
und eins sein im Glauben und Hoffen und in Liebe.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für uns:
Mögen wir unseren Nächsten lieben wie uns selbst
und das Heil unserer Seele allem äußeren Glück vorziehen.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Lass die Wurzel unsers Handelns Liebe sein,
senke sie in unser Wesen tief hinein.
Herr, lass alles, alles hier auf Erden Liebe, Liebe werden!“
Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

ASCHERMITTWOCH – BEGINN DER PASSIONSZEIT

(Das Große Gloria und Halleluja entfallen.)

Spruch des Tages und Wort zum Eingang

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Herrn!

Aschermittwoch ist Beginn der großen Fastenzeit, der Passionszeit. Wir gedenken der Leiden und des Sterbens unseres Heilandes. Der Vers für diesen Tag steht bei Lukas. Christus sagt zu seinen Jüngern: „**Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn.**“ Es segne uns mit Christi Kreuz Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Fastenzeit ist Zeit der Besinnung. Dazu gehört Reue. Wir suchen zu erkennen, was wir hätten nicht tun sollen. In Gedanken und Werken haben wir Gottes gutes Gebot gebrochen. Manches hätten wir vermeiden können, in anderes waren und sind wir völlig verstrickt.

Gott ist unser Richter, er schaut auf uns bis auf den Grund des Herzens, doch nicht verdammend, sondern in Liebe und Gnade.

Bitten wir Gott gemeinsam um sein Erbarmen:

Herr erbarme dich! *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Der am Kreuz getötet wurde, unschuldig hingerichtet, ist zu unserem Richter geworden. Doch will er uns nicht abstrafen, sondern versöhnen und vergeben. Sein Kreuz ist uns zum Zeichen seiner Gnade geworden.

So dürfen wir einander zusagen:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traue auf Gottes Gnade und diene Gott, unserem Herren!

Psalm 51 (3-6. 11-14)

Kleines Gloria, Kyrie

Tagesgebet

Christus, Sohn Gottes! Dein Herz ist rein von aller Sünde, deine Liebe vollkommen, deine Gnade überreich.

Wir bitten dich: Reinige uns von Schuld, lehre unser Herz zu lieben.

Hilf uns, barmherzig und nachsichtig auch mit denen zu sein, die uns übel gesinnt sind und uns Böses angetan haben.

Das bitten wir dich, der du uns regierst mit Milde und uns zur Erlösung führst, zu deinem Vater im Heiligen Geist, Schritt für Schritt bis an die Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Joel 2,12-19

Epistel: 2. Petrusbrief 1,2-11

gelesener oder auch gesungener Hymnus:
EG 235 oder EG 389

Evangelium: Matthäus 6,16-21

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Tages

40 Werkstage des Fastens sind vor das Osterfest gesetzt, wie dann darauf wiederum 40 Tage der Festzeit bis an Himmelfahrt folgen. Nur Wochentage zählen als Fastentage. Die Sonntage auch der Passionszeit sind kleine Osterfeste, erinnern schon den Tag der Auferstehung, der Überwindung. Auch die Passion steht schon im Osterlicht.

Fasten bedeutet nicht nur negativ Einschränkung. Es ist da, um sich zu besinnen, eines neuen Sinnes werden zu können, und das ist eine ernste Angelegenheit, kein Spiel, wie so vieles heutzutage.

Fasten ist eine Zeit, um sich Schätze im Himmel zu sammeln. Das tun wir, indem wir Gutes tun, uns darauf besinnen, was wir künftig besser tun oder lassen sollten. Es geht um das Heil, unser eigenes Seelenheil, aber mehr noch darum, einander zu lieben und gut zu sein.

Es ist alter Brauch, die Asche aus den im Osterfeuer des vergangenen Jahres

verbrannten Zweigen aufzubewahren, mit geweihtem Öl zu vermischen und sich damit mit einem Kreuz auf der Stirn am Aschermittwoch salben zu lassen. So schließt sich ein Kirchenjahr im glaubenden Herzen.

Jahr für Jahr gehen wir der Auferstehung entgegen. Paul Gerhard lässt uns Christus zusingen:

„Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen, dich will ich stets, gleich wie du mich, mit Liebesarmen fassen.

Du sollst sein meines Herzens Licht, und wenn mein Herz in Stücke bricht, sollst du mein Herze bleiben; ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiermit zu deinem Eigentum beständiglich verschreiben.“

Wir bedürfen der Stärkung und des Zuspruchs, der Ermutigung und Hoffnung. Dies können wir in der Passionszeit suchen und finden, Gott wird es uns geben.

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Gott lädt uns an seinen Tisch, nicht nur wie Ehrengäste, sondern auch als Mühselige und Beladene. Wir sind von Gott Beschenkte. Seine Gaben sind Gaben der Geduld, der Hoffnung, der Demut und der Friedsamkeit.

Lasst uns beten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott, der den Sünder nicht lässt
und uns von allem Bösen erlösen will.

Wir rufen zu unserem Herrn und Heiland: Herr, erbarme dich!

Herr, wir bitten dich für alle Welt,
in der viel Gutes geschieht und Liebe geübt wird,
in der es aber auch viel zu viel
Ungerechtigkeit und Lieblosigkeit ihr Unwesen treiben.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für die Gemeinschaft der Glaubenden,
in der viel Hoffnung und Güte zu finden sind,
in der aber auch Irrtum und Missgunst sich eingenistet haben.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für uns hier heute und unseren Nächsten,
die wir einander gut sind,
die wir anderen aber auch das Leben unnötig schwer machen.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Lass deines guten Geistes Licht und dein hell glänzend Angesicht erleuchten
mein Herz und Gemüt, o Brunnen unerschöpfter Güt. Und mache dann mein
Herz zugleich an Himmelsgut und Segen reich; gib Weisheit, Stärke, Rat,
Verstand aus deiner milden Gnadenhand.“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang,

INVOKAVIT - 1. SONNTAG DER PASSIONSZEIT

(Das große Gloria und Halleluja entfallen.)

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Herrn! Wir feiern den 1. Sonntag der Passionszeit. Er trägt die Bezeichnung Invokavit. Der Wochenspruch aus dem 1. Johannesbrief lautet: „**Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.**“ Jesus Christus hat den Versuchungen des Teufels und Bösen widerstanden. In seinem Namen versammeln wir uns und dürfen uns seiner Gegenwart als Auferstandenen gewiss sein. Es segne uns Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist.
Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Ein einziges Gebot gab Gott Adam und Eva, und es war nur allzu leicht zu befolgen: Esst von diesem einen Baum nicht! Aber sie widerstanden der Versuchung nicht.

Wir tun alles Mögliche, von dem wir wissen, wir sollten es nicht, denn es widerstrebt dem Guten und Gottes Gebot. Vielfach fallen wir in Schuld.

So bitten wir Gott, unseren Richter und rufen:

Herr erbarme dich! *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gott hatte Adam und Eva des Paradieses verwiesen, doch sich nicht von ihnen abgewandt und sie trotz ihres Ungehorsams gesegnet. Dass Gott auch uns vergeben will durch Christus, darf uns gewiss sein. So sprechen wir einander zu: Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 91 (1-6. 9-12)

Kleines Gloria, Kyrie

Tagesgebet

Vater im Himmel!

Auf dich fällt kein Schatten des Bösen.

Deine Herrlichkeit ist voller Güte, Liebe und Frieden.

Dich bitten wir: Sei uns barmherzig und gnädig.

Sehe uns unsere Sünde nach und vergib uns Schuld,
die auf unserem Gewissen lastet.

Gib uns Kraft zur Reue und Mut zu Versöhnung,

Vater, Sohn, Heiliger Geist,

unser Gott, heute, allezeit und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: 1. Mose 3,1-24

Epistel: Hebräerbrief 4, 14-16

*gelesener oder auch gesungener Hymnus:
EG 347 oder EG 362*

Evangelium: Matthäus 4,1-11

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Wir sprechen von Versuchung, wenn wir etwas tun wollen, was der Stimme unseres Gewissens widerspricht, was gegen Gottes Wort und Gebot ist.

Unser Gewissen ist aber nicht absolut, uns angeboren wie Sehen oder Hören. Erziehung und Erlebnisse prägen unser Denken, Fühlen und Entscheiden. Gottes Wort bildet und schärft unser Gewissen auf eigene Art. Die entsprechende Gebetszeile im Vaterunser lautet: Gott, dein Wille geschehe! Wir vertrauen darauf, dass Gottes Wille voller Güte und Liebe ist. So fasst das Evangelium die Gebote Gottes im Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe zusammen.

Der Teufel versprach Christus Wunderkraft und Erfolg, Sicherheit und Macht, wenn er nur bereit wäre, auch Böses als Mittel für Gutes mit einzubeziehen. Doch Christus widerstand dieser Versuchung und wählte den Weg zum Kreuz.

Erfolg, Sicherheit und Macht gelten heute als Tugenden, für die auch der Preis der Ungerechtigkeit bereitwillig gezahlt wird.

Christus mahnt uns dagegen, ihm auf seinem Weg nachzufolgen, nicht nur damit unsere Seele gerettet würde, sondern auch für uns gemeinsam. Böses wird nicht durch Überredung, Macht oder Wunder überwunden, sondern allein durch Güte und Liebe. Mit jenen fragwürdigen Tugenden hat sich die Menschheit auf einen Weg begeben, der nicht nur einzelnen Menschen schadet, sondern uns gemeinsam zugrunde richten kann.

Christus schärft mit seinem Evangelium unser Gewissen, auf dass wir dem Bösen widerstehen und nach Frieden und Gerechtigkeit dürsten. Erfolg, Sicherheit und Macht sind keine Tugenden vor Gott. Glaube, Liebe und Hoffnung sind Tugenden vor Gott. Mit ihnen gehen wir dem Reich Gottes entgegen.

Ein Paradies auf Erden werden wir nicht errichten können. Einander gut sein auch inmitten einer ungerechten und unfreundlichen Welt, das vermögen wir mit Gottes Hilfe.

Lasst uns Christus nachfolgen in Wort und Tat!

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Im Abendmahl wird uns Vergebung zugesprochen. Über dem Wein sagt Christus: Das ist mein Blut, vergossen für die Sünden vieler. Am alttestamentlichen Tempel gab es Opfer, mit denen man Gott um Vergebung bat, denn mit Sünde beladen kann man nicht vor Gottes Angesicht treten, sich ihm nicht nahen. Gott nimmt das Kreuz Christi anstelle unserer Opfer als Zeichen der Versöhnung an zum Neuen Bund des Himmelreichs.

Unser verheißenes Land, wo Milch und Honig fließen finden wir nicht auf Erden und sind auch unfähig, es zu errichten. Aber dem Verbrecher am Kreuz neben ihm sagte Christus zu: Noch heute wirst du mit mir im Paradiese sein. Diese Zusage empfangen auch wir im Abendmahl aus dem Mund Christi. Lasst uns beten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott, dessen Engel uns bewahren und behüten!

Herr, erbarme dich!

Herr, wir bitten dich für unsere Welt,
in der weithin Macht und Vorteil regieren,
Gewalt, Interessen und Reichtum.

Sei Schwachen Schutz, Verlierern nahe in Not,
Benachteiligten Stärke, Trauernden Trost.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für deine Kirche:

Möge sie die Gewissen recht lehren,
das Wort deiner Güte in den Herzen wurzeln lassen,
Klarheit, Trost und Stärkung den Menschen bringen.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unseren Nächsten,

der uns am Herzen liegt, aber auch für den, der uns das Leben schwer macht.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr;
dein Gnad und all's Vermögen in uns reichlich vermehr.

Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held,
dass uns der Feind nicht trutze noch fäll die böse Welt.

Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott;
Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not.“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

REMINISZERE – 2. SONNTAG DER PASSIONSZEIT

(Das große Gloria und Halleluja entfallen.)

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Herrn! Wir haben heute den 2. Sonntag der Passionszeit, genannt Reminiszere. Der Spruch der Woche ist dem Römerbrief entnommen: „**Gott erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.**“

Für den Schöpfer Himmels und der Erden sind wir nicht nur Staub im All. Er wendet sich jedem von uns in Liebe zu wie Vater und Mutter ihrem Kind. In Gottes Namen versammeln wir uns und dürfen uns seiner Gegenwart als Auferstandenen gewiss sein. So segne uns Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Im Lied vom Weinberg, der keine Früchte zu seiner Zeit trägt, verglich Jesaja dem vernachlässigten Weinberg das Volk Gottes, das nicht tat, wozu es Gott zu seinem eigenen Heil bestimmt und erwählt hatte.

Auch wir tun oft nicht, was wir tun sollten zu unserem eigenen Heil und dem Wohl unseres Nächsten. An die Stelle vom Wunsch nach Heil ist allzu oft eigensüchtiges Interesse getreten.

So bitten wir Gott, unseren Richter für uns um sein Erbarmen und rufen:
Herr erbarme dich! *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gottes Gericht besteht in Licht und Heilung.

Darum trösten wir einander auf sein Wort hin:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 25 (1-9)

Kleines Gloria, Kyrie

Tagesgebet

Herr im Himmel!

Du segnest uns mit dem Zeichen des Kreuzes

und führst uns auf den Weg zur Auferstehung und zum Ewigen Leben.

Wir bitten: Hilf uns, gute Frucht hervorzubringen:

Güte und Frieden, Liebe und Vertrauen, Einsicht und Weisheit.

Darum bitten wir dich, Vater, Sohn, Heiliger Geist,

unser Gott und Herr, heute, unser Leben lang und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Jesaja 5,1-7

Epistel: Römerbrief 5,1-11

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 92 oder EG 94

Evangelium: Johannes 3,14-21

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Dass Christus für unsere Sünden gestorben ist, ist Geheimnis des Glaubens, das wir nicht mit Logik zu erklären versuchen sollten. Gott hat den Tod Christi, seines Sohnes hingenommen, als wäre er Opfer am Tempel gewesen.

So wurde das Kreuz aller Welt zum Zeichen des Heils, zu dem wir aufblicken sollten: Gott hat sich unser erbarmt. Unser Lebensziel sei fortan nicht Erfolg oder Tod, sondern Versöhnung, himmlischer Frieden, Vergebung und Auferstehung.

Das sagt zugleich, dass wir uns in dieser Welt einsetzen sollten für Güte und Frieden, für unseren Nächsten, für Freund und auch Feind. Das sind gute Früchte, die wir hervorbringen mögen. Diese Werke geschehen in Gottes Sinn.

Auf solchem bisweilen steinigen Weg behüte uns Gott.

In dieser Lebensausrichtung bringt Bedrängnis Geduld, Geduld Bewährung, Bewährung Hoffnung, die nicht trägt, sondern uns trägt.

„Ehre sei dir, Christe, der du littest Not, an dem Stamm des Kreuzes für uns bitteren Tod, herrschest mit dem Vater in der Ewigkeit: hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit. Wäre nicht gekommen Christus in die Welt und hätt angenommen unser arm Gestalt und für unsre Sünde gestorben williglich, so hätten wir müssen verdammt sein ewiglich.

Darum wolln wir loben, danken allezeit dem Vater und Sohne und dem Heiligen Geist; bitten, dass sie wollen behüten und hinfort, und dass wir stets bleiben bei seinem heiligen Wort.“

So bitten wir Gott um sein Erbarmen, wieder und wieder durch Christi Leiden und Sterben, uns und aller Welt zum Heil.

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Im Abendmahl wenden wir uns gemeinsam Gott zu. Er gibt uns nicht nur täglich Brot, sondern auch sich selbst, ein für allemal, auf dass wir errettet und erlöst werden. Brot und Wein des Abendmahls sind unserer Hoffnung Nahrung, unserem Glauben Stärkung, verleihen unserer Liebe Klarheit, denn wir sehen fortan auch unseren Nächsten im Licht Gottes, unseres himmlischen Vaters. Lasst uns beten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott, der uns so sehr geliebt hat,
dass er seinen eingeborenen Sohn für uns gab.

Wir beten: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für die Welt von heute,
dass Friede werde,
dass Gerechtigkeit aufblühe,
dass Menschen einander vergeben und neu zueinander finden.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für alle Glaubenden,
dass ihre Hoffnung stark werde,
dass ihre Liebe mächtig
und ihre Erkenntnis klar sei.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unseren Nächsten:
bewahre und behüte ihn wie uns.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Kein Maß hat deine Gnad gekannt,
hat in Geduld mit starker Hand
durch Leid am Kreuz gelöst das Band,
das Adams Sünde um uns wand.“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

OKULI – 3. SONNTAG DER PASSIONSZEIT

(Das große Gloria und Halleluja entfallen.)

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Herrn!

Der 3. Sonntag der Passionszeit heißt Okuli, der lateinische Anfang der Psalmlesung: „Die Augen des Herrn merken auf die Gerechten.“

Der Wochenspruch ist dem Evangelium des Sonntags entnommen: „**Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.**“ Mit unseren Gottesdiensten begeben wir uns auf die Schwelle zum Reich Gottes, auf ihr dürfen wir glaubend und staunend verharren. In seinem Namen feiern wir miteinander Gottes Gegenwart. Sein Wort öffnet unseren Herzen einen Blick zum Himmel hin.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Der Herr ist nahe denen, die zerbrochen Herzens sind. Unser Herz ist nicht nur belastet durch das, was man uns antut. Unser Gewissen ist auch verletzt durch eigene Schuld, in die wir wieder und wieder geraten.

So bitten wir Gott: Herr erbarme dich! - *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

„Der Herr erlöst das Leben seiner Knechte und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld.“ So können wir einander zusagen:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm mit trinitarischem Schluss

Psalm 34 (16-23)

Kleines Gloria, Kyrie

Tagesgebet

Gott und Herr! Du lässt dich finden, geraten wir in Not.

Du bist Herr aller Welt und doch im Verborgenen.

Du regierst uns mit dem sanften Wort der Liebe

und bist doch mächtiger als alle Gewalten auf Erden.

Wir bitten: Bestärke Güte in uns, sei uns Trost und Ermutigung,

Lass uns nicht ohne Hoffnung. Regiere uns,

dreifaltiger Gottvater, Gottsohn, Heiliger Geist,

nun und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: 1. Könige 19,1-13

Epistel: Epheserbrief 5,1-9

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 391oder EG 79

Evangelium: Lukas 9,57-62

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Das Reich Gottes ist nicht hier oder dort, und es ist auch keine Zukunftsvision. Es ist nicht von dieser Welt, was aber nicht heißt, dass es nicht unter uns wirksam wäre. Im Griechischen der Bibel ist „Reich“ und „Regierung“ das gleiche Wort. Wenn Gott unsere Herzen regiert, unseren Willen prägt, hat dies vielerlei Auswirkungen auf unser gemeinsames Leben. Gott will nicht über uns herrschen, wie es Mächtige dieser Welt mit ihren Interessen gerne tun. Seine Herrlichkeit hat sich dem Propheten Elia in einem „leisen Säuseln“ kundgetan. Der Messias selbst hatte oft nicht mal ein Dach über dem Kopf. So regiert kein Fürst, kein Präsident sein Volk. „Denn früher“, so schreibt Paulus, „wart ihr Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als als

Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.“

Als Kinder des Lichts zu leben, bedeute nicht, weltabgewandt Verzückung zu suchen und sich in frommer Ecke gemütlich einzurichten. Es gilt vielmehr, die Hand an den Pflug zu legen und die Furche gerade anzulegen, Christi Nachfolge zu wagen.

Im Lied „Sonne der Gerechtigkeit“ heißt es, in ein Gebet umformuliert:

„Gib uns als Boten deines Evangeliums Kraft und Mut, Glaubenshoffnung, Liebesglut. Lass viel Früchte deiner Gnad folgen auch der Tränensaat. Lass uns deine Herrlichkeit ferner sehn in dieser Zeit und mit unsrer kleinen Kraft üben gute Ritterschaft.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Zu den Häupten des angsterfüllten Propheten Elia lagen ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Ein Engel hatte ihm das gebracht. Und dann rührte er ihn an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir. So rüstet Gott auch uns mit dem Abendmahl für den Weg in Richtung Himmelreich, wo Güte, Demut und Liebe regieren, nicht aber Starrheit, Stolz oder Gewalt. Für diesen Pfad brauchen wir Mut, aber auch die Gewissheit, zu diesem Ziel zu gelangen. Wir tragen Gottes Verheißung als Abendmahl im Herzen. Lasst uns beten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott, dessen Engel uns bewahren und behüten:
Herr, erbarme dich!

Herr, wir bitten dich für die weite Welt,
dass Gerechtigkeit über Ungerechtigkeit triumphiert,
dass Güte Bosheit überwindet,
dass Vernunft und Verantwortung regieren,
dass Unvernunft und Herzenshärte gewehrt wird.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für deine Kirche,
dass in ihr der Sinn für das Gerechte stark wird,
dass in ihr Güte gelehrt wird.
dass deine Gemeinde allezeit und allerorten auf dein Wort hören kann.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für uns und unseren Nächsten,
dass wir in Frieden miteinander unser Leben führen können,
dass Wohlwollen uns bestimme und wir einander hilfreich seien.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Bleib du in uns, dass wir in dir auch bis ans Ende bleiben; lass Sünd und Not uns für und für nicht wieder von dir treiben, bis wir durch deines Nachtmahls Kraft eingehn zur Himmelsbürgerschaft und ewig selig werden.“
Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

LÄTARE – 4. SONNTAG DER PASSIONSZEIT

(Das große Gloria und Halleluja entfallen.)

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Herrn!

„Lätare“ heißt der 4. Sonntag der Passionszeit, „Freuet euch!“

Der Wochenspruch aus dem heutigen Evangelium lautet:

„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“

Wir feiern unseren Gottesdienst im Namen des Auferstandenen Herrn und Heilands, im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Könnte die Kirche nicht eine Insel der Seligen sein? Es sieht so aus, schließlich sind wir Schüler, Jünger unseres Herrn. Aber wir kommen zu Gott mit Sünde, Schuld und Versagen. Wir bleiben auf Gottes Gnade angewiesen. Auf das Erbarmen Gottes hoffen wir, dass er uns dennoch selig preist und in seinem Himmelreich aufnimmt.

Wir rufen: Herr erbarme dich! - *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

In der Hoffnung auf Gottes Gnade sagen wir einander:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 84 (2-13)

Kleines Gloria, Kyrie

Tagesgebet

Herr der Herrlichkeit!

Du gibst uns Gnade und Ehre.

Du bist uns Sonne und Schild.

Wir bitten dich:

Nimm uns auf in dir,

würdige uns deiner Gegenwart,

geleite uns auf gutem Weg.

Das bitten wir dich als unseren Herrn und Heiland,

dreifaltiger Gott, Vater, Sohn, und Heiliger Geist,

nun und immer und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Jesaja 54,7-10

Epistel: 2. Korintherbrief 1,3-7

gelesener oder auch gesungener Hymnus:
EG 98 oder EG 396

Evangelium: Johannes 12,20-24

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Psalm 84, den wir zu Beginn gehört haben, lässt sich als Psalm der Kirche lesen: „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele freuen sich im lebendigen Gott.“

Unsere Kirchen sind Psalm 84 in Stein, mit weitem Raum für uns, in dem wir miteinander singen und beten.

Bei Jesaja haben wir gehört, dass Gottes Gnade nicht von uns weichen und der Bund des Friedens mit Gott nicht von uns abfallen soll. Gott tröstet uns in Bedrängnis, so fügt Paulus hinzu.

Mitten in der Passionszeit heißt es heute: „Freuet euch!“ Man hat diesen Sonntag darum auch kleines Ostern genannt. Das dürfen wir bei aller Passionsbetrachtung nicht vergessen: Es ist nicht nur der Weg nach Golgatha, es ist über ihn hinweg auch Weg zum Fest der Auferstehung. Wer mit Christus stirbt, ersteht mit ihm

zum Ewigen Leben. Wenn das Weizenkorn erstirbt, bringt es viel Frucht. Nachteile, Schwierigkeiten und Leid der Nachfolge wandeln sich in Trost und Heil.

Paulus spricht davon, dass wir einander trösten mögen. Trost bedeutet Halt zu geben, Halt zu erfahren. Gott selbst ist unser Tröster, auf Griechisch Paraklet. Das ist Name des Heiligen Geistes, der uns im Wort Gottes nahe kommt.

So passt sich diesem Sonntag gut die vierte Strophe des Pfingstliedes vom Heiligen Geist ein:

„Du höchster Tröster in aller Not, hilf, dass wir nicht fürchten Schand noch Tod, dass in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen.“

Und so sagt es unser Psalm heute:

„Wohl den Menschen, die dich, Gott, für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln.“ „Sie gehen von einer Kraft zur andern und schauen den wahren Gott in Zion.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

So lautet ein altes Kirchengebet:

Wie aus vielen Körnern das Mehl gemahlen und ein Brot daraus gebacken wird, und wie aus vielen Beeren zusammengekeltert Wein und Trank fließt, so lass uns, Herr, in diesem Mahl ein Leib und Brot und Trank werden, dass wir uns einander schenken und hingeben.

Beten wir: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott, dessen Engel uns bewahren und behüten:

Herr, erbarme dich!

Herr, wir bitten dich für unsere Welt heute:

Möge es keine bittere Armut auf Erden geben.

Möge nicht Gewalt Leben verderben.

Möge aufrechter Wille zur Gerechtigkeit die Völker regieren.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für deine Kirche:

Möge Geduld in ihr bestimmend sein.

Möge Wohlwollen in ihr sich ausbreiten.

Mögen Freude und Gelassenheit in ihr wohnen.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für uns und unseren Nächsten.

Wir befehlen uns dir an.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Im Frieden dein, o Herre mein, lass ziehn mich meine Straßen. Wie mir dein Mund gegeben kund, schenkst Gnad du ohne Maßen, hast mein Gesicht das selge Licht des Heilands schauen lassen.

O Herr, verleih, dass Lieb und Treu in dir uns all verbinden, dass Hand und Mund zu jeder Stund dein Freundlichkeit verkünden, bis nach der Zeit den Platz bereit' an deinem Tisch wir finden.“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

JUDIKA - 5. SONNTAG DER PASSIONSZEIT

(Das große Gloria und Halleluja entfallen.)

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Herrn!

„Judika“ ist der Name des 5. Sonntags der Passionszeit.

Der Spruch der Woche ist Jesu Wort aus Matthäus 20:

„Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diesen und gebe sein Leben als Lösegeld für viele.“

Wir feiern unseren Gottesdienst in Christi Namen, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Aller Ordnung ist eine Form von Gerichtsbarkeit und Recht eigen. Auch der Bund von Gott und uns ist solche Ordnung. Unsere Gottesdienste sind Rechtsgeschehen zwischen Gott und uns: Wir erbitten Gnade und Vergebung, denn wir wissen uns vor Gott in Verantwortung und niemand könnte sich selbst vor Gott gerecht und gut nennen. In Erbarmen und Vergebung zeigt uns Gott seine Liebe.

So bitten wir: Herr erbarme dich! - *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gottes Erbarmen ist grundlos. Gnade lässt sich nicht verdienen, und würde man auch die ganze Welt retten wollen. Liebe und Verdienst sind auf grundverschiedene Weise Recht und Ordnung. Gott liebt uns: Wir dürfen, weil Gott es uns in Christus gesagt hat, einander sein Erbarmen zusagen, denn Gott ist voll Gnade:

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 43 (1-5)

Kleines Gloria, Kyrie

Tagesgebet

Gott und Herr, himmlischer Vater!

Du liebst uns als deine Kinder.

Wir bitten dich:

Vergib, wo wir gefehlt haben!

Hilf uns, Wege zur Versöhnung zu finden!

Behüte und bewahre uns,

dreifaltiger Gott, Vater, Sohn, und Heiliger Geist,

Tag für Tag und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: 1. Mose 22,1-19

Epistel: Hebräerbrief 5,1-10

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 90

Evangelium: Markus 10,35-45

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Es ist eine zutiefst erschreckende Geschichte von Abraham und Isaak. Wer würde seinen Sohn opfern, ja schlachten wollen, selbst, wenn man es ihm befehlen würde? Menschenopfer für Götter waren jedoch in alten Zeiten üblich. Die Geschichte hier erteilt dem eine klare Absage: Gott will das nicht. Den Berg Morija, wo dies geschah, hat man mit dem späteren Tempelberg in Verbindung gebracht. Den Widder, den Gott anstelle des Sohnes Abraham zum Opfern gab, wurde mit dem „Lamm Gottes“, Christus in Verbindung gebracht. Christus, so der Hebräerbrief, war Hohepriester und Opfer in einem. Sein Gehorsam ließ ihn zum Urheber ewiger Seligkeit werden, denn Gott hat seinen Tod anstelle aller menschlichen Opfer gesetzt. Gott verlangt keine Opfer von uns und nimmt keine anderen als freie Lob- und Dankopfer an.

Darum gebe es auch keine Ränge der Überordnung in Kirchen: „Wer unter euch groß sein will, soll euer Diener sein.“ Vor Gott gilt die Ordnung, die der Liebe eigen ist: gegenseitiger Gehorsam und Achtung voreinander,

Vertrauen auf die Macht der Güte, Demut und Geduld als Tugenden. Die Herrlichkeit Gottes ist Geschenk und sein Friede eine Gabe des Herzens. Es ist eine Ordnung der Freiheit. Melchisedek, von dem der Hebräerbrief schreibt, war Priester und König von Salem, dem späteren Jerusalem. Christus ist Priester und König des Himmelreichs. Gott hat Jesus Christus auf diesen Thron erhoben und den Mord an ihm einem Opfer gleich genommen, für die Sünden vieler.

Einsicht in eigenes Versagen Gottes Geboten gegenüber, begründete Reue, guten Willen und schlichte Dankbarkeit gefallen Gott. Das ist genug: „Dem Herren musst du trauen, wenn dir's soll wohlgerh'n; auf sein Werk musst du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein lässt Gott sich gar nichts nehmen: es muss erbeten sein. Hoff, o du arme Seele, hoff und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Unser Abendmahl ist nicht das Opfer, das wir darbrächten, und Gott vergäbe uns dafür Sünde und Schuld. Das Abendmahl verweist vielmehr auf Christi Tod am Kreuz, den Gott gleich einem Opfer genommen hat, uns allen zum Heil. Brot und Wein mag man als Dank- und Lobopfer ansehen, aber das Opfer, das Sünde zu überwinden vermag ist allein Christi Kreuz.

So vergibt uns Gott aus Gnade und Liebe heraus unsere Schuld, damit auch wir uns nach Versöhnung mit unserem Nächsten sehnen und von Herzen dem Frieden nachstreben.

Lasst uns beten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott, dessen Engel uns bewahren und behüten:

Herr, erbarme dich!

Herr, wir bitten dich für unsere Zeit:

Man opfert eigenen Interessen leichthin das Unheil anderer.

Man setzt für aktuellen Wohlstand die Zukunft aufs Spiel.

Wir laden als Weltgesellschaft große Schuld auf uns.

Darum rufen wir zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für deine Kirche:

Viele nehmen Glauben nur als Mittel zu Beruhigung der Seele.

Viele nehmen dein Wort als Instrument für eigene Interessen.

Wir wählen aus, was uns gefällt und überhören, wenn du uns richtest.

Darum rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Gott, wir bitten dich für uns und unseren Nächsten:

Wir lieben zu wenig.

Darum rufen wir zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen: wir sind, die wir von einem Brote essen, aus einem Kelche trinken, alle Brüder und Jesu Glieder.

Wenn wir wie Brüder bei einander wohnten, Gebeugte stärkten und die Schwachen schonten, dann würden wir den letzten heiligen Willen des Herrn erfüllen.

Ach dazu müsse seine Lieb uns dringen! Du wollest, Herr, dies große Werk vollbringen, dass unter einem Hirten eine Herde aus allen werde.“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

PALMARUM – 6. SONNTAG DER PASSIONSZEIT, BEGINN DER KARWOCHE
(Das große Gloria und Halleluja entfallen.)

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Herrn!

„Palmarum“ ist heute, Beginn der Karwoche: Christus zieht bejubelt wie ein König in die Heilige Stadt ein, doch der Weg führt ihn ans Kreuz. Der Spruch für die Karwoche aus Johannes 3 lautet:

**„Der Menschensohn muss erhöht werden,
auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.“**

Wir feiern unseren Gottesdienst in Christi Namen, im Namen des Gekreuzigten. Am Kreuz hat sich uns der Eine Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist offenbart.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Auch wir jubeln gern mit schönen Liedern unserem Gott, scheuen uns jedoch zu tun, was nötig ist und vielleicht schmerzen könnte.

Auch wir finden das alles mit Gottes Wort und Gebot ja gut und richtig, handeln aber zu wenig entsprechend.

Darum bitten wir Gott: Herr erbarme dich! – (Alle:) *Herr, erbarme dich!*

Jesus hat seine Jünger, als sie sich ängstlich zurückzogen, ihn verleugneten oder schliefen, als sie wachen sollten nicht verurteilt. Er hat ihnen im Gegenteil die Füße gewaschen und sie mit seinem Abendmahl gesegnet. Er hat uns, die wir in Sünde und Schuld fallen, ermächtigt, einander zu sagen: Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) *Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.*

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 69 (2-4.8-14.21-22.30)

Kleines Gloria, Kyrie

Tagesgebet

Herr und König aller deiner Geschöpfe!

Du bist zu uns in Christus gekommen,
auf einem Esel reitend, dem Kreuz entgegen.

Wir bitten dich:

Sei uns gnädig, die wir dir nur wenig vertrauen.

Verleihe uns den Glauben, in dir das Geheimnis allen Lebens zu erkennen,
Herr aller Engelscharen, Vater, Sohn, und Heiliger Geist,
allezeit und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Jesaja 50,4-9

Epistel: Philipperbrief 2,5-11

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 14 oder EG 91,1-6

Evangelium: Johannes 12,12-19

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Es ist nicht so, dass das Leiden Christi schlimmer als alles andere Leiden auf Erden gewesen wäre. Verbrechen sollte man nicht vergleichen, weil die Gefahr bestünde, ein Unrecht für weniger schlimm zu halten, weil ein anderes länger währte oder noch brutaler erscheint. Alle Brutalität gehört verurteilt.

Gott nahm das Leiden Christi, als wäre es Opfer am Tempel, aber nicht um eines Kultes wegen, sondern für alle Opfer von Gewalt und Unrecht ist nun gesagt: Dafür gibt es vor Gott keine Berechtigung. Die Kreuzigung steht der Güte und Gnade Gottes diametral entgegen, seiner Herrlichkeit, die in Liebe und Güte und Erbarmen besteht. Gott gibt sich zum Opfer hin in Christus und erweist der in Sünde gefallenen Menschheit: Nicht rächende Strafe, sondern Wahrheit und Erbarmen führen zum Heil. Der von Menschen zu Unrecht Verurteilte, Gequälte und Ermordete wird zum König von Gottes Reich. Sein Name steht als Segen über allen Namen. Jesus zu folgen ist uns fortan aufgegeben: „Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt, der Böse

lebt, der wider Gott misshandelt; der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen, Christ wird gefangen.“ „Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe, die Schuld bezahlt der Herre, der gerechte, für seine Knechte.“

Meditieren wir die Leiden Christi, sollten wir dabei die vielen Leiden der Menschen heute nicht aus dem Blick verlieren. Das ist der Geschichte mehr angemessen, als eigene Sünde hochzustilisieren, wie einige Gesangbuchlieder besonders der Aufklärungszeit noch dichteten: „Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last; ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast.“ Dennoch ist wahr, wie Paul Gerhard dann die Strophe weiterführt: „Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat. Gib mir, o mein Erbarmen, den Anblick deiner Gnad.“

Dass jener Rabbi aus Nazareth, der da auf einem Esel in die Heilige Stadt einzog, wirklich und wahrhaftig unser König und Messias von Gott her war und ist, begriffen die Jünger erst nach der Auferstehung.

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

In der Abendmahlsliturgie singen wir den Vers aus unserem Evangelium heute: „Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!“

Unsere Kirchen sind unsere Heilige Stadt vor Ort, dort, wo wir wohnen und leben. Und das Ereignis, von dem das Evangelium berichtet, geschah nicht nur einst vor langer Zeit an fernem Ort, sondern geschieht auch heute mit uns. Und es ist an uns, auf welcher Seite wir dabei stehen: als Zuschauer am Rand, ob nun skeptisch oder jubelnd, oder als Jünger an Christi Seite, auch wenn wir kaum die ganze Tragweite des Geschehens ermessen können.

Lasst uns beten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott, dessen Engel uns bewahren und behüten:

Herr, erbarme dich!

Herr, wir bitten dich für die Regierungen unserer Zeit:

Mögen sie weise Entscheidungen treffen,
dem Wohl der Menschen dienen und Frieden halten.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für unsere Kirchen:

Mögen in ihr wieder und wieder Gottesdienste gefeiert werden
und Glaube zunehmen unter uns.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für uns und unseren Nächsten.

Mögen wir in Frieden und gegenseitigem Verstehen und Vertrauen
in aller Gottseligkeit unser Leben miteinander führen können.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„ O lass dein Licht auf Erden siegen,
die Macht der Finsternis erliegen
und lösche der Zwietracht Glimmen aus,
dass wir, die Völker und die Thronen,
vereint als Brüder wieder wohnen
in deines großen Vaters Haus.“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

ANDACHT ZUM GRÜNDONNERSTAG

Spruch des Tages und Wort zum Eingang

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Herrn, dem Einen Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist!

Wir haben uns heute hier in der Kirche zum Gründonnerstag zur Andacht versammelt. Den Namen hat der Tag von dem altdeutschen Wort „greinen“ – Christus weinte am Ölberg. Er hatte Angst, Todesangst. Aber er vertraute sich Gottes Engeln an, im Wissen des Schrecklichen, das ihm bevorstand.

Psalm 111 sagt:

**„Gott hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder,
der gnädige und barmherzige Gott.“**

Diesen Vers deutet man auf die Einsetzung des Abendmahls hin, dem Mittelpunkt unserer Kirchen und Gottesdienste.

Zu diesem Tag gehört zudem die Geschichte von der Fußwaschung: Christus hat seinen Jüngern die staubigen Füße gewaschen, um ihnen zu zeigen, als wer sich Gott unser offenbart: dienend, voller Gnade und Liebe.

Dieser drei Geschichten möchten wir heute Abend miteinander lesen und hören.

Amen.

Lied

Psalm 111 (1-10)

Kleines Gloria, Kyrie

Tagesgebet

Christus, dich beten wir an, Gottsohn!

Durch dich verstehen wir den allmächtigen Gott als voller Gnade und Barmherzigkeit und Liebe.

Wir bitten dich: Habe Nachsicht mit uns.

Sieh nicht auf unsere Schuld, auf unsere Sünde, unser Versagen.

Herr im Himmel, Vater, Sohn, und Heiliger Geist, sei und bleibe bei uns allezeit und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: 2. Mose 1-14

Epistel: 1. Korintherbrief 10,16-17

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 223 oder EG 221

Evangelienlesungen:

Johannes 13,1-15.34-35; Matthäus 26,17-30 und Lukas 22,39-46

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Tages

Petrus versteht nicht, was Jesus tut, als er ihnen die Füße wäscht und weist diesen Dienst seines Herrn an ihm von sich.

Judas versteht nicht, was Jesus will, und darum verrät er ihn, liefert ihn aus an das Gericht, das ihn zum Tode verurteilen wird.

Petrus, Jakobus und Johannes verstehen nicht, welche Stunde geschlagen hat und schlafen statt zu wachen.

Wir sollten nicht so tun, als ob wir das alles verstehen würden. Aber wir haben begriffen, dass wir lernen können, davon schrittweise immer wieder etwas von Neuem zu erahnen: Jesus von Nazareth ist mit dem Gott

Himmels und der Erden mehr als nur im Glauben verbunden. Gott handelt durch ihn. Und indem wir darauf glaubend hören, handelt er auch an uns heute hier durch sein lebendiges Wort. Wir sind durch die Taufe Christi Jünger, die auf ihn hören, von ihm lernen, uns an ihm ausrichten.

Beten ist Zeit, in der wir vor Gott hellwach sein mögen.

Abendmahl ist die Gemeinschaft, in der wir miteinander zu Christi Leib werden. Wir haben das Gebot Christi verstanden, dass wir einander vor allem lieben sollten, denn das ist Gebot und Gesetz und Evangelium des Himmelreichs, auf das wir hoffen.

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Lasst uns beten, wie Christus es uns gelehrt hat: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott, der sich uns und allen Menschen in Christus offenbart hat, der uns in der Taufe zu seinem Volk berufen hat, der uns an seinen Tisch lädt und uns seine Liebe zeigt:

Herr, erbarme dich!

Herr, wir bitten dich für all die Länder unserer Welt und ihre Völker:

Mögen sie miteinander Frieden halten,
mögen die Menschen einander gut sein
und sich in Gerechtigkeit und Wohlwollen üben.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für die Kirchen

mit ihren unterschiedlichen Traditionen und Bekenntnissen:

Mögen wir eins werden im Glauben und im Tun.

Möge die Klarheit des Heiligen Geistes mit uns sein im Singen und im Beten
und in dem, was wir im Herzen entscheiden.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für uns hier und alle unsere Lieben nah und fern:
Mögen wir einander lieben, wie wir auch wollen, dass Gott uns liebt.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Wie aus vielen Körnern das Mehl gemahlen und ein Brot daraus gebacken wird, und aus vielen Beeren zusammengekeltert Wein und Trank fließt, so mögen wir im Abendmahl ein Leib und Brot und Trank werden, auf dass wir uns im Namen Christi einander schenken und hingeben.“
Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

ANDACHT ZUM KARFREITAG

Wort zum Eingang

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Herrn, dem Einen Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist!

Wir haben uns heute hier in der Kirche am Karfreitag zur Andacht versammelt. Den Namen hat der Tag von dem altdeutschen Wort „Kar“ – Trauer. Wir gedenken des Leidens und Sterbens Jesu von Nazareth, Christi, der Passion Gottes in seinem Sohn. Christus weinte über Jerusalem. Wir nehmen nun seine Passion in Augenschein. In Johannes 3 lesen wir:

„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Wir hören heute am Karfreitag (zur Sterbestunde) auf den Bericht vom Gang Christi ans Kreuz nach dem Johannesevangelium.

Es geht dabei nicht nur um das Leiden und Sterben eines Menschen vor langer Zeit und den Justizmord an ihm. Es geht um alle Menschheit, von Adam und Eva an bis an das Ende aller Tage, um alles Leid, das Menschen einander antun oder selbst an sich erfahren müssen.

Christus ist Mensch und Gottsohn in einem, da ist nicht eines vom anderen zu trennen. Wie sehr überhebt sich der Mensch, wenn er Gott verurteilt und missachtet? Wie sehr überhebt sich der Mensch, wenn er seinen Nächsten missachtet, misshandelt, ihm das Leben verdirbt oder gar tötet?

Amen.

Lied – gesungen oder gesprochen EG 75

Lasst uns mit Christus am Kreuz mit Worten aus Psalm 22 beten:

Psalm 22 (2-9.12.16.19-20)

Kleines Gloria, Kyrie

Tagesgebet

Vater im Himmel! Geber allen Lebens, unser Erlöser und Tröster!
Wir bitten dich: Mache uns in der Liebe stark. Lass uns nicht ohne Hoffnung.
Gib uns Mut zum Glauben an dich
und an unsere Erlösung am Ende aller Zeiten,
auf dass wir uns in Geduld und Nachsicht üben.
Hilf uns, auf das Kreuz zu schauen und dennoch zu glauben und zu hoffen.
Herr im Himmel, Vater, Sohn, und Heiliger Geist,
sei und bleibe bei uns allezeit und in Ewigkeit.
Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesungen: Jesaja 52, 13-15 und Jesaja 53,1-12

Epistel: Philipperbrief 2,5-11

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 92 oder EG 79

Hören wir nun die Passionsgeschichte nach dem Johannesevangelium,
die Kapitel 18 und 19: *Johannes 18-19*

Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Tages

Die Bedeutung des Geschehens am Karfreitag ist nicht auszuloten. Hier gilt es vor allem zu hören und auch zu verstummen.

Es geht nicht um den Grad unserer Ergriffenheit oder überhaupt um unsere Gefühle dabei.

Wir sollten auch nicht versuchen, das alles uns zu erklären und so zu deuten, damit wir sagen können: So hatte das eben zu sein, und ich verstehe das. Das Böse heischt nach Verständnis, wir dürfen es ihm nicht gewähren. Das Kreuz zeigt: Es macht auch vor Gott nicht halt. Es zerstört

das Gute, tritt auf Liebe herum, nimmt uns Glauben und verdirbt Hoffnung. Es beharrt auf Notwendigkeit und Stärke, aber hat der Liebe nicht.

Das Böse ist nicht zu verstehen, wie man einander versteht. Es täuscht, bringt durcheinander, ist voll Lüge, ist auf Verderben aus und vergiftet das von Gott geschenkte Leben.

Gott leidet mit uns. Doch es ist auch uns bisweilen, als ob Gott fern wäre, gerade, wenn er uns näher ist als je. Auch das lehrt uns das Kreuz Christi.

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Lasst uns beten, wie Christus es uns gelehrt hat: *Vater unser im Himmel,...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir miteinander!

Herr, wir bitten dich für unsere verdorbene Welt,
für Gequälte und Leidende,
für Vertriebene, für Hungernde,
für Gedeemütigte, für unrecht Behandelte.

Herr, wir bitten dich für die,
denen der rechte Glaube abhanden gekommen ist,
die nicht wagen zu hoffen, die lieblos geworden sind.

Gott, wir bitten dich für uns hier und alle unsere Lieben nah und fern,
für Freund und Feind.

„Es ist vollbracht! Er ist verschieden,
mein Jesus schließt die Augen zu;
der Friedefürst entschläft im Frieden;
die Lebenssonne geht zur Ruh
und sinkt in stille Todesnacht.
O großes Wort: Es ist vollbracht.

Es ist vollbracht! Er hat's gesprochen.
das ewige Wort muss sprachlos sein,
das Herz der Treue wird gebrochen,
den Fels des Heils umfasst ein Stein,
die höchste Kraft ist nun verschmachtet'.
O wahres Wort: Es ist vollbracht.

Es ist vollbracht! Schweig, mein Gewissen,
ihr Sünden, schreiet nun nicht mehr.
Das große Schuldbuch ist zerrissen,
des Sohnes Blut erlangt Gehör;
am Kreuz hat's Frieden uns gemacht.
O tröstlich Wort: Es ist vollbracht.“

(Salomo Franck 1711/ EG BT 552)

Amen.

(Segen, Musik und Glocke entfallen.)

ANDACHT ZUR OSTERNACHT

Wort zum Eingang

Der Herr ist auferstanden!

(Alle:) Er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Friede des ewigen und gnädigen Gottes sei mit euch!

Das Ewige Leben bricht an mit dieser Nacht!

So entzünden wir nun das Osterlicht:

Christus gestern und heute

Anfang und Ende

Alpha und Omega.

Sein sind die Zeiten,

sein die Jahrhunderte,

Licht von Christus,

Gott, wir danken dir!

In unserer Dunkelheit geht das Licht Gottes auf.

Er ist uns heilende und lichte Hoffnung.

Seine Auferstehung verheißt auch uns das Himmelreich.

Christus spricht:

**„Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit
und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.“**

Amen.

Lied – EG 99

Psalm 118 (14-24)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Christus hat uns das Ewige Leben gebracht!

Durch sein Kreuz und Leiden hat er uns erlöst vom ewigen Tod

und all unsere Schuld und Sünde in der Abgrund geworfen,

vom Bösen erlöst er uns, das Zerbrochene heilt er.

Er bietet uns die Hand, ihm zu folgen

in das Reich von Gottes Gerechtigkeit und Versöhnung!

Der Herr ist auferstanden, schließt uns auf das Tor zum Himmel.

Sein Licht dringt in unsere Finsternis,

auf dass unser Herz es erfasse im Glauben

und unsere Seele hell werde,

in der Klarheit seines Heiligen Geistes.

Halleluja!

Tagesgebet

Herr im Himmel!
Licht aus Liebe, Feuer aus Geist,
unser Gott und Heiland!
Entzünde in uns Güte und Wohlwollen,
Erleuchte uns mit der Klarheit des Himmels,
du, unser Herr und Heiland,
Vater, Sohn, und Heiliger Geist in Ewigkeit,
Amen.

Wort Gottes

Hören wir die Geschichte der Ersten Schöpfung aus dem ersten Mosebuch im Kapitel 1 in der Nacht zum Ersten Tag der Neuen Schöpfungswoche, dem Ostersonntag, dem Feiertag, den Gott uns gebietet:

1. Mose 1

Hören wir von der Verheißung Gottes durch Jesaja: *Jesaja 54 und 55*

Die Epistel der Osternacht: *Kolossenerbrief 3,1-4*

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

**EG 147 oder „O Licht der wunderbaren Nacht“ (EG Bayern 559)
oder EG 100 (gesungen)**

Hören wir das Osterevangelium: *Matthäus 28, 1-10*

Nizänisches Glaubensbekenntnis

Musik / Lied / kurze Stille

Die Botschaft dieser Nacht

Christus ist vom Tod erstanden:
Freude überwindet Trauer.
Hoffnung besiegt Verzagttheit.
Gewissheit räumt beunruhigenden Zweifel aus.
Demut triumphiert über Hochmut.
Barmherzigkeit erlöst uns aus Hartherzigkeit.
Gottes Gnade erlöst alle Kreatur.
In Gottes Ewigkeit münde alle Zeit.
Friede versöhne alle Feindschaft.
Alle Teufelei versinke im Feuersee.

In Gottes Güte gekleidet ziehen wir ein ins Himmelreich,
Gottes Kinder, vom Heiligen Geist erfüllt.
Christ ist vom Tod erstanden!

Als Vortrag gelesen oder gesungen:

EG 112

Christus hat uns das Himmelreich erworben.
Er gibt uns Kraft aus der Höhe
und führt unsere Schritte bis an seine Herrlichkeit hinan.
Lasst uns beten, wie Christus es uns gelehrt hat: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott, der Christus vom Tode erweckt hat:

Segne uns und alle in der Welt,
die guten Willens sind,
die ihren Nächsten lieben wie sich selbst,
die nach deinem Willen fragen.

Lege deinen Namen wieder und wieder auf dein Volk,
das zu glauben wagt,
das auf dein Wort und Gebot hört,
das sich an deinen Tisch laden lässt.

Behüte, die in Furcht und Angst leben, lass sie Freiheit erfahren.
Bewahre uns vor Verzweiflung und Verzagtheit,
schenke uns Mut und Kraft,
verleihe uns allezeit genug Fröhlichkeit und Gelassenheit
wie das täglich Brot.
Amen.

So segne uns Gott,
er lasse seinen Namen auf uns ruhen
mit der Kraft des Heiligen Geistes,
mit Licht aus Liebe und Güte,
in der Hoffnung auf das erlöste Leben in Ewigkeit.

So segne und behüte uns der Dreifaltige Gott,
der Allmächtige und Gnädige
heute und in Ewigkeit!
Amen.

Musik und Glockengeläut

OSTERFEST

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Christ ist erstanden! - Er ist wahrhaftig auferstanden!

„Christus spricht: Ich war tot und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.“

Dem Auferstandenen wenden wir uns zu. Er ist die Verheißung Ewigen Lebens für uns. Christus wird auch uns aus Tod und Hölle erretten.

Sein Friede komme über uns. Lasst uns fröhlich sein in Gott, der uns liebt und erlöst! **„Christus gestern und heute / Anfang und Ende / Alpha und Omega.**

Sein sind die Zeiten, / sein die Jahrhunderte, / Licht von Christus, Gott, wir danken dir!“

Amen.

Lied – EG 99

(Die Osterkerze wird entzündet, so dies nicht schon in der Osternacht geschah.)

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Wir treten vor Gott als Sünder, doch in Hoffnung auf Gottes Erbarmen.

Wir treten vor Gott als Menschen, die sterben müssen,
doch in Hoffnung auf Ewiges Leben.

Wir treten vor Gott im Bewusstsein unserer Schuld und in Reue,
doch in Hoffnung auf Vergebung.

So bitten wir: *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Der Auferstandene spricht zu seinen Jüngern:

„Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen!“ Auf sein Wort hin dürfen wir darum zueinander sprechen:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade
und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 118 (14-24)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Ewiger Gott! Du bist Quelle des Lebens,

Born aller Freude und Fröhlichkeit, die im Glauben wohnt.

Wir danken dir und bitten dich:

Schenke uns Gelassenheit, neuen Mut und Hoffnung.

Lehre uns mit deinem Wort im Herzen

aufrecht und in Freiheit unser Leben zu führen.

Das bitten wir dich, dreieiniger Gott, Vater, Sohn, Heiliger Geist,
schau auf uns mit deiner Gnade, heute und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: 1. Samuel 2,1-8

Halleluja.

**Dies ist der Tag, den der Herr macht;
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.**

Halleluja.

Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.

Halleluja.

Epistel: 1. Korintherbrief 15, 1-11

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 100 oder 103

Evangelium: Markus 16, 1-8

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Ostersonntags

Kein Mensch kann vom Tode auferstehen. Aber von Jesus von Nazareth wird gesagt, er ist nicht nur von Gott auferweckt worden, er ist auch selbst auferstanden vom Tod. Christus ist Menschensohn seit Bethlehem, Gottessohn jedoch schon vor aller Zeit.

Dass wir Gott im Glauben, in unseren Gottesdiensten und in Ewigkeit begegnen, ihm gegenüber treten können, ist Errettung von Tod und Sterben, von Sünde und Schuld. Wir müssen nicht in Angst und Schrecken vor Gottes Gericht am Jüngsten Tag leben, weil wir auf Gottes erlösende Gnade hoffen. Das lässt uns in Fröhlichkeit und Gelassenheit leben, trotz aller unserer Schuld. Das besagt nicht, dass es gleichgültig wäre, was wir tun oder getan hätten. Gott aber sieht unsere Reue an und will uns aufhelfen.

Heute dürfen wir uns ganz der Freude hingeben, fröhlich sein vor unserem Gott.

Das Neue Testament nennt Apostel, die dem Auferstandenen begegnet sind und sich von ihm haben bevollmächtigen lassen, von da an als seine Jünger in die Welt zu gehen. In diese Gemeinschaft der vom Auferstandenen Gesandten sind wir durch die Taufe aufgenommen.

„Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit, denn unser Heil hat Gott bereit. Es ist erstanden Jesus Christ, der an dem Kreuz gestorben ist; ihm sei Lob, Ehr zu aller Frist. Er hat zerstört der Höllen Pfort, die Seinen all herausgeführt und uns erlöst vom ewgen Tod. Es singt der ganze Erdenkreis dem Gottessohne Lob und Preis, der uns erkaufte das Paradeis. Des freu sich alle Christenheit und lobe die Dreifaltigkeit von nun an bis in Ewigkeit.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Nun hat sich die Wahrheit der Abendmahlsverheißung Jesu vom Gründonnerstag erwiesen in Kreuz und Auferstehung: Wir werden ein Leib im Auferstandenen. Christus ist unser Haupt. Das Blut Ewigen Lebens pulsiert in unseren Herzen. Das Reich Gottes nimmt auch in uns seinen Anfang.

Beten wir: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Kirchengebet

„Wir danken dir, Herr Jesu Christ,
dass du vom Tod erstanden bist
und hast dem Tod zerstört sein Macht
und uns zum Leben wiederbracht.“

Herr, wir danken dir für unseren Planeten,
für die Vielfalt der menschlichen Kulturen,
Für die Güte und Liebe, die du uns in die Wiege gelegt hast,
den guten Willen, den so viele Mensch einander gegenüber hegen,
für dein Wort, das uns auf diesem Weg bestärkt
und uns deiner Herrlichkeit nahebringt.

Herr, wir danken dir für deine Kirche hier auf Erden:
Dass wir in ihr singen, miteinander beten
und Glaube und Hoffnung hier in uns stark werden
und dass wir hier lernen, in deiner Gnade zu leben.

Herr, wir danken dir für uns selbst und unseren Nächsten.
Du lässt uns nicht allein unsere Wege gehen.
Du gibst uns Menschen an unsere Seite,
die zu lieben unser eigenes Herz reich macht.

„Die Sonn, die Erd, all Kreatur
und was betrübet war zuvor,
das freut sich heut an diesem Tag,
da der Welt Fürst darnieder lag.
Drum wir auch billig fröhlich sein,
singen das Halleluja fein
und loben dich, Herr Jesu Christ,
zu Trost du uns erstanden bist.“
Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

OSTERMONTAG

Spruch des Tages und Wort zum Eingang

Christ ist erstanden! - Er ist wahrhaftig auferstanden!

„Christus spricht: Ich war tot und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.“

Dem Auferstandenen wenden wir uns zu. Er ist die Verheißung Ewigen Lebens für uns. Christus wird auch uns aus Tod und Hölle erretten.

Sein Friede komme über uns. Lasst uns fröhlich sein in Gott, der uns liebt und erlöst! **„Christus gestern und heute / Anfang und Ende / Alpha und Omega.**

Sein sind die Zeiten, / sein die Jahrhunderte, / Licht von Christus, Gott, wir danken dir!“

Amen.

Lied – EG 99

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Gott ist uns nahe, wir aber verhalten uns, als wäre er weit weg, hinter Sternennebel und Galaxie. Gott legt seinen Namen heute hier auf uns wie ein schützendes Zelt mit liebevoller Hand. Wir aber gebärden uns, als wäre da kein Gott. Gott sät seine Güte jetzt in uns durch sein Wort, wir aber hören nicht hin und tun lauter Dinge, von denen wir wissen, es ist nicht gut.

Lasst uns bitten: Herr, erbarme dich! – *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Der Auferstandene spricht zu seinen Jüngern:

„Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen!“ Auf sein Wort hin dürfen wir darum zueinander sprechen:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 118 (14-24)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Ewiger Gott! In dir finden wir die Klarheit.

Du nimmst den Schleier aller unvollkommenen Erkenntnis von unseren Augen und lässt uns an der Wahrheit teilhaben, die sich uns heute im Auferstandenen offenbart. Wir danken dir und bitten dich:

Gewähre uns Einsicht in deine Herrlichkeit, lass uns an Klarheit gewinnen.

Bestärke uns im Glauben, lass uns fest sein in Hoffnung.

Hilf uns, einander mit den Augen der Liebe anzusehen.

Das bitten wir dich, dreieiniger Gott, Vater, Sohn, Heiliger Geist, der du gnädig auf uns schaust, heute und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Jesaja 25,6-9

Halleluja.

**Dies ist der Tag, den der Herr macht;
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.**

Halleluja.

Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.

Halleluja.

Epistel: 1. Korintherbrief 15, 50-58

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 107

Evangelium: Lukas 24, 13-35

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Ostermontags

Die Geschichte der beiden Jünger von Emmaus prägen diesen Tag. In Trauer gingen sie von dannen, und wussten nicht, dass sie allen Grund zur Freude hatten. Sie sahen Christus, den Auferstandenen und ihre Augen waren gehalten. Sie hörten und sahen und verstanden nicht.

Jesaja spricht davon, dass Gott an seinem Tage die Decke fortnehmen würde, „mit der alle Völker verhüllt sind, die Decke, mit der alle Heiden zugedeckt sind“.

Das ist nun geschehen: Mit der Auferstehung Christi wird alle Welt in neues Licht getaucht, in das Licht der Herrlichkeit Gottes. Gegensatz und Verbindung von Himmel und Erde werden in einem sichtbar. So wird das gewöhnliche Brotbrechen

unversehens zum Himmelsmahl, das täglich Brot zum Himmelsmanna.

Solange wir leben, werden wir auch in Ängsten leben, werden wir Grund zur Trauer und gewichtige Gründe haben, zu verzagen. Da hilft nicht nur, auch positiv zu denken, optimistisch zu sein und Gutes nicht zu übersehen. Es gilt, sich die Augen durch Gott öffnen zu lassen dafür, wer wir vor ihm sind und sein werden.

Und diese im Glauben gewonnene Klarheit lasse uns nicht unverändert:

„Das ist die reiche Osterbeut, der wir teilhaftig werden: Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still und warten fort, bis unser Leib wird ähnlich dort Christi verklärtem Leibe.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Die Geschichte der Emmausjünger ist eine der Grundgeschichten vom Abendmahl. Christus ist bei uns und zugleich ist er es nicht. Er ist nicht hier und doch mitten unter uns. Wir werden unter seinem Wort und Sakrament eine Gemeinschaft von Geschwistern nicht einer irdischen, sondern himmlischen Familie, aber doch inmitten der irdischen Welt. Wir gehen wieder auseinander, bleiben zugleich aber wie durch unsichtbare Fäden miteinander verknüpft, verbunden. Unser Leben ist ineinander verflochten und vernetzt. Das Blut des Ewigen Lebens pocht in mir wie in dir, denn wir haben einen Himmlischen Vater, zu dem wir gemeinsam sprechen: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Kirchengebet

„Wir danken dir, Herr Jesu Christ, dass du vom Tod erstanden bist und hast dem Tod zerstört sein Macht und uns zum Leben wiederbracht.“

Herr, wir danken dir für unseren Planeten,
für die Vielfalt der menschlichen Kulturen,
Für die Güte und Liebe, die du uns in die Wiege gelegt hast,
den guten Willen, den so viele Mensch einander gegenüber hegen,
für dein Wort, das uns auf diesem Weg bestärkt
und uns deiner Herrlichkeit nahebringt.

Herr, wir danken dir für deine Kirche hier auf Erden:
Dass wir in ihr singen, miteinander beten
und Glaube und Hoffnung hier in uns stark werden
und dass wir hier lernen, in deiner Gnade zu leben.

Herr, wir danken dir für uns selbst und unseren Nächsten.
Du lässt uns nicht allein unsere Wege gehen.
Du gibst uns Menschen an unsere Seite,
die zu lieben unser eigenes Herz reich macht.

„Die Sonn, die Erd, all Kreatur und was betrübet war zuvor,
das freut sich heut an diesem Tag, da der Welt Fürst darnieder lag.
Drum wir auch billig fröhlich sein, singen das Halleluja fein
und loben dich, Herr Jesu Christ, zu Trost du uns erstanden bist.“
Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

SONNTAG QUASIMODOGENITI

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Christ ist erstanden! - Er ist wahrhaftig auferstanden!

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“

Dem Auferstandenen wenden wir uns zu. Er ist uns Verheißung Ewigen Lebens. Christus wird auch uns aus Tod und Hölle erretten. Sein Friede komme über uns. Lasst uns fröhlich sein in Gott, der uns liebt und erlöst!

Wir sehen ihn nicht, und doch glauben wir. Wir haben ihn nicht in unserem Raum, wie die Dinge um uns herum, und doch sind wir seiner Gegenwart gewiss, spüren ihn auf besondere Weise. In seinem Namen feiern wir unseren Gottesdienst heute.

Amen.

Lied – EG 99

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Unser Gottvertrauen mag gering sein, doch immer noch groß genug, dass Gott daraus Großes erwachsen lassen kann.

Doch wir weichen wieder und wieder von dem ab, was Gott uns lehrt. Dennoch führt er uns wieder und wieder in seinem Erbarmen auf gutem Weg.

Lasst uns Gott um Vergebung bitten:

Herr erbarme dich! – *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Der Auferstandene spricht zu seinen Jüngern: „Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen!“ Auf sein Wort hin dürfen wir darum zueinander sprechen: Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde. *(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.*

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 116 (1-9.13)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Gott im Himmel, Herr in unserem Herzen!

Du rührst in wunderbarer Weise das Innerste in uns liebevoll an.

Wir danken dir und bitten dich:

Hilf uns, einander besser wahrzunehmen,
der du unseren Nächsten wie uns liebst.

So schauen wir im Nächsten auch auf dich, Herr, und Liebe macht uns groß.

Du bist unser Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist,

der du gnädig auf uns schaust, heute und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Jesaja 40,26-31

Halleluja.

Der Herr hat Großes an uns getan, des sind wir fröhlich.

Halleluja.

Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.

Halleluja.

Epistel: 1. Petrusbrief 1, 3-9

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 108

Evangelium: Johannes 20, 19-29

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Wir folgen nicht einfach Überzeugungen Anderer, wenn wir an Gott, oder wie man in verschiedenen Sprachen auch sagt: „in Gott“ glauben. Thomas wollte selbst sehen, was die anderen Jünger vor ihm sahen. Mehr noch: Er möchte die Hände in die Wunden des Gekreuzigten und Auferstandenen legen.

Jesus gewährt es ihm. Und er sagt: Selig, die nicht sehen und doch glauben. Damit ist nicht gemeint: die euch glauben, sondern die selbst ihr Vertrauen in Christus und Gott legen. So wie wir heute in seinem Namen uns versammeln und beten.

Wir sprechen das mit dem Vater unser und Glaubensbekenntnis nicht nur nach. Wir hängen uns nicht nur an eine fromme Meinung. Wir sehen und erleben uns leibhaftig vor Gott.

Unser Weg ist nicht vor Gott verborgen, sagt Jesaja. Der die Enden

der Erde schuf, gibt uns Müden hier Kraft. Da wir auf den Herren harren, bekommen wir neuen Mut, als würden uns Flügel verliehen. Also hebt eure Augen in die Höhe und seht!

Vielleicht so, als wären wir Blumen, die am Mittag ihre Blütenblätter der Sonne öffnen.

Gerhard Tersteegen dichtete:

„Du durchdringest alles; lass dein schönstes Lichte, Herr, berühren mein Gesichte! Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten, lass mich so still und froh deine Strahlen fassen und dich wirken lassen! ...

Herr, komm in mir wohnen, lass mein' Geist auf Erden dir ein Heiligtum noch werden! Komm, du nahes Wesen, dich in mir verkläre, dass ich dich stets lieb und ehre. Wo ich geh, sitz und steh, lass mich dich erblicken und vor dir mich bücken!“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

„Kommt, es ist alles bereit, schmeckt und seht, wie freundlich der Herr ist!“ So heißt es in der Abendmahlsliturgie.

So kommen wir wie Thomas zum Herren und glauben und sehen unseren Heiland. Im Brot ist er uns gegenwärtig, spürbar und auf geheime Weise in Klarheit offenbar. So sehen wir nicht und sehen doch Christus im Schauen auf das Unsichtbare.

Er lehrt uns, in dieser Weise zu beten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott, der uns behüten will, der uns neue Kraft gibt,
dem Schöpfer aller Dinge!

Herr, erbarme dich!

Herr, wir bitten dich für die Völker dieser Erde:

Schenke uns friedliche Zeiten.

Mache aller Verachtung und allem Krieg ein Ende.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für alle Kirchen dieser Erde:

Mögen sie dein Evangelium recht verkünden

und sich in allem Tun von deiner Liebe leiten lassen.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für die Menschen um uns herum.

Mögen wir in Frieden und gegenseitigem Verstehen
unser Leben miteinander führen können.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, „mache uns einfältig, innig, abgeschieden, sanft und still in deinem Frieden! Mach uns reines Herzens, dass wir deine Klarheit schauen mögen in Geist und Wahrheit. Lass unser Herz himmelwärts wie ein Adler schweben und in dir nur leben!“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

SONNTAG MISERIKORDIAS - HIRTENSONNTAG

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Christ ist erstanden! - Er ist wahrhaftig auferstanden!

„Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.“

Gleich den Schafen versammeln wir uns um unseren Hirten, um Jesus Christus, der uns heimführt, zur Vollendung bringt im Ewigen Frieden.

Seinen Namen hat er in der Taufe auf uns kommen lassen, und unter dem Dach seines Segens suchen wir miteinander Zuflucht am Tisch des Abendmahls. Der Friede des Dreifaltigen komme über uns. Lasst uns fröhlich sein in Gott, der uns liebt und erlöst!

Amen.

Lied – EG 99

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Stur, wie wir sind, verfallen wir immer mal wieder auch der Eigensinnigkeit. Dann halten wir uns selbst für am klügsten oder folgen anderen auf Wegen, von denen wir ahnen, sie führen uns vom guten Weg nur ab.

Dann sind Einhalt geboten, Reue und Rückkehr, Neubesinnung und Bitte um Vergebung an die, denen gegenüber wir dabei schuldig wurden.

Dann mögen wir auch Gott um Vergebung bitten. Wir rufen zu Gott:

Herr erbarme dich! - *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Der Auferstandene spricht zu seinen Jüngern: „Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen!“

Auf sein Wort hin dürfen wir darum zueinander sprechen:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 23 (1-6)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Gottsohn, du bist uns der Gute Hirte.

Du führst uns auf grüne Aue, ans frische Wasser

und deckst uns das heilige Mahl selbst im Angesicht von Feinden.

Wir danken dir und bitten dich:

Tröste uns mit deinem Gebot. Weise uns zurecht, damit wir nicht irren.

Dir wollen wir uns anvertrauen.

Dir, unserem Gott, dem Schöpfer und Erlöser aller Welt,

Vater, Sohn, Heiliger Geist, heute und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Ezechiel 34, 1-16.31

Halleluja.

Er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.

Halleluja.

Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.

Halleluja.

Epistel: 1. Petrusbrief 2, 21-25

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 274

Evangelium: Johannes 10, 11-16.27-30

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Bisweilen sind wir wirklich wie die dummen Schafe. Aber nicht darum dreht sich das Bild von Hirt und Herde. Es kommt auf das Vertrauen an, das wir in Gott setzen können. Glaube ist vor allem Vertrauen, nicht Meinung, weniger Wissen oder Weltanschauung als vielmehr innere Gewissheit und erlebte Nähe Gottes. Und dieser Hirte kennt unsere Stimme. Wir kleinen Leute sind dem großen Gott vertraut. Er weiß unsere Seelen zu führen. Das ist keine Gängelei, sondern Grundlage von Freiheit, denn die gibt es nur in Geborgenheit und Gelassenheit. Angst und Sorgen dagegen hindern Freiheit.

Vielfach müssen wir uns hüten vor falschen Hirten. Sie täuschen, verführen und lenken in die Irre. Sie nutzen Menschen aus, versprechen nur Frieden oder suchen ergebene Freunde, die ihnen zu Diensten seien,

die man ausnutzt und zu etwas braucht.

Ordnung und Regierung sind vonnöten, und nie werden sie perfekt sein. Nie aber sollen sie sich vermessen und überheben, indem sie darauf aus sind, Seelen zu fangen. An Freiheit, Nüchternheit und Klarheit sind Regierende zu messen. Ein guter Hirte ist Diener seiner Schafe, nicht ihr Despot.

„Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen: wir sind, die wir von einem Brote essen, aus einem Kelche trinken, alle Brüder und Jesu Glieder. Wenn wir wie Brüder bei einander wohnten, Gebeugte stärkten und die Schwachen schonten, dann würden wir den letzten heiligen Willen des Herrn erfüllen.

Ach dazu müsse seine Lieb uns dringen! Du wollest, Herr, dies große Werk vollbringen, dass unter einem Hirten eine Herde aus allen werde.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Im Angesicht von Feinden bekommt man schlecht einen Bissen herunter. Im Vertrauen auf Gott aber mögen wir auch inmitten von Unruhe Ruhe finden, im Unfrieden Frieden spüren, den uns der Himmel gleich einer Hand auf Haupt legt. Gottes Wille geschehe, trotz alledem, was uns beunruhigt oder ängstigen mag. Beten wir mit Christus: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Der Herr ist unser Hirte. Bringen wir nun unsere Bitten vor ihn:
Herr, erbarme dich!

Herr, wir bitten dich für die Hirten der Völker.
Gib ihnen Weisheit,
ihre Völker in guter Weise zu ordnen und Frieden zu erhalten.
Wehre den Herrschenden,
die auf eigene Vorteile und Interessen aus sind.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für alle, die in Kirchen Verantwortung tragen.
Mögen sie dir und den ihnen anvertrauten Gemeinden
in Glauben und Demut recht dienen.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für die Menschen,
die uns anvertraut sind mit ihrem Wohl und Wehe.
Mögen wir in Frieden und gegenseitigem Verstehen
unser Leben miteinander führen können.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Du kennst uns als die deinen an unsrer Hoffnung Mut, die fröhlich auf dem einen, dass du der Herr bist, ruht. In deiner Wahrheit Glanze sich sonnet frei und kühn die wunderbare Pflanze, die immerdar ist grün.
So hilf uns, Herr, zum Glauben und halt uns fest dabei, lass nichts die Hoffnung rauben, die Liebe herzlich sei. Und wird der Tag erscheinen, da dich die Welt wird sehn, so lass uns als die Deinen zu deiner Rechten stehn.“
Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

SONNTAG JUBILATE

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Christ ist erstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Spruch der Woche lautet: **„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“**

Der Sonntag hat für uns den Sabbat abgelöst. Er ist der Erste Tag der Woche, an dem Gott das Licht schuf, an dem Christus von den Toten auferweckt wurde, Ewigkeit und Erlösung für uns anheben. Das ist der uns gebotene Feiertag, Herrentag, an dem wir uns im Namen des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes versammeln.

Der Friede des Dreifaltigen komme über uns. Lasst uns fröhlich sein in Gott, der uns liebt und erlöst!

Amen.

Lied – EG 99

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Gott hat uns Grund zu Hoffnung und Glauben gegeben.

Wir aber verzagen und geben der Verzweiflung nach.

Wir kennen Missmut und Misstrauen an uns und geben dem nach.

Gott vergebe uns das, darum bitten wir:

Herr erbarme dich! – *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Der Auferstandene spricht zu seinen Jüngern: „Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen!“

Auf sein Wort hin dürfen wir darum zueinander sprechen:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 66 (1-9)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Herr im Himmel!

Du hast dich uns auf Erden offenbart in deinem Sohn.

Aus dem unbekanntem Gott bist du uns Vater geworden, dem wir unser Herz, dem wir uns ganz und gar mit Leib und Seele anvertrauen können.

Wir danken dir und bitten dich:

Deine Himmelskraft durchströme uns und lasse uns Frucht tragen in Güte und Barmherzigkeit, in Liebe und Hoffnung.

Darum bitten wir dich, unser himmlischer Vater, Bruder Christus, uns heiliger Geist heute, im Kommenden und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: 1. Mose 1 und 2,1-4

Halleluja.

Lobet Gott in seinem Heiligtum. Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!

Halleluja.

Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.

Halleluja.

Epistel: Apostelgeschichte 17, 22-34

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 510

Evangelium: Johannes 15, 1-8

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Es ist ein schönes Bild: In uns pulsiert Kraft. Nicht nur Blut pocht in unseren Herzen, sondern der Geist Gottes ist Quelle unserer Lebenskraft. Und Gott ist Gärtner dieses Weinstocks, an dem „wir kleben im Tod und Leben“, wie ein Choral singt, und der uns „Freude auch im Leide“ gewährt.

Das ist keine bloße Innerlichkeit, denn wir sind nicht Gott. Der Heilige Geist ist auch nicht eine heilige Geistkraft, die in der Natur oder irgendwo darüber schlummerte. Wir sind aus Gott geboren, in ihm „leben, weben und sind wir“. Dennoch sind wir kein Teil von ihm.

Auf Gott sind unsere Tage ausgerichtet, besonders der, an dem selbst Gott ruhte, ebenfalls ein überaus starkes Bild: Gott ist einerseits voller Dynamik und unendlicher Kraft, und dennoch ruht er in sich selbst gleich der Sonne, und er verbrennt nie und nimmer.

Wir sind an diesem Sonntag mit besonders schönen Texten der Heiligen Schrift beschenkt. Und noch schöner ist es, dass wir Gott nun hier gegenwärtig wissen dürfen und uns ihm im Beten und Hören mit ganzem Herzen zuwenden.

Gerhard Tersteegen dichtete in seinem Lied von Gottes Gegenwart:

„Luft, die alles füllet, drin wir immer schweben, aller Dinge Grund und Leben, Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder, ich senk mich in dich hinunter. Ich in dir, du in mir, lass mich ganz verschwinden, dich nur sehn und finden!

Herr, komm in mir wohnen, lass mein' Geist auf Erden dir ein Heiligtum noch werden! Komm, du nahes Wesen, dich in mir verkläre, dass ich dich stets lieb und ehre. Wo ich geh, sitz und steh, lass mich dich erblicken und vor dir mich bücken!“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Die Worte vom Brot und Wein im Johannesevangelium zielen auf das Sakrament der Kommunion, das Abendmahl. Wir sollten nicht versuchen, dieses Geschehen logisch oder naturwissenschaftlich zu analysieren, so dass wir es erklären, wie man es mit technischen oder Naturwundern tut.

Das menschliche Wunder, dem das Abendmahl in besonderer Weise entspricht ist Liebe: Du in mir, ich in dir. Getrennt und doch verbunden.

Glaube gleicht der Vereinigung, die einer zärtlichen Berührung eigen ist. So ist Gott in uns und wir sind in ihm.

Beten wir mit Christus: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Gott, unser Schöpfer! Vor dich legen wir unsere Bitten, unser Seufzen:

Herr, erbarme dich!

Herr, wir bitten dich für die Menschen aller Welt:

für die Kleinen wie die Großen,

mit all ihren Sprachen und Einsichten,

ihren Traditionen und Unvollkommenheiten,

mit ihren wunderbaren Gaben und fragilen Schätzen, ihrer Verletzlichkeit.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für die Glaubenden aller Welt:

für die zaghaft Hoffenden,

die zu Selbstsicheren, die Suchenden und Fragenden,

die Zweifelnden und Verunsicherten.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für die Menschen um uns herum.

Mögen wir in Frieden und gegenseitigem Verstehen

unser Leben miteinander führen können.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,

verricht das Deine nur getreu

und trau des Himmels reichem Segen,

so wird er bei dir werden neu;

denn welcher seine Zuversicht

auf Gott setzt, den verlässt er nicht.“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

SONNTAG KANTATE

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Christ ist erstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!

Drei der Sonntage in der Osterzeit haben Namen wie Aufforderungen zum gemeinsamen Gottesdienst – jubelt, singt und betet! Heute haben wir den Sonntag „Kantate“, auf Deutsch: „Singet“. So lautet auch der Spruch dieser Woche: **„Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.“** In vielen Gemeinden ist dies denn auch ein Tag der Kirchenmusik.

Ostern ist nicht vorüber. Vierzig Tage währt die Osterzeit. In der Orthodoxen Welt stehen in diesen Wochen die Königstüren der Ikonenwände zum Altar hin offen. Der Auferstandene weilte eine lange Zeit bei seinen Jüngern und ist auch uns gegenwärtig. Der Friede des Dreifaltigen komme über uns. Lasst uns fröhlich sein in Gott, der uns liebt und erlöst!

Amen.

Lied – EG 99

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Singen Menschen miteinander, suchen sie Harmonie. Es soll schön klingen, und sie haben spürbar Frieden miteinander. Es gibt viel Missklang unter uns Menschen. Auf Frieden legen viele keinen Wert. Sie wollen siegen, beherrschen und sich vor anderen behaupten, sich selbst herausstreichen. Auch wir sind nicht völlig frei davon. Gott vergebe uns das, darum bitten wir:

Herr erbarme dich! - *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Der Auferstandene spricht zu seinen Jüngern: „Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen!“ Auf sein Wort hin dürfen wir darum zueinander sprechen: Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde. *(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.*

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 98 (1-9)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Herr im Himmel! Um dich herum singt die Engelschar.

Da regiert Freude und Erlösung wird besungen.

Mit deinem Wort dringt Freude des Himmels in unser Herz.

Wir danken dir dafür und bitten dich:

Dein Himmelslicht durchströme uns und lasse uns Frucht tragen in Güte und Barmherzigkeit, in Liebe und Hoffnung.

Darum bitten wir dich, himmlischer Vater, Bruder Christus, Heiliger Geist, heute, im Kommenden und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: 1. Samuel 16, 14-23

Halleluja.

**Jauchzet Gott, alle Lande! Lobsinget zur Ehre seines Namens;
rühmet ihn herrlich!**

Halleluja.

Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.

Halleluja.

Epistel: Apostelgeschichte 17, 22-34

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 302

Evangelium: Lukas 19, 37-40

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Dreimal wird im Kirchenjahr an den Einzug Jesu in Jerusalem verwiesen, einmal zum Beginn der Adventszeit, dann in der Karwoche am Palmsonntag und nun in der Osterzeit. Und dreimal bekommt die gleiche Geschichte einen anderen Klang.

Nun erweist sich Christus - in Bethlehem Mensch geboren, vor den Toren Jerusalems gekreuzigt mit einer Krone aus Dornen auf dem Haupt - auferstanden vom Tod als König aller Welt, auch und weil sein Reich nicht von dieser Welt ist. Wenn wir darum nicht singen, müssten es die Steine schreien, sagt uns Christus.

Die Kunst der Choräle muss für viele heute erst eingeübt werden, wir haben sie nicht von klein auf in der Schule erlernt. Dabei ist sie einfach und für jedermann leicht zugänglich: Der Rhythmus folgt den Worten. Ruhig schöpfen wir zwischendrin

gemeinsam Atem. Kein Schlagzeug treibt uns. Mit einer Stimme singen wir, wie in Ruhe gebettet.

Wenn doch unser Zusammenleben mehr solch Chorälen gliche! Einer ertrage den anderen. Vergebt einander! Zieht an herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Sanftmut, Geduld. So mancher Saulus unter uns käme wieder zu Vernunft. Das ist nicht Flucht, das ist Erdung.

Paul Gerhardt lässt uns singen:

„Ich singe dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Herzens Lust; ich sing
und mach auf Erden kund, was mir
von dir bewusst.

Wohlauf, mein Herze, sing und
spring und habe guten Mut! Dein
Gott, der Ursprung aller Ding, ist
selbst und bleibt dein Gut.

Er ist dein Schatz, dein Erb und Teil,
dein Glanz und Freudenlicht, dein
Schirm und Schild, dein Hilf und
Heil, schafft Rat und lässt dich nicht.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Im Abendmahl heißt es, wir sängen gemeinsam mit den Engeln das Dreimal Heilig und „Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herren.“ Christus kommt zu uns im Abendmahl, ist mitten unter uns im Beten und Singen, nimmt uns an als seinen himmlischen Leib.

Beten wir gemeinsam mit seinen Worten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Gott, König unserer Herzen, König des Himmelreichs!

Dir singen wir Lob und Dank und bitten dich:

Herr, erbarme dich!

Herr, wir danken dir und bitten dich für alle Welt:

Für all die Schätze der Natur, dass bewahrt bleiben,

für die Liebe unter den Menschen, dass sich entfalten kann,

für das Schöne und Gute und den Frieden.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir danken dir und bitten dich für unsere Kirche:

Für die Glaubenden, die nicht aufgeben zu hoffen,

für die Singenden und Betenden in den Gottesdiensten

in all den Ländern und Sprachen der Welt,

für die Kinder, die da hineinwachsen dürfen.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unsere Familien und Freunde:

Mögen wir in Frieden und gegenseitigem Verstehen

unser Leben miteinander führen können.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Lasst uns von Gottes Güte singen, „solange sich die Zunge regt; ich will dir Freudenopfer bringen, solange sich mein Herz bewegt. Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, so stimm ich doch mit Seufzen ein.“

Gott, „ach nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin! Im Himmel soll es besser werden, wenn ich bei deinen Engeln bin. Da sing ich dir im höhern Chor viel tausend Halleluja vor.“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

SONNTAG ROGATE

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Christ ist erstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!

Rogate! – „Betet!“ Das ist Name dieses Sonntags. Um gemeinsam zu beten, haben wir uns versammelt. Der Spruch der Woche versichert uns der Zuwendung Gottes mit den Worten: „**Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet.**“ Im Beten richten wir uns auf Gott aus, den wir nicht sehen, dem wir aber unser Herz zuwenden, denn er ist uns nahe mit Wort und Sakrament und im Glauben. Er umfängt die unermessliche Weite des Kosmos und zugleich unser kleines, schwaches Herz mit unendlicher Liebe. Der Friede des Dreifaltigen komme über uns. Lasst uns fröhlich sein in Gott, der uns liebt und erlöst!

Amen.

Lied – EG 99

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Im Gebet wenden wir uns nicht an jemanden, der uns nicht kennen würde. Gott kennt unsere Schwächen und unsere Schuld besser als wir selbst. Im Beten liegt unser Herz vor Gott offen. Das müssen wir nicht fürchten, denn er liebt uns trotz aller unserer Schwächen, trotz der Schuld, in die wir gefallen sind. Gott vergebe uns das, darum bitten wir:

Herr erbarme dich! – *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Der Auferstandene spricht zu seinen Jüngern: „Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen!“ Auf sein Wort hin dürfen wir darum zueinander sprechen:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traue auf Gottes Gnade und diene Gott, unserem Herren!

Psalm 95 (1-7)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Herr im Himmel! Du ermunterst uns, mit allem, was uns beschwert oder freut vor dich als unserem himmlischen Vater zu treten.

Wir dürfen uns dir ganz und gar anvertrauen.

Dafür danken wir dir und bitten dich:

Dein Himmelslicht durchströme uns und lasse uns Frucht tragen in Güte und Barmherzigkeit, in Liebe und Hoffnung.

Darum bitten wir dich, himmlischer Vater, Bruder Christus, Heiliger Geist, heute, im Kommenden und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: 2. Mose 32, 7-14

Halleluja.

**Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft
noch seine Güte von mir wendet.**

Halleluja.

Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.

Halleluja.

Epistel: 1. Timotheusbrief 2, 1-6

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 344

Evangelium: Lukas 19, 37-40

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Das Vaterunser eint alle Kirchen. Dieses Gebet sollte in keinem Gottesdienst fehlen. Es gleicht einer Zusammenfassung des Evangeliums in einem Gebet. Das Vaterunser ist Kanon, Richtschnur für all unser Beten.

Warum beten wir? Wir sollten das nicht von unserem Zweckdenken her bewerten. Der Grund für unser Beten liegt in Liebe beschlossen. Beten sollte man, wie man mit der Geliebten, einem Freund, den Eltern einfach reden und auch schweigen will. Es sind nicht die vielen Worte, die perfekte Formulierung, auf die es ankommt.

Der Liebe zu Gott entspricht Wohlwollen gegenüber dem Nächsten und der Welt. In der Liturgie der Frühen Kirche bedeutete Fürbitte, dass Gott seinen Namen segnend auf Land oder

Leute lege. Im Gebet befehlen wir einander Gott an. Das ist eine sehr alte, im Alltag ungebräuchlich gewordene Formulierung. Aber sie ist schön und treffend: Wir geben einander in Gottes Hand, wie wir uns selbst Gott anvertrauen.

Ein Großteil unserer Gesangbuchlieder ist Gebet. So auch das Folgende von Johann Friedrich Rupp:

„Erneure mich, o ewigs Licht, und lass von deinem Angesicht mein Herz und Seel mit deinem Schein durchleuchtet und erfüllet sein.

Schaff in mir, Herr, den neuen Geist, der dir mit Lust Gehorsam leist' und nichts sonst, als was du willst, will; ach Herr, mit ihm mein Herz erfüll.

Auf dich lass meine Sinne gehn, lass sie nach dem, was droben, stehn, bis ich dich schau, o ewigs Licht, von Angesicht zu Angesicht.

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Bei der Bitte um das „täglich Brot“ dachte man schon immer auch an die Geschichte vom himmlischen Manna der Exodusgeschichte, an den Auszug der Hebräer aus dem Sklavenhaus Ägypten, und wie Gott sein Volk täglich vom Himmel her nährte.

Das Abendmahl ist uns Himmelsbrot, mit dem uns Gott auf unserer Lebensreise wieder und wieder stärkt. Nicht nur den Leib verlangt nach Speise, auch die Seele bedarf stärkender Nahrung. Sie braucht Vertrauen und Hoffnung, sie bedarf der Liebe und Zuversicht. Beten wir mit unserem Herrn und Heiland zu unserem Himmlischen Vater: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Herr, Gott, der du Liebe bist, voller Güte und Gnade,
in dir finden wir Frieden und Ruhe und Vollendung.
Zu dir rufen wir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir danken dir und bitten dich für alle Länder:
Lass deinen Namen auf den Völkern ruhen,
auf dass Frieden in ihnen herrsche,
gute Ordnung das Chaos dämpfe,
Güte und Wohlwollen sich durchsetze.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir danken dir und bitten dich für die Kirchen:
Lass deinen Namen auf ihnen ruhen,
auf dass dein Wort in aller Welt gehört und wahrgenommen werde
und die Liebe zu dir Frucht trage auf Erden.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unsere Familien und Freunde:
Behüte und bewahre sie.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott „lasse seinen Frieden ruhn auf unserm Volk und Land, er gebe Glück zu unserm Tun und Heil zu allem Stand. Er lasse seine Lieb und Güt um, bei und mit uns gehn, was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn. Solange dieses Leben währt, sei er stets unser Heil, und wenn wir scheiden von der Erd, verbleib er unser Teil. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unsre Augen zu und zeig uns drauf sein Angesicht dort in der ewgen Ruh.“
Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

HIMMELFAHRT

Spruch des Tages und Wort zum Eingang

Die Himmelfahrt Christi feiern wir heute miteinander: Der Auferstandene sitzt zur Rechten Gottes, wie wir es im Glaubensbekenntnis sagen. Christus spricht: „**Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.**“ Der Himmel, von dem unser Tag heute erzählt, ist nicht der unendliche Kosmos mit Spiralnebel und fernen Sonnen. Er ist aber auch nicht pure Innerlichkeit, fromme Illusion einer gläubigen Seele oder bloße Metapher. Der Himmel, von dem wir heute hier sprechen, ist ein Ort, der kein Ort ist und es schlägt dort die Stunde, die keine Uhr je messen könnte. Und doch ist er real und wirkmächtig. Unsere Gottesdienste spiegeln diesen Ort, wo das Haupt der Kirche zu finden ist, der Auferstandene Christus, in Gott und doch der Schöpfung entwachsen, Mensch gleich uns und doch Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Lied – EG 120

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Als Gott die Schlange des Paradieses bestrafte, hieß er sie Staub fressen, denn Sünde ist, nicht aufrecht dem Himmel gegenüber zu leben, sondern sich von Gott und dem Himmelreich abzuwenden. Wir bekennen, dass auch wir viel zu oft uns vom Himmel und dem guten Wort Gottes abgewendet haben, zu unserem eigenen und unseres Nächsten Schaden. Lasst uns Gott um sein Erbarmen bitten: Herr erbarme dich! – *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Der Himmel freut sich über jeden, der umkehrt vom verkehrten Weg, neu nach dem Willen Gottes fragt und seine Gnade begehrt. Auf sein Wort hin dürfen wir einander zusagen: Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde. *(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.*

So lebt nun in innerer Freiheit, traue auf Gottes Gnade und diene Gott, deinem Herren!

Psalm 47 (2-10)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Dreifaltiger Gott!

Wir danken dir und bitten dich um das Kommen deines Reiches.

Lass dein Gebot und Recht in unseren Herzen Wurzeln fassen und unter uns Früchte tragen, Früchte aus Güte und Gerechtigkeit, in Hoffnung und Geduld.

Du bist uns König, Haupt unserer Gemeinschaft, Ziel unseres Lebens: Vater, Sohn und Heiliger Geist, heute, allezeit und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: 1. Könige 8,22-28

Halleluja.

Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel unter deine Füße lege.

Halleluja.

Die Rechte des Herrn ist erhöht; die Rechte des Herrn behält den Sieg.

Halleluja.

Epistel: 1. Korintherbrief 15, 50-58

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 122

Evangelium: Lukas 24, 44-53

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Himmelfahrtstages

Im Glaubensbekenntnis sagen wir: „...Aufgefahren in den Himmel. Er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.“

Als Kirche sind wir Leib Christi, und unser Haupt ist der Auferstandene im Himmel. So sehr sind nun Himmel und Erde durch Christus miteinander verbunden.

Auf alten Bildern sieht man, wie Gottvater Christus zum König krönt. Mit Christus wird auch uns Menschen ewige Herrlichkeit zuteil. Wir leben durch den Glauben in der Hut von Gottes Güte und ewigem Frieden, auch mitten in Schlechtigkeit und Unfrieden. Unser Haupt ist schon im Himmel, er ist unser Himmelreich in Person. Vollkommener als jedes Märchenende ist dieses Königtum.

Gottes Herrschaft besteht in Liebe, Frieden und Barmherzigkeit. Mit ihr erfüllen sich Hoffnung und Vertrauen, und das nicht erst einst in ferner Zukunft, sondern schon von Ewigkeit her.

Das Himmelreich ist keine Utopie, die man irgendwie erreichen könnte oder die nur Wunschtraum wäre, fromme Illusion. Es ist Vollendung. Auf sie hoffen wir trotz allem, was Leben und Schöpfung verdirbt. Hass und Krieg sind in Christus überwunden, Feindschaft begraben, Missgunst untergegangen im Tod. Das Reich von Gottes Liebe hat triumphiert, es ist die letztgültige Wahrheit der Schöpfung Gottes. „Jesus Christus herrscht als König, alles wird ihm untertänig, alles legt ihm Gott zu Fuß. Aller Zunge soll bekennen, Jesus sei der Herr zu nennen, dem man Ehre geben muss. Jesus Christus ist der Eine, der gegründet die Gemeinde, die ihn ehrt als teures Haupt. Er hat sie mit Blut erkaufet, mit dem Geiste sie getaufet, und sie lebet, weil sie glaubt. Ihnen steht der Himmel offen, welcher über alles Hoffen, über alles Wünschen ist. Die geheiligte Gemeinde weiß, dass eine Zeit erscheine, da sie ihren König grüßt.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Der Altar unserer Kirche symbolisiert die Tafel im Himmelreich, an die Gott jeden Einzelnen und uns gemeinsam einlädt. Im Abendmahl erfahren wir uns als Christi Leib und dürfen uns auf Erden mit all der Not und Schwäche, in der wir verfangen sind, schon als Himmelsbürger wissen.

Beten wir zu Gott, unserem Himmlischen Vater, als dessen Kinder wir uns wissen dürfen: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Kirchengebet

„Wir danken dir, Herr Jesu Christ, dass du gen Himmel g'fahren bist: stärk uns an Leib, stärk uns an Seel. Nun freu sich alle Christenheit und sing und spring ohn alles Leid. Gott Lob und Dank im höchsten Thron, weil unser Bruder Gottes Sohn.“

Herr, wir danken dir für unseren blauen Planeten
inmitten des unendlichen und in seiner Weite unbegreiflichen Kosmos!
Wir danken dir für den Reichtum der Natur,
für die Luft zum Atmen, die wärmende Sonne,
für das Wasser zum Trinken, für die Nahrung des Leibes.

Herr, wir danken dir für die große Familie der Menschheit,
in der wir im Frieden und in Liebe aufwachsen durften,
für all die Menschen, die uns gut waren und sind,
uns halfen und jetzt helfend zur Seite stehen.
Wir danken dir für die Liebe, mit der du uns begabst.

Herr, wir danken dir für uns selbst.
Du hast uns wunderbar gemacht.
Hilf uns, uns selbst als deine Gabe zu achten.

„Herr, komm in mir wohnen, lass mein' Geist auf Erden dir ein Heiligtum
noch werden! Komm, du nahes Wesen, dich in mir verkläre, dass ich dich stets
lieb und ehre. Wo ich geh, sitz und steh, lass mich dich erblicken und vor dir
mich bücken!“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

SONNTAG EXAUDI

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Der Spruch der Woche zwischen Himmelfahrt und Pfingsten ist Wort aus Christi Mund: „**Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.**“ Christus zieht uns zu sich, von der Taufe an, heute hier in unserem Gottesdienst durch sein Wort, im Abendmahl, in Ewigkeit. Er zieht uns nicht auf seine Seite wie in einem Streit, sondern so, wie man jemanden rettet, aus der Flut zieht. Er zieht uns an sich, wie man jemanden in die Arme nimmt, ihm Bewahrung zusprechend.

So feiern wir auch diesen Gottesdienst im Namen Christi, der sich unser annimmt. Der Friede des Dreifaltigen komme über uns. Lasst uns fröhlich sein in Gott, der uns liebt und erlöst!

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Von Seiten Gottes besteht der Bund des Friedens mit uns fest und unerschütterlich.

Wir aber haben viele durchaus auch nachvollziehbare Gründe, bei den Geboten Abstriche zu machen. Doch mit den Kompromissen kompromittieren wir uns auch. So bedürfen wir wieder und wieder Vergebung.

Gott vergebe uns! Wir bitten: Herr erbarme dich! - *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Der Auferstandene spricht zu seinen Jüngern: „Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen!“ Auf sein Wort hin dürfen wir darum zueinander sprechen:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traue auf Gottes Gnade und diene Gott, unserem Herren!

Psalm 27 (1.7-14)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Herr im Himmel! Du hast uns das Gebot der Liebe ins Herz geschrieben mit Taufe, mit deinem Wort, mit Brot und Wein des Abendmahls.

Wir danken dir dafür und bitten dich: Nimm Wohnstatt in unseren Herzen.

Hilf uns, deine Stimme herauszuhören aus dem Vielen,

was auf uns eindringt an Erwartungen und aus Wünschen, die in uns laut werden und auf die wir besser nicht hörten.

Lehre uns, auf dich zu hören, Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist heute, allezeit und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Jeremia 31, 31-34

Halleluja.

Gott ist König über die Völker, Gott sitzt auf seinem heiligen Thron.

Halleluja.

Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.

Halleluja.

Epistel: Epheserbrief 3, 14-21

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 128 oder 136

Evangelium: Johannes 16, 5-15

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

In welcher Weise sind wir als Christen Volk Gottes?

Gott hat mit Taufe und Abendmahl durch Christus auch mit uns seinen Bund geschlossen. Wir sind sein Volk, denn wir hören auf sein Gebot und Wort wie von einem König. Ihm gehorsam zu sein, ist uns Ehre und Wohltat. Sein Königtum geschieht uns zum Heil.

Im Unterschied zu aller irdischen Herrschaft unterdrückt das niemanden, es befreit. Liebe ist Ordnung von innen her, der niemand etwas vorschreiben muss. Gottes Verordnungen sind Jubelgesänge.

Demokratie brauchen wir auf Erden, weil wir einander raten müssen. Gott aber bedarf keines Rates. Irdisch nachmachen lässt sich darum Gottes Reich nicht. Solche Versuche wären Täuschung oder Anmaßung, sowenig man für Freundschaft oder eine gute Ehe ein Gesetzbuch schreiben sollte.

Der Bund Gottes mit uns hebt irdische Ordnungen nicht auf, im Gegenteil. Doch relativiert er alle irdische Macht. Niemandem auf Erden komme die Ehrerbietung zu, die wir Gott gerne und von Herzen schulden.

Paul Gerhardt singt betend vom Bund Gottes mit uns in seinem Pfingstlied:

„Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willst nicht, dass uns betrübe Zorn, Zank, Hass, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, willst, dass durch Liebesflammen sich wieder tun zusammen, die voller Zwietracht sind. Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kannst Menschenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt; so gib doch deine Gnad zum Fried und Liebesbanden, verknüpf in allen Landen was sich getrennet hat.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

So steht es um den Bund Gottes mit uns Sündern: Von Gottes Seite gibt es Vergebung und Versöhnung, Gnade und Segen, Hoffnung und Verheißung, Stärkung der gütigen Seele.

Und von unserer Seite? Dankbarkeit und Lob sind angebracht. Schlichte Empfänglichkeit des Herzens und demütige Bitte.

Zum Schöpfer aller Dinge können wir sagen: Abba, lieber Vater.

Beten wir: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Herr, unser Gott, der leuchtende Regenbogen am Himmel ist uns Zeichen deiner Liebe und Treue, trotz aller unserer Sünde.

Zu dir rufen wir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für unsere Regierungen:

Verlässliche und gute Ordnung herrsche allerorten,

Gedanken des Friedens und Wohlwollens

mögen unser Land und alle Länder dieser Erde bestimmen,

nicht Wünsche nach Vorteil und unerfüllbarer Sicherheit.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für unsere Kirchen:

Dein Wort und Gebot werde in ihnen verkündet, Woche für Woche.

Die Glocken sollen immer aufs Neue uns rufen und nimmer verstummen.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unseren Nächsten:

Behüte und bewahre ihn.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Beschirm die Obrigkeiten, richt auf des Rechtes Thorn,

steht treulich uns zur Seiten; schmück wie mit einer Kron

die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend,

mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

Richt unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn,

und wenn wir's sollen geben in 's Todes Hände hin,

wenn's mit uns hie wird aus, so hilf uns fröhlich sterben

und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus!“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

PFINGSTSONNTAG

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Das Pfingstfest heißt mit vollem Namen: „Tag der Ausgießung des Heiligen Geistes“. Der Festspruch ist Sacharja entnommen: „**Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.**“ „Zebaoth“ meint die Engelscharen: Eine Armee aus Liebe und Güte und Wahrheit.

Hier geht es nicht um einen Geist oder ein Ideenreich, ein Ideal oder philosophische Spekulation in Bezug auf die geistige Seite der Schöpfung, sondern um Gott in Person. Im Heiligen Geist begegnet uns Gott in unserem Glauben, in unseren Gottesdiensten. Der Friede des Dreifaltigen komme über uns. Lasst uns fröhlich sein in Gott, der uns liebt und erlöst! Amen.

Lied – EG 124

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Sünde wider den Heiligen Geist ist, nicht auf Gott hören zu wollen, dem Guten und der Liebe offen zu widerstreben und stattdessen nur auf eigene Interessen, auf eigenen Vorteil aus zu sein. Offen eingestanden tun das Wenige. Man hat seinem Gewissen Gott gegenüber so seine Ausflüchte, Begründungen, Entschuldigungen. Etwas besser zu machen, macht es noch nicht gut.

Gott vergebe uns! Bitten wir Gott: *Herr erbarme dich! – (Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gott trägt uns Sünde nicht nach. Aber er erwartet Wahrheit, denn ohne sie und ohne Reue und Einsicht und ohne Willen zur Besserung und zum Guten wäre Vergebung in den Wind geschrieben und Versöhnung bliebe aus. Dieser Bedingung eingedenk mögen wir in Gottes Namen einander zusprechen:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 118 (24-29)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Heiliger Geist! Du bist uns Tröster und Ermahner zur Güte.

Du willst Wohnung in uns nehmen und schreibst uns das Heil ins Herze ein.

Wir danken dir und bitten dich:

Bestimme du unser Wollen und Tun. Heile unser verletztes Gewissen.

Erfülle uns mit Gnade und Güte, mit Liebe und Hoffnung.

Das bitten wir dich, dreifaltiger, dreieiniger Gott,

Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist der du uns regierst nun und immerdar.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: 1. Mose 11, 1-9

Halleluja.

**Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen,
und du machst neu das Antlitz der Erde.**

Halleluja.

**Komm, Heiliger Geist, erfüll die Herzen deiner Gläubigen,
und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe.**

Halleluja.

Epistel: Apostelgeschichte 2, 1-21

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 126

Evangelium: Johannes 14, 15-27

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft zum Pfingstfest

Pfingsten wird gern als Geburtstag der Kirche bezeichnet. Aber das Ereignis zu Jerusalem war nicht die Gründung einer Institution. In anderer Weise vollzog sich der Beginn: Die „dritte Stunde des Tages“ wurde zur Zeitbestimmung der Sonntagsgottesdienste bis auf den heutigen Tag.

Menschen aller Völker versammeln sich seitdem am „Herrentag“, jedem Ersten Tag einer Woche, dem Sonntag zum Abendmahl, im Namen Christi, der so seine Verheißung des Heiligen Geistes wahr werden lässt. Im Geist ist er uns gegenwärtig, wo und wann auch immer sich Menschen in seinem Namen versammeln.

Der Heilige Geist ist nichts Numinoses, Verschwommenes. Es ist Gott selbst, der sich uns hier und heute in aller Klarheit seines Wortes offenbart. Er ist der Geist, der die Völker trotz

ihrer verschiedenen Sprachen unter dem Zeichen von Gottes Liebe zusammenführt und uns einander verstehen lässt. An die Stelle des Turms zu Babel, mit dem Menschen den Himmel stürmen und wie Gott sein wollten, tritt nun die Kirche. Ihre Türme sind Verweis an das Himmelreich. Niemand soll von hier aus beherrscht oder gar unterdrückt werden. Sie seien kein Zeichen von eigener Macht, sondern im Gegenteil von Demut Gott gegenüber. Als Kinder Gottes, Schwestern und Brüder, begegnen Menschen hier einander singend und betend, nachlauschend der Güte Gottes.

„O Heil'ger Geist, kehre bei uns ein und lass uns deine Wohnung sein, o komm du Herzens Sonne. Du Himmelslicht, lass deinen Schein bei uns und in uns kräftig sein zu steter Freud und Wonne.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Auf die Gaben des Abendmahls wurde seit alters her der Heilige Geist herabgerufen, erbeten. Das ist nicht magisch zu verstehen. So wie der Name Gottes auf uns ruht, so segne Gott die Gaben des Abendmahls. Auf diese Weise werden uns das Brot, das wir darbringen, Leib Christi und wir mit ihm. Und der Wein, den wir in den Kelch gegossen haben, wird uns zu Christi Blut und damit zum gottgegebenen Zeichen der Vergebung von Sünde.

Beten wir: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Herr, Heiliger Geist! Komme über uns, dringe in unsre Herzen, präge du uns Tun und Wollen! Zu dir rufen wir:

Herr, erbarme dich!

Heiliger Geist! Für die Völker und Kulturen aller Welt bitten wir dich: Schaffe Frieden und Gerechtigkeit.

Gib Sicherheit und hilf uns zur Verständigung.

Möge Liebe und nicht Verachtung unser Miteinander bestimmen.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Heiliger Geist! Für alle Kirchen bitten wir dich:

Du bist der Odem unseres Glaubens,

du bist unserem Erkennen Klarheit,

du bist das Feuer in unseren Herzen.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Heiliger Geist! Für unseren Nächsten bitten wir dich:

Gib ihm deinen Frieden. Behüte ihn.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Heiliger Geist! „Lass uns dein edle Balsamkraft empfinden und zur Ritterschaft dadurch gestärkt werden, auf dass wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Gebärden. Lass dich reichlich auf uns nieder, dass wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

O starker Fels und Lebenshort, lass uns dein himmelsüßes Wort in unsern Herzen brennen, dass wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitsreichen Lehr und treuen Liebe trennen. Fließe, gieße deine Güte ins Gemüte, dass wir können Christum unsern Heiland nennen.“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

PFINGSTMONTAG

Spruch zum Pfingstmontag und Wort zum Eingang

„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.“ In alten Tagen feierte man die Hochfeste des Kirchenjahres acht Tage lang. Bei Weihnachten, Ostern und Pfingsten ist jeweils noch der zweite Tag als zusätzlicher Festtag geblieben. So feiern wir nun heute „Pfingstmontag“.

Das Kirchenjahr verbindet uns als Kirche, Gemeinschaft der Glaubenden, weit über Nationalgrenzen hinaus, aber auch über Generationen hin: Im Angesicht der Ewigkeit stehen wir in einer einzigartigen Reihe mit den uns Vorangegangenen und denen, die noch nach uns folgen werden.

Amen.

Lied - EG 124

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Sollten wir es nicht auch als Sünde ansehen, wenn wir sauertöpfisch statt fröhlich dreinschauen, uns nur ärgern, statt zufrieden zu sein, wenn wir Dinge schlecht reden, statt sie in ihrer Schönheit zu achten? Gottgefällig ist das nicht. Gott vergebe uns!

Bitten wir Gott: Herr erbarme dich! - *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gott will sich mit uns freuen und beschenkt uns reichlich mit den verschiedensten Gaben und Talenten. Und er schenkt uns Vergebung um der Versöhnung um des Friedens willen. Er will, dass wir selbst einander zum Zeichen von Versöhnung werden. So sprechen wir nun dessen eingedenk in Gottes Namen einander zu:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 118 (24-29)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Heiliger Geist! Du bist uns Tröster und Ermahner zur Güte.

Du willst Wohnung in uns nehmen und schreibst uns das Heil ins Herze ein.

Wir danken dir und bitten dich:

Bestimme du unser Wollen und Tun. Heile unser verletztes Gewissen.

Erfülle uns mit Gnade und Güte, mit Liebe und Hoffnung.

Das bitten wir dich, dreifaltiger, dreieiniger Gott,

Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist der du uns regierst nun und immerdar.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: 4. Mose 11, 11-30

Halleluja.

**Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen,
und du machst neu das Antlitz der Erde.**

Halleluja.

**Komm, Heiliger Geist, erfüll die Herzen deiner Gläubigen,
und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe.**

Halleluja.

Epistel: 1. Korintherbrief 12, 4-11

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 129

Evangelium: Johannes 20, 19-23

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft zum Pfingstmontag

Im Leib Christi gibt es verschiedene Gaben, die einander ergänzen. Jede, jeder hat besondere Talente. Sie wurzeln im Geist Gottes, denn Christus ist unser Haupt. Niemand solle sich einbilden, er sei wichtiger als andere oder verdiene irgendwie hervorgehoben zu werden.

Der Geist Gottes entzieht sich aller abwägenden Wertung.

Es geht auch um mehr als nur um Begeisterung, um Gefühlswallungen oder Ekstase. Gottes Geist ist einfach und klar, bringt Licht ins Dunkel. Er ist Geist aus Liebe, die den ganzen Menschen betrifft und nicht nur einen abgehobenen Intellekt. Er umfängt Herz und Vernunft und bewirkt Frieden und Vergebung. Mit ihm breitet sich das Reich Gottes aus, gewinnen Gerechtigkeit und Einsicht unter uns Raum.

Die alten Pfingstlieder singen uns vielfältig vom Heiligen Geist:

„O Heiliger Geist, o heiliger Gott, du Tröster wert in aller Not, du bist gesandt von's Himmels Thron von Gott dem Vater und dem Sohn.

Gib uns die Lieb zu deinem Wort; zünd an in uns der Liebe Flamm, danach zu lieben allesamt. Mehr' unsern Glauben immerfort; an Christus niemand glauben kann, es sei denn durch dein Hilf getan.

Erleucht uns durch dein göttlich Wort; lehr uns den Vater kennen schon, dazu auch seinen lieben Sohn.

Du zeigst den Weg zur Himmelspfort; lass uns hier kämpfen ritterlich und zu dir dringen seliglich.

Verlass uns nicht in Not und Tod. Wir sagen dir Lob, Ehr und Dank allzeit und unser Leben lang.

O Heiliger Geist, o heiliger Gott!“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

In einem alten Abendmahlslied heißt es:

„Gott geb uns allen seiner Gnade Segen, dass wir gehn auf seinen Wegen in rechter Lieb und brüderlicher Treue, dass uns die Speis nicht gereue.

Herr, dein Heilig Geist uns nimmer lass, der uns geb zu halten rechte Maß, dass dein arm Christenheit leb in Fried und Einigkeit.“

Beten wir: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Herr, Heiliger Geist! Komme über uns, dringe in unsre Herzen, präge du uns Tun und Wollen! Zu dir rufen wir:

Herr, erbarme dich!

Heiliger Geist! Für die Völker und Kulturen aller Welt bitten wir dich:

Schaffe Frieden und Gerechtigkeit.

Gib Sicherheit und hilf uns zur Verständigung.

Möge Liebe und nicht Verachtung unser Miteinander bestimmen.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Heiliger Geist! Für alle Kirchen bitten wir dich:

Du bist der Odem unseres Glaubens,

du bist unserem Erkennen Klarheit,

du bist das Feuer in unseren Herzen.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Heiliger Geist! Für unseren Nächsten bitten wir dich:

Gib ihm deinen Frieden. Behüte ihn.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Heiliger Geist! „Lass uns dein edle Balsamkraft empfinden und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden, auf dass wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Gebärden. Lass dich reichlich auf uns nieder, dass wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

O starker Fels und Lebenshort, lass uns dein himmelsüßes Wort in unsern Herzen brennen, dass wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitsreichen Lehr und treuen Liebe trennen. Fließe, gieße deine Güte ins Gemüte, dass wir können Christum unsern Heiland nennen.“

Amen.

Segensbitte

TRINITATIS

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Der Friede Gottes sei mit euch!

„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.“

Heute feiern wir das Fest Trinitatis miteinander, denn im Namen des Dreieinigen Gottes sind wir getauft, im Namen der Trinität feiern wir unsere Gottesdienste und empfangen den Segen unseres Schöpfers und Erlösers. Als den Dreifaltigen rufen wir Gott an, danken, bitten und loben ihn.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Als Sünde bezeichnen wir, was dem guten Gott und seinem Willen widerstreitet. Niemand von uns kann sich davon ausnehmen, in Wort, Gedanken und Tun mit Gott sich auch im Widerstreit befunden zu haben. Gott ist uns zum Heil Richter, um uns von allem Bösen zu erlösen. So fürchten wir seinen Richterspruch, doch in Hoffnung und Glauben. Auf Gottes Gnade und Erbarmen sind wir angewiesen und bitten ihn:

Herr erbarme dich! – *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gott will uns vergeben und ist uns gut. Er ist voll Nachsicht und Gnade.

So sagen wir im Vertrauen auf ihn einander zu:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traue auf Gottes Gnade und diene Gott, unserem Herren!

Psalm 113 (1-9)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Dreifaltiger Gott,

du hast dich uns auf Erden offenbart in Wort und Gebot,
im Evangelium Jesu Christi.

Du willst uns einst in deine Herrlichkeit ganz aufnehmen,
heilend, vergebend, von allem Bösen uns erlösen.

So bitten wir dich, schreibe uns dein Wort und Gebot ins Herz,
auf dass dein Evangelium uns erfülle.

Weise uns den Weg, der uns in dein Reich führt,
mit dem du uns regierst,

Gottvater, Sohn und Heiliger Geist, nun, immer und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Jesaja 6, 1-13

Halleluja.

**Lobet den Herrn für seine Taten,
lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!**

Halleluja.

Epistel: Römerbrief 11,32-36

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 139 oder 140

Evangelium: Lukas 3,1-13

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Die Botschaft des Sonntags

Wir glauben an den einen Gott, aber uns ist im Unterschied zu Juden und Muslimen der Name Gottes dreifaltig. Er hat sich der Welt in seinem Sohn Jesus von Nazareth, dem Christus aller Völker offenbart. Darin besteht unser christlicher Glaube.

Von Gott als dem Dreieinigen zu sprechen, ist kein späterer Zusatz zur Bibel beider Testamente, sondern Schlüssel zum Verständnis der Offenbarung Gottes. Auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes sind wir getauft, zum Christsein berufen.

Sein dreifaltiger Name ist aber mehr und anderes als nur eine dreifache Benennung. Er bezeichnet das Geheimnis Gottes, seines Wesens und seines Wirkens.

Namen sind etwas anderes als Definitionen. Mit dem dreifaltigen Namen auf den Lippen können wir den Einen Gott auf dreifache Weise anrufen und Gottesdienst feiern.

Unsere Hoffnung beruht nicht auf einer Lehre oder auf etwas, sondern richtet sich auf den lebendigen, uns zugewandten Schöpfer und Erlöser. Unser Glaube ist Vertrauen. Liebend verbindet sich Gott mit uns.

Hinter jedem Namen verbirgt sich auch ein besonderes Geheimnis, das man nicht in Erklärungen auflöst wie bei einem Rätsel, sondern das man sich schrittweise erschließt und einem damit immer größer wird, wie es der Liebe eigen ist.

Das Geheimnis Gottes ist seine Herrlichkeit, der wir uns suchend und finden entgegenstrecken.

Rudolf Alexander Schröder dichtete in seinem Glaubenslied 1937:

„Wir glauben Gott im höchsten Thron, wir glauben Christum, Gottes Sohn, aus Gott geboren vor der Zeit, allmächtig, allgebenedeit.

Wir glauben Gott, den Heiligen Geist, den Tröster, der uns unterweist, der fährt, wohin er will und mag, und stark macht, was daniederlag.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

„Das Wort geht von dem Vater aus und bleibt doch ewiglich zu Haus...“ Auch das Abendmahl ist nicht ohne die Dreifaltigkeit zu verstehen. Wir begreifen uns als Teil des Leibes Christi, mit Heiligem Geist beschenkt. So wissen wir uns in Gott geborgen. Kinder Gottes sind wir, der uns von allem Bösen erlösen will. Lasst uns miteinander beten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott, der sich uns in seinem Sohn offenbart hat und dessen Geist auf uns im Glauben ruht: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir denken an all deine Kinder auf der weiten Welt.
Jede, jeder ist Wunder aus deiner Hand.
Doch wie viele haben sich verlaufen in Irrtum und Schuld!
Wir rufen für sie zu dir: *Herr, wir erbarme dich!*

Gott, wir denken an deine Kirche.
Du hast uns mit Glauben begabt.
Dein Wort lehrt uns einander zu lieben.
Doch wie vielen fehlt es an Demut und Vertrauen!
Wir rufen für sie zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir denken an unseren Nächsten.
Unsere Lieben befehlen wir dir an.
Wir rufen für sie zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Dir, Herr, der drei in Einigkeit,
sei ewig alle Herrlichkeit.
Führ uns nach Haus mit starker Hand
zum Leben in das Vaterland.
Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

1. SONNTAG NACH TRINITATIS

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Der Friede Gottes sei mit uns!

Der Wochenspruch ist aus dem 10. Kapitel bei Lukas genommen:

**„Wer euch hört, der hört mich;
und wer euch verachtet, der verachtet mich.“**

Wir heiligen den Sonntag, indem wir auf Gottes Wort hören, ihm mit unserem Beten und Singen antworten und Christi gedenken, im Namen Gottes, des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Wir hören auf Gott nicht, solange wir seine Gebote missachten, Gott nicht Gehorsam zollen. Gott zu gehorchen, bedeutet, seine eigene Bestimmung zu erfüllen, seinen Sinn gefunden zu haben. Gott zu dienen, macht darum frei, Sünde aber macht unfrei. In Sünde schaden wir uns wie unserem Nächsten.

So fallen wir nicht erst mit Wort und Tat in Sünde, sondern schon in Gedanken, mit unserem Willen, unserer Taubheit und Blindheit, unserer Herzenshärte.

Doch wir suchen Gottes Nähe und Zuwendung und rufen zu ihm: Herr erbarme dich! - *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gott will uns vergeben und ist uns gut.

So sagen wir im Vertrauen auf ihn einander zu:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 34 (2-11)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Jesus Christus, Gottsohn!

Auf dein Wort zu hören, tut der Seele gut und lässt uns auf dem Weg der Weisheit voranschreiten, denn Gottesfurcht ist aller Weisheit Beginn.

Wir bitten dich um dein Wort,

dass du es uns heute neu sagst,

dass wir darin deine Liebe wahrnehmen,

dass du uns von unserer Taubheit, Blindheit und Herzenshärte erlöst.

Das bitten wir dich, Sohn des himmlischen Vaters,

Geist, der uns heiligt heute und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Jeremia 23, 16-29

Halleluja.

**Deine Zeugnisse sind gerecht in Ewigkeit;
unterweise mich, so lebe ich.**

Halleluja.

Epistel: 1. Johannesbrief 4,13-21

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 365

Evangelium: Lukas 16,19-31

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Die Botschaft des Sonntags

Der Schwerpunkt der Evangeliumslesung liegt auf den letzten Versen: Gott hat uns ja gesagt, was gut ist, in den Geboten, durch die Geschichte Israels bis an Jesus Christus, und schließlich durch seinen eingeborenen Sohn, den Auferstandenen.

Werden wir hören? Werden wir den Lazarus unserer Tage besser behandeln als jener Reiche? Werden wir zu lieben suchen? Oder hören wir lieber auf eigene Träume und Interessen? Bleibt auch unser Herz im Starrsinn hängen?

Ein kleines Kind bockt auch mal und will nicht hören auf das, was auch ihm selbst gut täte. Doch wir sind erwachsen und verantwortlich.

Auf Gott und sein Wort zu hören, ist mehr als nur guter Rat, mehr als nur Gesetz und Forderung.

Glaube und Liebe wissen auf tiefere Weise zu hören.

„Von Gott will ich nicht lassen, er lässt nicht von mir, führt mich durch alle Straßen, da ich sonst irrte sehr. Er reicht mir seine Hand, ...“

Wir wären töricht, würden wir die helfende und weisende Hand Gottes ignorieren.

Und doch wollen Menschen immer wieder klüger sein als der liebe Gott und fallen auf die plumpe List der Schlange herein.

So geht es ihnen zwar für eine Zeit und für sich selbst vielleicht ganz wunderbar, doch treten sie vor Gottes Angesicht, überfällt sie Scham.

„Es tut Gott nichts gefallen, denn was uns nützlich ist. Er meint's gut mit uns allen...“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Wort und Sakrament gehören zusammen. Brot und Wein ohne das Gedenken an Christus und sein konkretes Evangelium wäre ein leerer Ritus, esoterischer Holuspokus. Vom Geist Gottes zu schwärmen ohne die Klarheit der Gebote zu beachten und zu beherzigen, ist religiöse Schwärmerei und Missbrauch des Namen Gottes.

Der Wille Gottes geschehe auch in uns.

„Das ist des Vaters Wille, der uns geschaffen hat: Sein Sohn hat Guts die Fülle, erworben uns und Gnade. Auch Gott, der Heilig Geist im Glauben uns regieret, zum Reich der Himmel führet. Ihm sei Lob, Ehr und Preis.“

Lasst uns miteinander beten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott, der sich zuallererst
Armen, Elenden und Erniedrigten zuwendet
und dies auch uns lehrt:

Herr, erbarme dich!

Gott, wir denken an die weite Welt.
Es gibt so viel Hunger und Elend,
bittere Armut und Menschen in Aussichtslosigkeit.

Wir rufen zu dir: *Herr, wir erbarme dich!*

Gott, wir denken an deine Kirche.
Wir reden gern von Geschwisterlichkeit,
aber verhalten uns zu wenig danach.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir denken an unseren Nächsten.
Uns schmerzt, anzusehen, wie er der Hilfe bedarf,
und wir können wenig helfen.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, taue den Starrsinn unserer Herzen auf.
Hilf uns, dein Wort mit dem Herzen zu vernehmen,
mit pochendem Gewissen,
auf dass wir dir gehorsam leben und es gut mit uns werde.
Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

2. SONNTAG NACH TRINITATIS

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Der Friede Gottes umhülle uns!

Der Wochenspruch ist dem 11. Kapitel bei Matthäus entnommen:

Christus spricht: „**Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.**“ Zum Bund, den Gott mit uns geschlossen hat, gehört, seine Gebote zu achten, und eines davon ist das Feiertagsgebot, das man zu Unrecht und zu unserem Schaden oft gering achtet.

Schön, dass wir uns heute hier versammelt haben, um dem Feiertagsgebot Rechnung zu tragen.

Wir feiern unseren Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Von der Güte Gottes hören wir heute in den Lesungen, vom Frieden, den er uns bringt und von seiner großen Einladung. Das muss uns gesagt werden, denn wir lassen es wieder und wieder an Güte mangeln, können uns nicht auf Frieden einlassen und geben nicht, was wir einander geben können und geben sollten. So rufen wir zu Gott: Herr erbarme dich! – *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gott lädt uns an seinen Tisch ohne Vorbedingungen, an den Tisch seiner Güte, seines Friedens. So dürfen wir einander sagen:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 36 (6-10)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Himmlischer Vater!

Du lädst uns von den Straßen und Zäunen an deinen Tisch.

Dein Wort sättigt unsere Seele.

Wir bitten dich: Lass uns teilhaben an den Gaben deiner Güte und deine Güte in uns wohnen lassen.

Gib uns deinen Frieden,

auf dass er unser Herz erfülle und Frieden auch von uns ausgehe.

Das bitten wir dich durch deinen eingeborenen Sohn im Heiligen Geist, der aus dir zu uns kommt, uns zu regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Jesaja 55, 1-5

Halleluja.

Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine Stärke!

Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter.

Halleluja.

Epistel: Epheserbrief 24,11-22

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 213

Evangelium: Lukas 14,15-24

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Die Botschaft des Sonntags

Wir haben einen ganzen Sonntag, einen Feiertag, an dem wir Arbeit und Sorgen des Alltags ruhen lassen können, von uns ablegen dürfen gleich einem schweren Rucksack.

Dieser Tag ist aber ebenso dazu gut, sich Gott zuzuwenden, und damit auch unseren Geschwistern im Glauben. Kirchen symbolisieren diese Sonntagseinladung Gottes und geben uns Raum und Ruhe für unsere Begegnung mit Gott.

Mittelalterliche Kirchen wurden entsprechend gestaltet. Sie geben der Gottesdienstgemeinde, ein Bild der „Wohnung Gottes im Geist“.

Und es ist an uns, die Kirchen auch ihrem Zweck gemäß zu bewohnen

mit Gebet und Gesang, im Hören des Gotteswortes und der Feier des Heiligen Abendmahls.

Der Psalm heute spricht von Zuflucht unter dem Schatten der Flügel Gottes, worin wir uns versammeln können. Umsonst gibt uns Gott Wein und Milch, wie Jesaja es ausdrückt, Nahrung für die Seele. Gottes Güte reicht weit, also auch bis in unsere Herzen und Sinne hinein.

„Kommt her, ihr seid geladen, der Heiland rufet euch; der süße Herr der Gnaden, an Huld und Liebe reich, der Erd und Himmel lenkt, will Gastmahl mit euch halten und wunderbar gestalten, was er in Liebe schenkt.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Das Gleichnis Jesu vom Großen Gastmahl wird auch das „Große Abendmahl“ genannt, weil man das Gastmahl der Beispielgeschichte immer schon mit der Feier des Abendmahls in Verbindung brachte. Mit denen „von den Straßen und Zäunen“ hatte Jesus auch an die gedacht, die nicht zum Gottesvolk der Juden gehörten, also die Heiden, die Völker der Welt, also wir, die wir keine Juden sind, aber doch uns als von Gott geliebt und erwählt ansehen dürfen, als Mitbürger.

Nicht wir lassen uns großzügig auf den Glauben an Gott ein, sondern wir erkennen uns als von seiner Gnade beschenkt, eingeladen, willkommen geheißen. Lasst uns miteinander beten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Wenden wir uns zu Gott,
der Gnade ist und dessen Gerechtigkeit steht wie die Berge!
Beten wir gemeinsam: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir denken an die vielen Länder unserer Erde.
Es gibt so Ungerechtigkeit, Rechtlosigkeit, Mangel an Gnade.
Das zu ändern, dieses Eis zu tauen mit Güte und Geduld,
geht über unsere Kräfte und Möglichkeiten.
So rufen wir zu dir: *Herr, wir erbarme dich!*

Gott, wir gedenken deiner Kirche.
Es gibt auch unter uns Glaubenden
Rechthaberei und Machtspiele, Irrtum und Sturheit.
Das zu ändern, dieses Eis zu tauen mit Güte und Geduld,
übersteigt unsere Kräfte und Möglichkeiten.
So rufen wir zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir denken an unseren Nächsten.
Wir könnten gut mit jedermann leben und auskommen,
gingen wir nur geduldiger und gütiger miteinander um.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, deine Güte präge unsere Herzen.
Deine Wahrheit, dein Friede umfange uns.
Sei uns Born der Liebe, der allen Jammer stille.
Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

3. SONNTAG NACH TRINITATIS

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Gott fragt und sucht nach einem jeden von uns. Niemand ist ihm gleichgültig. Er gebe uns allen seinen Frieden!

Der Wochenspruch lautet: „**Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.**“

Wir haben uns hier eingefunden, um miteinander Gott zu danken, zu loben und ihn zu bitten, auf sein Wort zu hören und es in uns zu bewegen.

Beginnen nun im Namen des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Die Geschichte vom Verlorenen Sohn ist das Evangelium dieses Sonntags. Gott weiß von unseren Irrwegen, mit denen wir uns selbst und unserem Nächsten schaden. Wir laden Schuld auf uns und vergeuden Gottes gute Gaben an uns.

Lasst uns Gott bitten: Herr erbarme dich! – *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gott freut sich über jeden, der umkehrt und besseren Sinnes wird, sich aufs Neue auf Güte, Frieden und Gerechtigkeit besinnt, der Böses bereut und Besserung sucht. So dürfen wir einander sagen:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traue auf Gottes Gnade und diene Gott, unserem Herren!

Psalm 103 (1-13)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Himmlischer Vater!

Du nimmst dich liebend uns immer wieder an,
trotz dummer Irrwege und Vergehen.

Wir bitten dich:

Hilf uns, Klarheit zu gewinnen und stärke in uns den Willen,
auf gutem Wege zu gehen und unserem Nächsten wohlgesonnen zu sein.

Das bitten wir dich durch deinen Sohn,
der für die Sünde aller Welt büßte und auferstand vom Tod
und uns den Heiligen Geist verheißen hat,
uns zu regieren heute und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Micha 7,18-20

Halleluja.

**Barmherzig und gnädig ist der Herr,
geduldig und von großer Güte.**

Halleluja.

Epistel: 1. Timotheusbrief 1,12-17

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 353,1-4

Evangelium: Lukas 15,1-32

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Die Botschaft des Sonntags

Der Sohn, der gleich alles haben wollte und es sogleich in der Fremde verspielte, wurde heimgekehrt wieder in alle seine Rechte eingesetzt, zum Ärger seines treuen und fleißigen Bruders.

Das Recht der Gnade rechnet nicht. Gott schachert nicht, er schenkt sich uns und verleiht aus großem Herzen heraus uns neue Vollmacht und Freiheit trotz unserer Sünde. Gott ist gnädig und barmherzig. Und wie gut wäre es, die Menschen würden auch so miteinander verfahren, ohne die Großherzigkeit ihres Nächsten für sich auszunutzen oder sie in ihre Interessen einzuflechten und damit Gnade und Wohlwollen sogleich wieder zu verderben.

Der Eiferer Paulus hatte die Barmherzigkeit Gottes am eigenen Leib erfahren und wurde zum Apostel Jesu Christi. Er nahm sich Christus zum Vorbild und erkannte Gott als König der Gnade, nicht nur für sich selbst, sondern für Menschen aller Völker.

Gott hat mannigfaltigen Grund, der Menschheit zu zürnen, so viel Schlechtigkeit gibt es. Doch er tritt unsere Schuld unter seine Füße und wirft die Sünden seiner Kinder in die Tiefen des Meeres, so verkündete es der Prophet Micha.

„Keiner Gnade sind wir wert; doch hat er in seinem Worte eidlich sich dazu erklärt. Sehet nur, die Gnadenpforte ist hier völlig aufgetan: Jesus nimmt die Sünder an.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Der Kelch des Abendmahls ist Zeichen der Vergebung Gottes durch das Blut Christi für Viele, wie es bei Matthäus heißt, das heißt auch: für jeden von uns.

„Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten.“

Lasst uns miteinander beten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott, dem Allmächtigen und Barmherzigen:

Herr, erbarme dich!

Gott, wir bitten dich die Menschheit.

Würde und Leben von Vielen wird wieder und wieder verletzt und missachtet.

Verschuldet und unverschuldet geraten Viele in Not.

Es ist so schwer, festgezurrte Knoten der Ungerechtigkeit zu lösen!

Wir rufen zu dir: *Herr, wir erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für deine Kirche.

Sie soll der Welt dein heilendes Wort entgegenhalten

und verliert sich nur allzu leicht in irgendwelchen Regeln oder Weisheiten, statt sich der Offenheit der Liebe anzuvertrauen.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unseren Nächsten.

Stärke in uns Nachsicht und Geduld.

Öffne unsere Augen

für die Güte und das Wohlwollen der Menschen um uns herum.

Hilf uns, dankbar zu sein und Fröhlichkeit zu bewahren.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wie ein Vater sich über seine Kinder erbarme,

so erbarme dich über uns,

die wir fehlen, uns in uns selbst und im Miteinander verirren,

die wir blind für das Gute und Schöne sind,

das du uns schenkst und anvertraust.

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang,

4. SONNTAG NACH TRINITATIS

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Gottes Friede, der sich auf Glaube, Hoffnung und Liebe gründet, sei mit uns!
Der Wochenspruch aus Galater 6 lautet:

„Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen!“

Im Psalm tröstet sich der Beter mit den Worten: „Ich will ausschütten mein Herz bei mir selbst: wie ich einherzog in großer Schar, mit ihnen zu wallen zum Hause Gottes mit Frohlocken und Danken in der Schar derer, die da feiern.“ Eben dies wollen wir nun tun, auch wenn wir heute hier nur Wenige sind, im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Statt einander zu tragen mit Nachsicht, Geduld und Liebe, rechnen wir auch gern mal auf, wollen zu schnelle Lösungen sehen und der Nächste gerät aus dem Blick unseres wohlwollenden Herzens. So bedürfen nun wir selbst umso mehr der Nachsicht, Geduld und Liebe unseres Gottes. Lasst uns Gott um Vergebung bitten: Herr erbarme dich! – *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gott ist unser barmherziger Vater.

Selbst aus Übel, das Menschen einander bereiten, lässt er Gutes erwachsen. Schuld vergibt er uns, damit wir Frieden miteinander gewinnen.

Wir dürfen einander zusagen:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traue auf Gottes Gnade und diene Gott, unserem Herren!

Psalm 42 (2-6)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Bruder Christus, Gottsohn!

Du hast unsere Last am Kreuz mitgetragen.

Durch dich vergibt Gottvater uns unsere Schuld,

nimmst dein Sterben, als hätten wir für unsere Sünden darin Strafe erfahren.

So liegt unsere Strafe auf dir.

Wir bitten dich: Hilf uns, einander gut zu sein.

Gib uns Kraft, unseren Schuldner zu vergeben.

Führe uns zusammen in deinem Frieden.

Das bitten wir dich im Heiligen Geist, mit dem du uns regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: 1. Mose 50,15-21

Halleluja.

**Das ist ein köstlich Ding, dem Herren danken
und lobsingem deinem Namen, du Höchster.**

Halleluja.

Epistel: Römerbrief 12,17-21

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 428

Evangelium: Lukas 6,36-42

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Die Botschaft des Sonntags

Gern kritisieren wir am Nächsten herum. Wir gehören ja schon immer zu den „Guten“, so möchte man es zumindest sehen. Und daraus leitet man dann das Recht ab, unbarmherzig an Anderen herumzukritisieren. Es wäre besser, würden wir am Nächsten zuallererst das Gute und Achtungswürdige wahrnehmen. Das bedeutet nicht, dass wir kritiklos alles Mögliche einfach akzeptieren sollten, im Gegenteil. Doch wichtig bleibt, dass wir zu unterscheiden wissen zwischen dem, was jemand macht oder tut, und dem, wer er ist. Auch der Andere will - uns gleich - zu den „Guten“ gehören, selbst wenn er so handelt, dass wir es gar nicht gut finden. Es führte weiter, schauten wir auch auf das, woraus Gutes erwachsen kann, trotz allem Üblen,

was Menschen aushecken. So hatten die Brüder Joseph als Sklaven verkauft, doch am Ende nahm dieser sie gnädig auf und belohnte sie gar.

So handelt auch Gott an uns. Er hat keinen Splitter in seinem Auge, der im Urteil gegenüber uns zum Balken würde. Er sieht unser Herz in aller Klarheit und liebt uns dennoch. Darauf dürfen wir vertrauen.

Jochen Klepper dichtete 1938: „Gott will im Dunkel wohnen und hat es doch erhellt. Als wolle er belohnen, so richtet er die Welt. Der sich den Erdkreis baute, der lässt den Sünder nicht. Wer hier dem Sohn vertraute, kommt dort aus dem Gericht.“

Von Christus zu lernen, heißt mit Gutem Böses zu überwinden, als wäre es nur Anlass für Erlösung und Heil.

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

„Ist es möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden.“ Die Abendmahlsgemeinschaft ist Bild des Friedens. selbst als Judas mit am Tisch saß.

„Wenn wir wie Brüder bei einander wohnten, Gebeugte stärkten und die Schwachen schonten, dann würden wir den letzten heiligen Willen des Herrn erfüllen.“ Beten wir miteinander: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott, unserem Richter und Erlöser:

Herr, erbarme dich!

Gott, wir bitten dich für die weite Welt.

Möge inmitten von all dem Verkehrten und Verhängnisvollen doch noch auch Gutes und Rechtes erwachsen!

Für unsere Zeit bitten wir: *Herr, wir erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für deine Kirche.

Sie soll nicht richten oder regieren.

Sie soll hören und lernen und darf deine Gerechtigkeit verkünden, die sich aus Gnade und Liebe speist und nicht von dieser Welt ist.

Für unsere Glaubensgeschwister bitten wir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unseren Nächsten.

Du weißt, wessen er bedarf. Du kennst unsere Herzen.

Für unseren Nächsten bitten wir: *Herr, erbarme dich!*

Barmherziger Gott, lehre uns, barmherzig zu sein.

Schenke unseren Herzen Ruhe und hilf uns.

Gib uns genügend Kraft, um einander die Lasten zu tragen.

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

5. SONNTAG NACH TRINITATIS

Wochenspruch und Wort zum Eingang

„Aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.“ So lautet der Spruch für die heute beginnende Woche.

Gott ist ein Gebender. Er gab uns den Kosmos, die blühende Natur, vertraut uns unser Leben an. Er führt uns durch sein Wort und seine unsichtbare Gegenwart bis an den Himmel hinan. Gott beruft uns, Christi Pfaden zu folgen, also zu so manchem Üblichen auch gegenläufig. Sein Reich ist nicht von dieser Welt. Christi Erlösung vollendet sie jedoch, in jedem Einzelnen und unserem Miteinander unter seiner segnenden Hand. So feiern wir nun Gottes Gegenwart an gutem Ort, versammelt unter seinem Namen, dem Vater, Sohn und Heiligen Geist.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Wir bedürfen der Gnade Gottes, mehr als uns bewusst ist. So bekennen wir nun einander offen unsere Unvollkommenheit gegenüber Gott und unserem Nächsten und uns selbst. Reue besagt nicht, sich schlecht zu reden, sondern das Gute und Rechte in Klarheit zu erkennen, im Herzen wahrzunehmen und so schmerzvoll auszusprechen, was es verdirbt.

Wir rufen zu Gott: Herr erbarme dich! *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Und so vergewissern wir denn nun einander der Gnade Gottes, der uns von allem Bösen erlösen will, auch von dem Bösen, das sich in uns eingenistet hat.

Wir dürfen in Gottes Namen einander zusprechen:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 73 (1-3. 8-10. 23-26)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Herr, unser Gott, du hast uns in unserer Taufe bei unserem Namen berufen, um uns zum Himmel zu geleiten.

Wir bitten dich: Führe und leite uns mit deinem Wort und Gebot,

lehre uns, die rechten Schritte zu tun,

unserem Nächsten und uns selbst zu Heil und Hilfe.

Das bitten wir dich, aus dem alles kommt, der du dich aller Welt in Christus offenbart hast und uns heute hier im Heiligen Geist gegenwärtig bist,

Vater, Sohn und Heiliger Geist, heute und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: 1. Mose 12, 1-4

Halleluja.

**Der Herr lässt sein Heil verkündigen;
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.**

Halleluja.

Epistel: 1. Korintherbrief 1,18-25

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 241,1-3.8

Evangelium: Lukas 5,1-11

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

In unserem Leben verläuft nicht immer alles so glatt, wie wir es uns wünschten. Manchmal aber geht es auch allzu glatt, und wir sagen uns: Besser, es wäre nicht so gekommen. Weder der eigene Wille, noch das, was uns treibt ist Garant für das Gute und Rechte.

Wir bedürfen des Trostes und der Weisung, brauchen Rat und Hilfe auch über das hinaus, was wir einander geben können.

Gott will uns mit seinem Wort zu unserem Heil führen und hat unseren Nächsten wie uns selbst dabei im Blick seiner Liebe. Er hat uns den Himmel verheißen.

Abraham und Sarah waren Gottes Wort gefolgt, ohne zu wissen, warum und wohin. Paulus hat sich rufen lassen zu einem Dienst, mit dem er in große Schwierigkeiten geraten ist. Die

Jünger Jesu haben aus eigener Kraft an jenem Tag keinen einzigen Fisch fangen können, doch dann quollen ihre Netze über.

Der Weisheit Gottes zu folgen, erscheint dem rechnenden Verstand leicht als Torheit. Gottes Kraft erscheint in der Welt als Schwachheit. Seine Weisheit wird als unnötig oder wenig zeitgemäß verworfen. Man beurteilt sein Wort wie eine religiöse Meinung unter anderen.

Und doch trauen wir auf Gott, den niemand je gesehen hat, und der doch Licht ist, das alle Finsternis durchdringt und die Wahrheit an den Tag bringt.

„Denn die göttliche Torheit ist weiser, als die Menschen sind, und die göttliche Torheit ist stärker, als die Menschen sind.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Wir haben uns hier in der Kirche versammelt, wie es viele Generationen Woche für Woche vor uns taten und auch heute sich in aller Welt Christen vor seinem Altar einfinden, um miteinander auf Gottes Wort zu hören, ihm hier dankten und ihn baten.

Wie die auf dem Feld verstreuten Körner zu einem Brot werden, sind wir eine kleine und doch zugleich auch weltweite Gemeinschaft im Geist Gottes. Uns eint der eine Vater im Himmel. Beten wir gemeinsam: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Gemeinsam rufen wir Gott an und bitten ihn:

Herr, erbarme dich!

Gott, wir bitten dich für die Menschheit:

Heile uns von Torheit und Irrtum,
vor Vorteilshascherei und bitterem Streit.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für deine Kirche:

Hilf uns, die Quelle deines Wortes rein zu halten
und eins zu werden im Glauben und im Tun
als deine Jünger in unserer Zeit.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unseren Nächsten,

unsere Lieben nah und fern,
aber auch für all die, die zu lieben uns schwer fällt.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für uns heute hier:

Wir sind nur wenige, und wissen um unsere Schwachheit.

Doch: „Unser Glaube hört nicht auf zu flehn,
du tust doch über Bitten und Verstehn.“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

6. SONNTAG NACH TRINITATIS

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Jesaja sagt: „**So spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und der dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen berufen; du bist mein!**“

Wir sind getauft auf den Namen des dreieinigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Für jemanden, der als kleines Kind getauft wurde, war das keine eigene Entscheidung. Aber darum geht es in der Taufe erst im zweiten Schritt. In erster Linie geht es darum, sich dem Unterricht Gottes zu stellen, und diese Schule des Herzens, des Lebens, des Willens, vollendet sich erst im Angesicht Gottes, wenn uns völlige Klarheit zuteil werden wird.

So feiern wir nun Gottes Gegenwart Woche für Woche an gutem Ort, versammelt unter seinem Namen, dem Vater, Sohn und Heiligen Geist.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Wir bedürfen der Gnade Gottes, mehr als uns bewusst ist. So bekennen wir einander offen unsere Unvollkommenheit gegenüber Gott und unserem Nächsten und uns selbst.

Wir rufen zu Gott: Herr erbarme dich! – *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Christus hat uns zugesagt, dass wir uns der Gnade Gottes vergewissern und sie einander zusprechen dürfen:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traue auf Gottes Gnade und diene Gott, unserem Herren!

Psalm 139 (1-12 oder 13-16.23-24)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Herr, unser Gott,

du wendest dich jedem von uns zu in Gnade und klärendem Gericht.

Wir bitten dich: Richte du unser Herz,

gleich dem Arzt, der unsere Heilung im Sinn hat.

Dein Geist erfülle unsere Seele,

auf dass wir uns als dein Bild in unserem Leben erweisen.

Das bitten wir dich, denn in dir sind wir in der Taufe von neuem geboren,

der du uns Tag für Tag behütest und bewahrst,

Vater, Sohn und Heiliger Geist, heute und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentlich Lesung: Jesaja 43,1-7

Halleluja.

Ich will deinen Namen kundtun meinen Brüdern.

Ich will dich in der Gemeinde rühmen.

Halleluja.

Epistel: Römerbrief 6,3-11

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 200

Evangelium: Matthäus 28,16-20

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Bei unserem Namen beruft uns Gott in der Taufe. Auf seinen Namen hin sind wir getauft. Damit ist der Dialog von Gott und uns durch ihn begonnen. Und alle Kirche besteht darin, dass wir Gott gemeinsam auf rechte Weise anrufen, unsere Namen in das Buch des ewigen Lebens eingetragen sind, Gott einen jeden von uns kennt und liebt.

So können wir Furcht ablegen, Grenzen der Angst überschreiten und uns Gott von ganzem Herzen anbefehlen. Darum sind wir hier: Damit wir mit unserem Gott vertrauter werden, wie er uns sich in der Offenbarung anvertraut und uns mit seinem Geist betraut.

Als einst ein gottesfürchtiger Mann befragt wurde, ob er lieber in die Hölle oder in den Himmel wolle, antwortete er: Wäre Gott nicht im Himmel, würde er persönlich die Hölle vorziehen, so denn dort nur

Gott bei ihm wäre. So deutete er das Gebot aller Gebote: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken. Das ist das wichtigste und das erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“

Gott umgibt uns von allen Seiten und hält seine Hand über uns, auch in Finsternis, Verlassenheit und Angst. Es kommt jedoch darauf an, dies auch mit dem Herzen wahrzunehmen. Und wie sollten wir uns dann anders verhalten wollen, als von Gottes Güte durchwirkt und bestimmt?

„Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin; erwecke mich zu neuer Treue und nimm Besitz von meinem Sinn. Es sei in mir kein Tropfen Blut, der nicht, Herr, deinen Willen tut.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Unsere Kirchen sind Abendmahlshäuser und Lehrstätten für Gottes Wort, Brunnenquellen von Gottes Geist. Wir sollten sie nicht verwaisen lassen und das Kostbarste nicht missen, das wir hier aufsuchen können. Gott lässt sich hier gut finden in Stille, gemeinsamem Gesang und zu Gehör gebrachtem Wort Gottes. Hier vermag unser Herz gut auf ihn zu hören und mit ihm zu sprechen. Als die Jünger Jesus baten, sie beten zu lehren, lehrte er sie das Vaterunser. Lasst es uns nun gemeinsam sprechen und uns damit dem lebendigen Gott zuwenden: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Gemeinsam rufen wir Gott an und bitten ihn:

Herr, erbarme dich!

Gott, wir bitten dich für unsere Gesellschaft:

Möge Friede unter uns herrschen,
Verstrittenheit und Gleichgültigkeit aber aus uns weichen.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für uns Christen:

Erfülle uns mit deinem Geist,
der Liebe sturer Rechthaberei vorzieht,
der auf steter Suche nach Güte ist.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unseren Nächsten,

der uns gerade am Herzen liegt,
der uns Schmerz bereitet, oder für den wir uns freuen,
um den wir bangen, für den wir hoffen.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für uns selbst.

Wir fürchten uns vor vielem, doch üben uns im Vertrauen auf dich,
denn „Du willst in aller Not und Pein, o guter Gott, mein Tröster sein.“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

7. SONNTAG NACH TRINITATIS

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Der Friede Gottes sei mit uns. Wir haben heute den 7. Sonntag nach Trinitatis. Der Spruch der Woche steht Brief an die Epheser: **„So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.“**

„Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen: Wir sind, die wir von einem Brote essen, aus einem Kelche trinken, Jesu Glieder, Schwestern und Brüder.“

Wir kommen aus verschiedenen Lebenssituationen zusammen in einer Hoffnung, in einem Glauben. Wir rufen Gott an in Not und Freude, danken ihm und bitten ihn, der uns erlösen will von allem Bösen.

So feiern wir auch heute und hier Gottes Gegenwart, versammelt als Leib Christi in seinem Namen, im Namen des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes. Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Wir bedürfen der Gnade Gottes, mehr als uns bewusst ist.

So bekennen wir nun einander und vor Gott, dass wir gesündigt haben in Wort und Tat und bitten Gott: Herr erbarme dich! – *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Versichern wir einander der Gnade Gottes und sprechen:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 107 (1-9)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Herr, himmlischer Vater,
du bist uns in Christus Brot ewigen Lebens
und gibst uns unser täglich Brot auf Erden.
Dafür danken wir dir und bitten dich:
Sprich uns zu Herzen,
nähre unsere Seelen mit deinem Wort.
Das bitten wir dich durch deinen Sohn
im Heiligen Geist, heute und in Ewigkeit.
Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: 2. Mose 16,2-3.11-18.

Halleluja.

**Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang
sei gelobet der Name des Herren!**

Halleluja.

Epistel: Apostelgeschichte 2,41-47

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 320

Evangelium: Johannes 6,1-15

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Die Geschichte vom Manna im Alten Testament gibt uns das Bild für unsere Bitte um das tägliche Brot im Vaterunser.

Wir leben aber nicht nur vom Brot allein, sondern auch vom Wort Gottes. Sein Gebot führt uns auf unserem Lebensweg, wie Gott es mit seinem Volk auf dem Weg aus dem Sklavenhaus zum gelobten Land tat.

Unsere Heimat, der wir entgegen leben, ist das Himmelreich.

So dürfen wir in Hoffnung leben, innerlich in unseren Erdentagen ausgerichtet auf ewigen Frieden:

„Wenn wir in Frieden beieinander wohnten, Gebeugte stärkten und die Schwachen schonten, dann würden

wir den letzten heiligen Willen des Herrn erfüllen.

Ach dazu müsste Christi Liebe uns erfüllen. Der Herr wolle dies große Werk vollbringen, dass unter einem Hirten eine Herde aus allen werde.“

Gott ist uns freundlich, und seine Güte währet unser Leben lang. In der Geschichte von der Brotvermehrung reichten fünf Gerstenbrote und zwei Fische für fünftausend Männer und ihre Familien. Zwölf Körbe Brotbrocken blieben übrig, mehr als die Brote zu Beginn. Das Wort Gottes aus Christi Mund nährt unsere Herzen bis heute hin, solange wir in der Lehre der Apostel bleiben, im Gebet und gemeinsamen Brotbrechen.

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Brot lässt sich gut teilen. Christus ist uns das Brot des Lebens. Mit ihm nährt Gott unsere Seelen und lässt uns den Himmel schmecken.

Im Abendmahl teilt Gott sich selbst uns aus, so sind wir in ihm eine Gemeinschaft in Gottes Namen, über Konfessions- und Ländergrenzen hinaus.

Gott lädt uns wieder und wieder an seinen Tisch. Hier sind wir nicht nur Gäste von außen her, sondern durch die Taufe seine Jünger, Christi Hausgenossen.

Er hat uns dazu berufen und auch recht zu beten gelehrt.

Lasst uns mit seinen Worten gemeinsam beten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Gemeinsam rufen wir Gott an und bitten ihn:

Herr, erhöre uns!

Gott, wir bitten dich für unsere Welt:

Möge niemand hungern und dürsten müssen.

Möge die Menschheit in Gerechtigkeit miteinander leben.

Wir rufen zu dir: *Herr, erhöre uns!*

Gott, wir bitten dich für deine Kirche:

Möge sie dein Wort aller Welt entgegenhalten,

wider alle Unbarmherzigkeit, Täuschung und alles Unrecht.

Wir rufen zu dir: *Herr, erhöre uns!*

Gott, wir bitten dich für unseren Nächsten,

für alle unsere Lieben nah und fern,

für alle, die uns begegnen und unserer Zuwendung bedürfen.

Wir rufen zu dir: *Herr, erhöre uns!*

Gott, wir bitten dich für uns heute hier:

„Erhalt uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freiheit,

zu preisen deinen Namen, durch Jesus Christus.“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

8. SONNTAG NACH TRINITATIS

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Der Friede Gottes sei mit uns und bestimme unser Tun und Beten.

Wir feiern heute den 8. Sonntag nach Trinitatis. Der Spruch der Woche ist dem Epheserbrief entnommen, unserer Epistellesung: „**Wandelt als Kinder des Lichtes; die Frucht des Lichtes ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.**“ Vom Licht ist heute die Rede in den Lesungen. Gottes Licht ist keine esoterische numinose Erscheinung, sondern klar und einfach und ein Widerschein des Schöpfungslichtes, in dem die Fülle allen Lebens aufleuchtet. In ihm strahlt Gottes Gerechtigkeit und Ordnung auf: Liebe, Güte und Recht, das niemanden ausschließt, Vergebung, Versöhnung, Erlösung aller, die darauf aus ganzem Herzen hoffen.

So feiern wir miteinander in Christi Namen den Sonntag heute, von Hoffnung erfüllt in Gottes uns erleuchtender Gegenwart.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

In uns sind nicht nur Licht und Wahrheit, sondern auch Täuschung und das Zwielflicht der Sünde. Das gestehen wir voreinander ein und bekennen, dass wir gesündigt haben in Gedanke, Wort und Tat und rufen zu Gott: Herr erbarme dich! – *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Auf Gnade Gottes dürfen wir trauen und sprechen:
Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.
(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 48 (2-15)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Herr, himmlischer Vater,
du bist uns in Christus Licht und Klarheit und Erlösung.
Dafür danken wir dir und bitten dich:
Lass die Sonne der Gerechtigkeit in uns aufgehen,
dass wir einander gut und freund, und nicht böse und feind seien.
Das bitten wir dich durch deinen Sohn, der uns regiert im Heiligen Geist,
von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Jesaja 2,1-5

Halleluja.

**Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre
um deiner Gnade und Treue willen!**

Halleluja.

Epistel: Epheserbrief 5, 8-14

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 263 oder 265

Evangelium: Matthäus 5,13-16

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Es ist ein schönes Bild, das die Lesungen unserer Vorstellung bieten: Eine Stadt auf dem Berge, wo man gern und auf immer zusammenkommt, wo niemand dem anderen Gewalt antut, man getrost verlernen kann, wie man anderen schadet, sie übervorteilt und sich selbst ins Licht, und den Nächsten damit in den Schatten setzt.

Es ist jedoch nicht immer alles gut, wie wir gern behaupten und es uns wünschen. Aber wir wollen, dass es gut und nicht böse um uns und miteinander bestellt sei.

Als „Kinder des Lichts wandeln“: Wie kann man das in unserer Zeit, unter den Bedingungen, unter denen wir leben? Auf bessere oder gar ideale Bedingung warten lässt sich dafür nicht. So geraten wir auch in Auseinandersetzungen um des Friedens willen, weichen ihnen auch nicht aus.

Dafür bedürfen wir nicht nur viel Weisung und Rat, sondern auch

Stärkung und Zuspruch und Ermutigung tief im Herzen. So beten, bitten wir Gott und singen:

„Gib den Boten Kraft und Mut, Glauben, Hoffnung, Liebesglut, und lass reiche Frucht aufgehen, wo sie unter Tränen sä'n.“

Christus mutet uns zu, Salz und Licht der Erde zu sein. Es reicht nicht, private Seligkeit hinter dicken Kirchenmauern zu suchen. Kirchen hat man darum zumeist mitten in die Städte hineingebaut, auch als Zeichen des Anstoßes und Widerspruchs:

„Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit; brich in deiner Kirche an, dass die Welt es sehen kann.“

Weck die tote Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit.“

Eine Kirche, die vor allem Sicherheit und Selbsterhalt für die Zukunft im Sinn hat, vergräbt ihr Talent im Garten, wie das Gleichnis Jesu von den Haushaltern und ihren Talenten lehrt.

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Im Abendmahl erfüllt sich für uns Christen der Sinn des Sonntags. Da kommen wir bereits zusammen, wie dann einst am Jüngsten Tag im Himmlischen Jerusalem. Da sind dann alle Feindschaft, aller Hass, alle Missgunst hinweggefegt, wie die Finsternis am Morgen dem Licht weicht. Kein Schatten des Bösen wird mehr ein Herz verdunkeln.

Mit Brot und Wein, der Verheißung Christi heiligen wir den Namen Gottes und bitten um die Erfüllung von Gottes Willen. Lasst uns nach dem Reich Gottes trachten und miteinander beten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Gemeinsam rufen wir Gott an und bitten ihn:

Herr, erbarme dich!

Gott, wir bitten dich für unsere Zeit:

Die schrecklichen Waffen sollen schweigen
und Frieden sich ausbreiten wie am Morgen das Licht.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für deine Kirche:

Hilf uns, Boten von Frieden und Klarheit zu sein.

Öffne uns die Augen, um täuschende Spiele des Bösen zu durchschauen
und das Gute und Hilfreiche suchen.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unseren Nächsten,

mit dem wir unser Leben teilen,

den wir vor Augen haben,

dem wir nahe sind.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich:

„Lass uns eins sein, Jesu Christ, der du mit dem Vater bist,
in dir bleiben allezeit, heute wie in Ewigkeit. Erbarm dich, Herr!“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

9. SONNTAG NACH TRINITATIS

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Der Friede Gottes sei mit uns. Wir haben heute den 9. Sonntag nach Trinitatis. Der Spruch dieser Woche ist dem Lukasevangelium entnommen und lautet: **„Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern.“**

Unsere Kirche ist ein Schatzhaus, sie ist uns als Kirchengemeinde anvertraut. Es sind nicht nur die sichtbaren Schätze, um die es dabei geht. Hier ist der Ort, an dem Gottes Wort uns zu Gehör kommt. Hier spürten unzählige Menschen vor uns Gottes Liebe und Gnade, fanden Trost und Ermutigung. Der kostbare Glaube, der unser Herz trägt gewinnt hier Heimat. Und so feiern wir dem schönen Feiertagsgebot gemäß mit aller Christenheit Gottes Gegenwart, versammelt als Leib Christi im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Niemand ist ohne Sünde und belastende Schuld. Das bekennen wir vor Gott und einander: Wir haben in Wort und Tat Sünde auf uns geladen und rufen darum zu Gott: Herr erbarme dich! - *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Versichern wir einander der Gnade Gottes und sprechen:
Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.
(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traue auf Gottes Gnade und diene Gott, unserem Herren!

Psalm 63 (2-9)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Herr im Himmel, du bist unser Gott,
du trägst uns in deinen Händen,
bewahrst und behütetest Herz und Seele.

Wir bitten dich:

Gib uns Fröhlichkeit und allezeit genug Gelassenheit und Mut,
damit wir nicht verzagen oder in Selbstzweifel zergehen.

Das bitten wir dich,

unseren Erlöser und Heiland,

Sohn des himmlischen Vaters mit dem Heiligen Geist,
heute und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Jeremia 1,4-10

Halleluja.

**Lass deiner sich freuen und fröhlich sein alle, die nach dir fragen;
und die dein Heil lieben, lass allewege sagen: Der Herr sei hochgelobt!**

Halleluja.

Epistel: Philipperbrief 3,7-14

gesungener oder gelesener Hymnus:

EG 397 oder EG 321

Evangelium: Matthäus 13,44-46

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Das Wort Gottes kann sich unserem Leben als teuerster Schatz erweisen. Doch allzu leicht geht man daran achtlos vorüber und erkennt nicht seine Wunderkraft und Herrlichkeit. Gottes Offenbarung wirkt auf viele eher wertlos und veraltet, als Stimme von Menschen von ehedem, nicht mehr gültig, nicht weiter der Rede wert. Doch wer es für sich entdeckt, sich davon im Herzen ansprechen lässt und zu verstehen beginnt, weiß es besser.

Nicht umsonst hat man allerorten wie hier wunderbare Gebäude erbaut, nicht nur um Gottes Wort zu ehren, sondern um der Ehrfurcht Ausdruck zu geben, die sich einstellt, je mehr man sich dem Wort Gottes zuwendet und sich seiner Wunderkraft und Herrlichkeit innerlich öffnet. Das hatte einst auch Paul Gerhard dazu gebracht, für seine geliebte Kirche Lieder zu dichten, mit denen er sich Gott zuwandte: „Dein soll sein aller Ruhm und Ehr, ich will dein Tun je

mehr und mehr aus hocheufreuter Seelen vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb, erzählen.“

„Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand,...“ Jede, jeder von uns kann dieser Mensch sein. Die Verkündigung Himmelreich ist nicht etwas, was auf den Straßen ausgerufen werden sollte wie Reklamesprüche oder Wahlwerbung. Es will vom Einzelnen für sich neu entdeckt und dem Herzen erworben, aus der Verborgenheit mit eigener Hand gehoben werden.

Die Herrlichkeit des Himmels ist auf Erden unscheinbar, aber sie leuchtet dennoch dem Glaubenden schon mit ganzer Pracht gleich einem wohl geschliffenen Glas, in dem sich das Licht bricht, um sich in seinen sieben Regenbogenfarben zu zeigen. Ein Schatz ist nur so weit wert, wie er sich dem Betrachter erschließt. Das gilt auch für unseren Glauben.

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Das Zentrum unserer Kirchen ist der Altar, das kostbare Sakrament von Brot und Wein. Darin finden wir nichts weniger als Gottes Gegenwart auf Erden. Im Abendmahl wird Kirche sichtbar, da werden wir selbst zu einem Hinweis auf das Himmelreich, das Christus uns und aller Menschheit in seinem Heiligen Geist verkündet.

Im Vaterunser wenden wir uns unserem Gott zu, der uns täglich Brot gibt und mit seinem Wort unsere Seele ernährt. Lasst uns beten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Mit der Stimme unseres Herzens rufen wir zu Gott und bitten ihn:

Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich für alle Welt:

Möge Frieden werden auf Erden,

Mangel und Not behoben,

Hass und Feindschaft durch Güte überwunden werden.

Wir rufen zu dir: *Herr, erhöre uns!*

Wir bitten dich für alle Christen:

Mögen sie eins werden im Glauben und Tun,

aus deinem Wort heraus Boten des Friedens sein.

Wir rufen zu dir: *Herr, erhöre uns!*

Wir bitten dich für alle, die mit uns hier leben,

für unsere Nachbarn, für Gäste und Fremde,

für alle unsere Lieben, nah und fern.

Wir rufen zu dir: *Herr, erhöre uns!*

Gott, wir bitten dich:

Bewahre und behüte uns,

schenke uns Fröhlichkeit und Gelassenheit,

erfülle uns mit deinem Frieden.

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

10. SONNTAG NACH TRINITATIS

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Der Friede Gottes sei mit uns und aller Welt!

Am 10. Sonntag nach Trinitatis richten sich unsere Gedanken darauf, was es für uns Christen heißt, Gottes Volk zu sein. Der Spruch der Woche aus Psalm 33 lautet: „**Wohl dem Volk, dessen Gott, der Herr ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!**“ Das erwählte Volk Gottes ist zunächst Israel. Von ihm haben wir unser Altes Testament, ihm gehörte Jesus von Nazareth an. Durch Christus dürfen wir, aus allen Völkern stammend, uns von Gott ebenfalls zum Glauben berufen wissen. In Gottes Namen versammeln wir uns, sammeln wir unsere Gedanken, erheben wir unsere Herzen zu Gott, im Namen des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Schreckliches ist dem Volk Gottes, den Juden widerfahren. Niemals darf sich so etwas wie der Holocaust wiederholen. Der Judenmord hat der Welt das Bild größten Unrechts eingeschrieben. Wir persönlich tragen keine Schuld daran, aber Antisemitismus und Fremdenhass zeigen uns auf, wie wichtig es ist, das Böse in seinen Wurzeln zu überwinden, und das ist Aufgabe aller Menschen, ganz gleich welcher Herkunft. Auch wir sind nicht frei von Sünde in Gedanken, Wort und Tat. Es ist nicht an uns, die Schwere unserer Schuld zu erwägen. Alle Sünde bedarf der Vergebung. Lasst uns Gott darum bitten mit den Worten: Herr erbarme dich! – *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Wir trauen uns Gottes Gnade an und sprechen sie einander zu:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade
und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 122 (1-9) / Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Herr, himmlischer Vater, du lässt uns in deinem Frieden wohnen,
aus dem heraus unter uns allen Frieden erwachsen kann.

Wir bitten dich: Es möge wohlgehen allen, die im Glauben an dich eins sind,
und ebenso allen, die dich nicht kennen.

Es möge Friede werden auf Erden,

Not sich in Heil wenden und alles Elend weichen.

Das bitten wir dich durch deinen Sohn, dass er uns regiere im Heiligen Geist
und die Saat seiner Worte in unseren Herzen aufgehe heute und alle Zeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: 2. Mose 19, 1-6

Halleluja.

**Wohl dem Volk, dessen Gott, der Herr ist,
dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!**

Halleluja.

Epistel: Römerbrief 11,25-32

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 190 oder 150,1.4-5

Evangelium: Mk 12,28-34

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Unser Verhältnis als Kirche zum Judentum ist ein sensibles Kapitel unseres Glaubens. Der jüdische Psalter lehrt uns beten. Christus trägt die Gebote vom Sinai zu allen Völkern. Wir sind Kinder Abrahams und Sarahs nicht nach dem Fleisch, aber dem Heiligen Geist nach.

Gott hat sich das Volk der Juden erwählt, aus dem Sklavenland in Freiheit geführt und Menschen aller Völker durch Christus zum Glauben berufen. Diese Gnade, dieser Segen ist zugleich Aufgabe und Auftrag, der in der Liebe besteht, das gilt für Juden wie für Christen gleichermaßen. Wir scheitern daran wieder und wieder und werden der Offenbarung Gottes nicht gerecht. So sind wir miteinander auf Gottes Gnade angewiesen.

Wie auf Adlersflügeln trägt uns der Glaube durch das Leben zum

Gelobten Land, dem Reich Gottes. Auf Erden können wir es nicht errichten, weil es uns an Gottes Gerechtigkeit mangelt. Aber im Streben danach wird uns vieles zuteil.

„Freunde, dass der Mandelzweig sich in Blüten wiegt, bleibe uns ein Fingerzeig, wie das Leben siegt.“

Allen ist es leicht klar zu machen, dass die Liebe der Menschen untereinander notwendig ist und allen letztlich zum Heil gereicht. Aber das Hauptgebot mit dem Aufruf zur Liebe, die sich auf Gott ausrichtet. Sie ist der Nächstenliebe Grund und Quelle. Die Gottesliebe zu bestärken und zu pflegen, ist die Aufgabe von Synagoge und Kirche. Ihr nachzukommen ist unser Auftrag, dafür sind unsere Kirchen erbaut, dafür dienen uns Sabbat und Sonntag. Sie sind Geschenk Gottes an uns.

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Das Abendmahl erinnert auch das Passahmahl beim Auszug aus Ägypten, dem Sklavenhaus. Gerüstet zum Weg ins Gelobte Land der Freiheit, gestärkt durch das Mahl mit dem Lamm am Abend des großen Aufbruchs wagten die Hebräer auf Gottes Wort hin den Weg durchs Rote Meer, verfolgt vom Heer des Pharaos.

Gerüstet zum Weg in Gottes Reich, gestärkt durch Brot und Wein, wagen wir den Aufbruch zum Himmlischen Jerusalem wieder und wieder von Neuem, mit den Worten Christi auf den Lippen, mit denen er uns Beten gelehrt hat:
Vater unser im Himmel...

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Lasst uns beten und Gott anrufen: *Herr, erhöre uns!*

Gott, wir bitten dich für den Nahen Osten:

Mögen Friede und gute Nachbarschaft der Völker das Leben dort bestimmen.
Mögen die Gräben der Feindschaft überbrückt werden mit Verständnis,
Nachsicht und dem Willen zur Versöhnung.

Wir rufen zu dir: *Herr, erhöre uns!*

Gott, wir bitten dich für Kirche und Synagoge:

Mögen sie mit einer Stimme die zweite Tafel der Zehn Gebote in unserer Zeit
und aller Welt zur Geltung bringen.

Das vertrauensvolle Gespräch zwischen Kirche und Synagoge möge nicht
abreißen.

Wir rufen zu dir: *Herr, erhöre uns!*

Gott, wir bitten dich für Juden und Christen:

Gib, dass wir in Frieden und Verständnis füreinander leben,
in gegenseitigem Respekt und Wohlwollen.

Wir rufen zu dir: *Herr, erhöre uns!*

Liebe, die aus dir und deinem Wort erwächst,

ist vor dir teurer als alles, was uns in den Sinn kommt.

Mögen Liebe und Güte auch in uns wachsen und zunehmen.

Dieser Wunsch ist unsere Bitte an dich, Gott,
denn du liebst uns, deine Kinder.

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

11. SONNTAG NACH TRINITATIS

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Der Friede und die Gnade Gottes sei mit uns.

Der Spruch der Woche des 11. Sonntags nach Trinitatis ist dem 1. Petrusbrief entnommen: „**Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.**“ Gott sei uns gnädig, er wende sich uns zu. Er vergebe uns unsere Schuld, sein Gericht kläre uns Geist und Gemüt. Seine Gnade bestimme auch unser Tun und Lassen, auf dass wir einander gnädig seien, in aller Gerechtigkeit. Mit diesen Bitten im Herzen haben wir uns heute hier versammelt.

So feiern wir miteinander, suchen Gottes Gnade am ersten Tag der neuen Woche, dem Sonntag Gottes, dem Tag, der uns mit der Auferstehung Christi auf unsere Erlösung weist. So sammeln wir uns nun zum gemeinsamen Hören und Beten im Namen des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Wir sollten uns nichts auf unser gutes Tun einbilden, sondern in Demut und Ehrlichkeit vor Gott treten. Wir sind allesamt Sünder und auf Gottes Gnade angewiesen und rufen zu Gott: Herr erbarme dich! – *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Wir trauen auf Gnade Gottes und bauen nicht auf uns selbst.

So sprechen wir: Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traue auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 145 (1-2.14-21):

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Gerechter Gott!

In dir sind Gerechtigkeit und Gnade eins, der du Liebe bist.

In Demut bitten wir dich:

Sei uns gnädig. Schau nicht auf unsere Schuld.

Heile unser verletztes Gewissen.

Lehre uns deine Gerechtigkeit,

die in Gnade alles Böse zu überwinden vermag.

Das bitten wir dich durch deinen Sohn Jesus Christus,

im Heiligen Geist, heute und in aller Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: 2. Samuel 12,1-10.13-15

Halleluja.

**Danket dem Herrn und rufet an seinen Namen;
verkündet sein Tun unter den Völkern!**

Halleluja.

Epistel: Epheserbrief 2,4-10

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 299,1-3.5

Evangelium: Lukas 18,9-14

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Das Wort Sünde ist vielen Menschen heute befremdlich geworden. Man denkt an ein Gesetz mit Vorschriften, das man übertritt oder einhält.

Manche setzen Moralregeln fest und berufen sich dabei auf Gottes Wort, verlangen Strenge und definieren Sünden. Aber Gottes Gebot ist anderer Natur, es verliert sich nicht in Paragraphen. Wer tut, was Gottes Liebe widerspricht, fällt in Sünde. Sünde ist, was vor Gottes Angesicht nicht zu bestehen vermag.

Niemandem gelingt es, unschuldig durchs Leben zu kommen. Das Wort „Sünde“ soll uns helfen, Böses zu erkennen und zu meiden, das Gute aber zu erlernen und zu suchen.

Auch das Wort Gnade, wie es die Bibel von Gott sagt, passt sich nicht ohne Weiteres in unseren Sprachgebrauch ein.

Gott wendet sich uns vergebend und verzeihend zu, denn er ist Richter unserer Gedanken und Taten. Dabei ist er ein strengerer Richter als jedes

menschliche Gericht sein kann, denn das Böse muss bei der Wurzel erfasst werden, wie Gleichgültigkeit oder Täuschung. Die Herzen müssen gut werden, der Wille im liebenden Gott gegründet sein. Wahrheit und Güte müssen in uns und aller Welt übereinkommen wie Friede und Gerechtigkeit.

Seine eigene Sünde und Schuld zu erkennen, Gott um Verzeihung und Vergebung zu bitten, Gnade zu empfangen, das heilt unsere Seele auf andere Weise, als wenn wir nur „Fehler korrigieren“ oder Vergehen „verarbeiten“, damit wir wieder nach festgelegten Regeln und Ansprüchen funktionieren.

„Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist vielmehr Gnade.“ Da geht es um das Heil unserer Seele, und das können wir nicht uns selbst bereiten. Dafür brauchen wir Gottes Gnade und Liebe unter uns als Nährboden unserer Seele, unseres Willens und Herzens.

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

So heißt es beim Abendmahl: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

So teilt uns Gott durch Christus spürbar seine Gnade mit und erfüllt uns die entsprechende Bitte des Vaterunsers, das wir nun miteinander beten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Gemeinsam rufen wir Gott an und bitten ihn:

Herr, erbarme dich!

Gott, wir bitten dich für unsere Welt,
in der so viel Unrecht geschieht, Kälte und Brutalität herrschen:
Das Böse möge durch Güte und Barmherzigkeit an seiner Wurzel
aus den Herzen gezogen werden.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für deine Kirche mit all den Christen,
die wieder und wieder sich als Sünder erweisen und in Schuld fallen:
Vergib und verzeih! Hilf uns zur Einsicht und Besserung!

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unseren Nächsten,
den du zu lieben du uns geboten hast.
Hilf uns zu erkennen, wie wir miteinander gut sein können.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, „aus tiefer Not schrei‘ ich zu dir, Herr Gott, erhör‘ mein Rufen.
Dein gnädig‘ Ohr kehre zu mir und meiner Bitt‘ sie öffne!“
Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

12. SONNTAG NACH TRINITATIS

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Der Friede, der von oben kommt, sei mit uns und allen Menschen, die sich wie wir heute an anderen Orten, in anderen Kirchen in Gottes Namen versammeln. Der Spruch für die Woche nach dem 12. Sonntags nach Trinitatis kommt aus dem 42. Kapitel bei Jesaja: „**Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.**“

Mit dieser Verheißung können wir nun unser Beten und Singen beginnen. Gott heile unsere Seelen, heilige uns mit dem Licht seiner Gnade.

In seinem Namen haben wir uns hier versammelt und wollen Gott danken, ihn bitten, ihm unsere Not klagen, ihn loben und preisen, im Namen des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Schlechtes Gewissen belastet und drückt uns nieder. Wir wollen es uns nicht ausreden, sondern suchen nach Vergebung und Befreiung. Sie dürfen wir bei Gott suchen und auch finden.

So rufen wir zu Gott: Herr erbarme dich! – *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Wir hoffen auf unseren Gott, und dass er uns heilt und hilft.

So sprechen wir: Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 147 (1-6.11)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Guter Gott!

Du willst unser Heil, befreist unsere Seele, erlöst uns von allem Bösen!

Wir bitten dich:

Nimm von uns, was uns hinabzieht und richte uns auf,
wie aus alter Wurzel neues Grün empor sprießt.

Hilf uns, aufrecht zu leben, dein heilendes Wort im Herzen bewahrend.

Das bitten wir dich durch den Lehrer unserer Seelen Jesus Christus,
im Heiligen Geist, der mit dir lebt und regiert
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Jesaja 29,17-24

Halleluja.

**Ich will den Herren loben allezeit;
sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.**

Halleluja.

Epistel: Apostelgeschichte 9,1-20

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 289, 1-2.5

Evangelium: Markus 7,31-37

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Das Wort „Heil“ bedeutet in unserer profanen Welt - zu der auch Esoterik gehört - etwas anderes als in der Bibel. Dort ist „Heil“ nicht nur an etwas Göttliches, sondern stets an Gott selbst gebunden, im Gegenüber zu ihm. Heil im Gegenüber zu Gott besagt, seiner Fülle ansichtig zu werden. Es geht nicht um Auszeichnung für gute Taten, sondern um ein gereinigtes Herz.

Paulus begann die Welt neu zu sehen, als er sich von seiner Blindheit erholte. Der Taubstumme lernte neu zu hören. Wo zuvor ödes Land war, sollte nun Wald wachsen. „Die Augen der Blinden werden aus Finsternis und Dunkel“ heraus neu sehen lernen und die Ärmsten und Elenden sich endlich freuen. Heil, von dem die Offenbarung spricht, bedeutet, sich in Gott bergen zu können.

Unsere Kirchen sind Aussichtsorte zum Himmel hin. Heil ist mehr als nur zu funktionieren, denn wir sind keine Maschinen oder Geräte. Worauf wir hoffen, hat mit dem Wunder der Liebe zu schaffen. Das zerbrochene Herz möge heilen.

Für den gerade bekehrten Paulus begann eine schwierige Zeit. Das Christentum, das er nun nicht mehr verfolgte, sondern im eigenen Herzen fühlte, führte ihn in viele Konflikte und in Gefahr bis hin zum Tod, und doch erlebte er diese Zeit als Erlösung und Heiligung.

Gott „rett' dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schoß, mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich; der Herr schafft Recht, behütet, die leid'n in seinem Reich.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Brot und Wein sind Manna der Seele. Sie binden uns ein in den Himmel, die Gemeinschaft der Erlösten. Gott lässt den Propheten Jesaja in seinem Namen sprechen: „Denn wenn sie sehen werden die Werke meiner Hände – ihre Kinder – in ihrer Mitte, werden sie meinen Namen heiligen.“ Gottes Namen zu heiligen, bedeutet recht und von Güte erfüllt den Geboten Gottes getreu zu leben. So lasst uns nun gemeinsam beten zu Gott, der uns hier und heute nahe ist: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott, der in Christus unser Heiland ist:
Herr, erbarme dich!

Gott, wir bitten dich für unsere Welt,
in der so viel Unheil herrscht und Unrecht geschieht:
Heile und errette uns, hilf der Gerechtigkeit auf!
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für deine Kirche:
Sei den Christen aller Welt Trost und Hoffnung,
gib ihnen Glauben und Zuversicht, Mut und Vertrauen!
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unseren Nächsten,
möge es ihm gut geben.
Möge alles Misstrauen und alle Verstrittenheit zwischen uns aufhören.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Sei Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn und Heiligem Geist!
Der wolle in uns mehren, was er aus Gnaden uns verheißt,
dass wir ihm fest vertrauen, uns gründen ganz auf ihn,
von Herzen auf ihn bauen, dass unser Mut und Sinn ihm allezeit anhangen.“
Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

13. SONNTAG NACH TRINITATIS

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Der Friede Gottes, von Gottes Liebe und Nächstenliebe durchtränkt, sei heute hier mit uns. Der Wochenspruch für 13. Sonntags nach Trinitatis ist Christi Wort und steht bei Matthäus. Christus spricht: „**Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.**“ Um Nächstenliebe geht es heute in den Lesungen. Darum sollte es uns bei allen Gottesdiensten immer auch gehen, sonst sind sie wie leer. Denn das ist Christi Gebot: Liebt einander! In Namen Gottes, des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes, der lautere Liebe ist, haben wir uns hier heute versammelt und danken Gott, bitten ihn, klagen ihm unsere Not, loben und preisen wir ihn in Verheißung seiner Gegenwart und Nähe. Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Wir lieben zu wenig. Wir sehen nicht genug auf das Gute in unserem Nächsten. Wir stellen Bedingungen, aber Liebe ist bedingungslos. Wir fürchten uns voreinander, aber Liebe ist frei von Furcht. So werden andere an uns schuldig, und wir an ihnen, lassen wir es an gebotener Nächstenliebe mangeln. Darum rufen wir zu Gott: Herr erbarme dich! – *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Wir hoffen auf Gott, dass er uns versöhnt. Dazu gehört, seine Gnade im Glauben an Christus in Reue und Bekenntnis anzunehmen. Gott vergibt uns, damit wir den Weg der Versöhnung auch gegenüber unseren Schuldigern zu beschreiten wagen. So sagen wir einander Gottes Vergebung zu:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.
(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 112 (1-10)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Guter Gott! Du bist Liebe, voll Gnade und Güte.
Du willst, dass wir einander lieben, unserem Nächsten gnädig begegnen und dass deine Güte in unseren Herzen wurzelt.
So bitten wir dich um Liebe und Güte,
auf dass sie in uns stark sind, unser Tun und Lassen bestimmen,
wir uns nicht von Enttäuschung oder Verzagen
von diesem Weg aus Liebe und Güte abbringen lassen.
Das bitten wir dich, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist,
der lebt und auch unsere Herzen regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: 3. Mose 19,1-2.5.13-18.33-34

Halleluja.

Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Halleluja.

Epistel: 1. Johannesbrief 4,7-12

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 412,1-4

Evangelium: Lukas 10,25-37

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Liebe ist mehr als ein Gefühl meinerseits. Sie nimmt den Nächsten in den Blick, sucht das Gute in ihm, nimmt seine Bedürftigkeit wahr, deutet alles zum Besten.

Liebe weiß zu bewundern und ruht auf der Achtung dem Anderen gegenüber. Sie ist nicht nachtragend und fragt nach dem Willen des Nächsten und dem, was ihm gut tue.

Wird Liebe entsprechend beantwortet, blüht sie auf. Das geschieht bei Eltern mit ihren Kindern, in Freundschaft, im ehelichen Zusammenleben. Liebe ist nicht blind, sondern lebt von Klarsicht und Erkenntnis.

Gott zu lieben ist Glaube an ihn. Lieben wir Gott, fragen wir nach ihm und dem Schöpfungsziel, auch was uns persönlich betrifft. Im Glauben erkennen wir Sinn unseres Lebens. Wir begreifen wir uns als seine Kinder, nicht nur als seine Geschöpfe, sondern auch im Sinne der Erlösung,

die wir uns erhoffen dürfen. Die Bibel nennt dies unser himmlisches Erbe.

In Christus ist uns Gottes Liebe geoffenbart. Sie mit Herz und Verstand zu erkennen, ist Inhalt unseres Glaubens.

Darin liegt die unaussprechliche Hoffnung verborgen, dass Sinn und Ziel unseres Lebens darin bestehe, zu lieben und geliebt zu werden.

In Gott sind und bleiben wir geborgen. Tausendfach wurde und wird uns schon auf Erden von unserem Nächsten geholfen, wie dem unter die Räuber Gefallenen durch den ihm fremden Samariter.

Gott bewahre uns davor, gänzlich aus der Liebe zu fallen. Dann verlören wir allen Glauben, alles Hoffen.

Johannes schreibt: „Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat... Ihr Lieben! Hat uns Gott so geliebt, so sollten wir uns auch untereinander lieben.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Auf Abendmahlsbildern sieht man den jungen Johannes an der Brust Jesu liegen. Ihm galt Jesu besondere Freundschaft, ihm traute er sterbend die Sorge für seine Mutter Maria an. Aus seiner Feder kommt der klare Satz: „Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe.“

„Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen: Wir sind, die von einem Brote essen, aus einem Kelche trinken, Jesu Glieder, Schwestern und Brüder.“

Lasst uns also nicht nur jeder für sich, sondern auch gemeinsam mit einer Stimme das Vaterunser beten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott, der Liebe ist: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unsere Welt,
in der so viel Gleichgültigkeit und Bosheit regieren,
aber in der zugleich auch unendlich viel Liebe und Güte zu finden sind.
Hilf den Liebenden! Bestärke die Gütigen!

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Gott, wir bitten dich für alle, die sich in deinem Namen versammeln:
Säe immer wieder in uns neu Samen deines Evangeliums,
der Botschaft deiner Liebe.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Gott, wir bitten dich für die, mit denen wir uns verbunden wissen.
Und wir bitten dich für die, die uns unversehens nahe kommen.
Du weißt, was unseren Nächsten Not tut.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

„Vergibst mir täglich so viel Schuld, du Herr von meinen Tagen;
ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen,
dem nicht verzeihn, dem du vergibst,
und den nicht lieben, den du liebst?“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

14. SONNTAG NACH TRINITATIS

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Der Friede Gottes erfülle unsere Herzen! Unser Wochenspruch aus Psalm 103 lautet: „**Lobe den Herren, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.**“ Wir feiern unsere Gottesdienste, denn im Singen und Beten wenden wir uns Gottes Herrlichkeit zu. So sprechen wir auch vom Sonntag als Feiertag und wollen ihn dem Gebot entsprechend heiligen - im Namen des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Wir halten das Gebot Gottes nicht, heiligen wir den Feiertag nicht. So ist es auch mit anderen Dingen: Wir unterlassen Gutes, lieben zu wenig und achten nicht das Schöne und Gute. Sünde ist zumeist nichts, was wir gerne tun, aber wir kommen aus eigener Kraft schwer davon los.

So rufen zu Gott: Herr erbarme dich! *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gott will Vergebung und Versöhnung, Liebe und Frieden unter uns Menschen. Wir sind für das Gute und Schöne, zu lieben geschaffen. So mögen wir unseren Sinn erneuern, von Liebe und Güte bestimmt. So sagen wir im Vertrauen auf Gottes Gnade einander zu:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 146 (1-10)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Guter Gott!

Der unendliche Kosmos und unsere Erde sind dein Wunderwerk.

Krone der Schöpfung ist der liebende Mensch.

Wir bitten dich, öffne unsere Augen für das Schöne und Wunderbare,
für das Gute und Rechte,
für deine Herrlichkeit.

Erfülle unsere Herzen mit Güte und Wohlwollen.

Das bitten wir dich, Vater, Sohn und Heiliger Geist,

der du lebst und uns regierst

von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: 1. Mose 28,10-22

Halleluja.

**Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt,
so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten.**

Halleluja.

Epistel: Römerbrief 8, 14-17

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 510

Evangelium: Lukas 17,11-19

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Leben ist schön, sollte es sein. Es gibt tausend Dinge, für die wir dankbar sein können. Aber es ist wie in dem Gleichnis: Auch wir nehmen, was uns geschenkt ist wie etwas, was wir uns sauer erarbeitet hätten. Wir pochten auf Leistung und Verdienst, auch wo wir vor allem beschenkt sind und können vom törichtem Stolz nicht lassen. Doch was wir sind und tun konnten, kommt aus Gottes Hand.

Stolz wirft tiefe Schatten. Zufriedenheit, Demut und Bescheidenheit sind dagegen Tugenden, die unser Gemüt aufhellen. Dankbarkeit ist ein besseres Gütesiegel als Preisschilder.

Der in der Heilungsgeschichte umkehrte, um Gott die Ehre zu geben, hatte das bessere Teil erwählt.

Feiern wir Gottesdienste, tun wir es ihm gleich.

Dort, wo Jakob seinen wunderbaren Traum von der Himmelsleiter hatte, ließ er später einen Tempel errichten. Wir haben dafür unsere Kirchen. Da sind – um im Bild zu bleiben – die Engel sehr beschäftigt. Hin und her steigen sie, hinauf und hinab, so wir beten und uns der Offenbarung Gottes stellen. Und Gott erweist sich uns dabei nicht als kühler Befehlshaber, sondern er offenbart uns seine Herrlichkeit. In ihr lässt er uns wohnen, hier in der Kirche und im Gebet, dort von Angesicht zu Angesicht.

„Wenn am Schemel seiner Füße
und am Thron schon solcher Schein,
o was muss an seinem Herzen
erst für Glanz und Wonne sein.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Beim Abendmahl singen wir das Dreimalheilig wie die Engel, so als wären wir bereits an Gottes Thron. Und wir sind es auch, wenn wir Brot und Wein teilen, uns damit als Christi Leib erweisen und Christi Blut in uns tragen, betend vom himmlischen Leben kosten.

Sprechen wir von Gott „im Himmel“, ist seine Herrlichkeit im Blick, „denn sein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit.“ Lasst uns miteinander beten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott in seiner Herrlichkeit:

Herr, wir danken dir!

Gott, wir danken dir für unsere Welt.
So viel Schönes und Wunderbares ist in ihr,
und dazu all die liebenswerten Menschen.

Wir rufen zu dir: *Herr, wir danken dir!*

Gott, wir danken dir für deine Kirche.
In ihr wohnt dein Lob,
in ihrem Beten lässt du uns deine Herrlichkeit erfahren.

Wir rufen zu dir: *Herr, wir danken dir!*

Gott, wir danken dir für unseren Nächsten.
Wir verdanken einander so viel,
vom ersten Tag unseres Lebens an.

Wir rufen zu dir: *Herr, wir danken dir!*

„Danket dem Herrn! Wir danken dem Herrn,
denn Er ist freundlich und Seine Güte währet ewiglich,
sie währet ewiglich.“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

15. SONNTAG NACH TRINITATIS

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Der Friede Gottes sei mit uns. Er befreie uns von aller zehrenden Sorge. Im Gottvertrauen vereint sind wir heute hier beieinander.

Der Wochenspruch für den 15. Sonntags nach Trinitatis steht im 1. Petrusbrief: „**Alle eure Sorge werft auf Gott, denn er sorgt für euch.**“

Wir haben viel zu sorgen und uns auch kümmern. Aber es soll nicht zu Kummer und Sorge werden, die am Herzen nagen.

So legen wir nun uns überfordernde Sorge oder bitteren Kummer vor Gottes Füße und bitten ihn, diese Last von uns zu nehmen. In seinem Namen sind wir nun frei, zu ruhen von aller Arbeit und gemeinsam zu singen. Gott hat uns den Sonntag miteinander zu feiern geboten.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Auch wir haben unserem Nächsten Sorge bereitet, Freunden Kummer gemacht. Es tut uns so manches Leid, was wir getan haben. Gottes Wille aber ist, dass wir lieben, selbst den, der uns feind ist. Schuld und Sünde mögen uns reuen. So rufen wir zu Gott, dass er uns vergebe:

Herr erbarme dich! – *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gott, der Kummer und Sorge von uns nehmen will, möchte uns vergeben, auf dass wir neue Wege suchen, einander gut zu sein.

Darum dürfen wir einander Gottes Gnade zusagen und sprechen:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traue auf Gottes Gnade und diene Gott, unserem Herren!

Psalm 127 (1-2)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Gott, du hast uns erschaffen. Wir sind deine Geschöpfe.

Darum sollten in uns auch deine Liebe und Güte lebendig sein, der Atem deines Geistes.

Wir bitten dich: Befreie uns vor unnötiger Sorge, vor Grübelei, bitterem Kummer, Verzweiflung und Verzagen.

Stärke in uns Vertrauen, schenke Klarheit, tröste uns.

Mach uns fest in gutem Willen und gib uns Mut.

Das bitten wir dich, himmlischer Vater durch deinen Sohn im Heiligen Geist, der lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: 1. Mose 2,4-25

Halleluja.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.

Wohl dem, der auf ihn trauet!

Halleluja.

Epistel: 1. Petrusbrief 5,5-11

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 369

Evangelium: Matthäus 6,25-34

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes, sagt uns Christus, Gottes Sohn. Dort im Himmelreich dann leben wir ganz in Gnade, frei von aller Sorge, den Atem Gottes in uns. Zur Herrlichkeit Gottes sind wir berufen und dürfen darum schon hier und heute in Hoffnung und festem Glauben leben.

Mancher mag gespottet haben über die Geschichte von Eva aus der Rippe Adams. Aber die Geschichte will weder wissenschaftlich reden, noch darüber urteilen, ob Frau oder Mann mehr oder wichtiger sei. Es ist vielmehr der Jubelruf darüber, dass Liebe uns ineinander sein lässt: Du in mir, ich in dir, Fleisch von meinem Fleisch, Bein von meinem Bein. Liebe gibt uns ein Bild vom Himmelreich.

Geteilte Sorgen werden kleiner, innere Teilnahme am Kummer des Nächsten tröstet. Im Glauben können wir auch schwerste Sorgen Gott anbefehlen. Der Erlöser ist in uns und wir in ihm.

So mögen wir in Gelassenheit leben. Dieses schöne Wort entstammt mittelalterlicher Predigt. Wir überlassen Kummer und Sorge nicht nur sich selbst oder anderen, sondern geben sie in Gottes Hände. So können wir gelassener leben im Glauben und Hoffen und freier werden für die Liebe.

„Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unser's Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt; Gott, der uns sich hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Gott will uns mit dem Abendmahl aufrichten, stärken, kräftigen und gründen. Er hat uns in Christus gezeigt, worin seine Allmacht besteht: In der Überwindung von Kreuz und Leiden in Demut und Güte. Er will uns vom Bösen erlösen, aber nicht derart, dass wir dabei nur passive Objekte wären. Gott will, dass sein guter Wille auch in uns wohne, in uns wirksam werde und geschehe. Lasst uns darum beten, wie der Herr es uns gelehrt hat: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott, der uns unsere Sorge nimmt:

Herr, erbarme dich!

Gott, wir bitten dich für unsere Welt.

Uns sorgen Krieg, Elend und zunehmende Ungerechtigkeit.

Gib uns Kraft, zu tun, was unsere Aufgabe ist,
um dem allen an unserem Ort entgegenzuwirken.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für deine Kirche.

Wir machen uns Gedanken um ihre Zukunft und müssen zusehen,
wie sich Menschen der Kirche entfremden.

Es ist deine Kirche, Herr. Deine Wege sind auch uns verborgen.

Wir vertrauen dir unsere Sorge um die Zukunft der Kirche an.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unseren Nächsten.

Immer wieder möchten wir helfen und können es kaum.

Auch die uns nahe sind, bereiten uns bisweilen Kummer und Sorge.

Für sie rufen wir zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,

verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen,
so wird er bei dir werden neu;

denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

16. SONNTAG NACH TRINITATIS

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Der Friede Gottes sei mit euch! Gott schenkt uns Leben, erhält und führt uns in sein Reich. In ihm finden wir Vollendung. Der Wochenspruch aus dem 1. Timotheusbrief lautet: „**Christus Jesus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch das Evangelium.**“

In der Evangeliumslesung hören wir von einer Totenaufweckung: Lazarus war tot, doch dann wurde ihm noch einmal eine Zeitspanne Leben geschenkt. Die Geschichte ist uns Hinweis auf Gottes Macht und Herrlichkeit. Er schenkt uns nicht nur noch eine gewisse Spanne, sondern das ewige Leben.

In seinem Namen versammeln wir uns des Sonntags in unserer Kirche, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Die Menschen sind einander nicht nur gut und freundlich. Sie verderben einander immer wieder ihr Leben. Auch wir selbst sind davon nicht frei.

So rufen wir auch für uns selbst zu Gott:

Herr erbarme dich! – *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gottes Wille erweist sich uns in Liebe und Güte. Er ist voll Gnade und Barmherzigkeit und will, dass auch wir einander in dieser Weise beegnen und Frieden miteinander haben. So sprechen wir:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traue auf Gottes Gnade und diene Gott, unserem Herren!

Psalm 68 (4-7.20f..35f.)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Gott, du bist uns Lebensquelle, schenkst uns Freude und Fröhlichkeit.

Du hast uns füreinander erschaffen

und verheißt uns die Erfüllung des Lebens in deinem Schoß.

Wir bitten dich: Gib uns Geduld, erfülle uns mit Hoffnung, mit Gelassenheit und innerer Freude.

Sei uns gnädig und wohne mit deiner Güte in uns,

damit wir dich loben und preisen,

Vater, Sohn und Heiliger Geist, heute hier, allezeit und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

Alttestamentliche Lesung: Klagelieder des Jeremia 3,22-32

Halleluja.

**Wir haben einen Gott, der da hilft,
und den HERRN, einen Herrn, der vom Tode errettet.**

Halleluja.

Epistel: 2. Timotheusbrief 1,22-26.31f.

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 533

Evangelium: Johannes 11,1-45

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Lazarus war es vergönnt, noch eine Spanne zu leben. Und alle haben es als großes Wunder erlebt. Johannes beschreibt das unglaubliche Geschehen mit drastischen Worten.

So etwas kann es eigentlich nicht geben. Aber es macht deutlich, welches ein Wunder unser Leben überhaupt ist. Doch wunderbar ist daran nicht nur, dass das Herz schlägt und wir alles mögliche vermögen. Wunderbar ist, wenn wir uns freuen können und fröhlich sind. Kostbar ist es, wenn wir lieben und geliebt werden. Staunenswert ist es, wenn Menschen einander vergeben und Frieden suchen, einander in Güte begegnen.

Von Güte und Freundlichkeit sprechen unsere Lesungen heute, von Barmherzigkeit und Besonnenheit. Gottes Wort ermahnt uns, nicht nur für uns selbst zu leben, sondern füreinander da zu sein. Nicht nur mir selbst soll es wohlergehen.

Der Psalm sagt:

„Unser Gott ist ein Vater der Waisen und ein Helfer der Witwen, er bringt die Einsamen heim. Wir haben einen Gott, der hilft.“

Wir leben schon hier in unserem Glauben in Gott. Mit der Offenbarung Gottes durch Christus und in seinem Heiligen Geist, der uns in einem tröstet und mahnt, ermutigt und zurecht weist berührt uns Gottes Herrlichkeit, bekommen wir den Geschmack des Himmels. Unsere Gottesdienste sind wie aus der Zeit genommen, wie es der Ruhe eigen ist. Damit schreiten wir der Ewigkeit entgegen. Als Bürger des Himmelreiches leben wir auf Erden.

Können wir dieses Wunder begreifen? Auf diese Weise erfüllt Hoffnung unser Herz, und uns ist tiefe Gelassenheit geschenkt.

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Blut bedeutete in der Sprache unserer Bibel Leben. Kosten wir im Abendmahl aus dem Kelch des Heils Christi Blut, ist es der Puls des Himmels, des ewigen Lebens.

Sein Reich komme, berühre uns schon jetzt in unseren Tagen im Herzen, präge unseren Willen, lasse uns nach Versöhnung und Frieden streben.

Beten wir, wie Christus uns gelehrt hat: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott, der uns unser Leben anvertraut:

Herr, erbarme dich!

Gott, wir bitten dich für unsere Welt:

Menschen rauben einander Leben, verderben es anderen und auch sich selbst.

Sie haben dafür alle möglichen Gründe, aber das macht es nicht gut.

Niemand soll töten, schaden und verderben.

Wir bitten dich für alle Welt: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für deine Kirche:

Dein Wort lehrt uns, in Güte, Hoffnung und Liebe miteinander zu leben.

Wenn wir nur darauf besser hören würden!

Wir bitten dich für alle Glaubenden: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unseren Nächsten, für Freund und Feind.

Schenke ihnen Trost und Freude,

lass sie Güte erfahren und hilf ihnen, selbst gütig zu sein.

Wir bitten dich für uns und unseren Nächsten: *Herr, erbarme dich!*

„Es münden alle Pfade durch Schicksal, Schuld und Tod
doch ein in deine Gnade, trotz aller unsrer Not.

Wir sind von dir umgeben, auch hier in Raum und Zeit
und werden in dir leben und sein in Ewigkeit.“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

17. SONNTAG NACH TRINITATIS

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Der Friede Gottes sei mit uns.

Gott ist uns Stärke. Ihm dürfen wir uns anvertrauen. Seine Verkündigung gilt der Güte. Das ist weder Schwäche noch Nachteil, kein Kuschen, kein Wegducken. Güte zu zeigen erfordert Mut. Sie vermag, Böses zu überwinden und Menschen zu heilen. Darum:

In den Schwachen ist Gott mächtig, also auch in uns, die wir uns heute hier in seinem Namen versammeln. Der Wochenspruch ist dem 1. Johannesbrief entnommen: „**Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.**“

In Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes feiern wir unsere Andacht heute, am wöchentlichen Feiertag, den wir heiligen sollen. Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Wir bekennen voreinander, dass wir wenig glauben, unserem Gott kaum trauen, uns nicht recht wagen, uns auf ihn zu verlassen. So weitet sich zwischen Gott und uns ein trennender Graben.

Darum rufen wir: Herr erbarme dich! – *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

In Sünde fallen wir nicht nur im Brechen von Gottes Geboten, die unser Miteinander betreffen. Wir fallen auch in Sünde, wenn wir Gott den Rücken kehren und nicht dessen achthaben, dass er unser Gott ist, aus dem wir kommen, und der allein uns erlösen kann. Mit seiner Vergebung und Versöhnung kommt er uns aufs neue nahe. Sein Wille ist Gnade. So dürfen wir in Gottes Namen einander zusprechen:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traue auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 138 (1-8)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Gott, dein Wort macht unsere Seele gesund.

Dein Wort und Gebot lehrt uns Frieden.

Du bist uns Stärkung, vertrauen wir auf dich.

Wir bitten dich:

Bestärke uns in unserem schwachen Glauben.

Lass uns deine Nähe und Heilung erfahren. Regiere unsere Herzen,

Vater, Sohn und Heiliger Geist, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

Alttestamentliche Lesung: Jesaja 49,1-6

Halleluja.

Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich und seine Treue verkünden mit meinem Munde für und für.

Halleluja.

Epistel: Römerbrief 10,9-18

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 346

Evangelium: Matthäus 15,21-28

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Es klingt wie ein Test: Du gehörst als Kanaanäerin nicht zum Erwählten Volk und begehrst doch Gottes Hilfe? Ihre Antwort ist Demut: Und doch essen die Hunde die heruntergefallenen Brosamen.

Erwählung ist Gnade. Wir verdienen uns kein Heil. Niemand hat angesichts Gottes ein Vorrecht gegenüber Anderen. Auf gute Taten, Glauben oder frommes Wissen bilde sich keiner etwas ein. Auf Gnade hat niemand Anspruch, und alle haben wir Gnade nötig. Was wir glauben, verdanken wir der Predigt, die in Christus wurzelt. Sind wir im Glauben stark, so mögen wir es als Gottes Geschenk und Gabe ansehen.

Hier in der Kirche schauen wir zudem nicht auf uns selbst, sondern auf Gott, auf den wir hoffen, an den wir glauben, der uns mit Liebe und Güte erfüllt und uns Schritt für Schritt zum

Frieden führen will, uns an die Hand nimmt wie eine Mutter ihr Kind.

Hier suchen wir nicht etwa spirituell unsere Mitte, sondern hier lassen wir uns von Gott finden und erkennen uns in der Liebe, im Vertrauen. Wir setzen uns Gottes Blick auf unsere Seele aus. Wir wagen uns vor Gottes Angesicht.

„Wie lieblich sind die Füße der Freudenboten, die das Gute verkündigen!“ So zitiert Paulus den Propheten Jesaja, und das gilt alle Tage bis ans Ende der Welt. Gott hat Jesus von Nazareth zum Licht der Völker gemacht, auf dass sein Heil reiche bis an den jüngsten Tag und er uns im Sterben an den Himmel hebe.

In unseren Erdentagen aber ist es uns geboten, Frieden miteinander zu suchen und zu halten. In Demut und Achtung mögen wir einander begegnen, aufrecht und ohne Stolz.

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

In Psalm 116 ist vom „Kelch des Heils“ die Rede. Das hat man dann auch auf den Kelch des Abendmahls bezogen.

Was Heil bedeutet, sagt uns das Vaterunser in der Form eines Gebetes. Mit diesen Worten bitten wir, jede, jeder für sich, aber auch wir gemeinsam um das Heil unserer Seelen ebenso wie um das tägliche Brot. Unser Heil wurzelt in der Gemeinschaft der Glaubenden. Es erfüllt sich im gemeinsamen Gottvertrauen, denn Gott ist Liebe, und Liebe ist uns vor allem anderen geboten. Aus ihr ergibt sich wie von selbst, dass wir Böses lassen und niemandem schaden wollen. Dies ist mein Gebot, spricht Christus: Liebt einander, wie ich euch geliebt habe! Beten wir gemeinsam: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott, der sich aller Welt und auch unser erbarmen will:
Herr, erbarme dich!

Gott, wir bitten dich für alle Welt.

Wir bitten dich für Hindus, Agnostiker, Menschen aller Religionen.

Wir bitten dich für die Menschen anderer Kontinente,
für die, die hier um uns herum leben
und oft völlig anders als wir denken und leben wollen.

Für sie rufen wir zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für deine Kirche.

In Konfessionen sind wir getrennt,
obgleich der Glaube es ist, der uns einen sollte.

Wir verstehen einander in vielem nicht und missverstehen einander auch.

Für alle Christen unserer Tage und zunehmende Einheit im Glauben
rufen wir zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unseren Nächsten.

Hilf ihm, wie du der Tochter der Kanaanäerin geholfen hast,
weil ihre Mutter Christus glaubte und vertraute.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Ach Gott, „bleib du mein Preis, dein Wort mich speis, bleib du mein Ehr,
dein Wort mich lehr, an dich stets fest zu glauben.“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

18. SONNTAG NACH TRINITATIS

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Der Friede Gottes erfülle uns mit Freude und gebe uns Gelassenheit. Gott lehre uns seine Gerechtigkeit und Güte. Der Wochenspruch zum 18. Sonntag nach Trinitatis ist dem 1. Johannesbrief entnommen: „**Dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebe.**“

Gott verdanken wir uns selbst, uns einander und die weite Welt, aber auch sein Wort, das uns das Gute lehrt, das Böses zu meiden hilft und unsere Seele mit himmlischem Licht erfüllt. Ihn loben und preisen wir, so wir uns hier im Namen des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes versammeln.
Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Gottes Gebot vermögen wir nicht zu erfüllen, wie man eine einfache, uns eben gestellte Aufgabe erledigt. Wir trachten danach, ihm mit ganzer Seele zu entsprechen. Gott, der uns liebende Vater, erbarmt sich unser und will uns Schuld und Sünde vergeben, auf dass wir wieder und wieder neu beginnen können, ihm wohlzugefallen. Und wohl gefallen wir ihm, wenn unser Herz zum klaren Spiegel seiner Güte wird. Um Vergebung unserer Sünden bitten wir und rufen: Herr erbarme dich! *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gott heilt unsere Seele durch sein Erbarmen. Vergebend lehrt er uns, seine Gebote zu lieben und zu achten. Wir sprechen einander in seinem Namen zu:
Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.
(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade
und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 1 (1-6)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Gerechter Gott!

Du lehrst uns deine Gebote, schreibst sie uns mit deinem Finger sanft ins Herz,
auf dass wir gütige Menschen werden, barmherzig und dankbar.

Wir bitten dich: Hilf uns, gute Früchte zu bringen.

Möge unser Werk wohl geraten. Führe uns auf dem Weg der Gerechtigkeit.

Das bitten wir dich durch Christus, deinen Sohn,
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt

und uns und alle Welt gegen allen Augenschein
regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: 2. Mose 20,1-17

Halleluja.

**Am Rat des HERRN haben teil, die ihn fürchten;
und seinen Bund lässt er sie wissen.**

Halleluja.

Epistel: Epheserbrief 5,15-20

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 414

Evangelium: Markus 10,17-27

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

So unmöglich es einem Kamel ist, durchs Nadelöhr zu schlüpfen, so undenkbar ist es, dass wir unbescholten und ohne Schuld durchs Leben gehen. Dennoch gelte unter uns Gottes Gerechtigkeit. Die Frage nach dem Guten darf sich nicht dem nur möglich oder nützlich Erscheinenden unterordnen. Gottes Güte ist Stein des Anstoßes, doch heilsam und zurechtweisend.

Gottes Gebot mahnt zur Liebe. In Liebe - selbst dem gegenüber, der uns feind ist - erfüllen wir Gottes Wort. In Gnade und nicht nach Verdienst gelangen wir zur Seligkeit.

So fürchten wir uns nicht vor Gottes Gebot und seiner vollkommenen Gerechtigkeit, sondern lieben, sinnen ihr nach Tag für Tag, also stets aufs Neue, damit wir werden wie ein Baum, der an Wasserbächen gepflanzt ist. Gottes Wort und Gebot sind uns Brunnquell der Weisheit.

Es geht jedoch nicht darum, uns zu überfordern und Unmögliches von

sich selbst zu verlangen, sondern darum, den guten Willen unverletzt in uns zu hegen und Werke der Barmherzigkeit zu vollbringen. Wir werden damit wieder und wieder auch scheitern, dennoch ist nichts notwendiger.

Dazu gebe uns Gott Kraft und Mut, Demut und Geduld. Er erwecke uns zu großer Aufmerksamkeit unserem Nächsten gegenüber, ermuntere uns dazu, unsere Lebenszeit zum Guten zu nutzen. Nicht Erfolg oder bloße Motivation, gute Absicht sind entscheidend, sondern Liebe.

Wir mögen dieser höchsten und kostbarsten aller Gaben gerechter werden, Schritt für Schritt. Auf ihren Pfaden kommen wir der Herrlichkeit Gottes nahe. Sein Wort ist unseres Fußes Leuchte.

„Gott stärke uns in unsrer Pilgerschaft und gebe uns zum Kampf und Siege Kraft.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Wo in unseren Kirchen der Altar steht, sind in den Synagogen hinter einem Vorhang die fünf Bücher Mose in Rollen aufbewahrt, und außen auf dem Vorhang sind die Anfangsworte der Zehn Gebote sichtbar. Das mag uns daran gemahnen, dass unser Miteinander von Gottes Wort und Gebot getragen und geprägt sein möge und auch das Abendmahl uns Bild dieser Gemeinschaft des Friedens sei, den wir allen Menschen wünschen mögen. Der Friedensgruß ist in vielen Gemeinden fester Bestandteil des Abendmahls. Das Reich Gottes komme, nicht nur für uns hier, sondern für alle Menschen guten Willens. Beten wir gemeinsam, wie unser Herr es uns lehrt: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott, der den Frieden aller will
und uns als seine Diener dafür berufen hat:

Herr, erbarme dich!

Gott, wir bitten dich für unsere Welt,
wo Krieg, Hass und Unrecht ihr Unwesen treiben:
Um Frieden bitten wir dich, um Versöhnung und Gerechtigkeit!
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für deine Kirche auf Erden.
Stärke sie in ihrem Dienst
und bewahre sie vor Irrtum, Gleichgültigkeit und Kälte.
Möge sie sich nicht in Ausflüchten und Seelenegoismus verlieren.
Für alle mutig Glaubenden und Liebenden rufen wir dich an:
Herr, erbarme dich!

Gott, wir bitten dich für die Menschen, denen wir begegnen.
Wir danken auch dir für alles, was sie uns an Gutem schon getan haben.
Denn du sendest uns ja wieder und wieder Engel an unsere Wege.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Ach, hilf uns beten, wachen, ringen,
so wollen wir dir, wenn wir den Lauf vollbracht,
stets Dank und Ruhm und Ehre bringen,
dir, der du alles hast so wohl gemacht.
So wollen wir dein Lob verkündigen heute und in Ewigkeit.“
Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

19. SONNTAG NACH TRINITATIS

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Der Friede Gottes schirme und behüte uns, auf dass wir unseren Gott fröhlich preisen und Heilung in uns spüren. Spruch der Woche ist die Bitte des Propheten Jeremias: „**Heile du mich, HERR, so werde ich heil. Hilf du mir, so ist mir geholfen.**“ Mit dieser Bitte im Herzen finden wir uns hier heute zusammen am Tag des Herren, dem Sonntag unserer Seele, versammelt in einem Glauben, im Namen des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Wir wünschen uns Heilung und Segen, aber fallen immer wieder auch in Schuld und verursachen Unheil oder Zerstrittenheit. So sind wir auf Gottes Gnade angewiesen, dem Richter unserer Seelen.

Wir rufen zu Gott: Herr erbarme dich! *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Auf Gottes Gnade dürfen wir uns gründen und sagen einander zu:
Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traute auf Gottes Gnade und diene Gott, unserem Herren!

Psalm 32 (1-7)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Vergebender und versöhnender himmlischer Vater im Himmel!

Mit Heil bekleidest du uns, mit Vergebung reinigst du unser belastetes Herz.

Wir bitten dich: Nimm von uns, was unsere Seele verdirbt,

schenke uns Trost, gute Gedanken und Gelassenheit,

auf dass Fluten von Angst und Druck uns nicht untergehen lassen.

Erwecke uns, damit unser Herz nicht in Gleichgültigkeit verkümmert,
sondern in Liebe und Hoffnung neu aufkeimt.

Das bitten wir dich, himmlischer Vater,

durch Christus, deinen Sohn,

im Heiligen Geist, der mit dir lebt und uns Herr ist allzeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: 2 Mose 34,4-10

Halleluja.

Herr, deine Güte ist ewig. Das Werk deiner Hände wolltest du nicht lassen.

Halleluja.

Epistel: Jakobusbrief 5,13-16

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 324,1-7

Evangelium: Markus 2,1-12

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

„Gott ist barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue, der da vergibt Missetat, Übertretung und Sünde.“

Es ist Geheimnis unseres Glaubens, dass der barmherzige Gott, aus dem alles kommt und in dem sich alles Gut in Herrlichkeit vollendet, allmächtig ist. Gott richtet, als belohne er. Das lässt sich nicht erklären oder logisch erschließen, denn trotz seiner Güte lässt Gott niemanden ungestraft. So lesen wir im 2. Mosebuch und so ist es die Botschaft Christi. Doch in gleichem Atemzug lässt er den Sünder nicht und die Freude im Himmelreich ist groß über die Umkehr eines einzigen Sünders.

So können wir denn auch niemandem beweisen, dass unser Gebet hilfreich

sei, und doch erfahren wir es wieder und wieder. „Das Gebet des Glaubens wird helfen“, bezeugt Jakobus, „und wenn der Betende Sünden getan hat, wird ihm vergeben werden.“

Und: „Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.“

Paul Gerhard sang:

„Wohlauf, mein Herze, sing und spring und habe guten Mut!

Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

Er ist dein Schatz, dein Erb und Teil, dein Glanz und Freudenlicht,

dein Schirm und Schild, dein Hilf und Heil, schafft Rat und lässt dich nicht.“

Gott ist uns Trost und Heil, auch heute hier und in dieser Stunde.

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Der Wein des Abendmahls ist Zeichen der Vergebung, die uns Gott zuteil werden lässt, auf dass unsere Seele gesunde. Jakobus schreibt: „Leidet jemand unter euch, der bete; ist jemand guten Mutes, der singe Psalmen.“ In unseren Gottesdiensten machen wir das eine wie das andere. Und wie ein roter Faden zieht sich dabei das Gebet aller Christen aller Sprachen und Jahrhunderte hindurch, das Vaterunser. Kein Gottesdienst sei ohne dies Gebet. Wir sprechen es mit Christus und sind so seine Kirche. Persönlicher kann kein Gebet sein, und zugleich verbindet es alle Christenheit vor Gottes Thron und Altar:

Vater unser im Himmel...

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott, der allmächtig und barmherzig in einem ist:

Herr, erbarme dich!

Gott, wir bitten dich für die Menschheit:

Mögen die Kriege bald ein Ende finden, Hunger und Not aufhören,
Hass, Verachtung und kalte Gleichgültigkeit überwunden werden!

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für die Christenheit:

Möge ihr Gottvertrauen Früchte tragen, ihr Glaube versöhnend wirken,
ihre Hoffnung ansteckend sein und sie dein Heil glaubhaft verkünden!

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für uns heute hier:

Schenke uns Glauben. Stärke unsere Hoffnung.

Lehre uns zu lieben. Dein Geist wohne in uns.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Was, Gott tut und lässt geschehn, das nimmt ein gutes End.

So lass Gott ferner tun und red ihm nicht darein,
so wirst du im Frieden ruhn und ewig fröhlich sein.“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

20. SONNTAG NACH TRINITATIS

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Der Friede Gottes sei mit uns.

Er ist gewebt aus Gottes gutem Gebot und himmlischer Gerechtigkeit.

Der Wochenspruch zum 20. Sonntags nach Trinitatis steht beim Propheten Micha: „**Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und demütig sein vor deinem Gott.**“

In dieser Klarheit versammeln wir uns auch heute wieder im Namen des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes. Christus ist bei uns, ja mitten unter uns. Gott ist uns nicht nur äußerlich nahe in diesem Haus und zu dieser Stunde, sondern will in unseren Herzen Wohnung nehmen.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Uns ist gesagt, was gut ist, was Gott von uns erwartet, und doch sind wir unsicher und tappen bisweilen umher, als wüssten wir es nicht. Gott möge uns vergeben. Auch guten Willens taten wir bisweilen, was nicht gut war.

Wir rufen zu Gott: Herr erbarme dich! *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gott gebe unseren Schritten die Gewissheit des Guten und Rechten. Unsere Schuld dürfen in Gottes Hände legen und neu beginnen. So sprechen wir einander im Namen des Barmherzigen zu:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traute auf Gottes Gnade und diene Gott, unserem Herren!

Psalm 119 (1-8.17f.)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Himmlischer Vater!

Du hast uns dein gutes Gebot gegeben,

lehrst uns deine Gerechtigkeit und führst uns zum Frieden.

Dein Bund mit uns gilt ewig, solange die Erde steht.

Wir bitten dich: Öffne uns die Augen des Herzens,

auf dass wir Böses erkennen und meiden.

Gib uns innere Kraft, Gutes zu wagen und vom Bösen zu lassen.

Das erbitten wir von dir durch Christus im Heiligen Geist.

Kein Schatten von Sünde fällt auf sein Antlitz.

Himmlischer Vater, regiere uns von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: 1. Mose 8,18-22 und 9,12-17

Halleluja.

Zeige mir HERR, den Weg deiner Gebote, dass ich sie bewahre bis ans Ende.

Halleluja.

Epistel: 2. Korintherbrief 3,5-9

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 295

Evangelium: Markus 10,2-9.13-16

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Der Regenbogen ist uns Zeichen, dass Gott uns nicht vergisst, sondern sein Bund mit der Menschheit in Geltung bleibt.

Der Mensch ist zwar auch böse von Jugend auf, aber Bosheit darf nicht überhand gewinnen. Das ist unsere Seite des Bundes: Dass wir mit dem siebenfarbigen Licht von Gottes Güte dem Bösen widerstehen.

Unserer Herzenshärte wegen sind uns Gebote und Gesetze vorgegeben. Entscheidend aber sind Liebe und Güte. Sie müssen alle Regeln tragen und durchziehen, ihnen Grund geben. Von Vertrauen umgangen mögen wir leben und handeln.

Kinder vermögen ganz und gar zu lieben, sich völlig anzuvertrauen. Davon können wir lernen, bis ins hohe Alter hinein.

Gott hat uns sein Wort nicht nur auf steinernen Tafeln gegeben, sondern sein Gebot uns mit dem Finger des Heiligen Geistes ins Herz geschrieben, und schreibt sie uns wieder und wieder ins Gewissen.

Das Gebot Gottes lässt sich nicht in Ordnungen umrechnen, es lässt sich nicht in Algorithmen fassen.

Es ist nicht nur ein Gebot der Vernunft, auf Gottes Wort zu achten. Es ist der Weg, auf dem uns Gott persönlich führt, an die Hand nimmt, denn Vollkommenheit finden wir allein in Liebe, Güte, Gnade und unerschütterlicher Hoffnung, nicht in äußerlicher Perfektion. Wir müssen uns vor dem täuschenden Glanz abstrakter Begriffe hüten, wenn es um Gott und uns und unseren Nächsten, wenn es um Liebe geht.

Der Regenbogen sei und bleibe uns das leuchtende Zeichen von Gottes himmlischem Licht und seiner allmächtigen Güte, mit der er sich jeder, jedem von uns zuwendet.

„Von Herzensgrund ich spreche: dir sei Dank allezeit, weil du mich lehrst die Rechte deiner Gerechtigkeit. Die Gnad auch ferner mir gewähr; ich will dein Rechte halten, verlass mich nimmermehr.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Der Abendmahlstisch mit Brot und Wein symbolisiert uns den Himmel, und im Himmelreich herrscht Frieden in liebender Gerechtigkeit. Versammeln wir uns vor dem Abendmahlstisch, um auf Gottes Wort zu hören, bitten wir, dass Gottes Reich nicht nur irgendwann komme, sondern schon jetzt in unsere Herzen einziehe. Gottes Wille möge unser Handeln bestimmen, so dass wir lieben, vertrauen und einander gut sind. Lasst uns mit Christi Worten beten:

Vater unser im Himmel...

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott, der uns Demut lehrt und uns so in den Himmel hebt, dahin, wo Gerechtigkeit und Güte Straße und Weg sind:

Herr, erbarme dich!

Gott, wir bitten dich für unsere Welt,
in der Menschen hungern, unter Gewalt leiden oder auf der Flucht sind.
Doch auch für die Satten, Selbstgerechten und Abweisenden bitten wir dich.
Breche ihre harten Herzen auf!

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für deine Kirche.
Möge sie ihrer Aufgabe gerechter werden
und aller Welt mahnender und tröstender Brief aus deiner Hand sein!

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für die Menschen um uns herum.

Hilf uns, unserem Nächsten gut zu sein
und zu erkennen, was ihm Not tut.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Dein Wort, Herr, nicht vergehet, es bleibt ewiglich,
so weit der Himmel gehet, der stets bewegt sich;
dein Wahrheit bleibt zu aller Zeit gleichwie der Grund der Erden,
durch deine Hand bereit!..“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

21. SONNTAG NACH TRINITATIS

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Der Friede Gottes sei mit uns.

Der Friede Gottes besteht in Liebe, Güte und Ordnung des Herzens.

Als Wochenspruch zum 21. Sonntag nach Trinitatis hören wir aus dem Römerbrief: „**Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.**“

In Liebe zu Gottes Gebot und Evangelium versammeln wir uns, im Namen des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes. Sein Wort klärt und erleuchtet unsere Herzen. Christus ist mitten unter uns, dafür danken wir Gott und bitten ihn um seinen Frieden.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Unser Gewissen ist nicht rein. Wir fallen fortlaufend in Sünde mit Gedanken, Worten und Werken. Wir sind nicht frei von Bösem und von Schuld. In Hoffnung auf Gottes Gnade rufen wir zu Gott:

Herr erbarme dich! - *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gottes Barmherzigkeit heile unser Gewissen. In der Gewissheit, dass Gott vergeben und unsere Seelen heilen will, sprechen wir einander zu:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 19 (8-14)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Guter Gott!

Deine Gebote sind recht, deine Mahnungen uns heilsam.

Dein Trost ermutigt uns zum Guten.

Wir bitten dich:

Hilf uns, aufrecht und in Anstand zu leben
und einander in Güte und Nachsicht zu begegnen.

Erfülle uns mit der Kraft des Heiligen Geistes,
regiere unsere Herzen mit dem Evangelium deines Sohnes,
himmlischer Vater, heute und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Jeremia 29, 1.4-14

Halleluja.

Von Gnade und Recht will ich singen und dir, HERR, Lob sagen.

Halleluja.

Epistel: Epheserbrief 6,10-17

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 263

Evangelium: Markus 5,38-48

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Gott Glauben zu schenken, bedeutet, sich von ihm in Dienst nehmen zu lassen.

Wir leben nicht im Paradies, Böses muss dringend überwunden werden. Böses mit Bösem zu vergelten, steigert nur zu leicht eine Spirale der Gewalt im übertragenen oder auch direkten Sinn.

Das Gute will geliebt werden, auch mitten in Umständen, die nicht danach aussehen, als ob es viel Sinn brächte, jetzt danach zu streben.

Das Volk Gottes möge sich nach den Worten des Propheten Jeremia in der Welt einzurichten und zu behaupten, aber nicht mit Gewalt oder Vorherrschaft, sondern dienend und mit Güte. Paulus beschreibt die entsprechende Waffenrüstung Gottes: Gerechtigkeit, Frieden und Vertrauen. Stark im Herren zu sein bedeutet, sich mit ganzem Herzen auf das Gebot Gottes zu gründen.

Es gilt nicht, ihm widerwillig oder nur mit Einsicht ins Notwendige nachzukommen, sondern wir mögen

Gottes Gebote als Schatz und Kostbarkeit höherer Vernunft annehmen und lieben. „Die Befehle des Herrn erfreuen das Herz, seine Gebote erleuchten die Augen.“

Glaube an Gott, der Liebe ist, bedeutet, in Verheißung zu leben: „Ihr werdet mich suchen und finden, denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so werde ich mich von euch finden lassen,“ spricht der Herr.

„Bittet für die, die euch verfolgen,“ mutet uns Christus zu. Denn das Böse muss durch Güte überwunden werden, in der weiten Welt, im Umgang mit dem Nächsten, aber vor allem auch im eigenen Herzen, wieder und wieder. Das geht nicht mit großen Schritten sondern nur von Angesicht zu Angesicht. Darum suchen wir Gottes Angesicht in unserem Beten, in unseren Gottesdiensten.

„Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit; brich in deiner Kirche an, dass die Welt es sehen kann.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Das Abendmahl ist die Versammlung derer, die in Christus miteinander eins sein wollen und sich zum Dienst von Liebe und Güte rufen lassen. Ein Leib sind wir. Himmelreich, die Gerechtigkeit Gottes pulsire in uns. Der Friede Gottes komme über uns. Von allem Bösen möge Gott uns erlösen.

Lasst uns gemeinsam unseren himmlischen Vater anrufen: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott, der uns Gerechtigkeit und Güte lehrt in Gebot und Evangelium: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unsere Welt,
wo Böses Leben verdirbt.

Stärke die Kräfte des Guten, des Friedens und der Gerechtigkeit!

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für die Kirchen in unserer Zeit:
mache sie zu glaubwürdigen Stimmen der Versöhnung,
zu Herbergen der Güte, Quellen des Friedens.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für uns und unseren Nächsten:
Hilf uns zum Frieden miteinander.

Bewahre uns vor dummem Streit und Missverstehen.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Gib den Boten Kraft und Mut, Glauben, Hoffnung, Liebesglut,
lass Du reiche Frucht aufgehn, wo sie unter Tränen säen.

Lass uns Deine Herrlichkeit sehen auch in dieser Zeit und mit unsrer kleinen Kraft üben gute Ritterschaft.“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

22. SONNTAG NACH TRINITATIS

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Der Friede Gottes sei mit uns. In ihm sind wir umfriedet von Gottes Gebot. Den Eingang dazu gewährt uns Gott durch Vergebung und Versöhnung. So hört denn als Trost den Spruch der Woche aus Psalm 130: „**Bei dir, Gott, ist Vergebung, dass man dich fürchte.**“

Versöhnt mit Gott durch Christus versammeln wir uns im Namen des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes. Er ist unser Friede.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Geht Gott mit uns ins Gericht, erweist sich niemand von uns ohne Schuld. Und doch weist uns Gott nicht ab, sondern wendet sich uns zu und will uns gnädig und gut sein. Seiner Barmherzigkeit vertrauen wir uns an.

Wir rufen zu Gott: Herr erbarme dich! – *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gott vergibt uns, er weist uns den Weg seiner Gerechtigkeit. Sie hat die Versöhnung aller zum Ziel. Gott hat uns darum Vollmacht gegeben, einander Vergebung zuzusprechen, die auch im Himmel gilt:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 143 (1-9)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Barmherziger Gott!

Du vergibst uns und willst uns in den Himmel heben trotz unserer Schuld und unseres Versagens unserem Nächsten gegenüber.

Wir bitten dich:

Vergib, so wir Schuld auf uns laden,

gib Liebe und Güte in unser Herz,

auf dass wir nicht unbarmherzig

unserem Nächsten gegenüber denken und handeln.

Erfülle uns mit der Liebe deines Heiligen Geistes,

mit dem du uns im Namen Christi regierst,

Himmlischer Vater, heute und in Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Jesaja 44, 21-23

Halleluja.

Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.

Halleluja.

Epistel: Römerbrief 7,14-25

gelesener oder auch gesungener Hymnus: EG 231

Evangelium: Matthäus 18,21-35

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Spricht Paulus vom „Gesetz“, meint er die Tora, die Gebote Gottes für Israel, und die nach Christus mehr denn je zu gelten haben, wenn auch durch Christus in der weltweiten Kirche in veränderter Freiheit, denn das Gesetz ist geistlich zu verstehen, schreibt Paulus. Es kommt von Christus her in einem anderen Licht zu stehen als im Israel der Tempelzeit und später dann in den Vorschriften des Talmud. Wir bedürfen Ordnungen und ihrer Gesetze. Doch größer und dem Frieden auf andere, tiefere Weise dienlich sind Gnade, Vergebung und Nachsicht. Das Evangelium ist Erfüllung des Gesetzes, weil es von Gottes Liebe kündigt. Und vergibt uns Gott, sollten wir unsererseits nicht kleinlich auf gesetzliche Gerechtigkeit gegenüber unserem Nächsten pochen und uns gar unversöhnlich gebärden. Erlöst können wir nur leben, wenn Barmherzigkeit und Güte in unseren Herzen wohnen.

Paulus spricht in der Epistel heute von Versuchungen, in die wir geraten. Versuchung bedeutet, so handeln zu wollen, wie man es vor seinem Gewissen eigentlich nicht tun sollte. Die innere Ordnung gerät in Schiefelage, es kommt zum Zwiespalt. Man gehorcht der falschen Stimme. Darum ist die Vaterunserbitte so grundlegend: „Und führe mich nicht in Versuchung.“ Ihr zu widerstehen, ist nicht einfach. So ist Nachsinnen über Sünde nicht etwas, was uns herunterziehen soll, sondern dafür hilfreich sein möge, aufrecht zu leben, wie Martin Luther die Gemeinde singen ließ: „All die Gebot uns geben sind, dass du dein Sünd, o Menschenkind, erkennen sollst und lernen wohl, wie man vor Gott leben soll.“ Vor Gott zu leben, bedeutet, mit seinem Gewissen ins Reine kommen zu wollen, gelassen und in innerer Ruhe zu leben und zu handeln.

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Das Abendmahl ist ein Fest vor Gott. Da falle alles Böse von uns ab, Neid und schlechte Gedanken, falsche Begehrlichkeiten und schwere Sorgen mögen in uns schweigen. Im Abendmahl treten wir mit Leib und Seele vor Gott unseren Herrn, vor die allerhöchste Autorität, unseren himmlischen Vater. Wir stellen uns im Glauben und beim Abendmahlsbesuch dem allmächtigen und zugleich barmherzigen Gott des Himmels und der Erden.

Lasst uns beten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir nun zu Gott, der barmherzig ist,
uns Güte lehrt und zu Versöhnung und Frieden führen will:
Herr, erbarme dich!

Gott, wir bitten dich für die vielen Länder unserer Erde.
Gerechtigkeit möge allerorten regieren,
nicht Vorherrschaft und Vorteilshascherei.
Notleidenden möge geholfen werden und Frieden sich durchsetzen.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unsere Kirchen:
Mögen sie Versöhnung predigen und keinem geistlichen Hochmut dienen.
Mögen die Kirche sich in Demut üben
und sich die Saat der Vergebung in den Seelen der Glaubenden einwurzeln.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich unseren Nächsten, für Freund und Feind:
Führe uns zusammen.
Nimm weg, was uns einander abspenstig macht.
Hilf uns, in Ordnung und Sicherheit miteinander gut auszukommen.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Herr, erhöre uns, verbirg dein Antlitz nicht von uns.
Tu uns kund den Weg, den wir gehen sollten.
Errette und erlöse uns.“
Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

23. SONNTAG NACH TRINITATIS

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Friede sei uns von Gott, unserem Vater!

Ein väterlicher König ist uns unser Gott, ein Herrscher, der uns liebt als seine Kinder. Der Wochenspruch aus dem 1. Timotheusbrief lautet: „**Dem König aller Könige und Herrn aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, dem sei Ehre und ewige Macht.**“ Unter seinem Zepter versammeln wir uns, im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Er ist unsere Gerechtigkeit. Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Gottes Gebot regiere unsere Herzen und Sinne. Wir aber werden ihm nicht gerecht. Wir sollten Kinder des Himmels sein, vermögen aber nicht in unserem Miteinander und entsprechend zu verhalten. Es scheint schier unmöglich, im vollen Sinn verantwortlich und ohne Schuld sein Leben zu führen. So bitten wir Gott um Vergebung und rufen zu Gott:

Herr erbarme dich! – *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gott, unser König im Himmel, ist gerecht und gut und gnädig. Immer wieder lässt er uns von neuem beginnen. Seine Herrschaft ist von Barmherzigkeit durchweht. Sein Urteil ist Gnadenakt. In Glauben und Hoffnung dürfen wir darum einander zusprechen:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traue auf Gottes Gnade und diene Gott, unserem Herren!

Psalm 33 (13-22)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Allmächtiger Gott!

Du bist uns unseren Herzen König,
regierst unsere Seele mit dem Gebot der Liebe
und trägst uns auf Flügeln der Hoffnung.

Wir bitten dich:

Segne und behüte uns.

Führe uns in dein Reich, lehre uns Güte und bewahre uns.

Das bitten wir dich, Vater, Sohn und Heiliger Geist,
ewiger, barmherziger Gott und König von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: 2. Mose 1,8-20

Halleluja.

**Es sollen dir danken, HERR, alle deine Werke
und deine Heiligen dich loben und die Ehre deines Königtums rühmen
und von deiner Macht reden.**

Halleluja.

Epistel: Philipperbrief 3,17-21

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 231, 1-3.7.9.13

Evangelium: Matthäus 22,15-22

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Das biblische Bild von Gott als König ist uns fremd. Doch vor Gott und für das Himmelreich kann und braucht es keine Demokratie geben. Hier stellen sich Ordnung, Recht und Herrschaft anders dar. Gott ist unser himmlischer Vater und kein Regent, der gewählt werden und mit Herrschaftsauftrag versehen werden müsste.

Von Gott sind alle Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit gleich geliebt. In seinem Reich gelten Liebe und Vertrauen. Es bedarf keiner anderen Herrschaft und keines anderen Gesetzes als dem von Liebe, Barmherzigkeit und Gnade.

Anders ist es auf Erden. Da muss es Gesetze geben und es ist nötig, im Volk einander zu regieren.

Gnade und Gesetz schließen bei uns einander aus, denn irdisch Recht rechnet. Gnade aber gehe letztlich vor Recht.

Gleichheit vor dem Gesetz ist etwas anderes als Gleichheit in Liebe.

Wir nun als Getaufte leben als Himmelsbürger auf Erden. Das setzt uns in Spannung, aber in eine heilsame Spannung. Eine religiöse Herrschaft wäre teuflisch, aber dass wir beständig daran arbeiten, irdische Herrschaft zu verbessern, verantwortlicher werden zu lassen, das entspricht Gottes Gebot.

So durchtränke Gottes Wort und Gebot unsere Ordnungen, unser Recht, unser Miteinander, aber nicht durch vorgeschriebene Regeln, logisch daraus angeleitet, sondern mit dem Gebot der Güte, gegenseitiger Nächstenliebe und Verantwortung.

So sagt es der Psalm:

„Einem König auf Erden hilft nicht seine große Macht, ein Held kann sich nicht retten durch seine große Kraft. Doch siehe, des HERRN Auge sieht auf alle, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Das Abendmahl ist die königliche Einladung Gottes an uns an seine Festtafel. Hier versammeln wir uns mit allen Menschen, denen Gott das ewige Leben zuteil werden lässt, erlöst, befreit und geheilt. Wie das tägliche Brot, so speist Gott uns mit dem Manna des Himmelreichs. Bei Gott stehen wir nicht in hinterster Reihe, vor Gott versinken wir nicht in die Anonymität der Masse. Wir dürfen zu ihm sprechen als zu unserem himmlischen Vater.

Lasst uns beten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott, unserem König: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für die Regierungen unserer Zeit.
Schenke ihnen Weisheit und Güte,
Liebe zur Gerechtigkeit allen Menschen
und der uns anvertrauten Natur gegenüber.
Wehre dem Unfrieden und Krieg,
dem Verderben und allem törichten und böswilligen Herrschen.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unsere Kirchen:
Dass sich Christen nicht für besonders klug halten
und dass keine Kirche sich anmaße, auf irdische Weise herrschen zu wollen.
Gib Demut und Geduld, schenke uns Glauben und Hoffnung.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich unseren Nächsten, für Freund und Feind:
Hilf uns, geschwisterlicher miteinander umzugehen,
in Frieden und gegenseitiger Achtung.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Christi Geist wohne uns im Herzen, regiere unsern Sinn,
vertreibe Sorg und Schmerzen, nimm' allen Kummer hin,
gäb Segen und Gedeihen dem, was er in uns schafft,
helf' uns das Abba schreien aus aller unsrer Kraft.“
Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

24. SONNTAG NACH TRINITATIS

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Friede sei uns von Gott, aus dessen Händen der Kosmos erstand, und der einen jeden von uns erschaffen hat und uns das Ewige Leben verheißen hat. Der Wochenspruch steht im Kolosserbrief: „**Mit Freuden sagt Dank dem Vater, der euch tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht.**“ Im Namen des Schöpfers und Erlösers versammeln wir uns, im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Er ist unsere Hoffnung. Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Wer sind wir schon vor Gott, die wir irren und es nicht vermögen, gut zu sein? Er aber erbarmt sich unser, sieht uns unsere Sünden nach, weil er uns in Liebe begegnet und unser Heil will. Er würdigt uns Sünder vergebend und verzeihend dem Himmelreich.

So bitten wir Gott darum und rufen ihm zu:

Herr erbarme dich! – *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gott ist nicht erst irgendwann am Ende unser gnädig, sondern auch heute und hier und will unser Gewissen heilen, damit wir neu das Gute wagen.

In Glauben und Hoffnung sprechen wir zueinander:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 39 (5-8.13f.)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Allmächtiger Gott, Herr des Himmels und der Erden!

Wie unbegreiflich bist du uns in deiner Herrlichkeit und Größe, die lauter Gnade, Wohlwollen und Liebe ist!

Wir bitten dich:

Gib uns Anteil an deiner Herrlichkeit,

heile und errette, erlöse und befreie uns von allem Bösen.

Das bitten wir dich,

Dreifaltiger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist,

der du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Jesaja 51,9-16

Halleluja.

Die Rechte des Herrn ist erhöht; die Rechte des Herrn behält den Sieg!

Halleluja.

Epistel: 1. Korintherbrief 9,16-23

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 345

Evangelium: Markus 1,21-28

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

In der Bibel und auch am liturgischen Schluss des Vaterunsers ist von Gottes Herrlichkeit die Rede. Mit diesem Wort wird der Unterschied zu uns Menschen angezeigt, aber auch seine Güte uns gegenüber. Seine Wunder erzählen uns von ihm, preisen ihn als unser Heil.

Gott hat den weiten Kosmos, unseren Erdball ebenso erschaffen wie uns, die wir uns größenmäßig klein und unbedeutend vorkommen mögen. Inmitten der Herrlichkeiten der Welt, unserem Leben mit all den schönen und gefährdeten Seiten mögen wir uns als in Gottes Hand geborgen ansehen. Gott vermag uns zu heilen, zu erlösen, denn „sein ist die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit“.

Gegen bloße Nützlichkeit hoffen wir auf Vollendung und hegen tiefen Glauben in uns.

So gilt uns Gottes Herrlichkeit als Gütesiegel eines jeden Menschen, denn wir sind Gottes Kinder, geliebt, auch wenn einen die Welt kaum achtet oder wir uns nur schwach,

vergänglich, gering und unbedeutend vorkommen.

„Ewige Freude wird auf dem Haupt der Erlösten sein“, sagt der Prophet Jesaja. Wie wohl tut es, wenn wir so einen Satz uns im Herzen sagen und glauben können! Das ist nicht als Weltflucht zu werten, sondern es ist Bejahung allen Lebens, über den Sterbetag hinaus, gegen alles Leid, das uns widerfahren kann. Mögen wir mit dem Wochenlied singen können:

„Ob mich der Tod nimmt hin, ist Sterben mein Gewinn, und Christus ist mein Leben; dem tu ich mich ergeben; ich sterbe heute oder morgen, meine Seele wird Gott versorgen.“

Er versorgt sie auch heute, in dieser Woche, in kommender Zeit mit täglichem Brot, mit seinem heilenden Wort und Sakrament. Er trägt uns mit unseren Sorgen wie das Boot den Fischer. Gott dürfen wir uns mit tiefstem Herzen anvertrauen. Er vollendet uns in Ewigkeit, in Herrlichkeit.

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Das Abendmahl ist uns Bild und Spiegel dessen, was im Himmel geschehe. Im Buch der Offenbarung ist von der Herrlichkeit am Thron Gottes die Rede. Viele unserer alten Kirchen wollten dem Rechnung tragen, indem man wunderbare Bauten erschuf, sie prächtig ausmalte und mit in Gold gefassten Kunstwerken erglänzen ließ. So berechtigt auf der anderen Seite auch Einfachheit und Schlichtheit sind, damit wir uns selbst nicht überheben, sollten wir uns doch auch gewiss sein, dass wir uns im Glauben der Herrlichkeit Gott nähern, für die kein Bild schön und prächtig genug ist.

Beten wir, wie Christus es uns gelehrt hat: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Lasst uns beten, indem wir vor Gottes Herrlichkeit mit unseren Bitten und unserem Dank treten: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für die Welt,
mit allen ihren Herrlichkeiten und technischen Möglichkeiten.
Möge sie sich auch bescheiden können
und sich in Verantwortlichkeit, Güte, Gerechtigkeit und Frieden üben.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für deine Kirche
in ihrer Unvollkommenheit und sich uneinigen Konfessionen:
Möge sie vor allem dein Evangelium ohne eigenen Stolz verkündigen,
sich durch Demut auszeichnen und der Liebe Raum geben.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich uns und unseren Nächsten:
Behüte und erhalte uns, segne und bewahre uns einander.
Bestärke unter uns Freundschaft, Respekt und Wohlwollen
und führe uns zur Versöhnung.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Amen zu aller Stund, sprechen wir aus Herzensgrund:
Du wollest selbst uns leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten,
auf dass wir deinen Namen ewiglich preisen.“
Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

DRITTLLETZTER SONNTAG IM KIRCHENJAHR

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Friede und Gerechtigkeit komme auf uns von Gott, unserem Vater!

Küssen mögen sich Frieden und Gerechtigkeit, das wünscht sich der Psalmbeter. Sie mögen zueinander kommen, denn das eine gibt es da nur im anderen. Der Wochenspruch aus der Bergpredigt Jesu lautet: „**Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.**“

Dem Namen des Herren, unseres Gottes mögen wir uns würdig verhalten. Wir mögen auf seine Weisung hören. Sie tut uns wohl, so sagt Micha, der Prophet. Darum versammeln wir uns wieder und wieder im Namen des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes: Er ist unsere Gerechtigkeit, er ist unser Friede.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Friedlos oder ungerecht ist vieles in der Welt. Auch wir selbst sind eingestrickt in Unrecht und Feindschaft, können uns dem als Einzelne nicht entziehen. So leben wir in Sünde und Schuld, selbst wenn wir versuchen, gegen dieses oder jenes Unrecht anzugehen. Auf Gottes Erbarmen bleiben wir angewiesen.

Wir rufen zu Gott: Herr erbarme dich! – *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Auf Gottes Erbarmen dürfen wir trauen, Vergebung erbitten und trotz unserer Schuld und Sünde in Hoffnung leben. Sie stärke uns zu allem Guten. In Glaube und Hoffnung sprechen wir einander zu: Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde. *(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.*

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 8 (9-14)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Gerechter Gott! Du bist uns Frieden und Hoffnung,
du legst unseren Herzen verlässlichen Grund.

Wir bitten dich um Frieden

nicht nur in uns selbst, sondern auch in der Welt.

Wir bitten dich um Gerechtigkeit und dass die Menschheit nicht verzagt
auf den mühsamen Pfaden echten Fortschritts.

Führe uns miteinander auf gutem Weg und hilf uns,
Versuchungen zu widerstehen, die uns nur verderben.

Das bitten wir dich, unseren Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist,
König von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Micha 41-7

Halleluja.

Die Hilfe des Herrn ist nahe denen, die ihn fürchten.

Halleluja.

Epistel: Römerbrief 8,18-25

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 426

Evangelium: Lukas 17,20-30

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Die wir alles mögliche beständig planen und entwerfen, sollten ein derartiges Denkmuster nicht auf unsere Sicht von Gott übertragen. Vor Gott ist nicht Fortschritt oder Niedergang, was uns gerade nützlich oder schädlich erscheint. Jeder Mensch zählt vor Gott, aber nicht in der Weise, wie wir etwas bezahlen oder einsetzen, uns Ziele setzen. Die Geschichte des Heils lässt sich nicht mit erzieltm Fortschritt menschlicher Kultur in eins setzen. Gerade geltende Normen lassen sich nicht einfach mit Gottes Gebot in Einklang bringen. Verstoßen wir gegen menschliche Regeln, so gut und sinnvoll sie auch sein mögen, ist dies noch nicht Sünde. Das Reich Gottes, seine Königsherrschaft ist nicht hier oder da, sondern mitten unter uns als seine Stimme, die uns dazu befähigt, wieder und wieder neu und auch anders als erwartet Frieden zu stiften. Weisung geht von Zion aus, um dem ängstliche Harren der Kreatur Antwort zuteil werden lassen, aber

nicht, wie wir es mit unserer Vernunft schon hatten ausrechnen können. Gottes Wille ist weder Schicksal noch eine nur etwas höhere, rechnende Vernunft. Gott liebt. Und zur Liebe wie zum gesprochenen Wort gehört immer der Andere, der hört und angeschaut wird, also auch wir als Sünder. Und wir werden nicht wie Störendes überwunden, sondern erlöst. Hinfort solle niemand mehr lernen, Krieg zu führen. Wir mögen aber lernen, Frieden zu stiften, in dem Gerechtigkeit zum Zuge kommt. Ewigen Frieden bekommen wir nicht hergestellt, wie man Dinge anfertigt. Er lässt sich nicht planen. Der Psalm sagt es sehr nüchtern: Treue soll auf der Erde wachsen, wie Pflanzen wieder und wieder empor keimen. Wahre Gerechtigkeit schaue vom Himmel. Sie gehe vor uns her und folge unseren Schritten. So sind wir bewahrt auf unseren Wegen, auch durch die Wüste und Wildnis menschlicher Ungerechtigkeit und von Unfrieden.

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Versammeln wir uns wie heute hier vor dem Tisch des Herren, halten wir nach dem Himmelreich Ausschau, in dem Frieden und Gerechtigkeit endlich eins werden. Angesichts dessen bekennen wir uns als erlösungsbedürftig, so gut es uns auch gehen mag. Unser Seufzen komme vor Gott, unser Bitten bekomme festen Grund. Unsere Hoffnung erfahre neue Nahrung in Brot und Wein.

Lasst uns beten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott, der uns Friede und Gerechtigkeit ist: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unsere von Krieg und Ungerechtigkeit zerrissene Welt. Verleih uns Frieden gnädiglich.

Lass uns und alle Menschen sensibler werden gegen Unrecht.

Stärke in uns Hunger und Durst nach Gerechtigkeit und Frieden.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unsere Kirchen:

Mögen sie nicht sich wie Besserwisser gebärden,
aber aller Kreatur bei ihrem Seufzen zur Seite stehen.

Mögen sie sich darum mühen, zu erkennen und von dir erbitten,
was wahrhaft hilfreich und segensreich ist,
nicht nur den meisten, sondern einem jeden.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für Freund und Feind:

Gib Frieden. Bestärke uns darin, einander lieber Recht zu geben,
als es nur voneinander einzufordern.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Christe, „wir warten dein; du hast uns ja das Herz schon hingenommen.

Du bist uns zwar im Geiste nah, doch wirst du sichtbar kommen.

Da willst uns du bei dir auch Ruh, bei dir auch Freude geben,
bei dir ein herrlich Leben.“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

VORLETZTER SONNTAG IM KIRCHENJAHR

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Friede und Gerechtigkeit komme auf uns von Gott, unserem Richter und Erlöser! Der Apostel Paulus schreibt an die Gemeinde in Korinth: „**Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi.**“ Vor Gott liegt unser Herz offen und bloß. Es ist recht und heilsam, sich ihm ganz und gar anzuvertrauen. In Gottvertrauen versammeln wir heute hier im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Ein Gericht bringe zurecht, was unrecht ist, was unseren Gesetzen und Ordnungen widerspricht. Gottes Gericht spricht unserer Seele in anderer Weise Recht, über alle Verordnungen hinaus. Das vermögen und sollten unsere menschlichen Gerichte nicht sich anmaßen.

Vor Gott müssten wir in Scham vergehen, wenn er nicht auch trotz aller unserer Schuld gnädig wäre. Seinem Gebot wird niemand auf Erden gerecht, und doch muss es über allem gelten.

So bitten wir nun Gott um Erbarmen um des Heils unserer Seele willen.

Wir rufen zu Gott: Herr erbarme dich! – *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Von Hoffnung getragen und in der Verheißung seiner Gnade sprechen wir einander zu: Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traue auf Gottes Gnade und diene Gott, unserem Herren!

Psalm 50 (1-6.14f.23)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Gott, du unser himmlischer Richter und Erlöser!

Auf deine Gnade trauen wir,

deiner Gerechtigkeit vertrauen wir uns an mit ganzer Seele.

Wir bitten dich: Erlöse uns von dem Bösen,

in uns selbst, aber auch von Hass, Krieg und Ungerechtigkeit auf Erden.

Bestärke Liebe und Verantwortung, ehrliche Friedensbemühungen, tragendes Recht und Ordnung.

Darum bitten wir dich, unseren Gott,

Vater, Sohn und Heiliger Geist,

der du gerechter König bist von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Hiob 4, 1-17

Halleluja.

**Die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkünden;
denn Gott selbst ist Richter.**

Halleluja.

Epistel: Römerbrief 14,1-13

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 378

Evangelium: Matthäus 25,31-46

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Es geht in den Lesungen heute um das Gericht Gottes. Voraussetzung für diese Texte ist, dass wir als seine Geschöpfe in ihm unseren Richter sehen, dass er als Gott und Herr in Person uns Gesetz und Recht ist.

Christus verkündet aller Welt, dass Gott trotz aller unserer Schuld, in die wir in unserem Leben fallen Liebe ist.

So sei uns das Jüngste Gericht nicht etwas, vor dem wir uns nur zu fürchten hätten, sondern Botschaft, auf die wir unser Hoffen setzen können. Doch die Bedingung ist klar: Im Himmelreich kann es nicht den Schatten von Bösem geben. Und wir sollten uns klar sein: Das wahrhaft Gute können wir nicht ermessen. Zugleich ist es in Liebe, Hoffnung und Vertrauen erfahrbar und Wirklichkeit.

Gottes Wort, sein Recht und Gericht zielen auf unsere Erlösung. Böses und Sünde sollen von uns abfallen, Güte und Gottesfurcht in uns Raum gewinnen. Und wir sollten uns bei aller Notwendigkeit von irdischem

Recht und Ordnung, von moralischen Regeln und dem, was man eben heute als gut und richtig anerkennt, von dem Gedanken trennen, dass dies darum auch automatisch vor Gott gerecht und gut wäre. Liebe handelt strenger und nachsichtiger in einem. Gott ist Liebe, darauf traut unser Glaube.

Im gehörten Gleichnis taten die Gerechten auch Gefangenen Gutes, und sie waren nach menschlichem Ermessen zu Recht bestraft worden. Sie nahmen Fremde auf, also Menschen, die im Lande keine Rechte hatten. Kranken und Hungernden waren sie gut, obgleich sie niemand dazu verpflichtete.

Die Himmel verkünden Gottes Gerechtigkeit. Sie besteht in lauterem Frieden und Erlösung.

In deutschen Kirchen wird heute der Opfer von Krieg und Gewalt gedacht, und dabei sind nicht nur die unschuldigen Opfer im Blick. Alle müssen wir vor Christi Richterstuhl offenbar werden.

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Abendmahl ist sichtbare Verheißung des Reiches Gottes. Da heißt es: Kommt, seht und schmeckt, wie freundlich der Herr ist! Dem vergebenden und gütigen Gott vertrauen wir uns im Glauben an. In einem alten Kirchenlied heißt es: „O Jesu, hilf zu selben Zeit, von wegen deiner Wunden, dass ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden. Daran ich denn auch zweifle nicht, denn du hast ja den Feind gericht't, und meine Schuld bezahlet.“

Lasst uns beten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott, unserem himmlischen Richter:

Herr, erbarme dich!

Gott, wir bitten dich für die Opfer von Krieg und Gewalt und denken dabei an die beiden Weltkriege im 20. Jahrhundert, aber ebenso an die Opfer von Krieg und Gewalt unserer Zeit. Gib Frieden.

Wehre allen Kriegstreibern, Hasspredigern und aller Vergeltungssucht.

Führe die Völker zur Versöhnung.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unsere Kirchen:

Dass sie Boten des Friedens sein mögen,

Versöhnung predigen und nicht noch Öl ins Feuer gießen.

Dass sie den Gewissen predigen und zum Guten ermutigen.

Dass sie Vertrauen stärken und der Wahrheit aufhelfen.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für Freund und Feind:

Hilf uns, einander gut zu sein,

Böses zu entlarven, zu überwinden

und die Feuer von Hass und Missgunst zu löschen.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Es ist gewisslich an der Zeit,

dass Gottes Sohn wird kommen in seiner großen Herrlichkeit,

zu richten Böse und Frommen.

Komm doch, komm doch, du Richter groß,

und mach uns in Gnaden los von allem Übel.“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

BUSS- UND BETTAG

Wochenspruch und Wort zum Eingang

In vorletzten Woche des Kirchenjahres wird in Deutschland in unseren Kirchen ein Buß- und Bettagsgottesdienst gefeiert. Der Spruch des Tages steht im Buch der Sprüche: „**Gerechtigkeit erhöht ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben.**“ Das deutsche Wort Sünde gebrauchen wir nur für Übertretung von Gottes Gebot, und das ist von allen menschlichen Ordnungen bei aller Übereinstimmung auch zu unterscheiden. Gottes Gerechtigkeit ist vollkommen von Wahrheit und Gnade bestimmt. Versammeln wir uns im Namen des Vater, des Sohnes und Heiligen Geiste, schauen wir darauf, was vor Gott gut und recht ist.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Wir sollten nicht versuchen, unsere Regeln im Miteinander einfach mit Gottes Gebot gleichzusetzen, auch wenn sie daraus abgeleitet erscheinen. Man kann unbescholtener Bürger sein, und doch in Sünde leben. Man kann Gesetze und Regeln brechen, und doch vor Gott darin nicht als Sünder, sondern als Gerechter angesehen sein. Der gesetzestreue Pharisäer ging nach einem Gleichnis Jesu ungerechtfertigt heim, der reuige Sünder aber fand Gottes Gnade. Sünde belastet unser Gewissen dem lebendigen Gott gegenüber und nicht einem geschriebenen Gesetz. So rufen wir Gott unserer Sünde wegen an und bitten ihn nun um sein Erbarmen:

Herr erbarme dich! *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gott will uns gnädig sein und hat Freude an der Umkehr des Sünders, damit wir hinfort Sünde meiden und im Gehorsam vor Gott klug werden.

Gott hat uns bevollmächtigt, einander in seinem Namen durch Christus unser Gewissen zu entlasten und unserem Nächsten zuzusagen:

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 130 (1-8)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Gnädiger Gott! Bei dir ist Vergebung. Du willst unser Heil.

Du willst uns erlösen von allem Bösen um uns herum und in uns.

Wir bitten dich: Vergib uns. Heile unsere Seele. Schenke uns innere Freiheit, heile unser verletztes Gewissen. Das bitten wir dich, der du uns König bist, allmächtig und doch barmherzig, Vater, Sohn und Heiliger Geist, heute, allezeit und in Ewigkeit. Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Jesaja 1, 10-18

(nach Möglichkeit gesungen: 390,1)

Epistel: Römerbrief 2,1-11

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 299

Evangelium: Lukas 13, 1-9

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Tages

Das Gute im philosophischen oder ethischen Sinn gibt es nicht. Dort ist es nur ein Ideal, etwas, was es bestenfalls geben könnte, aber sich niemals völlig realisieren ließe wie Plan oder Projekt.

Christus sagt darum: Nur Gott ist gut. Aus Gottes Perspektive allein, der alle Menschen liebt, jedem Einzelnen persönlich zugewandt, wird erkennbar, was gut ist. Seine von ihm gesprochenen Gebote, die mit seinem Finger auf die Tafeln des Mose geschriebenen Worte, lassen diesen Anspruch erkennbar werden, dem wir uns hörend, gehorsam beugen sollten. Damit nicht genug, ist Gott in Christus Mensch geboren, als sein Ebenbild, sein Fleisch gewordenes Wort an die Menschheit, Bein von unserem Bein, Fleisch von unserem Fleisch. Und doch war er ohne Sünde. lehrt uns die Schrift. Wir dagegen versagen beständig aufs neue, irren, fallen in Schuld und sind auf Gottes Gnade angewiesen. Sein

Wort wird, unter uns zum Ferment von Güte, Frieden und Hoffnung.

In Beichte und Gebet lassen wir uns vom Willen Gottes prägen, nehmen das Wort Gottes - an uns persönlich gerichtet - gleich dem Acker als gutes Samenkorn in uns auf.

Die Bibel spricht von Umkehr, „Metanoia“, der Erneuerung unseres Sinnes aus dem Wort Gottes heraus. Dies bedeutet, auf Gott zu schauen und auf seinem Wort zu lauschen. Nach Gottes Reich mögen wir trachten, dann wird uns zufallen, was gut und nötig ist. Schuld- und Sündenerkenntnis sollen uns nicht deprimieren, sondern Mut machen, neu anzufangen, es anders anzufangen. Gottesfurcht ist Anfang von Weisheit.

Unserer Reue entspricht Gottes Gnade.

„In allen meinen Taten lass ich den Höchsten raten, der alles kann und hat. Er muss zu allen Dingen, soll`s anders wohl gelingen, mir selber geben Rat und Tat.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Christi Blut ist vergossen für unsere Sünden. Gott nimmt uns durch das Kreuz unsere Schuld, damit wir erlöst vor seinen Thron treten können. Denn sein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, heute unter uns und in Ewigkeit in der Gemeinschaft der Heiligen.

Lasst uns beten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott, dem Richter und Erlöser des menschlichen Geschlechts:
Herr, erbarme dich!

Herr, wir bitten dich für unsere Zeit, in der so viel Unrecht geschieht, es derart viel von Menschen verschuldetes Unrecht gibt und Menschen einander das Leben schwer machen.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unsere Kirchen inmitten dieser schwierigen Welt. Christen sind nicht einfach die besseren Menschen. Sie fallen wie die Heiden in Schuld und Sünde, auch wider besseres Wissen.

Für alle Glaubenden und Irrenden rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für uns, die wir deinen Geboten gegenüber versagen.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Gott wolle unsrer Sünden in Gnaden uns entbinden, durchstreichen unsre Schuld!

Er wird auf unser Verbrechen nicht stracks das Urteil sprechen und haben noch mit uns Geduld.“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

LETZTER SONNTAG IM KIRCHENJAHR - TOTENSONNTAG

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Am Ende des Kirchenjahres mag der Ewigkeitssonntag auch als „Totensonntag“ gefeiert werden, wenn im Gottesdienst der Verstorbenen gedacht und das eigenes Sterben in den Blick genommen wird.

Der Spruch des Tages ist dafür aus Psalm 90 genommen: Gott, **„lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“** Versammeln wir uns angesichts von Tod und Sterben, bekommt dies vor Gott einen ganz eigenen Sinn. Wir schauen zurück, auf das Leben der Verstorbenen, auf unser eigenes Leben, aber im Bewusstsein, dass Gott es mit uns tut. So sammeln wir uns im Namen des Vater, des Sohnes und Heiligen Geistes mit Blick auf Tod und Sterben, auf dass wir klug werden.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Im Leben sind wir wieder und wieder auch schuldig geworden, auch gegenüber denen, die nun nicht mehr unter uns sind. Manches quält unser Gewissen. In innerer Not wenden wir uns an Gott, unseren Herren und Richter und rufen ihn an: Herr erbarme dich! – *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gott sehe uns vieles nach, er sei uns gnädig und richte uns nicht in Härte, sondern in Barmherzigkeit.

In dieser Zuversicht und Hoffnung dürfen wir einander zusprechen:
(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traute auf Gottes Gnade und diene Gott, unserem Herren!

Psalm 90 (1-14)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Ewiger Gott!

Du hast uns in Zeit und Raum erschaffen,
uns eine Spanne Leben gegeben und einander anvertraut.

Wir bitten dich, hilf uns, weise zu handeln
und uns auf die Ewigkeit vorzubereiten,
in der Güte und ewiger Frieden regieren.

Erlöse uns von allem Bösen!

Das bitten wir dich, der du lebst in Ewigkeit und uns hier und heute regierst
durch deinen Sohn mit dem Heiligen Geist,
ewiger dreifaltiger, dreieiniger Gott.

Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: 5. Mose 34, 1-8

Halleluja.

Du tust mir kund den Weg zum Leben:

Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten. ewiglich.

Halleluja.

Epistel: 1. Korintherbrief 15, 35-38.42-44

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 533

Evangelium: Johannes 5, 24-29

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Tages

Im Glauben dringen wir vom Tod zum Leben durch, von der Sterblichkeit in die Unsterblichkeit, wir bekleiden uns mit ihr, schreibt Paulus. Der Apostel gebraucht ein Bild: Unser ganzes Leben gleiche einem Samenkorn, die Vollendung, seine Erfüllung aber sei dem Himmel vorbehalten.

Mose sei 120 Jahre alt geworden, das spricht von einem erfüllten Leben, aber es war auch geprägt von Ängsten und vielen Konflikten. Das Gelobte Land jenseits des Jordans, zu dem er unterwegs war, hat er nicht zu Gesicht bekommen. Aber Gottes Herrlichkeit hat er geschaut.

Auch unser Leben ist nicht lauter Sonnenschein. Auf der anderen Seite blasen viele viel zu viel Trübsal, man erlaubt sich selbst nicht, glücklich zu sein. Wie schade! Wie unnütz sind viele unserer Sorgen und schweren

Gedanken. Und wie unnötig ist es, wenn wir vor allem Ablenkung, Unterhaltung suchen, oder wie der Psalm es ausdrückt: Geschwätz. Unsere Tage und Jahre seien mehr als ein Wartesaal. Gott hat uns unser Leben und unsere Lieben anvertraut als Geschenk des Himmels. Was sich im Himmel erfüllt, ist auf Erden angelegt.

Klugheit oder Altersweisheit, die daraus resultiert, dass wir unser Sterben bedenken, besteht nicht darin, den Kopf hängen zu lassen, sondern bewusst und verantwortlich, fröhlich und behütet sich ans Leben zu wagen. Im Gottvertrauen sollten wir voll Trost und dankbar sein, auch denen gegenüber, die durch ihr Sterben hindurch uns bereits vorausgegangen sind in die Ruhe und den Frieden und die Erlösung von allem Bösen in Gott, unserem Herren.

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Die Gemeinschaft der Heiligen, von der unsere Glaubensbekenntnis spricht, besteht nicht nur aus Menschen, die jetzt auf Erden leben. Im Blick sind auch nicht vor allem besondere Menschen mit außergewöhnlicher Frömmigkeit. Zu ihr zählen auch Menschen unserer Vergangenheit, die uns wenig „heilig“ vorkamen, aber erlöst von allem Bösen. In der Abendmahlsgemeinschaft stehen wir mit ihnen gemeinsam vor unserem Gott. Sein ist die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Lasst uns beten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott,
dessen Ewigkeit unsere vergängliche Zeit trägt und überwölbt,
dem ewigen Gott: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für unsere eilige Welt,
in der Menschen einander töten
oder sich nicht genügend umeinander kümmern.
Sei bei allen, die Frieden stiften und um das Leben ihrer Nächsten ringen.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unsere Kirchen:
Möge in ihnen das Licht deiner Herrlichkeit sichtbar werden.
Mögen sie die Botschaft der Auferstehung aller Welt verkünden!
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unseren Nächsten,
um den wir bangen,
für den wir hoffen.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Wir gedenken derer,
die uns im Glauben vorangegangen sind in deine Ewigkeit, Gott:
(*Namen können genannt werden, oder es kann ihrer still gedacht werden.*)
Für sie bitten wir dich: *Herr, erbarme dich!*

„Wir sind von Gott umgeben,
auch hier in Raum und Zeit
und werden in ihm leben und sein in Ewigkeit.“
Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

LETZTER SONNTAG IM KIRCHENJAHR – EWIGKEITSSONNTAG

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Am Ende des Kirchenjahres blicken wir auf die Ewigkeit. Der Wochenspruch aus Lukas lautet: „**Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen.**“ Gott ist nicht Teil von Zeit und Raum, er hat sie erschaffen. So finden wir ihn nicht hier oder dort, auch ist er nicht vergänglich oder veränderlich wie wir oder die Sterne im unendlichen Kosmos. Sterben wir, fällt unsere Seele aus Raum und Zeit in die bewahrenden Hände unseres Gottes. Er schenke uns nach diesem vergänglichen Leben das ewige, nicht wie einen letzten Rest, sondern als Erfüllung und Vollendung. In dieser Hoffnung versammeln wir uns im Namen des Vater, des Sohnes und Heiligen Geistes. Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Wir leben inmitten einer Welt, in der sich alles beständig verändert. Wir sind fest eingebunden in alles Mögliche, verfallen mit allem Möglichen in Schuld und können uns nicht ganz und gar im Gehorsam zu Gott halten. So wenden wir uns Gott zu mit der Bitte um Nachsicht, Vergebung und Erlösung und beten: Herr erbarme dich! – *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gottes Wort gibt uns Zuversicht auf Vollendung durch Vergebung und gnädiges Gericht, das von Liebe bestimmt ist. Das Himmlische Jerusalem, auf das hin wir im Glauben leben, ist eine Stadt voller Liebe und Güte, in der Böses und Schuld keinen Raum haben. So dürfen wir einander zusprechen: *(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.*

So lebt nun in innerer Freiheit, traut auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 126 (1-6)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Ewiger Gott! Du verheißt uns das Himmlische Jerusalem,
in dem Freund und Feind in ewigem Frieden zusammenkommen
und du bei uns bist, wir dich sehen von Angesicht zu Angesicht.
Wir bitten dich, hilf uns auf dem Weg dorthin zu bleiben,
auf dass wir uns in Liebe und Güte üben,
gern einander vergeben und dem Frieden nachjagen.
Das bitten wir dich,
der du lebst in Ewigkeit und uns hier und heute und allezeit regierst
durch deinen Sohn mit dem Heiligen Geist,
du unser ewiger dreifaltiger, dreieiniger Gott.
Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: Jesaja 65, 17-25

Halleluja.

Du tust mir kund den Weg zum Leben:

Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten. ewiglich.

Halleluja.

Epistel: Offenbarung 21, 1-7

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 147

Evangelium: Matthäus 25,1-13

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Das biblische Bild von Erlösung und Vollendung in Ewigkeit ist nicht das von einsamen Sternen im weiten All, wo man einander nicht berührte oder in heiliges Nichts versänke. Das Bild der Ewigkeit zeigt uns Ruhe in lebendigem Frieden, wo Menschen zueinander kommen. Aus dem Paradies mit Adam und Eva ist das Himmlische Jerusalem geworden. In anderen Bildern wird uns die Ewigkeit als großes Fest verheißt, wie bei einer Hochzeit, auf der Liebe gefeiert wird.

Um uns auf die Ewigkeit vorzubereiten, sollten wir Güter anhäufen, die nicht zu kaufen sind, die man nicht in Scheunen oder auf Konten anhäufen kann. Wir sollten zunehmen an Liebe und Güte, Wohlwollen und Achtung gegenüber unserem Nächsten. Bei Gott ist groß, wer hier zu dienen weiß. So werden die Letzten und Geringsten die Ersten sein. Ihre andere Größe wird offenbar. Im tätigen Glauben erwachsen wir

Schritt für Schritt von Gott geleitet zu einer Gemeinschaft der Heiligen.

Der Ewigkeitssonntag mahnt uns zur kritischen Prüfung dessen, was uns wichtig erscheint und erfüllt uns zugleich mit großer Hoffnung. Diese unsichtbaren Güter sind etwas, was man anvertraut oder geschenkt bekommt und die zunehmen, je freigiebiger man mit ihnen umgeht.

Im Bild des Evangeliums gesprochen: Das ist Öl für die Lampen, das unsere Seelen brauchen an dem Tag, auf den es ankommt. Und dieser Tag ist nicht nur der letzte unserer oder aller Tage, sondern dieser Tag bricht bereits mit jedem Morgen an.

„Jerusalem, du hochgebaute Stadt, wollt Gott, ich wär in dir! Mein sehnd Herz so groß Verlangen hat und ist nicht mehr bei mir... Wenn dann zuletzt ich angelanget bin im schönen Paradies, von höchster Freud erfüllet wird der Sinn, der Mund voll Lob und Preis.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Im Gottesdienst am Tag der Ruhe, den Gott uns zugute geboten hat, treten wir für eine Weile wie aus der uns fordernden Welt. Zugleich bleiben wir mitten in ihr. Wir wenden uns aus der Zeit heraus der Ewigkeit zu, aus der Welt dem Ort zu, der auf Erden nicht zu finden ist. Damit fällt ein anderes Licht auf uns. Das Abendmahl ist Bild des himmlischen Hochzeitsmahls, der Himmelreiches, wo Gottes Wille der Atem der Seele ist. Es geht um unsere Erlösung, durch die alles Böse von uns abfalle wie Staub durch einen kräftigen Windstoß, wie sich unversehens Bäche in Wüstenwadis mit sprudelndem Wasser füllen und die Wüste zu blühen anhebt. Lasst uns beten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott,
dessen Ewigkeit unsere vergängliche Zeit trägt und überwölbt,
dem ewigen Gott: *Herr, erbarme dich!*

Herr, wir bitten dich für unsere eilige Welt, in der Menschen einander töten
oder sich nicht genügend umeinander kümmern.
Sei bei allen, die Frieden stiften und um das Leben ihrer Nächsten ringen.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unsere Kirchen:
Möge in ihnen das Licht deiner Herrlichkeit sichtbar werden.
Mögen sie die Botschaft der Auferstehung aller Welt verkünden!
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unseren Nächsten,
um den wir bangen, für den wir hoffen.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Wir sind von Gott umgeben, auch hier in Raum und Zeit
und werden in ihm leben und sein in Ewigkeit.“
Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

**MICHAELIS - TAG DES ERZENGELS MICHAEL UND ALLER ENGEL -
29. SEPTEMBER**

Spruch des Tages und Wort zum Eingang

Der Friede Gottes sei mit uns.

Die Armee Gottes, des „Herren Zebaoth“ besteht aus Engeln, so sagt die Bibel. Die Boten Gottes machen den Gottesdienst der Menschen auf Erden möglich, so glaubte man von alters her. Engel sind Diener Gottes, auf Griechisch: Liturgen. Liturgie nennt man, auf welche Weise wir hier heute miteinander beten und singen. Wir tragen einander Gottes Wort vor und wenden uns mit unseren Gebeten an Gott und dienen so ihm und einander im Namen Gottes. Gottesdienst ist Engelsdienst.

Der Spruch des Tages am 29. September aus Psalm 34 lautet: **„Der Engel des HERRN lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.“** Niemand weiß, wie sich das mit den Engeln vorzustellen sei. Aber dies ist klar: Ist in der Bibel von ihnen die Rede, sind Botschaften Gottes im Sinn. Engel treten auf im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, in dem Namen, unter dem wir uns heute hier versammelt haben, damit Christus unter uns sei.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Wie gute Engel verhalten wir uns selten. Viel zu oft tun wir, was wir im Angesicht Gottes eher zu bereuen haben. Doch unsere Sünden sind uns herzlich leid.

Darum rufen wir zu Gott: Herr erbarme dich! - *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Trotz unserer Sünde glauben wir durch die Barmherzigkeit Gottes, dass unsere Namen im Himmel geschrieben sind. In diesem Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit sagen wir einander zu:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traue auf Gottes Gnade und diene Gott, unserem Herren!

Psalm 103 (19-22)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Herr der himmlischen Heerscharen, aller gütigen Engel!
Bei dir finden wir Trost, Zuspruch und heilsame Mahnung.
Wir bitten dich: Sende uns deine Engel, wenn wir ihrer bedürfen.
Hilf uns auf, wenn wir straucheln. Ermutige uns, wenn wir verzagen.
Das erbitten wir von dir durch Christus im Heiligen Geist,
der du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: 1. Mose 21,8-21

Halleluja.

Lobet ihn, alle Engel, lobet ihn all sein Heer!

Halleluja.

Epistel: Offenbarung 12,7-12

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 142

Evangelium: Lukas 10,17-20

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Michaelistages

Der Name „Michael“ ist zu deutsch die rhetorische Frage: Wer schon ist wie Gott? „Gabriel“ heißt übersetzt: Mann Gottes. „Raphael“ bedeutet: Gott hat geheilt und geholfen. So lauten die biblischen Namen der drei Erzengel. Wir sollten nicht in esoterisch anmutende Spekulationen verfallen, wie es genau um Engel steht. Sie sind nicht von dieser Welt. Geistwesen nennt man sie darum auch, jedoch nicht im Sinne von Geistern, sondern im Sinn des Heiligen Geistes, der Gott ist. Mehr als 250 mal kommt in der Lutherbibel das Wort „Engel“ vor. In Jakobs Traum von der Himmelsleiter erschienen Engel ihm als Boten

Gottes, aber auch als Wesen, die unsere Bitten in den Himmel tragen. Die Rede von den Engeln macht somit unsere Verbindung zu Gott deutlich, aber auch davon, wie anders Gott und Himmel unserem irdischen Leben gegenüber sind. Sie markieren Nähe und Unterschied zu Gott. Im Mittelalter sah man im geistigen Auge unsere Kirchen voller Engel, wenn darin Gottesdienst gefeiert und gebetet wurde.

„Sie stehn vor Gottes Angesicht und spiegeln seiner Hoheit Licht als Helfer und Vertraute.

Sie singen dir, Allherrscher du, ihr ‚Heilig, heilig, heilig!‘ zu, wie es Jesaja schaute.

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Mit den Engeln singen wir beim Abendmahl, so sagt es uns zumindest unsere Liturgie: „Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll!“ Denn Gottes ist das Himmelreich, auf das wir hoffen. Wo Gottes Name geheiligt wird, hat es gut zu sein. Keine Spur an Bösem darf es im Himmelreich geben, und doch dürfen wir daran glauben und hoffen, erlöst darin Wohnstatt zu finden. Beten wir mit Christus: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott Zebaoth, dem Herrn der himmlischen Heerscharen, die mit Waffen aus Güte und Liebe, Demut und Barmherzigkeit um unsere Seelen ringen.

Beten wir gemeinsam mit allen Engeln des Himmels zu Gott, unserem Herren:
Herr, erbarme dich!

Gott, wir bitten dich für unsere Welt:

Sende deine Engel dorthin,
wo Menschen einander feind sind und lass sie ihnen Versöhnung bringen.

Sende deine Engel zu denen,
die verbittert und hart geworden sind und erwecke ihre Herzen.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für deine Kirche:

Mögen in ihr deine Engel zu Wort kommen,
mahrend, tröstend und singend.

Mögen deine Engel Lob, Klage, Bitte und stummes Seufzen
von uns zu dir in den Himmel tragen.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für die Menschen um uns herum.

Hilf uns, sich ihnen als deine guten und treuen Diener zu erweisen.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Lass deine Engel um uns sein; durch sie geleite groß und klein,
bis wir mit ihnen dort im Licht einst stehn vor deinem Angesicht.“

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

ERNTEDANKGOTTESDIENST

Der Tag wurde über Jahrhunderte am Sonntag nach Michaelis gefeiert, neuerdings feiert man ihn am 1. Sonntag im Oktober.

Wochenspruch und Wort zum Eingang

Der Friede Gottes sei mit uns.

Gott macht das Antlitz unserer Erde täglich neu, seine Schöpferkraft erhält uns Tag für Tag am Leben. In seinem Frieden ruhend singen und loben und danken wir Gott, unserem Schöpfer. Der Spruch zum Erntedanktag steht in Psalm 145: „**Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.**“ Um Gott zu danken, versammeln wir uns heute im Namen des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes. Gott hat uns unser tägliches Brot reichlich gegeben.

Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Kaum wagen wir zu danken, da wir wissen, wie sehr das Nötigste anderen Menschen fehlt. Wir sind verstrickt in eine ungerechte Welt. Wir bekommen diese Knoten nicht entwirrt und wissen: Auch wir sind nicht frei von Schuld daran. So rufen wir zu Gott: Herr erbarme dich! *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Gott sieht uns Schuld und Sünde nach, so wir Reue empfinden, Gutes tun und verantwortlicher handeln wollen. Gott ist über alle unsere Vernunft hin gnädig. Im Vertrauen auf seine Gnade sprechen wir einander im Namen des Barmherzigen zu:

Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.
(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traue auf Gottes Gnade und dient Gott, unserem Herren!

Psalm 104 (1.10-15.27-30.33.)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Himmlicher Vater! Du bist der Geber aller guten Gabe.
Aus deinen Händen empfangen wir, was nötig ist.
Mit sieben Broten hat Christus viertausend Menschen gespeist.
Wir bitten dich: Die wir im Überfluss leben,
lass uns der Hungernden und Mangel Leidenden nicht vergessen.
Heile uns vor Undankbarkeit. Alle gute Gabe kommt her von dir.
So danken wir dir und treten vor dich im Glauben
an deinen Sohn Jesus Christus im Heiligen Geist,
dass er uns und alle Welt regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: 5. Mose 8,7-18

Halleluja.

Lobe den Herren! Denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding, ihn loben ist lieblich und schön.

Halleluja.

Epistel: 2. Korintherbrief 9,6-15

gelesener oder auch gesungener Hymnus: EG 502

(Gelesen lässt man die Wiederholungen am Ende der Strophen weg.

Alternativ oder zusätzlich lese oder singe man das Lied 508.)

Evangelium: Markus 8,1-9

(Der traditionelle und ebenso passende Text zum Erntedank war Lukas 12,13-21)

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Sonntags

Der Bitte um das tägliche Brot im Vaterunser entspreche Dank für all das, was wir aus Gottes Hand erhalten. Dank aber enthält geradezu die Forderung, auch angemessen mit dem umzugehen, was uns gegeben ist. Sähen wir alles nur als verdient an, was wir haben, als uns zustehend, könnten wir uns auch bei unserer Freigiebigkeit eher berechnend verhalten. Dann aber „säen wir nur kärglich und würden auch kärglich ernten“.

Demut und Großzügigkeit sind uns geboten und gehören zum Dank. „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“

Wir haben immer mehr erhalten, als wir selbst als Einzelne anderen zu geben fähig sind.

Dankbare Menschen sind angenehme Leute. Warum sollten wir selbst nicht

auch uns bemühen, dankbare Menschen zu sein? Dazu gehört, sich der vielen Gaben bewusst zu werden, die Schätze der Natur ebenso gebührend zu beachten wie die Menschen, deren Arbeitsfrüchte wir bedenkenlos genießen, im Glauben, alles gebührend bezahlt zu haben. Dankbar zu sein, bedeutet, bewusst wahrzunehmen, was einem gegeben ist. Und geradezu logische Folgen davon sind Gastfreundschaft und Großzügigkeit. Egoismus, Geiz und berechnende Gerechtigkeit haben im Himmelreich kein Wohnrecht.

Gott „gibet Speise reichlich und überall, nach Vaters Weise sättigt er allzumal; er schaffet früh und späten Regen, füllet uns alle mit Segen.“

Die wir Gottes Barmherzigkeit preisen, sollten uns selbst auch in Barmherzigkeit üben.

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

In vielen Kirchen ist zu Erntedank der Altarraum reichlich mit Erntedankgaben geschmückt. Das Brot des Abendmahls steht nicht beziehungslos zu den Gaben der Natur. Das tägliche Brot nährt den Leib, das Manna des Abendmahls unsere Seelen. Das Reich Gottes komme, also auch seine Gerechtigkeit, und dazu passt nicht, dass Menschen darben und einander das Recht auf Nahrung und Kleidung verweigern und vorenthalten.

Lasst uns in Demut und Dankbarkeit und gutem Willen mit Christi Worten beten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott,
aus dessen Händen wir unser Leben und unsere Nahrung,
die Gaben unseres reichen Planeten erhalten,
und der barmherzig uns gegenüber ist,
selbst wenn wir in Ungehorsam fallen: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unsere Menschheit,
die es nicht vermag, sich in guter Weise so zu ordnen,
dass nicht doch Millionen Menschen unter stetigem Mangel leiden.
Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für die Kirchen unserer Zeit:
Mögen sie Stätten und Quelle von Dankbarkeit und Achtsamkeit sein.
Liebe, Hoffnung und Freigiebigkeit mögen von ihr ausstrahlen.
Für deine Kirche bitten wir dich und rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für unseren Nächsten,
der uns anvertraut ist, aber auch für den, der uns in den Weg tritt,
dem gegenüber wir unversehens verantwortlich werden.
All das, was wir nicht vermögen, ihm an Gutem zu tun,
legen wir in deine Hände. Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

„Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird; denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.“ (1 Tim 4,4-5)

Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

GEDENKTAG DER REFORMATION - 31. OKTOBER

Spruch des Tages und Wort zum Eingang

Der Friede Gottes sei mit uns. In Christus finden wir Frieden in Gott, unserem Richter und Erlöser. Kraft der Vergebung durch Christus sind wir mit Gott versöhnt. Der Spruch zum Reformationstag ist dem 3. Kapitel des 1. Korintherbriefes entnommen: „**Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.**“ Die Reformation, die mit dem 31. Oktober 1517 ihren Lauf nahm, wollte nichts Neues behaupten und auch nicht die Kirche spalten. Sie mahnte an, den Ursprüngen der Kirche nicht untreu zu werden und erinnerte, dass Kirche nichts anderes ist, als die wieder und wieder stattfindende Versammlung der Glaubenden im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Denn dann ist Christus mitten unter uns und wir sind seine Kirche, so wie wir heute hier. Amen.

Lied

Sündenbekenntnis mit gegenseitigem Zuspruch

Es hat keinen Sinn, seine Sünden zählen oder kategorisieren zu wollen. Gottes Gerechtigkeit ist mit keinem Gesetzbuch oder ethischem System in Übereinstimmung zu bringen. Auch wenn wir uns gut vorkommen und keine Schuld an uns erkennen, bleiben wir Sünder und sind auf Gottes Vergebung angewiesen. Darum rufen wir gemeinsam zu Gott:
Herr erbarme dich! – *(Alle:) Herr, erbarme dich!*

Auf Gottes grundloses Erbarmen dürfen wir hoffen und ihm uns ganz und gar anvertrauen. Als Schuldige und Bettler treten wir vor unseren Gott, und doch dürfen wir uns als Beschenkte erfahren und durch Christi Kreuz einander zusagen: Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.
(Alle:) Gott erbarmt sich deiner und vergibt dir deine Sünde.

So lebt nun in innerer Freiheit, traue auf Gottes Gnade und diene Gott, unserem Herren!

Psalm 46 (2-12)

Kleines Gloria, Kyrie, Großes Gloria

Tagesgebet

Dreifaltiger Gott! Du bist in Christus Mensch geboren, um uns und alle mit dir zu versöhnen.
Die wir uns vor dir nicht rechtfertigen können, dürfen darauf bauen und vertrauen, dass du uns rechtfertigst und Frieden schenkst.
Wir bitten dich: Vergib uns unsere Sünde. Schenke uns Heil.
Lehre uns zu lieben und führe uns in dein Reich.
Das bitten wir dich, Gottvater, Gottsohn, Heiliger Geist, dich, den Einen Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wort Gottes

alttestamentliche Lesung: 5. Mose 6,4-9

Halleluja.

**Gott, der HERR ist Sonne und Schild; der HERR gibt Gnade und Ehre.
Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.**

Halleluja.

Epistel: Römerbrief 3,21-28

gelesener oder auch gesungener Hymnus:

EG 362 oder 341 (alle 10 Strophen)

Evangelium: Matthäus 5,1-12

Glaubensbekenntnis; Musik / Lied / kurze Stille

Botschaft des Reformationstages

„Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“ So lautete die Kardinalfrage Luthers. Die Antwort war: Nicht durch eigenes Verdienst, allein durch Gottes Gnade. Mit ihr ist nicht zu handeln oder zu rechnen. Sie muss erbeten und als Geschenk mit dem Herzen angenommen sein.

Seligkeit ist kein privates Glück, sondern geteiltes Heil, wie die Seligpreisungen zeigen: Selig sind, die demütig auf Frieden bedacht und barmherzig sind, nicht um ihres eigenen Heiles willen, sondern aus Liebe.

Auf Gott gilt es, sein tiefstes Vertrauen zu setzen und ihn mit ganzer Seele zu lieben, nach seinem Reich zu trachten.

So wird uns auch alles andere zufallen, und sei es erst am Ende von allem hier auf Erden in Gottes Armen. Mit diesen Einsichten hatten Martin Luther und die Reformatoren nicht

etwa die Beichte abgeschafft, sondern sie „reformiert“, von Missbräuchen befreit. Beichte und Buße sollten nicht deprimieren, als Machtmittel der Kirche missbraucht werden, sondern Hilfe sein, die Rechtfertigung Gottes anzunehmen und ihr gerecht zu werden.

Die Reformatoren hatten im Sinn, zu den Quellen zurückzukommen und sich auf das Wesentliche der Kirche zu stützen: Das Wort Gottes, die Sakramente von Altar und Taufe, also auf Christus. Er ist A und das O, Anfang und Ende, Wahrheit und Leben.

„Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren; es streit' für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein anderer Gott, das Feld muss er behalten.“

Amen.

Musik / Lied / kurze Stille

Abendmahlsbetrachtung

Großen Streit gab es um das Abendmahl im 16. Jahrhundert. Wie sei das zu verstehen, dass das Brot Leib Christi sei und der Wein Christi Blut? Sei es recht, geweihtes Brot in einer Monstranz anzubeten? Sei es recht, dass das Volk vom Wein ausgeschlossen wird und es einen ausgesonderten Klerus als Kirche im engeren Sinn gäbe? Oder handelte es sich beim Abendmahl nur um symbolisches Geschehen?

Martin Luther wehrte das Verständnis ab, wonach es sich nur um einen metaphorischen Ritus handle. Ebenso hielt er es nicht für richtig, im Abendmahl eine wunderliche Verwandlung zu vermuten.

Jeder Sonntagsgottesdienst hatte Abendmahlsgottesdienst zu sein, in dem sich alle gleichermaßen als Glaubensgeschwister ansehen dürfen, ohne Rangunterschied. Lasst uns beten: *Vater unser im Himmel...*

Musik / Lied / kurze Stille

Fürbitte

Beten wir zu Gott, der in Christus seine Kirche auf Erden hat:

Herr, erbarme dich!

Gott, wir bitten dich für die Menschheit, mit all ihren Religionen und Weltanschauungen. Hilf uns, Dialog miteinander zu wagen, Verständnis füreinander zu suchen und voneinander zu lernen.

Behüte uns vor Unversöhnlichkeit und allen Versuchen religiöser Herrschaft. Dein Reich ist ja nicht von dieser Welt.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für deine Kirche. Zerspalten ist sie. Auch innerhalb der Konfessionen gibt es Zerstrittenheit, schlechte Gewohnheiten und Irrtümer zuhauf. Hilf uns, eins und klar zu werden in dir, im Glauben und im Tun, im Beten und Hoffen. Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Gott, wir bitten dich für die Menschen um uns herum, dass wir Verständnis füreinander aufbringen, geduldig miteinander seien und uns dennoch nicht scheuen, einander die Wahrheit zu sagen und uns sagen zu lassen, was recht und wahr ist. Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich!*

Heiliger Geist, „Du süßer Trost: hilf uns fröhlich und getrost in dein'm Dienst beständig bleiben, von Trübsal uns nicht davon vertreiben! O Herr, durch dein' Kraft uns bereit' und wehr' des Fleisches Ängstlichkeit.“ Amen.

Segensbitte

musikalischer Ausklang

GEBETE ZU AMTSHANDLUNGEN

Taufen

I

Herr des Himmels und der Erden,
Behüte und bewahre N.N.
Schenke ihm/ihr die Gaben der Fröhlichkeit und Gelassenheit,
der Weisheit und der Vernunft,
der Liebe und des Vertrauens und der Hoffnung.
Gib den Samen deines Wortes in sein/ihr Herz,
lass ihn aufgehen und reiche Frucht tragen.
Dein Heiliger Geist bestimme Tun und Lassen von N.N.
Amen.

II

Gott, wir danken dir für das Geschenk der Taufe.
Du nimmst uns auf im Haus der Ewigkeit und Liebe,
erfüllst uns mit Freude und Hoffnung.
Stärke uns in Not und ermutige zum Guten.
Eine uns in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes.
Segne uns, Gott, lass uns in deinem Frieden leben.
Amen.

Trauungen und Ehejubiläen

I

Lasst uns beten zu Gott, unserem Himmlischen Vater,
unserem Schöpfer und Erlöser!
Für diese Eheleute,
dass sie glücklich sind in ihrer Ehe,
dass Freude und Zufriedenheit bei ihnen wohnen,
dass sie einander lieben ihr Leben lang,
dass sie einander beistehen,
Enttäuschungen überwinden,
einander gern vergeben
und nicht aufhören, einander zu suchen,
dass Freude, Wohlwollen und Freundlichkeit
auf immer bei ihnen wohnen.
Amen.

II

Gott, wir danken dir,
dass du den Bund der Ehe segnest.
Bewahre diese Eheleute vor Feindschaft und Missgunst.
Mögen sie ihren Weg in Frieden miteinander gehen können.
Mögen sie in ihrer Liebe einander Schutz und Schmuck sein.
Die Liebe des anderen sei ihnen das Siegel ihres eigenen Herzens,
Schatzkammer voller Güte und Freundlichkeit,
Krone auf ihrem Haupt, ein Mantel auf ihren Schultern.
Mögen sie einander behüten, Stärke und Trost sein.
Segne alle Liebenden,
bewahre sie vor Feinden ihrer Liebe.
Nähre in uns Dankbarkeit, Geduld und Hoffnung.
Lass dieses Ehepaar gern miteinander alt werden dürfen.
Amen.

Bestattungen, Gedenken an Verstorbenen

I

Himmlischer Vater!
So weit der Himmel reicht, umgibt uns deine Gegenwart.
Du hast uns in Christus die Pforte zum Himmelreich aufgetan,
die Tore der Himmelsstadt eröffnet.
Dafür danken wir dir.
Und wir danken dir für das Leben von NN.
Wir bitten dich: Nimm dich seiner (ihrer) in Gnaden an
und lass ihn (sie) dein Licht schauen,
dein Wort hören und mit seinen (ihren) Füßen
in deinem Himmlischen Garten wandeln.
Über all unser Verstehen willst du uns ja erlösen
und uns ewigen Frieden verleihen.
Amen.

II

Treuer Gott,
hilf uns zu leben in Ehrfurcht
vor dir und untereinander,
zu sterben in Hoffnung und Zuversicht.
Schenke unseren Herzen Ruhe
und dem (der) Verstorbenen(n) ewigen Frieden.
Amen.

Credo, Vaterunser, Segen

DAS APOSTOLISCHE GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben.
Amen.

DAS NIZÄNISCHE GLAUBENSBEKENNTNIS

Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott,
Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.

Für uns Menschen und zu unserm Heil ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, christliche und apostolische Kirche.
Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt.
Amen.

VATERUNSER

**Vater unser im Himmel!
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.**

SEGEN

**Der HERR segne dich und behüte uns.
Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Der HERR hebe sein Angesicht über uns und gebe uns (+) Frieden.**

An der Stelle von „HERR“ steht im Hebräischen das „Tertragramm“, der NAME Gottes nach 2. Mose 3,14, schon in der alten griechischen Fassung und jüdischer Leseweise mit „Herr“ (Adonai / Kyrios) wiedergegeben.

Auch wenn ein Priester segnete, ist dabei der eigentlich Handelnde Gott selbst. In der Formulierung „uns“ anstelle von „dich“ wird der Text zur Segensbitte.

Erst die Reformation führte diesen alttestamentlichen „Aaronitischen“ Segen nach 4. Mose 6,22-27 in den christlichen Gottesdienst ein. An seine Stelle kann auch eine trinitarische Formulierung treten, oder auch eines der Lieder EG 172-175 treten.

Im Segen legt Gott seinen Namen auf uns. Vorsicht ist geboten, wenn in freieren Formulierungen wohlgemeinte Wünsche an die Stelle des gottesdienstlichen Segens rücken.

**Es segne uns der Allmächtige und Barmherzige,
Vater, (+) Sohn und Heiliger Geist.**

